

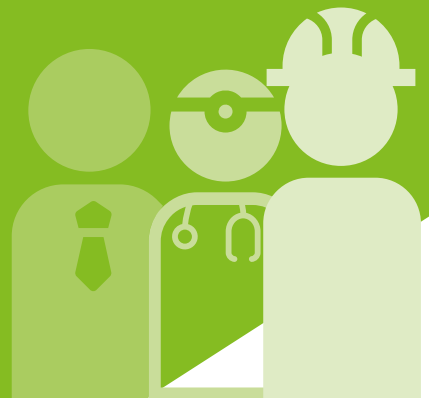
Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse – Band 31

BARMER

Gesundheitsreport 2021

Berufsatlas

Thomas G. Grobe,
Anna Braun



Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse – Band 31

BARMER

Gesundheitsreport 2021

Berufsatlas

Thomas G. Grobe,
Anna Braun

Impressum

Herausgeber:

BARMER

Postfach 11 07 04

10837 Berlin

Autoren:

Thomas G. Grobe und Anna Braun

aQua – Institut für angewandte

Qualitätsförderung und Forschung

im Gesundheitswesen GmbH,

Maschmühlenweg 8–10,

37073 Göttingen

Design und Realisation:

zweiband.media GmbH, Berlin

Druck und Bindung:

Plump Druck & Medien GmbH,

Rheinbreitbach

Printed in Germany

Konzeption, Redaktion und

fachliche Prüfung:

Nora Hoffmann, Ursula Marschall,

Nicole Osterkamp, Christina Wittkop

BARMER, Berlin und Wuppertal

ISBN (Druck): 978-3-946199-66-3

ISBN (PDF): 978-3-946199-67-0

Im Sinne der besseren Lesbarkeit wurde überwiegend die grammatikalisch männliche Sprachform gewählt. Wenn im Text die männliche Sprachform genannt ist, ist damit sowohl die männliche als auch die weibliche Sprachform gemeint.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die in diesem Buch verwendeten und nicht besonders kenntlich gemachten, durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Zusammenfassung	8
1 Arbeitsunfähigkeiten	18
1.1 Grundlegende Kennzahlen und Entwicklungen 2020	18
1.1.1 Regionale Variationen	19
1.1.2 Arbeitsunfähigkeiten nach Falldauer	27
1.1.3 Arbeitsunfähigkeiten an Wochentagen	28
1.1.4 Krankenstände in Kalendermonaten	31
1.1.5 Arbeitsunfähigkeiten nach Geschlecht und Alter	33
1.1.6 Dauer der Arbeitsunfähigkeitsfälle	35
1.2 Branchen- und tätigkeitsbezogene Ergebnisse	37
1.2.1 Kennzahlen zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen in unterschiedlichen Branchen	37
1.2.2 Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten nach Schulabschluss, Ausbildung und Beruf	39
2 Diagnosen der Arbeitsunfähigkeit	50
2.1 Krankheitsarten – Diagnosekapitel der ICD-10	50
2.1.1 Altersabhängige Fehlzeiten nach Krankheitsarten	57
2.1.2 Regionale Variationen von Fehlzeiten nach Krankheitsarten	61
2.2 Ergebnisse zu ausgewählten Diagnosegruppen	74
2.3 Ergebnisse zu ausgewählten Einzeldiagnosen	79

3	BerufsAtlas	86
	Metallbearbeitung, Metallbau	92
	Maschinenbau- und Betriebstechnik	99
	Elektrotechnik	106
	Chemie	113
	Informatik, IT und Softwareentwicklung	120
	Lagerwirtschaft	128
	Post- und Zustelldienste	135
	Fahrzeugführung im Straßenverkehr	142
	Reinigung, Gebäudereinigung	149
	Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel	156
	Verkauf ohne Produktspezialisierung	163
	Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	170
	Verkauf von Lebensmitteln	177
	Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	184
	Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	191
	Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	198
	Verwaltung	205
	Krankenpflege und verwandte Berufe	212
	Human- und Zahnmedizin	219
	Physio- und Ergotherapie	226
	Altenpflege	233
	Friseurgewerbe	240
	Kinderbetreuung und -erziehung	247
	Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	254
	Hochschullehre und -forschung	261
	Dialogmarketing	268

4	Datengrundlage und Methoden	278
4.1	Erfassung von Arbeitsunfähigkeiten und Kennzahlen	278
4.2	Erwerbspersonen in der BARMER	285
4.3	Klassifikationssysteme, Diagnoseschlüssel, Methoden	288
4.3.1	Diagnoseschlüssel – ICD-10	289
4.3.2	Berufe – Schulbildung – Ausbildung	291
4.3.3	Branchen	295
4.3.4	Geschlechts- und Altersstandardisierung	295
	Anhang	300
	Tabellenanhang	300
	Verzeichnisse	324
	Abkürzungsverzeichnis	324
	Abbildungsverzeichnis	326
	Tabellenverzeichnis	337
	Literaturverzeichnis	341
	Autorenverzeichnis	343

Vorwort

Die Beschäftigten in Deutschland waren im vergangenen Jahr seltener krankgeschrieben als im Jahr 2019. Insgesamt sind die krankheitsbedingten Fehlzeiten um 1,5 Prozent gesunken. Und das, obwohl Corona in vollem Gange war. Welche Auswirkungen die Pandemie auf die Krankenstände hat, hat der Gesundheitsreport 2021 der BARMER genau untersucht. Dabei zeigt sich, dass die Fehlzeiten zu Beginn der Pandemie zunächst deutlich nach oben gegangen sind und ab Mai 2020 dann unter das Niveau des Jahres 2019 sanken. Über das ganze Jahr betrachtet waren COVID-19-Diagnosen nur für 0,4 Prozent der Fehlzeiten verantwortlich und spielten damit eine untergeordnete Rolle. Die indirekten Folgen von Corona waren dagegen umso deutlicher zu spüren. So haben die Ärztinnen und Ärzte zu Beginn der Pandemie vergleichsweise viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit leichten Erkältungssymptomen vorsorglich krankgeschrieben, um weitere Ansteckungen zu vermeiden. Corona dürfte darüber hinaus eine Ursache dafür sein, dass zum Beispiel die Arbeitsunfälle im vergangenen Jahr unverhältnismäßig deutlich abgenommen haben. Schließlich waren unzählige Betriebe temporär geschlossen oder gingen zur Kurzarbeit über.

Jenseits der Pandemie-Folgen betrachtet das Schwerpunktkapitel des diesjährigen Gesundheitsreports die Krankenstände in 26 zentralen Berufsgruppen. In diesen Berufsgruppen arbeiteten im vergangenen Jahr gut die Hälfte aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Deutschland. Wie aus dem Berufsatlas als Teil des Gesundheitsreports hervorgeht, variierten die Fehlzeiten zwischen den einzelnen Berufsgruppen im vergangenen Jahr um mehr als den Faktor sechs. Während die Beschäftigten in der Hochschullehre und -forschung im Schnitt lediglich 5,13 Tage krankgemeldet waren, waren die Beschäftigten in den Post- und Zustelldiensten im Schnitt 32,98 Tage und die Beschäftigten in der Altenpflege 31,28 Tage arbeitsunfähig. Dabei sind die hauptsächlichen Diagnosen, die zu Fehlzeiten führen, in den einzelnen Berufsgruppen sehr unterschiedlich. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems machten weiterhin vor allem in Berufen mit hohen körperlichen Belastungen den größten Teil der erfassten Fehlzeiten

aus. Bei den Berufstätigen etwa in der Lagerwirtschaft und in der Reinigung lag der Anteil jeweils bei mehr als 30 Prozent. In vielen Berufsgruppen mit geringeren körperlichen Belastungen waren dagegen psychische Störungen für mehr Arbeitsausfälle verantwortlich. Allem voran im Dialogmarketing. In dieser Berufsgruppe mit überwiegend Beschäftigten in Call-Centern wurden 28,7 Prozent der Fehlzeiten mit der Diagnose einer psychischen Störung dokumentiert.

Der Berufsatlas zeigt noch einmal deutlich auf, wie wichtig betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist. Damit kleine Unternehmen, Mittelständler und Großbetriebe auch in Pandemiezeiten von gezielten Maßnahmen profitieren können, hat die BARMER viele Angebote digitalisiert. Sie reichen von Online-Achtsamkeitstrainings oder digitalen Ergonomie-Beratungen über digitale Fitnesstrainings bis hin zu Web-Seminaren für Führungskräfte zum Führen auf Distanz. Ziel des digitalen BGM-Angebotes ist es, wie bei den Angeboten in den Betrieben vor Ort, die Belastungen der Beschäftigten zu reduzieren und die persönlichen Ressourcen zu kräftigen. Die digitalen Angebote ergänzen das Portfolio an BGM-Maßnahmen ideal und sind gerade in Zeiten bedeutsam, in denen viele Beschäftigte im Homeoffice sind und sich die Arbeitsbedingungen durch Corona teils deutlich geändert haben. Wichtig sind leicht nutzbare Angebote, um Bewegung und gesundheitsbewusstes Verhalten auch im Homeoffice-Alltag integrieren zu können.

Mein Dank gilt in besonderer Weise Dr. Thomas Grobe und seinem Team vom aQua-Institut in Göttingen, die den BARMER Gesundheitsreport seit Jahren federführend betreuen. Den Leserinnen und Lesern wünsche ich eine anregende Lektüre.

Berlin, im September 2021

Prof. Dr. med. Christoph Straub
Vorstandsvorsitzender der BARMER

Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende Gesundheitsreport der BARMER befasst sich regelmäßig mit der Gesundheit von Erwerbspersonen. Betrachtet werden hierzu jeweils jährlich aktualisierte Daten zu ärztlich bescheinigten und bei der Krankenkasse erfassten Arbeitsunfähigkeiten. Im Gesundheitsreport 2021 werden dabei vorrangig aktuelle Ergebnisse zu Arbeitsunfähigkeiten aus dem Jahr 2020 dargestellt und mit Vorjahresergebnissen verglichen. Neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen zur Gesamtgruppe der im Report betrachteten Erwerbspersonen auch Arbeitslosengeld-I-Empfänger, die im Falle längerfristiger Arbeitsunfähigkeiten gegebenenfalls gleichermaßen einen Anspruch auf Krankengeldzahlungen besitzen und entsprechend auch gleichermaßen gesundheitsbedingte Arbeitsunfähigkeiten bei ihrer Krankenkasse melden müssen. Die Auswertungen im Routineteil des Reports beziehen sich damit genau auf diejenigen Mitglieder der Krankenkasse, zu denen im Falle einer gesundheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit auch eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung bei der Krankenkasse vorliegen sollte. Statistiken zu Arbeitsunfähigkeiten hängen von vielen Faktoren ab, die bei der Interpretation bedacht werden sollten. Vor diesem Hintergrund finden sich in Kapitel 4 des Reports Erläuterungen zu den Berechnungen und Abhängigkeiten der dargestellten Kennzahlen.

Im vorliegenden Gesundheitsreport werden mit Auswertungen zum Jahr 2020 Arbeitsunfähigkeiten aus dem ersten Jahr der COVID-19-Pandemie betrachtet, die das Leben nahezu aller Menschen in Deutschland maßgeblich beeinflusst haben dürfte. Dies gilt in vielfältiger Weise zweifellos auch für das Arbeitsleben. Auch wenn im vorliegenden Gesundheitsreport das Thema COVID-19-Pandemie nur an wenigen Stellen explizit thematisiert wird, ist davon auszugehen, dass nahezu alle im Report zum Jahr 2020 berichteten Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten von der Pandemie sowie pandemiebedingten Maßnahmen beeinflusst wurden. Im Sinne eines Schwerpunkts beinhaltet der diesjährige Gesundheitsreport unter der Überschrift „Berufsatlas“ in Kapitel 3 umfangreiche Ergebnisse zu 26 ausgewählten Berufsgruppen.

Ergebnisse

Basis der aktuellen Auswertungen zum Jahr 2020 bilden bundesweit erfasste und anonymisierte Daten zu jahresdurchschnittlich 3,8 Millionen Erwerbspersonen mit einer Versicherung bei der BARMER. Bei den Berechnungen konnten damit Daten zu bundesweit rund 11 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland berücksichtigt werden. Die Ergebnisse werden im Report für unterschiedliche Subgruppen und differenziert nach Regionen ausgewiesen. Im Gegensatz zu den Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen zur Vorlage bei Arbeitgebern umfassen die Meldungen bei Krankenkassen auch Angaben zu Diagnosen. Damit sind auch erkrankungsbezogene Auswertungen möglich, die weitere wesentliche Inhalte des vorliegenden Reports bilden.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die erkrankungsbedingten Fehlzeiten 2020 bundesweit nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen um 1,5 Prozent gesunken. Der Krankenstand lag damit 2020 bei 4,92 Prozent (Vorjahr: 4,99 Prozent; vgl. Tabelle 1.1). Dabei wurden 2020 erheblich weniger Arbeitsunfähigkeitsfälle als im Vorjahr registriert (–15,4 Prozent), diese dauerten im Mittel mit durchschnittlich 16,7 Tagen je Krankschreibungsfall jedoch deutlich länger als im Vorjahr (+16,5 Prozent), weshalb der Krankenstand insgesamt nur leicht gesunken ist.

Für die leicht rückläufigen Fehlzeiten im Gesamtjahr 2020 waren vergleichsweise niedrige Fehlzeiten ab Mai 2020 verantwortlich (vgl. Abbildung 1.7). Demgegenüber wurde im März 2020 – also zu Beginn der ersten Welle der Coronapandemie in Deutschland – mit 7,0 Prozent ein ausgesprochen hoher Krankenstand erfasst. Krankmeldungen mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten dabei nur eine sehr untergeordnete Rolle, häufig wurden allgemeine Erkältungsdiagnosen als Anlässe für die Krankmeldungen angegeben. Dies lässt vermuten, dass ein erheblicher Anteil der Beschäftigten in der Anfangsphase der Pandemie auch bei nur leichteren Erkältungssymptomen und eher vorsorglich krankgeschrieben wurde. Auch die Möglichkeit zur Krankschreibung per Telefon bei leichten Erkrankungen der oberen Atemwege, welche vom 9. März 2020 an Gültigkeit besaß, dürfte zu dem beobachteten Anstieg im März beigetragen haben. Bei Versicherten mit jüngeren Kindern könnten darüber hinaus die Kita- und Schulschließungen

ab Mitte März 2020 insbesondere anfänglich zu mehr Krankmeldungen aufgrund von mangelnden Kinderbetreuungsmöglichkeiten geführt haben. Zu anhaltend erhöhten Fehlzeiten im weiteren Verlauf des Jahres 2020 führten die genannten Einflüsse jedoch offensichtlich nicht.

Die erfassten Gesamtfehlzeiten werden traditionell sehr maßgeblich von wenigen lang andauernden Erkrankungsfällen bestimmt. Trotz einer anteiligen Zunahme der Bedeutung längerfristiger Krankschreibungen von 4,6 Prozent im Jahr 2019 dauerten auch 2020 nur 5,5 Prozent der gemeldeten Arbeitsunfähigkeiten länger als sechs Wochen (vgl. Tabelle 1.6). Diese wenigen lang andauernden Fälle waren jedoch für mehr als die Hälfte der insgesamt erfassten Fehlzeiten verantwortlich (vgl. Abbildung 1.4). Länger andauernde Erkrankungsfälle betreffen ältere Beschäftigte häufiger als jüngere Beschäftigte. Trotz einer höheren Zahl an Krankschreibungen sind jüngere Beschäftigte aufgrund der zumeist nur kurzen Erkrankungsepisoden durchschnittlich insgesamt weniger Tage krankgeschrieben als ältere Beschäftigte.

Die durchschnittlich erfassten Fehlzeiten variieren sehr stark in Abhängigkeit von der Ausbildung und – damit verbunden – auch in Abhängigkeit vom ausgeübten Beruf, womit sich der Schwerpunkt des diesjährigen Gesundheitsreports im Detail befasst. Für die berufsabhängig deutlich ausgeprägten Unterschiede hinsichtlich gemeldeter Fehlzeiten sind, neben der gesundheitlichen Situation und den direkten berufsbedingten Belastungen, eine Reihe weiterer Faktoren verantwortlich zu machen, welche stets bei der Interpretation von Ergebnissen zu Fehlzeiten in unterschiedlichen Versichertengruppen zu beachten sind. Um eine differenzierte Diskussion und Einschätzung der Ergebnisse zu erleichtern, werden wesentliche Einflussfaktoren auf die Fehlzeiten im Methodenteil des Gesundheitsreports in Kapitel 4 diskutiert.

Diagnosen von Arbeitsunfähigkeiten

Wie bereits angedeutet werden COVID-19-Erkrankungen im vorliegenden Gesundheitsreport nur am Rande thematisiert. In routinemäßig erfassten Daten können neue Erkrankungen nur dann erfasst werden, wenn für die zugehörigen Diagnosen auch Kodierungsmöglichkeiten bestehen. Trotz einer rechtzeitigen Schaffung von notwendigen Kodierungsmöglichkeiten für COVID-19-Erkrankungen bei Arbeitsunfähigkeitsmeldungen bereits im Februar wurden innerhalb des Jahres 2020 lediglich 0,4 Prozent aller dokumentierten Fehltage unter einer COVID-19-Diagnose erfasst. Damit standen nur 7 der durchschnittlich 1.796 je 100 Versicherungsjahre bei Erwerbspersonen dokumentierten Fehltage (beziehungsweise einer von 247 Tagen) nachweislich in einem direkten Zusammenhang mit einer COVID-19-Erkrankung. Aufgrund dieser geringen Bedeutung werden entsprechende Diagnosen im Rahmen der Routineauswertungen nicht weiter thematisiert – sie fallen sinngemäß schlicht durch das hier verwendete Raster der anteilig häufigen und bedeutsamen Diagnosen. Zu bedenken ist dabei allerdings, dass bei Krankenkassen ausschließlich COVID-19-Infektionen mit relevanten Einschränkungen der Arbeitsunfähigkeit im Sinne einer Krankschreibung gemeldet werden sollen und symptomfreie Infekte ohne eine erkrankungsbedingte Einschränkung der Arbeitsfähigkeit somit gemäß geltenden Regelungen nicht erfasst werden. Nichtsdestotrotz dürfte die Coronapandemie eine Reihe von eher indirekten Auswirkungen auf die im Jahr 2020 gemeldeten Fehlzeiten gehabt haben.

Traditionell und auch im Jahr 2020 waren auf der Ebene von ICD-10-Diagnosekapiteln die meisten Fehltage den vier Kapiteln „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“, „Psychische Störungen“, „Krankheiten des Atmungssystems“ sowie „Verletzungen“ zuzuordnen (vgl. Abbildung 2.1).

Marginal rückläufige Fehlzeiten zeigten sich im Rahmen von diagnosebezogenen Auswertungen von 2019 auf 2020 bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, die vorrangig aus unterschiedlichen Formen von Rückenbeschwerden resultieren. Dennoch entfiel, wie in den Vorjahren, auch 2020 mit 22,1 Prozent wieder der größte Anteil der Fehlzeiten auf Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems. Je 100 Erwerbspersonen wurden im Jahr

2020 durchschnittlich 398 Fehltag mit entsprechenden Diagnosen dokumentiert (identisch mit dem Vorjahr 2019: 398 Tage). Bezogen auf einen einzelnen Beschäftigten wurden also auch 2020 durchschnittlich fast vier Fehltag mit entsprechenden Diagnosen erfasst (vgl. Abbildung 2.4).

Eine ähnlich große Bedeutung im Hinblick auf die Gesamtfehlzeiten kommt den Diagnosen psychischer Störungen zu, die 2020 für insgesamt 20,5 Prozent und damit gut ein Fünftel der erfassten Fehlzeiten verantwortlich waren. Unter Diagnosen psychischer Störungen wurden dabei 2020 erneut mehr Fehltag als im Vorjahr erfasst, wobei der Zuwachs von 2019 auf 2020 allerdings geringer als der von 2018 auf 2019 ausfiel. Im Hinblick auf die zugeordneten Fehlzeiten bilden psychische Störungen unter den insgesamt 22 Kapiteln der ICD-10-Klassifikation damit weiterhin die zweitrelevanteste Krankheitsart. Innerhalb des Jahres 2020 war statistisch gesehen jede Erwerbsperson durchschnittlich 3,68 Tage mit entsprechenden Diagnosen arbeitsunfähig gemeldet. Charakteristisch für Arbeitsunfähigkeiten aufgrund psychischer Störungen ist ihre ausgesprochen lange fallbezogene Dauer. Wurde eine Person mit einer entsprechenden Diagnose krankgeschrieben, dauerte diese Krankschreibung im Jahr 2020 im Durchschnitt 51 Tage und damit länger als Krankschreibungen mit Diagnosen aus anderen Diagnosekapiteln (vgl. Abbildung 2.3). Aus der fallbezogenen langen Krankschreibungsdauer resultiert die relativ große Bedeutung psychischer Störungen für die Fehlzeiten trotz einer mit 7,3 Fällen je 100 Versicherungsjahre vergleichsweise geringen Häufigkeit entsprechender Krankschreibungen. Dabei ist davon auszugehen, dass Krankschreibungen mit der expliziten Diagnose psychischer Störungen nur Hinweise auf einen kleineren Teil vorhandener psychischer Probleme liefern. Ausführlich mit dem Thema psychischer Störungen bei Erwerbspersonen befasste sich der Gesundheitsreport 2014 der BARMER GEK.

Aufgrund von Krankheiten des Atmungssystems, denen auch die Erkältungs- und Grippe-diagnosen zugeordnet sind, fehlte eine Erwerbsperson im Jahr 2020 im Durchschnitt 2,37 Tage. Das Kapitel belegt damit hinsichtlich der Fehlzeiten den Rang drei. Die erfassten 2,37 Fehltag mit Krankheiten des Atmungssystems lagen – trotz hoher Fallzahlen im März – bezogen auf das Gesamtjahr 2020 je Erwerbsperson um 0,04 Tage niedriger als 2019 (vgl. Abbildung 2.5). Ein Grund für den leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr 2019 dürfte in Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie liegen. Kurzarbeit und

Homeoffice sowie Abstandsregeln dürften dazu geführt haben, dass Risiken für Infektionen reduziert wurden und zudem viele Arbeitnehmer bei leichten Erkrankungen keine Notwendigkeit zur Krankmeldung gesehen haben dürften. Gleichfalls rückläufig entwickelten sich 2020 im Vergleich zum Vorjahr die Fehlzeiten aufgrund von Verletzungen, die damit, wie schon in den Vorjahren, unter den 22 Diagnosekapiteln den Rang vier hinsichtlich der Bedeutung für die Fehlzeiten belegen.

Schwerpunkt

Um die gesundheitliche Situation von Beschäftigten mit unterschiedlichen Berufstätigkeiten genauer zu beleuchten, wurden im Schwerpunkt Daten zu Arbeitsunfähigkeitsmeldungen zu 26 Berufsgruppen eingehender analysiert (vgl. Tabelle 3.1). Ausgewählt wurden anteilig relevante Berufe beziehungsweise Berufsgruppen, bei denen in einer Gegenüberstellung Unterschiede hinsichtlich der tätigkeitsspezifischen Belastungen und Fehlzeiten zu erwarten waren und die zugleich auch mit ausreichend vielen Beschäftigten unter den Versicherten der BARMER vertreten waren. Eine kleine Zahl an Beschäftigten in militärischen Berufen, die auch in den verwendeten Referenzstatistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA) nicht ausgewiesen waren, blieb bei diesen Auswertungen grundsätzlich unberücksichtigt. Den 26 hier näher betrachteten Berufsgruppen ließ sich im Jahr 2020 gut die Hälfte aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuordnen. Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Militärberufe) stellten die 17,75 Millionen Beschäftigten in den 26 berücksichtigten Berufsgruppen nach BA-Angaben einen Anteil von 54 Prozent, unter den Berufstätigen mit Versicherung bei der BARMER lag ihr Anteil mit 2,06 Millionen bei 56 Prozent.

Zu jeder ausgewählten Berufsgruppe werden im Schwerpunkt nach einer einheitlichen Systematik regionale Beschäftigtenzahlen und -anteile auch auf Bundeslandebene (nach BA-Angaben) und Angaben zur Geschlechts- und Altersstruktur sowie Schulbildung berichtet. Kennzahlen zu gemeldeten Arbeitsunfähigkeiten sowie Fehlzeiten, auch mit Differenzierung nach relevanten Diagnosekapiteln, werden für Subgruppen der Berufsgruppenangehörigen differenziert nach Geschlecht, Altersgruppen, Bundesländern, Branchen der Arbeitgeber sowie gegebenenfalls auch differenziert nach Berufsuntergruppen ausgewiesen. Ergänzend werden in diesem Kontext jeweils auch die unter

expliziter Nennung von COVID-19-Diagnosen im Jahr 2020 gemeldeten Fehlzeiten berichtet. Die Reihenfolge der berufsspezifischen Kapitel orientiert sich dabei an dem aktuell in Statistiken der Sozialversicherung verwendeten Berufsgruppenschlüssel gemäß der Klassifikation der Berufe 2010.

Insgesamt wird im Schwerpunkt des diesjährigen Gesundheitsreports damit eine Vielzahl an berufsgruppenspezifischen Ergebnissen geliefert. Während manche Berufsgruppen in allen Bundesländern ähnliche Beschäftigtenanteile aufweisen (beispielsweise Berufe im Verkauf), sind andere Berufsgruppen regional sehr unterschiedlich stark vertreten (beispielsweise Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung oder im Dialogmarketing). Deutlich werden bei Durchsicht der Ergebnisse teils erwartete Unterschiede hinsichtlich der Geschlechts- und Altersstruktur von Beschäftigten in unterschiedlichen Berufen. Aus Statistiken der BA werden zu den Berufsgruppen dabei ergänzend auch die Anteile derjenigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten innerhalb der Berufsgruppen berichtet, die am Erhebungstichtag der Statistik bereits ihr 65. Lebensjahr vollendet hatten. Mit einem Anteil von gut vier Prozent vergleichsweise hoch liegt deren Anteil bei Ärzten (vgl. Kapitel „Human- und Zahnmedizin“), aber auch bei Beschäftigten in Post- und Zustelldiensten sowie bei Fahrzeugführung im Straßenverkehr. Berufsübergreifend hatten am Erhebungstichtag demgegenüber erst 1,17 Prozent der Beschäftigten das 65. Lebensjahr vollendet. Während nach Auswertungen von BARMER-Daten Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse in klassischen Industriebereufen mit zum Teil deutlich unter 10 Prozent eher selten sind, lag ihr Anteil bei vielen anderen Berufen, beispielsweise im Verkauf und in der Altenpflege, oberhalb von 50 Prozent.

Die geringsten erkrankungsbedingten Gesamtfehlzeiten wurden im Rahmen der vorliegenden Auswertungen mit durchschnittlich 5,13 AU-Tagen je Versicherungsjahr für Beschäftigte in der Hochschullehre und -forschung ermittelt, die höchsten mit 32,98 AU-Tagen bei Beschäftigten in Post- und Zustelldiensten. Die in unterschiedlichen Berufsgruppen erfassten Fehlzeiten variieren damit um mehr als den Faktor sechs. Dabei verteilen sich die Fehlzeiten in den Berufsgruppen anteilig durchaus unterschiedlich auf

Diagnosekapitel. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, die überwiegend im Zusammenhang mit Rückenproblemen stehen, waren in einigen Berufen für mehr als 30 Prozent der erfassten Fehlzeiten verantwortlich. Dies betrifft insbesondere Berufe mit hohen körperlichen Belastungen und oftmals dann auch insgesamt hohen Fehlzeiten. In vielen Berufsgruppen mit typischerweise eher geringen körperlichen Belastungen werden demgegenüber in der Regel anteilig mehr Fehlzeiten unter Diagnosen psychischer Störungen als mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems erfasst. Anteilig am stärksten von psychischen Störungen betroffen waren Beschäftigte im Dialogmarketing. In dieser Berufsgruppe, der überwiegend Beschäftigte in Call-Centern zuzuordnen sind, wurden 28,7 Prozent der Fehlzeiten mit der Diagnose einer psychischen Störung dokumentiert.

Fehlzeiten aufgrund von COVID-19-Diagnosen wurden bei Beschäftigten aus allen betrachteten Berufsgruppen erfasst. Besonders stark betroffen waren dabei ausschließlich Berufe mit typischerweise engem körperlichen Kontakt zu (gegebenenfalls auch erkrankten) Mitmenschen, was indirekt auch die Bedeutung von Abstandsregeln als Maßnahme gegen die Ausbreitung der Pandemie unterstreicht. Mehr als doppelt so viele Fehlzeiten mit einer COVID-19-Diagnose als nach berufsgruppenübergreifend ermittelten Ergebnissen wurden im Beobachtungsjahr 2020 bei Beschäftigten mit Berufen in der Krankenpflege, der Physio- und Ergotherapie, der Altenpflege sowie mit Berufen in der Kinderbetreuung und -erziehung dokumentiert. Ein „Leben mit Abstand“ lässt sich in vielen Situationen nur mit wesentlichen Einschränkungen und Nachteilen realisieren. Es bleibt zu hoffen, dass eine hohe Impfquote bis Ende des Jahres 2021 im kommenden Winter ein Leben mit weniger Einschränkungen als im vorausgehenden Jahr ermöglicht.

Kapitel 1

Arbeitsunfähigkeiten

1 Arbeitsunfähigkeiten

1.1 Grundlegende Kennzahlen und Entwicklungen 2020

Nachfolgend werden zunächst grundlegende Kennzahlen zur Entwicklung der Arbeitsunfähigkeit in den Jahren 2019 und 2020 dargestellt. Ausführliche methodische und inhaltliche Erläuterungen zu diesen Kennzahlen finden sich in Kapitel 4 „Datengrundlage und Methoden“.

Tabelle 1.1 zeigt Ergebnisse zum bundesweiten Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen in den Jahren 2019 und 2020. Angaben zu relativen Veränderungen bundesweiter Zahlen von 2019 auf 2020 sind Tabelle 1.2 zu entnehmen.

Tabelle 1.1: Grundlegende Kennzahlen zur Arbeitsunfähigkeit

Kennzahl	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Betroffenheitsquote in Prozent	51,8	57,2	54,3	47,6	53,7	50,4
AU-Fälle je 100 VJ	119	137	127	100	117	107
AU-Tage je Fall	14,5	14,2	14,3	17,0	16,5	16,7
AU-Tage je 100 VJ	1.727	1.935	1.823	1.688	1.922	1.796
Krankenstand in Prozent	4,73	5,30	4,99	4,62	5,27	4,92

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

2020 weniger Beschäftigte als 2019 mindestens einmal krankgeschrieben

Nach den Ergebnissen geschlechts- und altersstandardisierter Auswertungen von bundesweiten Daten der BARMER waren im Jahr 2020 geschlechtsübergreifend 50,4 Prozent der Erwerbspersonen und damit 3,9 Prozentpunkte weniger als 2019 mindestens einmalig erkrankungsbedingt arbeitsunfähig gemeldet. Auch für 2020 gilt, dass innerhalb des Jahres etwas mehr als die Hälfte der Erwerbspersonen zumindest einmalig und kurzfristig erkrankungsbedingt arbeitsunfähig gemeldet war.

Krankenstand 2020 geringfügig auf 4,92% gesunken

Je 100 durchgängig Beschäftigte wurden dabei bundesweit 107 Arbeitsunfähigkeitsmeldungen und insgesamt 1.796 Fehltage erfasst. Für einzelne Beschäftigte wurden demnach innerhalb des Jahres durchschnittlich knapp 1,1 Arbeitsunfähigkeitsfälle sowie

insgesamt gut zweieinhalb Erkrankungswochen beziehungsweise rund 18 Fehltag gemeldet. Die 1.796 AU-Tage je 100 Versicherungsjahre (VJ) entsprechen einem Krankenstand von 4,92 Prozent. An einem durchschnittlichen Kalendertag des Jahres 2020 waren von 1.000 Beschäftigten also knapp 50 Beschäftigte arbeitsunfähig gemeldet. Eine einzelne gemeldete Arbeitsunfähigkeit dauerte 2020 im Durchschnitt 16,7 Tage.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten 2020 nach bundesweit ermittelten Ergebnissen leicht um 1,5 Prozent gesunken. Der Rückgang resultierte dabei aus einer erheblich geringeren Anzahl von AU-Fällen (-15,4 Prozent), welche jedoch mit einer deutlich längeren durchschnittlichen fallbezogenen Krankschreibungsdauer (+16,5 Prozent) einhergehen.

2020 merklich weniger,
durchschnittlich jedoch
deutlich längere AU-Fälle

Tabelle 1.2: Relative Veränderungen von Kennzahlen 2020 im Vergleich zum Vorjahr

Kennzahl	bundesweit (Angaben in Prozent)		
	Männer	Frauen	gesamt
Betroffenheitsquote	-8,0	-6,1	-7,1
AU-Fälle je 100 VJ	-16,3	-14,6	-15,4
AU-Tage je Fall	16,8	16,3	16,5
AU-Tage je 100 VJ	-2,3	-0,7	-1,5
Krankenstand	-2,3	-0,7	-1,5

Quelle: BARMER-Daten 2020 vs. 2019, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

1.1.1 Regionale Variationen

AU-Fallzahlen im Bundeslandvergleich

Ergebnisse zu AU-Fallzahlen je 100 Versicherungsjahre in den 16 Bundesländern zeigen Tabelle 1.3 sowie Abbildung 1.1 auf den folgenden Seiten. Während die Tabelle Ergebnisse zu den Jahren 2019 und 2020 beinhaltet, beschränkt sich die Kartendarstellung auf aktuelle Angaben zum Jahr 2020. Vermerkt werden in den nachfolgenden Abbildungen zu

Bundesländern primär jeweils relative prozentuale Abweichungen von bundesweit ermittelten Ergebnissen. In Klammern werden zudem auch bundeslandspezifische Ergebnisse zu AU-Fällen je 100 VJ genannt.

Tabelle 1.3: AU-Fälle je 100 VJ in Bundesländern 2019 und 2020

Bundesland	AU-Fälle je 100 VJ 2019			AU-Fälle je 100 VJ 2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Baden-Württemberg	109	121	114	90	103	96
Bayern	114	123	118	95	106	100
Berlin	112	145	127	91	118	104
Brandenburg	135	165	149	117	145	130
Bremen	110	134	121	95	112	103
Hamburg	104	125	114	84	103	93
Hessen	124	139	131	100	115	107
Mecklenburg-Vorpommern	136	164	149	113	141	126
Niedersachsen	121	135	128	100	115	107
Nordrhein-Westfalen	116	132	123	98	113	105
Rheinland-Pfalz	123	133	128	103	116	109
Saarland	122	136	128	103	120	111
Sachsen	125	154	138	108	137	121
Sachsen-Anhalt	139	168	152	123	147	134
Schleswig-Holstein	121	138	129	103	119	110
Thüringen	138	166	151	119	146	131
bundesweit	119	137	127	100	117	107

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

Die AU-Fallzahlen variierten 2020 zwischen 93 und 96 Fällen je 100 Versicherungsjahre in Hamburg und Baden-Württemberg sowie 134 Fällen je 100 Versicherungsjahre in Sachsen-Anhalt, womit die bundesweiten Ergebnisse um 13,6 und 10,6 Prozent unterschritten beziehungsweise um 24,6 Prozent überschritten werden.

Abbildung 1.1: Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 VJ in Bundesländern 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020, Angaben in Klammern: AU-Fälle je 100 VJ in einzelnen Bundesländern

Fehlzeiten 2020 in
Sachsen-Anhalt am
höchsten

Fehlzeiten im Bundeslandvergleich

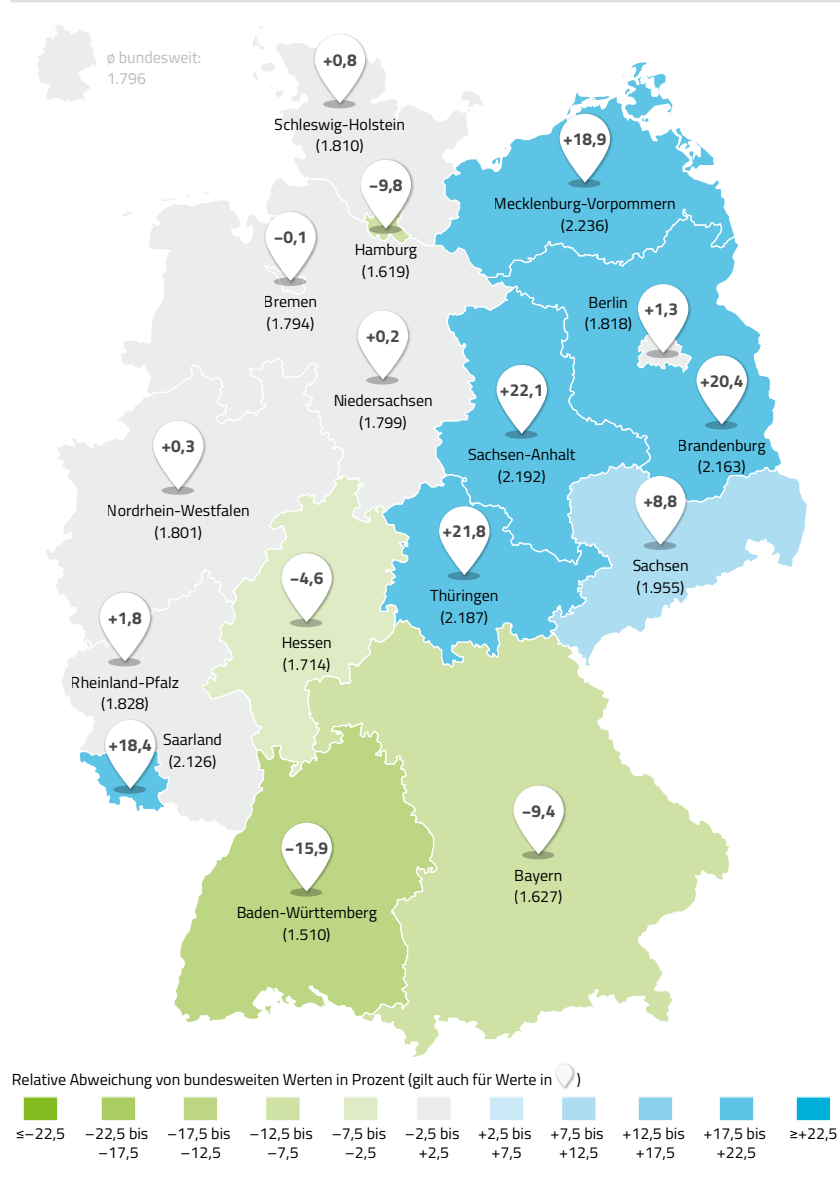
Tabelle 1.4 und Abbildung 1.2 zeigen bundeslandbezogene Ergebnisse zu Fehlzeiten, angegeben in AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre. Die Fehlzeiten variierten, wie schon in den vorausgehenden Jahren, auch 2020 noch etwas ausgeprägter als die AU-Fallzahlen, nämlich zwischen 1.510 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre in Baden-Württemberg (relative Abweichung zum Bundesdurchschnitt: -15,9 Prozent) und 2.192 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre in Sachsen-Anhalt (relative Abweichung zum Bundesdurchschnitt +22,1 Prozent). Nach Baden-Württemberg weisen Erwerbspersonen aus Hamburg und Bayern die geringsten Fehlzeiten auf.

Tabelle 1.4: AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2019 und 2020

Bundesland	AU-Tage je 100 VJ 2019			AU-Tage je 100 VJ 2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Baden-Württemberg	1.467	1.600	1.528	1.442	1.589	1.510
Bayern	1.650	1.673	1.661	1.595	1.664	1.627
Berlin	1.661	2.128	1.876	1.600	2.074	1.818
Brandenburg	2.030	2.365	2.185	1.972	2.386	2.163
Bremen	1.634	2.019	1.811	1.676	1.933	1.794
Hamburg	1.474	1.813	1.630	1.484	1.777	1.619
Hessen	1.693	1.869	1.774	1.616	1.829	1.714
Mecklenburg-Vorpommern	2.071	2.378	2.213	1.979	2.319	2.136
Niedersachsen	1.749	1.959	1.845	1.684	1.933	1.799
Nordrhein-Westfalen	1.708	1.926	1.808	1.706	1.911	1.801
Rheinland-Pfalz	1.801	1.899	1.846	1.755	1.912	1.828
Saarland	1.982	2.181	2.074	2.022	2.248	2.126
Sachsen	1.811	2.124	1.955	1.784	2.155	1.955
Sachsen-Anhalt	2.084	2.359	2.211	2.047	2.362	2.192
Schleswig-Holstein	1.745	1.982	1.854	1.684	1.957	1.810
Thüringen	2.068	2.331	2.189	2.004	2.401	2.187
bundesweit	1.727	1.935	1.823	1.688	1.922	1.796

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

Abbildung 1.2: AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020, Angaben in Klammern: AU-Tage je 100 VJ in einzelnen Bundesländern

Entwicklung der AU-Fallzahlen und Fehlzeiten im Bundeslandvergleich

2020 in allen Bundesländern deutlich weniger AU-Fälle als 2019

Die Häufigkeit von Krankschreibungen ist in allen Bundesländern von 2019 auf 2020 sehr deutlich gesunken. Die Ergebnisse variieren zwischen einem relativen Rückgang um 18,5 Prozent in Hessen sowie um 12,1 Prozent in Sachsen-Anhalt.

2020 auf Bundeslandebene nur im Saarland höhere Fehlzeiten als 2019

Auch bei den Fehlzeiten zeigt sich in fast allen Bundesländern ein Rückgang. Die deutlichsten Rückgänge der Fehlzeiten wurden in Hessen und Mecklenburg-Vorpommern mit 3,4 beziehungsweise 3,5 Prozent registriert. Lediglich im Saarland war von 2019 auf 2020 eine Zunahme der Fehlzeiten, nämlich um 2,5 Prozent, zu verzeichnen.

Tabelle 1.5: Relative Veränderungen 2020 im Vergleich zum Vorjahr in Bundesländern

Bundesland	relative Veränderungen AU-Fälle in Prozent			relative Veränderungen AU-Tage in Prozent		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Baden-Württemberg	-17,22	-14,58	-15,94	-1,73	-0,64	-1,20
Bayern	-16,69	-14,13	-15,46	-3,32	-0,56	-2,04
Berlin	-18,72	-18,18	-18,44	-3,67	-2,54	-3,08
Brandenburg	-13,31	-12,34	-12,81	-2,85	0,87	-0,99
Bremen	-13,40	-16,46	-14,96	2,55	-4,27	-0,95
Hamburg	-19,33	-17,30	-18,30	0,70	-1,99	-0,68
Hessen	-19,41	-17,50	-18,47	-4,57	-2,16	-3,40
Mecklenburg-Vorpommern	-16,38	-13,80	-15,07	-4,45	-2,47	-3,47
Niedersachsen	-17,26	-14,82	-16,06	-3,70	-1,31	-2,53
Nordrhein-Westfalen	-15,71	-14,64	-15,18	-0,10	-0,75	-0,42
Rheinland-Pfalz	-16,12	-13,27	-14,75	-2,55	0,72	-1,00
Saarland	-15,63	-11,72	-13,71	2,00	3,04	2,50
Sachsen	-13,50	-11,58	-12,52	-1,50	1,45	-0,02
Sachsen-Anhalt	-11,95	-12,32	-12,14	-1,78	0,12	-0,85
Schleswig-Holstein	-14,89	-14,12	-14,51	-3,45	-1,22	-2,35
Thüringen	-14,25	-12,43	-13,32	-3,08	3,00	-0,10
bundesweit	-16,33	-14,55	-15,45	-2,26	-0,66	-1,48

Quelle: BARMER-Daten 2020 vs. 2019, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

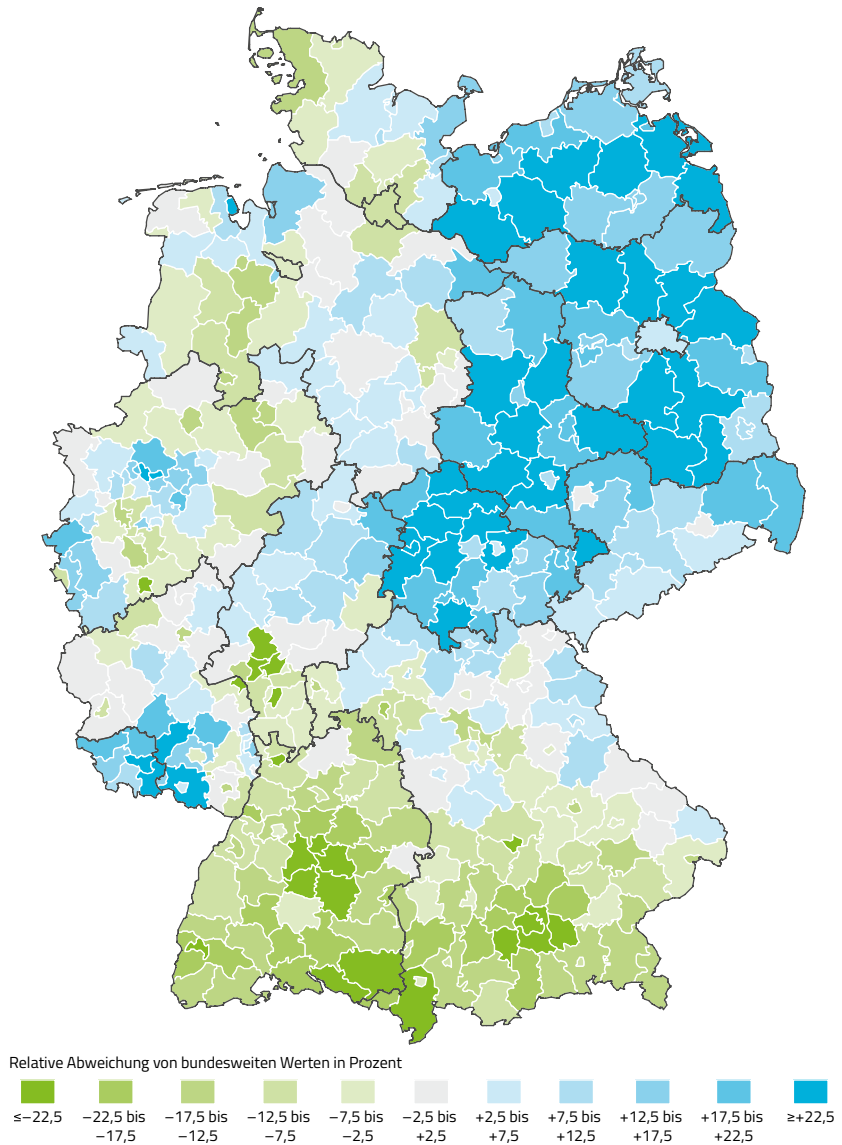
Fehlzeiten auf Kreisebene

Abbildung 1.3 auf der folgenden Seite stellt bundesweite Variationen der Fehlzeiten auf der Ebene von mehr als 400 Kreisen dar. Effektiv werden hier Ergebnisse zu 413 Kreisen in einer Abgrenzung entsprechend dem Stand von Gemeinde- und Kreisreformen Ende 2008 dargestellt. Durch die Verwendung der bereits „historischen“ Kreisaufteilung lassen sich aktuelle Ergebnisse problemlos mit Vorjahresergebnissen zu identischen Regionen vergleichen. Da Kreisreformen oftmals mit der Zusammenfassung von Gebieten einhergehen, würden mit einer Anpassung an aktuelle Abgrenzungen zudem regionale Differenzierungsmöglichkeiten weiter eingeschränkt. In den einzelnen Kreisen gemäß dieser historischen Aufteilung wohnten 2020 jahresdurchschnittlich jeweils mehr als 340 Erwerbspersonen mit einer Versicherung bei der BARMER, welche bei den vorliegenden Auswertungen berücksichtigt werden konnten. Im Mittel waren es 9.170 Erwerbspersonen je Kreis. Farblich angedeutet werden in den Abbildungen relative Abweichungen der regional beobachteten Fehlzeiten von den Fehlzeiten, die aufgrund der regionalen Geschlechts- und Altersstruktur nach bundesweiten Ergebnissen hätten erwartet werden können (vgl. Abschnitt zur indirekten Standardisierung in Kapitel 4.3.4).

Deutlich werden mit den auf Kreisebene dargestellten Ergebnissen zu Fehlzeiten die zum Teil merklichen Variationen auch innerhalb einzelner Bundesländer. Statistiken auf der Ebene von Bundesländern stellen insofern, wie nahezu jede Statistik, erheblich vereinfachte Blicke auf die Realität regionaler Variationen dar. Überdurchschnittlich hohe Fehlzeiten zeigen sich in den meisten Kreisen innerhalb der neuen Bundesländer, ausgesprochen niedrige Fehlzeiten lassen sich insbesondere für südlich gelegene Kreise Bayerns und Baden-Württembergs nachweisen.

geringe Fehlzeiten
insbesondere im Süden
Deutschlands

Abbildung 1.3: Relative Abweichungen der Fehlzeiten in Kreisen 2020



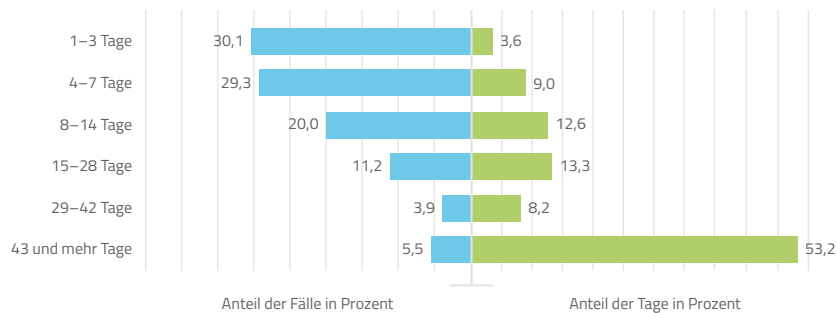
Quelle: BARMER-Daten 2020

1.1.2 Arbeitsunfähigkeiten nach Falldauer

Ein weit überwiegender Anteil der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen dauert lediglich wenige Tage, relativ wenige AU-Fälle dauern über viele Wochen. Der folgende Abschnitt befasst sich mit der Bedeutung der unterschiedlich langen Arbeitsunfähigkeiten für die insgesamt erfassten Fehlzeiten.

Ein weit überwiegender Anteil der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen resultiert aus leichteren Erkrankungen. So sind beispielsweise verhältnismäßig viele Menschen innerhalb eines Jahres von einer Erkältungskrankheit betroffen und mit entsprechenden Diagnosen in der Regel dann nur kurzzeitig krankgeschrieben.

Abbildung 1.4: AU-Fälle und AU-Tage nach Falldauer 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020

Relativ wenige AU-Fälle resultieren bei Personen im Erwerbsalter aus schwerwiegenden Erkrankungen. Da entsprechende Arbeitsunfähigkeiten im Einzelfall jedoch extrem lang andauern können, entfällt auf diese eher seltenen Fälle dennoch ein wesentlicher Anteil der insgesamt in den Daten der BARMER erfassten Fehlzeiten. Diesen Sachverhalt verdeutlicht Abbildung 1.4.

Nach den Auswertungen bundesweit erhobener Daten der BARMER dauerten 2020 knapp 60 Prozent der erfassten Arbeitsunfähigkeitsfälle maximal eine Woche. 30,1 Prozent der Fälle erstreckten sich dabei über ein bis drei Tage, 29,3 Prozent dauerten zwischen vier und sieben Tage (vgl. Tabelle 1.6). Auf diese große Zahl eher kurzzeitiger

Arbeitsunfähigkeiten entfiel jedoch mit einem Anteil von 12,7 Prozent lediglich etwa ein Achtel aller erfassten Arbeitsunfähigkeitstage.

Tabelle 1.6: Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage nach Falldauer 2019 und 2020

fallbezogene Dauer in Tagen	2019 (Anteile in Prozent)		2020 (Anteile in Prozent)	
	AU-Fälle	AU-Tage	AU-Fälle	AU-Tage
1–3	35,1	5,0	30,1	3,6
4–7	30,7	11,0	29,3	9,0
8–14	17,4	12,8	20,0	12,6
15–28	9,0	12,6	11,2	13,3
29–42	3,2	7,9	3,9	8,2
43 und mehr	4,6	50,7	5,5	53,2

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

Merklich mehr als die Hälfte aller Fehltage entfiel 2020 auf AU-Fälle mit mehr als 6 Wochen Dauer.

Lediglich 5,5 Prozent der bundesweit erfassten Arbeitsunfähigkeitsfälle, also etwa jede 18. Krankschreibung, dauerte länger als sechs Wochen. Allein dieser verhältnismäßig kleinen Zahl von Fällen mit mehr als sechs Wochen Dauer waren 2020 jedoch mit 53,2 Prozent mehr als die Hälfte aller Arbeitsunfähigkeitstage zuzuordnen.

Beim Vergleich mit den Vorjahresergebnissen wird deutlich, dass insbesondere kurzzeitige Krankschreibungen über ein bis drei Tage sowie auch über vier bis sieben Tage an Bedeutung verloren haben. Hingegen haben Krankschreibungen über längere Zeiträume im Vergleich zum Vorjahr an Bedeutung gewonnen. Eine besonders relevante Zunahme ist bei Krankschreibungen über mehr als sechs Wochen zu verzeichnen.

1.1.3 Arbeitsunfähigkeiten an Wochentagen

Gemeldete erkrankungsbedingte Arbeitsunfähigkeiten verteilen sich recht unterschiedlich auf einzelne Wochentage, wobei entsprechende Ergebnisse inhaltlich in zurückliegenden Jahren gelegentlich fehlinterpretiert wurden.

Tabelle 1.7 zeigt bundesweit ermittelte Ergebnisse zur Häufigkeit von AU-Meldungen an einzelnen Wochentagen sowie zur Verteilung der gemeldeten Fehlzeiten auf Wochentage in den Jahren 2019 und 2020.

Tabelle 1.7: Arbeitsunfähigkeiten an Wochentagen 2019 und 2020

Wochentag	2019 (Anteile in Prozent)		2020 (Anteile in Prozent)	
	AU-Beginn	AU-Tage	AU-Beginn	AU-Tage
Montag	35,1	14,1	35,3	14,0
Dienstag	19,9	14,9	19,5	14,8
Mittwoch	16,8	15,3	16,2	15,2
Donnerstag	15,4	15,4	15,9	15,4
Freitag	10,2	15,6	10,3	15,4
Samstag	1,5	12,5	1,4	12,8
Sonntag	1,3	12,2	1,2	12,4

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

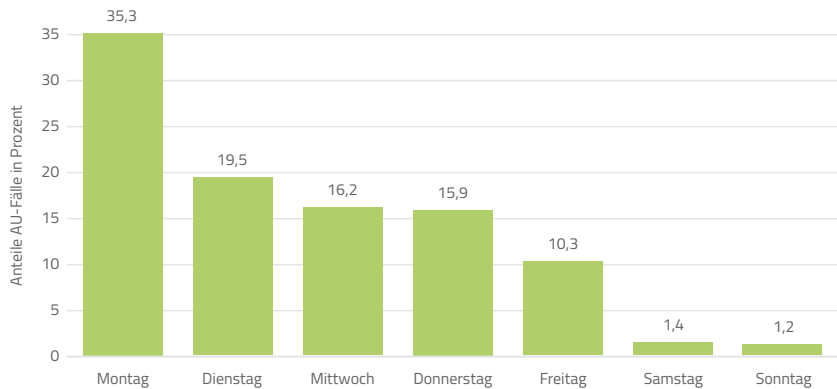
Krankmeldungen an einzelnen Wochentagen

Auf den ersten Blick auffällig erscheint, dass regelmäßig etwa ein Drittel aller Arbeitsunfähigkeiten an einem Montag beginnt, was von manchen Betrachtern entsprechender Statistiken als arbeitnehmerseitige Tendenz fehlinterpretiert wurde, sich durch eine Krankschreibung am Montag das Wochenende zu verlängern. Eine inhaltlich korrektere Begründung für die ungleiche Verteilung des AU-Beginns auf einzelne Wochentage ergibt sich aus typischen Arbeitszeiten von Arbeitnehmern sowie aus den Öffnungszeiten von Arztpraxen.

Rund ein Drittel der AUs beginnt montags.

Bei Erkrankungen an Wochenenden besteht bei üblichen Arbeitsverhältnissen mit zumeist arbeitsfreien Wochenenden zum einen häufig kein Anlass, sich sofort krankzuschreiben zu lassen. Zum anderen stehen im Rahmen der ambulanten ärztlichen Versorgung an Wochenenden nur Notdienste zur Versorgung dringlicher Fälle zur Verfügung. Entsprechend beginnen an Wochenenden lediglich etwa drei Prozent aller Krankschreibungen (im Jahr 2020 tendenziell noch etwas weniger als 2019). Geht man davon aus, dass sich Erkrankungsereignisse primär annähernd gleichmäßig auf Wochentage verteilen und bei Beginn am Wochenende gegebenenfalls oftmals auch über das Wochenende hinaus andauern, müssen Krankschreibungen bei Erkrankungsbeginn am Wochenende dann typischerweise montags nachgeholt werden, was hohe Fallzahlen an diesem Wochentag zur Folge hat.

Abbildung 1.5: Verteilung der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen auf Wochentage 2020

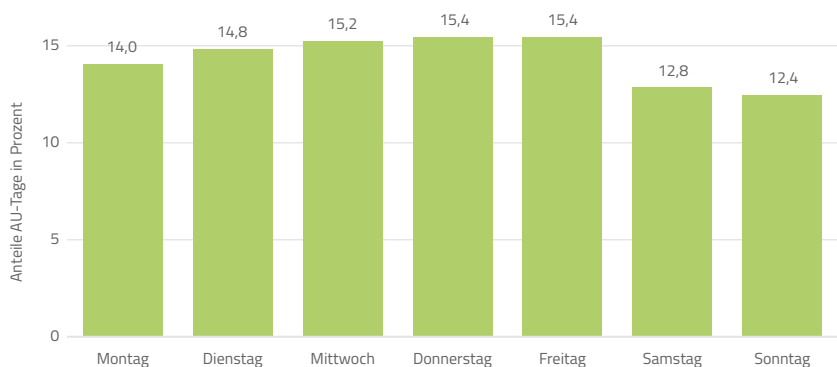


Quelle: BARMER-Daten 2020

Verteilung der Fehlzeiten auf Wochentage

Inhaltlich aufschlussreicher als Auswertungen zum Beginn von Arbeitsunfähigkeiten sind Auswertungen zur Verteilung der gemeldeten Fehlzeiten auf die Wochentage. Abbildung 1.6 zeigt Ergebnisse zur anteiligen Verteilung der gemeldeten Fehlzeiten auf die einzelnen Wochentage innerhalb des Kalenderjahres 2020.

Abbildung 1.6: Verteilung der Fehlzeiten auf Wochentage 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020

Ganz offensichtlich entfallen, bezogen auf die Wochentage von Montag bis Freitag, welche typischerweise reguläre Arbeitstage sind, auf die Montage die mit Abstand wenigsten gemeldeten Fehltag. Die Krankenstände am Arbeitswochenbeginn liegen also regelmäßig niedriger als im weiteren Wochenverlauf, was im Sinne von Erholungseffekten von arbeitsfreien Wochenenden interpretiert werden könnte. Relativ hoch liegen die Krankenstände demgegenüber eher in der zweiten Hälfte der Arbeitswoche.

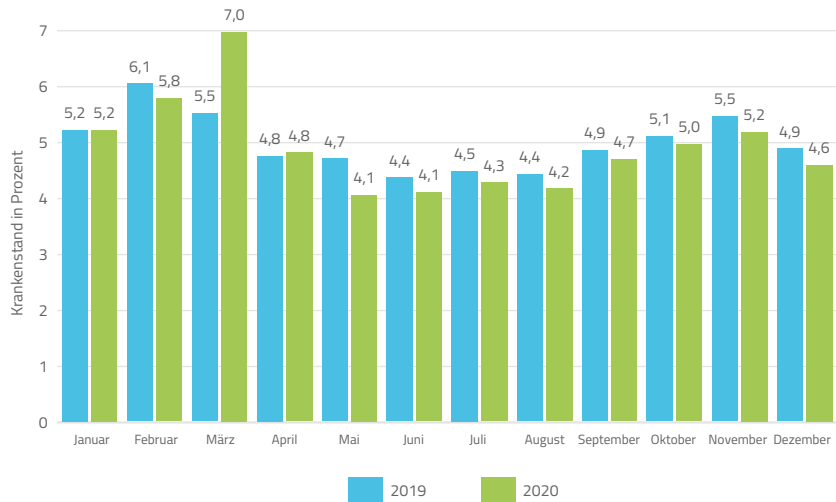
Fehlzeiten donners-
tags und freitags am
höchsten

Anteilig die geringsten gemeldeten Fehlzeiten entfallen auf Samstag und insbesondere Sonntag. Dass Arbeitnehmer an Wochenenden „besonders gesund“ sind, kann daraus allerdings nicht direkt abgeleitet werden. Oftmals dürfte, wie bereits zuvor erläutert, bei Erkrankungsbeginn an diesen Tagen schlicht eine zeitnahe AU-Meldung unterblieben sein.

1.1.4 Krankenstände in Kalendermonaten

Neben den wochenzyklischen Schwankungen lassen sich bei Arbeitsunfähigkeiten regelmäßig auch Schwankungen im Jahresverlauf beobachten. Typischerweise sind Erwerbspersonen in den kälteren Jahreszeiten, und dabei insbesondere innerhalb des ersten Quartals eines Jahres, häufiger als in den wärmeren Jahreszeiten arbeitsunfähig gemeldet. Im Monat Dezember zeigen sich, abweichend von dieser Regel und trotz der eher kalten Temperaturen, regelmäßig niedrige Krankenstände, die sich auf die Weihnachtstage und häufige Betriebsschließungen über die Feiertage und den Jahreswechsel erklären lassen. Abbildung 1.7 zeigt alters- und geschlechtsstandardisierte Ergebnisse auf der Basis von Daten der BARMER zu Krankenständen innerhalb einzelner Monate für die Jahre 2019 und 2020, also den Anteil der Kalendertage, an denen Arbeitnehmer innerhalb der einzelnen Monate jeweils arbeitsunfähig gemeldet waren.

Abbildung 1.7: Krankenstände in Kalendermonaten 2019 und 2020



Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020

Kurzarbeit, Homeoffice sowie Hygiene- und Abstandsregeln tragen zu geringeren Krankenständen bei.

Im Jahr 2019 lagen die erfassten Krankenstände im Februar mit 6,1 Prozent am höchsten. Auch 2018 ließ sich der höchste Krankenstand im Monat Februar ermitteln, lag seinerzeit im Zuge einer ausgeprägten Grippe- und Erkältungswelle mit 6,5 Prozent noch merklich höher als 2019 (vgl. Gesundheitsreport 2020 auf Seite 28). Demgegenüber wurde im Jahr 2020 der höchste Krankenstand erst im Monat März erfasst. Er lag dabei zudem mit 7,0 Prozent deutlich über allen gemessenen Monatshöchstständen der zurückliegenden Jahre. Dies dürfte vorrangig die (indirekte) Folge der steigenden Zahl an COVID-19-Erkrankungen und der damit verbundenen Maßnahmen und Verhaltensänderungen im Zuge der ersten Welle der Coronapandemie im Jahr 2020 gewesen sein. So dürfte ein erheblicher Anteil der Betroffenen beispielsweise schon bei leichten Erkältungssymptomen vorsorglich krankgeschrieben worden sein. Ferner dürfte die Krankenschreibung per Telefon bei leichten Erkrankungen der oberen Atemwege, welche vom 9. März 2020 an Gültigkeit besaß, zu dem beobachteten Anstieg beigetragen haben. Bei Versicherten mit jüngeren Kindern könnten darüber hinaus die Kita- und Schulschließun-

gen ab Mitte März 2020 zu Krankmeldungen aufgrund von mangelnden Kinderbetreuungsmöglichkeiten geführt haben. In den übrigen Monaten zeigen sich nur weniger offensichtliche Unterschiede zwischen 2019 und 2020. Während der Krankenstand im April 2020 noch leicht über dem entsprechenden Vorjahresmonat lag, wurden die jeweiligen Vorjahreskrankenstände ab dem Monat Mai im restlichen Jahr 2020 stets unterschritten. Dieser vergleichsweise geringere Krankenstand im weiteren Verlauf des Jahres 2020 kann von mehreren Faktoren beeinflusst worden sein. Zum einen dürften die im Zusammenhang mit dem Lockdown entstandene Kurzarbeit sowie die verstärkte Arbeit aus dem Homeoffice dazu geführt haben, dass viele Arbeitnehmer bei leichten Erkrankungen keine Notwendigkeit zur Krankmeldung gesehen haben dürften. Ferner dürften bestimmte Anlässe für Krankmeldungen, beispielsweise aufgrund von Verletzungen, auch real seltener vorgekommen sein, da Kurzarbeit und Lockdown, besonders in Branchen mit körperlicher Belastung, dazu geführt haben dürften, dass es zu weniger Verletzungen kam. Der Rückgang der alltäglichen Mobilität und Kontakte sowie die Einführung der Maskenpflicht im ÖPNV sowie Einzelhandel ab dem 27. April 2020 (Abb. 1.7, Mai 2020) dürfte zudem auch zu einer geringeren Infektionshäufigkeit geführt haben, wobei diese Vermutung durch Ergebnisse anderer Studien (vgl. u. a. Grobe & Bessel, 2020) mit vergleichsweise geringen Verordnungshäufigkeiten von Antibiotika bei Erwerbspersonen im Jahr 2020 unterstützt wird. Die aufgeführten Aspekte begründen, weshalb sich bezogen auf das Jahr 2020 trotz des außergewöhnlich hohen Krankenstands im März insgesamt geringere Krankenstände als im Jahr 2019 ermitteln lassen.

1.1.5 Arbeitsunfähigkeiten nach Geschlecht und Alter

Geschlecht und Alter haben einen erheblichen Einfluss auf die Ergebnisse in nahezu allen gesundheitsbezogenen Statistiken. Bei Gruppenvergleichen im Gesundheitsreport werden typischerweise geschlechts- und altersstandardisierte Zahlen gegenübergestellt, womit etwaige Unterschiede zwischen Vergleichsgruppen hinsichtlich ihrer Geschlechts- und Altersstruktur rechnerisch ausgeglichen werden (vgl. Abschnitt zur direkten Standardisierung in Kapitel 4.3.4). Der nachfolgende Abschnitt befasst sich demgegenüber explizit mit dem Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten.

Arbeitsunfähigkeitsfälle

Abbildung 1.8 zeigt Angaben zur Häufigkeit von Arbeitsunfähigkeitsfällen je 100 Versicherungsjahre in Fünf-Jahres-Altersgruppen für Männer und Frauen. Zahlenwerte hierzu sind Tabelle A 1 im Anhang zu entnehmen.

Jüngere fehlen häufiger – aber zumeist nur kurz.

Mit Abstand am häufigsten werden Arbeitsunfähigkeiten erfahrungsgemäß bei Erwerbspersonen aus den jüngsten Altersgruppen erfasst. Während Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren durchschnittlich rund zweimal pro Jahr krankgeschrieben werden, liegen die Fallhäufigkeiten in mittleren Altersgruppen nur noch etwa halb so hoch. Insbesondere in Betrieben mit vielen Auszubildenden oder auch anderweitig sehr vielen jungen Beschäftigten sind demnach verhältnismäßig viele Krankmeldungen zu erwarten.

Abbildung 1.8: AU-Fälle je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020; siehe auch Tabelle A 1

1.1.6 Dauer der Arbeitsunfähigkeitsfälle

Abbildung 1.9 zeigt Ergebnisse zur durchschnittlichen fallbezogenen Dauer einzelner Arbeitsunfähigkeitsfälle beziehungsweise von Arbeitsunfähigkeitsmeldungen in Abhängigkeit vom Geschlecht und Alter der Betroffenen. Zahlenangaben sind Tabelle A 2 im Anhang zu entnehmen.

Die fallbezogene Krankschreibungsdauer steigt mit zunehmendem Alter stetig. Während einzelne AU-Fälle in der jüngsten Altersgruppe durchschnittlich nur etwa sieben Tage dauerten, waren 60- bis 64-jährige Erwerbspersonen im Falle einer Krankschreibung durchschnittlich rund 28 Tage und damit vier Wochen im Rahmen einer einzelnen Krankmeldung arbeitsunfähig gemeldet.

Fehlzeiten

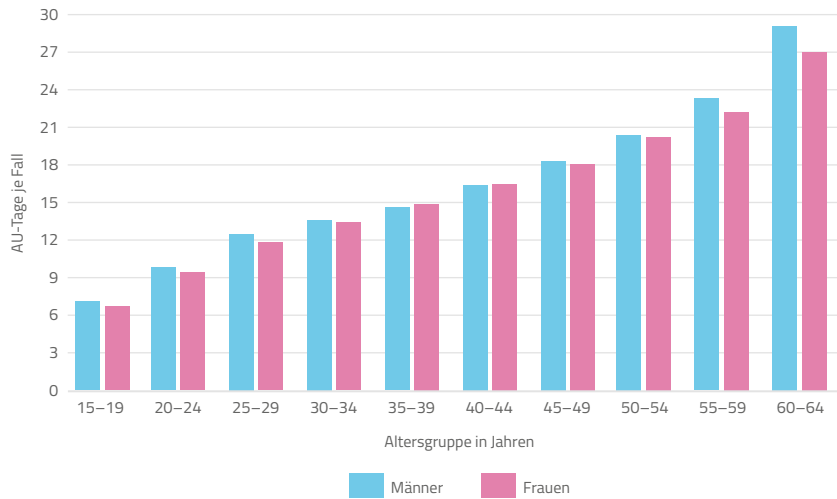
Abbildung 1.10 zeigt schließlich die aus AU-Fallzahlen und -Dauer in einzelnen Geschlechts- und Altersgruppen resultierenden Arbeitsunfähigkeitszeiten bezogen auf jeweils 100 Versicherungsjahre. Zahlenangaben finden sich in Tabelle A 3 im Anhang.

Nach bundesweiten geschlechtsübergreifenden Ergebnissen waren Erwerbspersonen im Alter zwischen 25 und 29 Jahren im Jahr 2020 mit 11,5 Tagen je Versicherungsjahr die wenigsten Tage krankgemeldet. Nach den Ergebnissen der geschlechtsspezifischen Auswertungen wird deutlich, dass die geringe Zahl der Fehltag in dieser Altersgruppe insbesondere auf vergleichsweise geringe Fehlzeiten bei den Männern zurückzuführen ist.

Mit weiter zunehmendem Alter steigt nach Vollendung des 30. Lebensjahres der Krankenstand. In der höchsten hier berücksichtigten Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen werden schließlich mehr als doppelt so hohe Fehlzeiten wie bei jungen Erwerbspersonen erfasst. Bei Betrieben ist mit zunehmendem Alter der Beschäftigten demnach ein ansteigender Krankenstand zu erwarten.

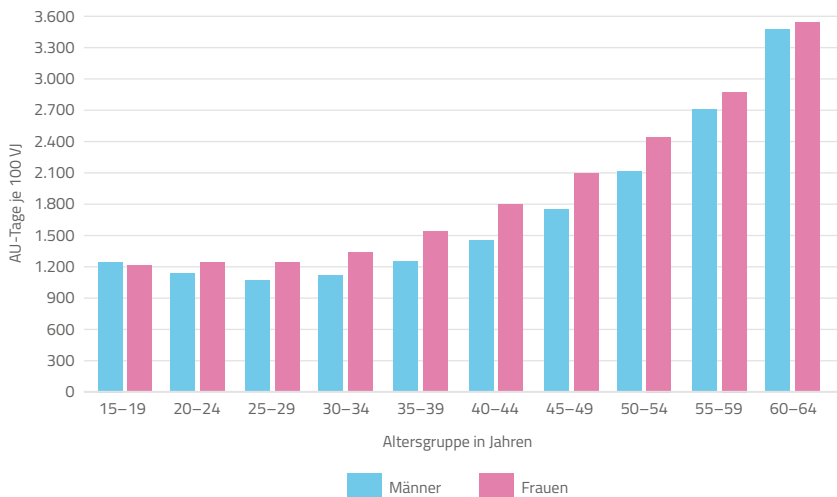
Ältere fehlen seltener,
aber länger.

Abbildung 1.9: AU-Tage je Fall nach Geschlecht und Alter 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020; siehe auch Tabelle A 2

Abbildung 1.10: AU-Tage je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020; siehe auch Tabelle A 3

1.2 Branchen- und tätigkeitsbezogene Ergebnisse

Der nachfolgende Abschnitt liefert Ergebnisse zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen 2020 in einzelnen Branchen sowie in Abhängigkeit von Schulabschluss, Ausbildung und Beruf.

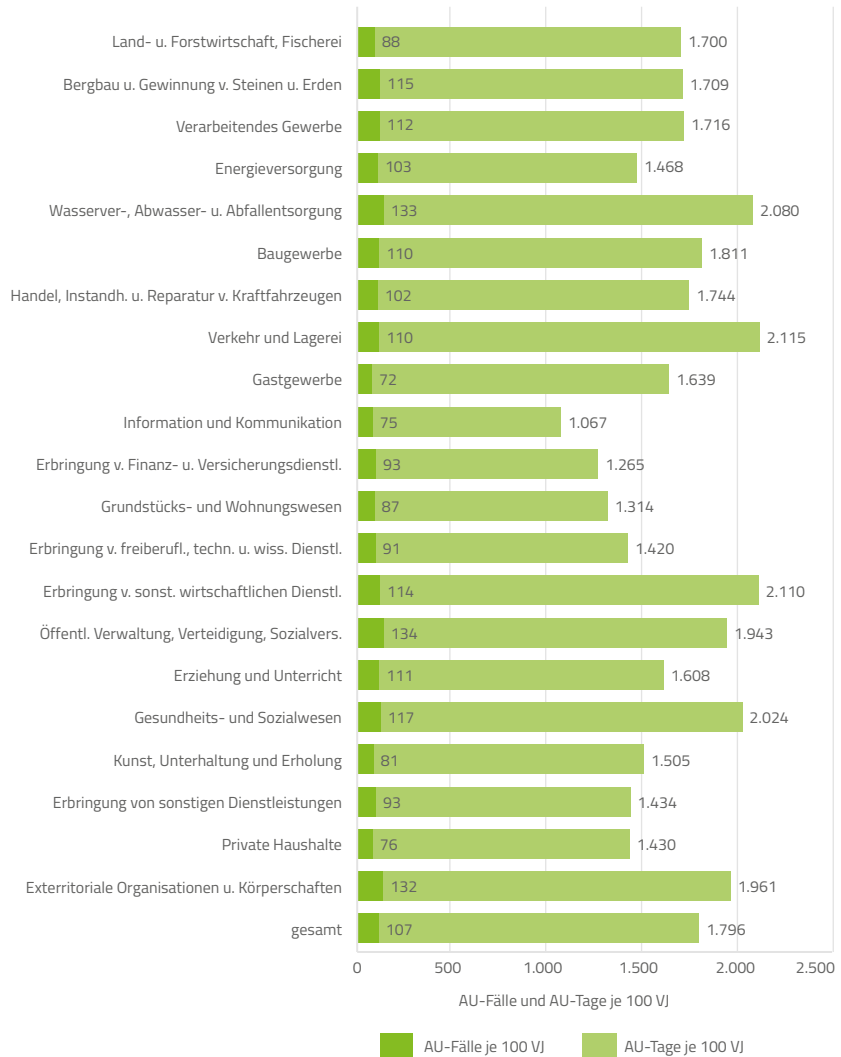
1.2.1 Kennzahlen zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen in unterschiedlichen Branchen

In Deutschland erhält, abgesehen von wenigen Ausnahmen, jeder Arbeitgeber mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von der Bundesagentur für Arbeit eine Betriebsnummer, bei Betriebsstandorten in unterschiedlichen Gemeinden sind es gegebenenfalls auch mehrere. Unter anderem für entsprechende Aufschlüsselungen in kommunalen und bundesweiten Wirtschaftsstatistiken werden Niederlassungen eines Unternehmens dabei jeweils einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Diese Informationen zu Wirtschaftszweigen beziehungsweise zur Branchenzuordnung der Arbeitsstellen ihrer Versicherten werden auch an die Krankenkassen weitergeleitet. Zur Bezeichnung und Differenzierung von Branchen wird dabei aktuell in Deutschland die „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008“ verwendet (WZ2008; vgl. auch Erläuterungen in Kapitel 4.3.3).

Abbildung 1.11 zeigt geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse zur Häufigkeit von AU-Fällen sowie zu Fehlzeiten im Jahr 2020 je 100 Versicherungsjahre nach Branchenzuordnungen der Erwerbspersonen auf einer übergeordneten Ebene von insgesamt 21 „Abschnitten“ der WZ2008. Die offiziellen Bezeichnungen der Branchen werden aus Platzgründen in der Abbildung zum Teil nur verkürzt angegeben.

Ausgesprochen geringe Fehlzeiten und Krankschreibungshäufigkeiten finden sich für einige Branchen, deren Beschäftigte in der Regel nur wenig durch körperliche Tätigkeiten belastet sein dürften. Dies gilt insbesondere für die Branche „Information und Kommunikation“. Beschäftigte aus dieser Branche waren 2020 etwas weniger als einmal krankgeschrieben und fehlten dabei nach kassenseitig vorliegenden Arbeitsunfähigkeitsmeldungen innerhalb des Jahres durchschnittlich lediglich etwa 10,7 Tage erkrankungsbedingt am Arbeitsplatz, also rund sieben Tage weniger als eine Erwerbsperson nach branchenübergreifenden Ergebnissen (18 Tage).

Abbildung 1.11: AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Branchen 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020

Verhältnismäßig hohe Fehlzeiten finden sich demgegenüber unter anderem für die Branchen „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“, „Verkehr und Lagerei“ sowie „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“. In entsprechenden Branchen kann von überdurchschnittlichen körperlichen Belastungen und Anforderungen der Beschäftigten ausgegangen werden, wobei auch 2020 mit 2.115 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre in der Branche „Verkehr und Lagerei“ die höchsten Fehlzeiten erfasst wurden.

Die hohen Werte der Branche „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ lassen sich damit erklären, dass zu dieser Gruppe auch Leiharbeitsfirmen zählen, deren Beschäftigte häufig an Arbeitsplätzen mit einer überdurchschnittlichen Belastung eingesetzt werden.

Eine erheblich differenziertere branchenbezogene Übersicht zu den Arbeitsunfähigkeiten auf der Ebene von 88 „Abteilungen“ der WZ2008 liefert Tabelle A 4 im Anhang. Tabelle A 5 beinhaltet entsprechend differenzierte Angaben zu Krankenständen, die hier ergänzend auch separat für Männer und Frauen ausgewiesen werden. Ein kleiner Teil der dargestellten branchenbezogenen Ergebnisse in den Tabellen beruht auf Angaben zu verhältnismäßig geringen Versicherungszahlen und sollte daher nur zurückhaltend interpretiert werden. Ergebnisse auf der Basis von jahresdurchschnittlich weniger als 1.000 Beschäftigten sind in den Tabellen vor diesem Hintergrund gekennzeichnet.

1.2.2 Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten nach Schulabschluss, Ausbildung und Beruf

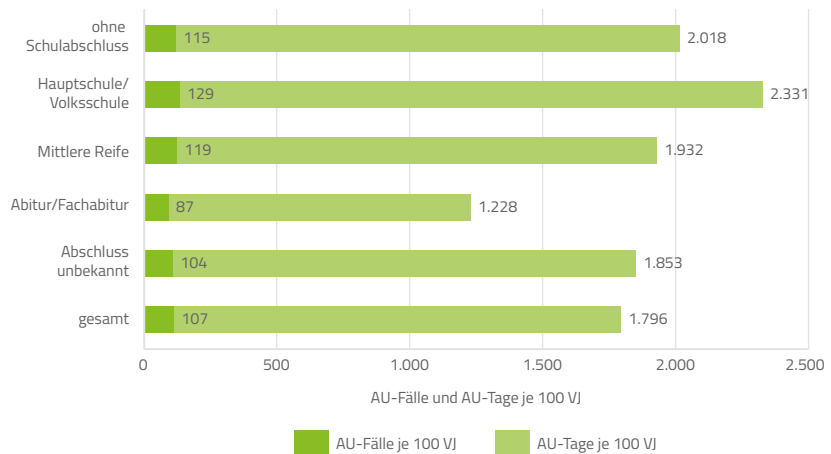
Arbeitgeber sind verpflichtet, auch Angaben zur Tätigkeit, zur beruflichen Stellung sowie zur Ausbildung von sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern an die zuständigen Sozialversicherungen zu melden. Seit Dezember 2011 wird hierfür das „Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit – Ausgabe 2010“ genutzt. Dieser neunstellige Schlüssel enthält sowohl Angaben zur ausgeübten Tätigkeit, die sogenannte „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010), als auch separat erfasste Informationen zu Schulbildung und Ausbildungsabschlüssen sowie zu Arbeitnehmerüberlassungen und zur Vertragsform (vgl. auch Erläuterungen in Kapitel 4.3.4).

geringere Fehlzeiten
bei höheren Schul-
abschlüssen

Schulabschluss

Abbildung 1.12 zeigt geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse zum Arbeitsunfähigkeitsgeschehen im Jahr 2020 in Abhängigkeit vom höchsten gemeldeten Schulabschluss der Erwerbspersonen. Gemeldet werden können vier unterschiedliche Formen von Schulabschlüssen sowie behelfsmäßig der Hinweis auf einen unbekanntem Schulabschluss. Die höchsten AU-Fallzahlen und Fehlzeiten weisen Personen ohne Schulabschluss sowie Personen mit Haupt- beziehungsweise Volksschulabschluss auf. Berufstätige mit entsprechenden Schulabschlüssen waren 2020 durchschnittlich mehr als 20 Tage pro Jahr krankgeschrieben. Die niedrigsten Werte, mit fast nur etwa halb so vielen Fehltagen, sind bei Berufstätigen mit Abitur oder Fachabitur zu finden.

Abbildung 1.12: AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Schulabschluss 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020

Ausbildung

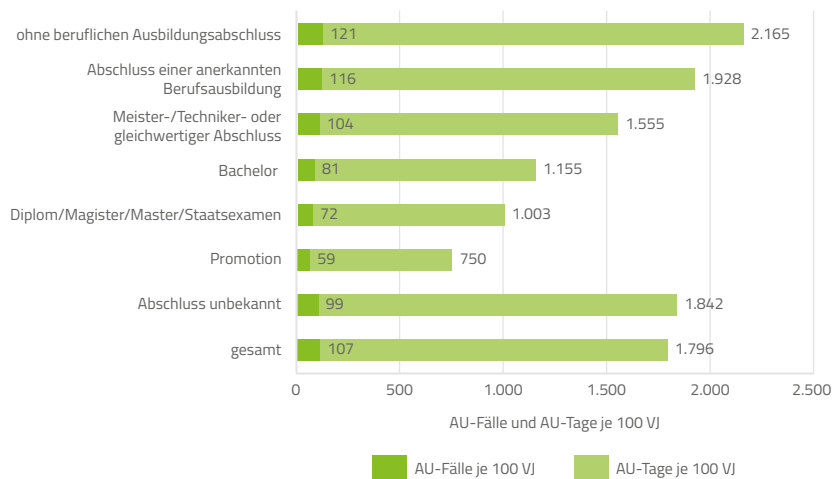
Ergebnisse zur Arbeitsunfähigkeit in Abhängigkeit vom Ausbildungsabschluss der Erwerbstätigen sind in Abbildung 1.13 dargestellt. Die Ausbildungsabschlüsse können dabei gemäß einer Einteilung in sechs Kategorien von „ohne beruflichen Abschluss“ bis hin zu „Promotion“ gemeldet werden. Auch bei diesem Schlüssel existiert eine Kategorie

„unbekannt“. Gemeldet werden sollen explizit die individuell höchsten bislang erreichten Ausbildungsabschlüsse unabhängig von ihrer Bedeutung für die jeweils aktuell ausgeübte Tätigkeit und gegebenenfalls auch unabhängig von der formalen Anerkennung eines Abschlusses in Deutschland.

Noch deutlicher als bei den weniger differenziert erfassten Schulabschlüssen zeigt sich bei dieser Auswertung eine starke Abhängigkeit der Krankschreibungshäufigkeit und -dauer von der beruflichen Qualifikation, wobei beide Kennzahlen mit steigendem Ausbildungsabschluss kontinuierlich zurückgehen. Die niedrigsten Fehlzeiten sind in der Gruppe der Berufstätigen mit einer Promotion zu verzeichnen.

mit Promotion fast nur ein Drittel der Fehltagel wie bei Beschäftigten ohne Ausbildungsabschluss

Abbildung 1.13: AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Ausbildungsabschluss 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020

Auch die hier beobachteten Unterschiede dürften maßgeblich in Zusammenhang mit spezifischen körperlichen Belastungen stehen, denen Berufstätige mittelbar in Abhängigkeit vom Schul- beziehungsweise Ausbildungsabschluss im Erwerbsleben ausgesetzt sind. Es ist davon auszugehen, dass Tätigkeiten, die mit stärkeren körperlichen Belastungen verbunden sind und bereits vor diesem Hintergrund mit häufigeren Krankschreibun-

gen und höheren Fehlzeiten assoziiert sind, eher von Berufstätigen mit geringerer Qualifikation ausgeübt werden. Weitere potenzielle Determinanten von Arbeitsunfähigkeiten werden in Kapitel 4.1 erläutert.

Berufsfelder

Zahl der Fehltage hängt stark vom ausgeübten Beruf ab

Abbildung 1.14 zeigt AU-Fallzahlen und Fehlzeiten 2020 in Abhängigkeit vom ausgeübten Beruf in 20 sogenannten Berufsfeldern mit vergleichbaren Charakteristika (vgl. Erläuterungen zu den traditionell im Report verwendeten Berufsfeldern in Kapitel 4.3.2). Im Gegensatz zur Branchenzuordnung, die in der Regel bei allen Beschäftigten eines Betriebs identisch ist, sollte die Berufszuordnung individuell und in Abhängigkeit von der jeweils aktuell ausgeübten Tätigkeit erfolgen und insofern die berufliche Situation eines einzelnen Beschäftigten genauer beschreiben. Die geringsten Fehlzeiten ließen sich nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen für das Jahr 2020 mit durchschnittlich weniger als 14 Fehltagen je Person für Beschäftigte mit technisch-naturwissenschaftlichen Berufen, mit Verwaltungs-/Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Berufen sowie mit Medien-, geisteswissenschaftlichen und künstlerischen Berufen ermitteln.

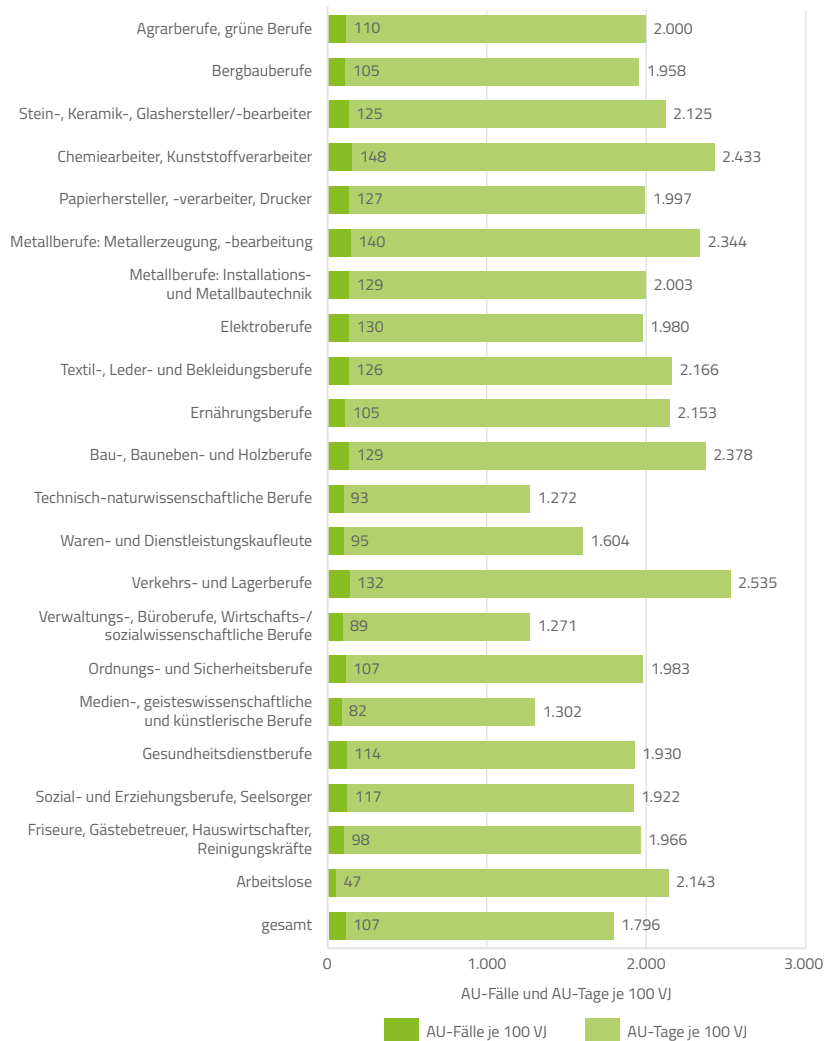
Durchschnittlich etwa 24 bis knapp über 25 Fehltage je Person pro Jahr wurden demgegenüber bei Chemiearbeitern und Kunststoffverarbeitern, bei Beschäftigten mit Bau-, Bauneben- und Holzberufen sowie bei Verkehrs- und Lagerberufen erfasst.

Auch nach dieser Auswertung zeigt sich, dass insbesondere Beschäftigtengruppen mit körperlich belastenden Tätigkeiten beziehungsweise mit Tätigkeiten, die in ihrer Ausübung eine höhere körperliche Belastbarkeit voraussetzen, häufiger von höheren erkrankungsbedingten Arbeitsunfähigkeitszeiten betroffen sind (vgl. auch Textabschnitt zu Determinanten der Arbeitsunfähigkeit in Kapitel 4.1).

hohe Fehlzeiten in körperlich belastenden Berufen und bei ALG I

Trotz geringer AU-Fallzahlen noch höhere erkrankungsbedingte Arbeitsunfähigkeitszeiten als in allen zuvor differenzierten Berufsfeldern finden sich üblicherweise bei arbeitslos gemeldeten Berufstätigen beziehungsweise ALG-I-Beziehern. Im Jahr 2020 wurden bei ALG-I-Beziehern demgegenüber mit gut 21 AU-Tagen je Person nur verhältnismäßig wenig Krankheitstage gemeldet.

Abbildung 1.14: AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Berufsfeldern 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020

Zweistellige Klassifikation der Berufe 2010

Die Ende 2011 zur Meldung der Arbeitgeber bei Sozialversicherungsträgern neu eingeführte Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) ist hierarchisch aufgebaut und umfasst zur Kodierung von Berufen insgesamt fünf Ziffern, die eine Unterscheidung von insgesamt mehr als 1.200 beruflichen Tätigkeiten erlauben (vgl. Kapitel 4.3.2). Tabelle 1.8 zeigt Ergebnisse zu Arbeitsunfähigkeitsfällen und Fehlzeiten differenziert nach den ersten zwei Stellen der KldB 2010, den sogenannten Berufshauptgruppen. Diese ermöglichen eine Unterscheidung von insgesamt 37 Gruppen in Abhängigkeit von der ausgeübten Tätigkeit. Da die Ausübung einiger Berufe nicht in allen Altersgruppen möglich ist, wurde bei dieser und weiter differenzierten tätigkeitsbezogenen Auswertungen auf eine Geschlechts- und Altersstandardisierung verzichtet. Dies gilt auch für die in diesen Tabellen ausgewiesenen berufsübergreifenden Werte, weshalb diese hier von den üblicherweise im Report berichteten (standardisierten) Werten abweichen.

Tabelle 1.8: AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach zweistelliger KldB 2010 im Jahr 2020

	Tätigkeitsgruppen KldB 2010, zweistellig	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
01	Angehörige der regulären Streitkräfte	105	2.123	20,2
11	Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe	95	1.807	19,0
12	Gartenbauberufe und Floristik	126	2.091	16,6
21	Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikbe- und -verarbeitung	130	2.471	19,1
22	Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	136	2.320	17,1
23	Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung	105	1.663	15,8
24	Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	138	2.414	17,5
25	Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	125	2.008	16,1
26	Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	116	1.709	14,7
27	Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	91	1.385	15,2
28	Textil- und Lederberufe	124	2.240	18,0
29	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	105	2.236	21,4
31	Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe	82	1.192	14,5

	Tätigkeitsgruppen KldB 2010, zweistellig	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
32	Hoch- und Tiefbauberufe	123	2.489	20,2
33	(Innen-)Ausbauberufe	126	2.303	18,2
34	Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	129	2.358	18,2
41	Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	118	1.734	14,7
42	Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe	97	1.198	12,4
43	Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	68	901	13,2
51	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	130	2.569	19,7
52	Führer-/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	113	2.845	25,1
53	Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	122	2.622	21,4
54	Reinigungsberufe	123	2.732	22,1
61	Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	84	1.334	15,8
62	Verkaufsberufe	105	2.230	21,2
63	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	79	1.605	20,4
71	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	93	1.526	16,4
72	Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	96	1.425	14,8
73	Berufe in Recht und Verwaltung	126	1.999	15,8
81	Medizinische Gesundheitsberufe	124	2.198	17,8
82	Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	121	2.548	21,1
83	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	149	2.533	17,0
84	Lehrende und ausbildende Berufe	81	1.378	16,9
91	Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe	107	1.812	16,9
92	Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	91	1.456	16,0
93	Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau	97	1.522	15,7
94	Darstellende und unterhaltende Berufe	66	1.229	18,5
	gesamt	110	1.984	18,1

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, nicht geschlechts- und altersstandardisiert

Auf zweistelliger Ebene der KldB 2010 lassen sich hinsichtlich der Fehlzeiten noch größere Unterschiede zwischen einzelnen Tätigkeitsgruppen feststellen als bei der Einteilung der Tätigkeit nach Berufsfeldern.

Fehlzeiten in 37 Berufshauptgruppen variieren um mehr als den Faktor 3,2.

Wenige Krankschreibungsfälle und relativ geringe Fehlzeiten finden sich mit durchschnittlich unter einem Krankschreibungsfall und rund neun Fehltagen pro Person im Jahr insbesondere in der Tätigkeitsgruppe „Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe“ (KldB zweistellig: 43).

Dagegen wurden in den Tätigkeitsgruppen „Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)“ (51) „Führer-/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten“ (52), „Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe“ (53) sowie „Reinigungsberufe“ (54) im Durchschnitt 27 Fehltag pro Berufstätigem im Jahr dokumentiert.

Die Kennzahlen zu Angehörigen der regulären Streitkräfte basieren, als einzige der dargestellten Tätigkeitsgruppen, auf Angaben zu deutlich weniger als 1.000 Versicherten und sind daher zurückhaltend zu interpretieren. In allen anderen Tätigkeitsgruppen waren 2020 jeweils mehr als 4.000 BARMER-Versicherte beschäftigt.

Vierstellige Klassifikation der Berufe 2010

Ergebnisse zu 100 häufigsten Berufen im Anhang

Auf Basis der KldB 2010 lassen sich noch differenziertere Einteilungen als in der vorausgehenden Abbildung betrachten. Tabelle A6 im Anhang zeigt Ergebnisse zu Arbeitsunfähigkeiten mit einer Differenzierung von Tätigkeiten nach vierstelligen Tätigkeitsschlüsseln der KldB 2010, die eine Einteilung in 700 Gruppen ermöglichen (vgl. Kapitel 4.3.2). Dargestellt sind Ergebnisse zu den 100 am häufigsten erfassten Berufsgruppen im Jahr 2020 bei Versicherten der BARMER. Auswertungen zu den aufgeführten Berufen beruhen auf Angaben zu jeweils mehr als 8.000 Personen. Wie auch bei den Auswertungen zu Fehlzeiten nach zweistelliger KldB 2010 wurde auf eine Geschlechts- und Altersstandardisierung verzichtet.

Durchschnittlich mehr als 28 Tage innerhalb des Jahres 2020 waren nach den vorliegenden Ergebnissen Beschäftigte aus folgenden Berufsgruppen arbeitsunfähig gemeldet (gemäß Reihenfolge ihrer Nennung in der Tabelle): „Berufe für Post- und Zustelldienste“ (Tätigkeitsschlüssel 5132), „Berufskraftfahrer/-innen (Güterverkehr/LKW)“ (5212), „Bus- und Straßenbahnfahrer/-innen“ (5213), „Berufe in der Gesundheits- und Krankenpflege (ohne Spezialisierung)“ (8130), „Berufe in der Fachkrankenpflege“ (8131), „Berufe in der Altenpflege (ohne Spezialisierung)“ (8210), „Berufe in der Haus- und Familienpflege“ (8314) sowie „Berufe in der Hauswirtschaft“ (8321).

Durchschnittlich weniger als acht Arbeitsunfähigkeitstage innerhalb eines Jahres fanden sich bei den Auswertungen 2020 demgegenüber lediglich in den Berufsgruppen „Berufe in der technischen Forschung und Entwicklung (ohne Spezialisierung)“ (2710), „Berufe in der Softwareentwicklung“ (4341) sowie „Berufe in der Hochschullehre und -forschung“ (8430).

Tabelle A 7 im Anhang liefert ergänzend Ergebnisse zum Krankenstand von Beschäftigten in den 100 bei Mitgliedern der BARMER im Jahr 2020 am häufigsten vertretenen Berufsgruppen nach Differenzierung auf der Basis von vierstelligen Schlüsseln der KldB 2010. Bei den in dieser Tabelle ergänzend auch geschlechtsspezifisch ausgewiesenen Ergebnissen beruhen Angaben vereinzelt auf Daten zu weniger als 1.000 Versicherten (zum Beispiel bei Frauen mit Berufen in der Werkzeugtechnik oder bei Männern unter den zahnmedizinischen Fachangestellten). Entsprechende Angaben sollten zurückhaltend interpretiert werden und sind entsprechend gekennzeichnet. Die Reihenfolge der Berufsnennung entspricht der in Tabelle A 6. Da sich die in Tabelle A 7 genannten geschlechtsübergreifenden Krankenstände einfach und direkt aus den Angaben zu den Arbeitsunfähigkeitstagen je Versicherungsjahr der Tabelle A 6 berechnen lassen, führen die Ergebnisse aus beiden Tabellen auch inhaltlich zu übereinstimmenden Aussagen.

Krankenstände variieren
in Berufsgruppen 2020
von 1,41% bis 9,68%

Für einen weit überwiegenden Teil der betrachteten Berufe gilt, dass weibliche Beschäftigte auch bei übereinstimmender Berufszuordnung durchschnittlich höhere Krankenstände als ihre männlichen Kollegen aufweisen.

Frauen in der Regel
häufiger AU als Männer

Kapitel 2

Diagnosen der Arbeitsunfähigkeit

2 Diagnosen der Arbeitsunfähigkeit

Im Gegensatz zu Arbeitsunfähigkeitsmeldungen, die bei den Arbeitgebern abgegeben werden müssen, umfassen Arbeitsunfähigkeitsmeldungen bei den Krankenkassen auch Angaben zu Erkrankungsdiagnosen, die Rückschlüsse auf spezifische gesundheitliche Belastungen erlauben. Dabei lassen sich Diagnosen auf unterschiedlichen Differenzierungsebenen betrachten.

2.1 Krankheitsarten – Diagnosekapitel der ICD-10

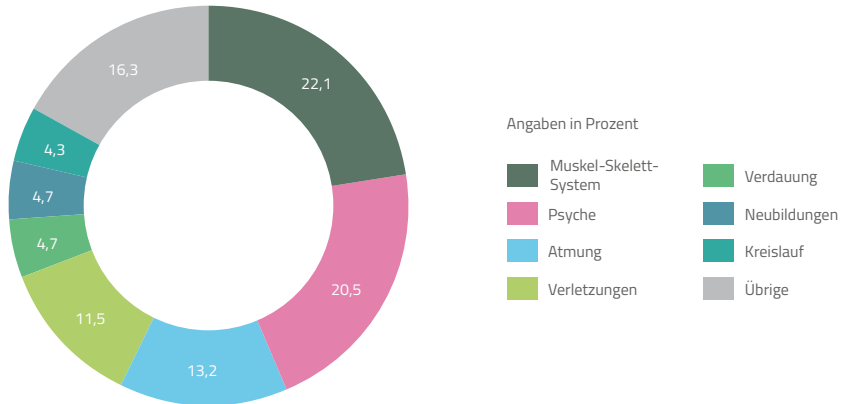
In Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen werden Diagnosen von Ärzten ausschließlich in Form von Diagnoseschlüsseln angegeben. Verwendet wird hierbei in Deutschland gemäß gesetzlichen Vorgaben seit dem Jahr 2000 die „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ in der 10. Revision, kurz auch als ICD-10 bezeichnet (vgl. auch Kapitel 4.3). In der ICD-10 werden Krankheiten hierarchisch gegliedert. Die übergeordnete, höchste Gliederungsebene der ICD-10 bilden insgesamt 22 Kapitel. In Gesundheitsberichten von Krankenkassen und vergleichbaren Publikationen wird bei entsprechend zusammengefassten Erkrankungsgruppen oftmals auch von Krankheitsarten gesprochen. Auswertungen auf der Ebene dieser Krankheitsarten können einen ersten Überblick zu Ursachen von Arbeitsunfähigkeiten geben.

Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten

Abbildung 2.1 zeigt einleitend zunächst die Verteilung der Fehlzeiten auf die anteilig relevantesten Krankheitsarten im Jahr 2020. Die Bezeichnungen wurden aus Darstellungsgründen verkürzt. Eine differenziertere Verteilung lässt sich aus Angaben zu Fehlzeiten in Tabelle A 10 im Anhang herleiten.

Offensichtlich wird die relativ große Bedeutung der vier für die Fehlzeiten relevantesten Krankheitsarten: Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, psychische Störungen, Krankheiten des Atmungssystems sowie Verletzungen. Die hier vorrangig ob ihrer Bedeutung in höheren Altersgruppen separat ausgewiesenen Neubildungen und Krankheiten des Kreislaufsystems spielen bei Krankschreibungen von Personen im typischen Erwerbsalter insgesamt noch eine eher untergeordnete Rolle.

Abbildung 2.1: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020

Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Krankheitsarten

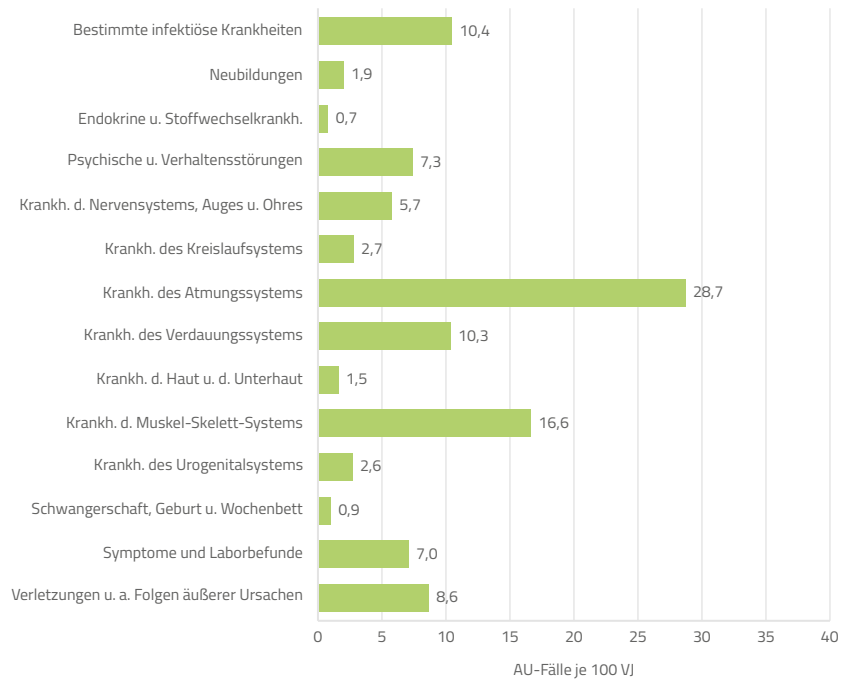
Ein typischerweise erster Schritt diagnosebezogener Auswertungen befasst sich mit der Anzahl der Erkrankungsfälle. Abbildung 2.2 zeigt Ergebnisse zur Häufigkeit von Arbeitsunfähigkeitsfällen je 100 Versicherungsjahre mit Zuordnungen zu einzelnen Krankheitsarten. Ausschließlich in Tabelle A8 im Anhang werden auch Ergebnisse zu weniger bedeutsamen Kapiteln der ICD-10 sowie separate Ergebnisse für Männer und Frauen gelistet.

Mit Abstand die meisten Arbeitsunfähigkeitsfälle werden unter der Diagnose von „Krankheiten des Atmungssystems“ erfasst. Nach bundesweiten Auswertungen waren es 28,7 AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre im Jahr 2020. Zu Krankheiten des Atmungssystems zählen insbesondere auch typische Erkältungskrankheiten (vgl. auch differenziertere Auswertungen in späteren Abschnitten).

Atemwegskrankheiten
häufigste Ursache
von AUs

Den zweiten Rang bezogen auf die Fallhäufigkeiten belegen nach bundesweiten Auswertungen „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“, zu denen insbesondere diverse Erkrankungen des Rückens zählen.

Abbildung 2.2: AU-Fälle je 100 VJ nach Krankheitsarten 2020



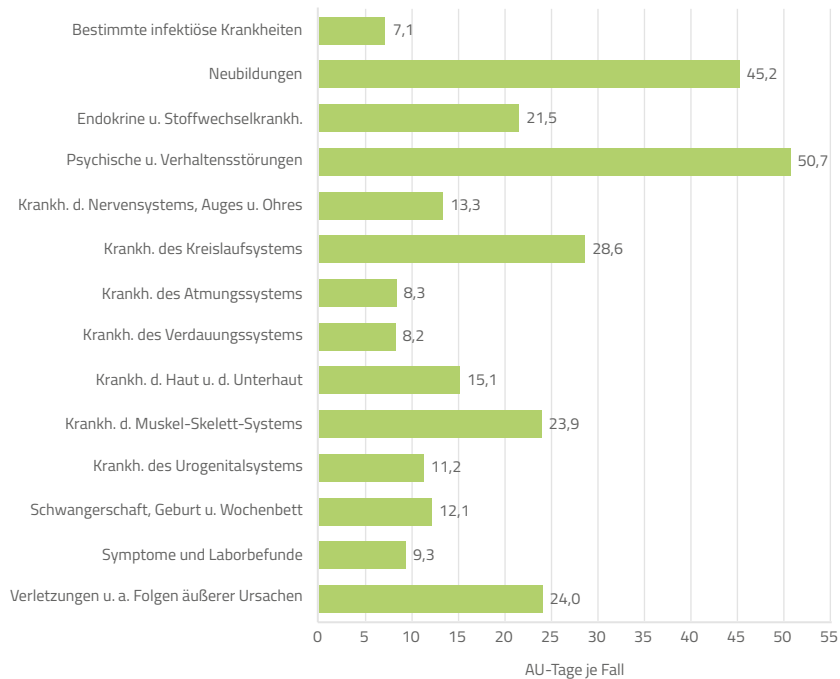
Quelle: BARMER-Daten 2020; siehe auch Tabelle A 8

Von verhältnismäßig großer Relevanz im Hinblick auf die AU-Fallzahlen sind des Weiteren „Bestimmte infektiöse Krankheiten“, „Krankheiten des Verdauungssystems“ und „Verletzungen“.

Dauer der Arbeitsunfähigkeiten nach Krankheitsarten je Fall

Abbildung 2.3 zeigt Ergebnisse zur durchschnittlichen fallbezogenen Dauer von Arbeitsunfähigkeitsfällen mit Zuordnungen zu den einzelnen Krankheitsarten. Es geht also um die Frage, wie lange einzelne Krankschreibungsfälle durchschnittlich dauern, sofern sie unter Diagnosen aus den unterschiedlichen Diagnosekapiteln erfasst wurden. Zahlenwerte sind Tabelle A 9 im Anhang zu entnehmen.

Abbildung 2.3: AU-Tage je Fall nach Krankheitsarten 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020; siehe auch Tabelle A 9

Mit Abstand am längsten dauern Arbeitsunfähigkeitsfälle mit einer Diagnose aus dem Kapitel „Psychische und Verhaltensstörungen“ sowie aus dem Kapitel „Neubildungen“. Im Mittel werden bei einzelnen Krankschreibungsfällen unter entsprechenden Diagnosen jeweils etwa 51 beziehungsweise 45 AU-Tage erfasst. Einzelne Erkrankungsfälle erstrecken sich demnach häufiger über mehr als sechs Wochen. Während als psychische Störung bei Arbeitsunfähigkeiten häufig Depressionen diagnostiziert werden, werden aus dem Kapitel Neubildungen oft bösartige Neubildungen als Ursache von Arbeitsunfähigkeiten dokumentiert, was die verhältnismäßig langen Erkrankungszeiträume verständlich erscheinen lässt.

AUs mit psychischen Störungen dauern durchschnittlich 51 Tage.

Demgegenüber ausgesprochen kurz, nämlich durchschnittlich nur etwa sieben bis acht Tage, dauern Arbeitsunfähigkeitsfälle mit Diagnosen aus den Kapiteln „Infektiöse und parasitäre Krankheiten“, „Krankheiten des Atmungssystems“ sowie „Krankheiten des Verdauungssystems“. Offensichtlich bilden aus diesen Kapiteln für den überwiegenden Teil der Arbeitsunfähigkeitsfälle leichtere Erkrankungen mit nur kurzzeitigen Erkrankungsintervallen die Ursache.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten

Aus den Fallhäufigkeiten und der durchschnittlichen fallbezogenen Dauer resultieren die Fehlzeiten, die bestimmten Erkrankungen zugeschrieben werden können. Einleitend wurde bereits die anteilige Bedeutung der relevantesten Krankheitsarten für die Fehlzeiten dargestellt (vgl. Abbildung 2.1). In der nachfolgenden Abbildung 2.4 werden die den einzelnen Krankheitsarten zuzuordnenden AU-Tage je 100 Versicherungsjahre in 2020 dargestellt. Die Abbildung gibt Auskunft darüber, wie viele Fehltag mit bestimmten Diagnosen in einer Gruppe von 100 Beschäftigten im Jahr 2020 durchschnittlich beobachtet werden konnten. Zahlenangaben auch zum Vorjahr sind Tabelle A 10 im Anhang zu entnehmen.

Muskel-Skelett-Erkrankungen führen zu den meisten AU-Tagen.

Nach Auswertungen bundesweit erhobener Daten ließen sich „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“ mit 398 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre die meisten Fehlzeiten auf der Ebene von Krankheitsarten zuordnen. Eine einzelne durchgängig versicherte Erwerbsperson war also 2020 statistisch gesehen durchschnittlich knapp vier Tage mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems krankgeschrieben.

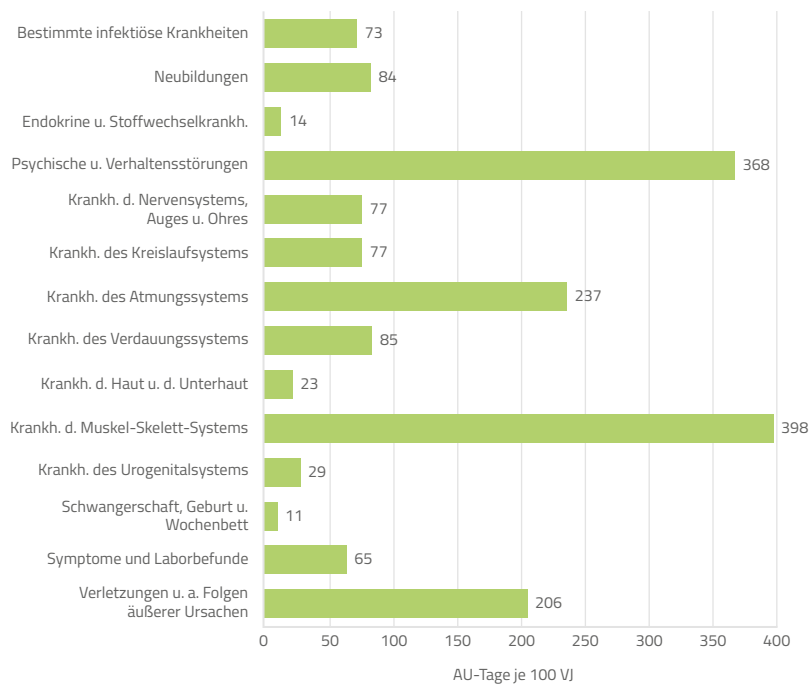
Den zweiten Rang belegen „Psychische und Verhaltensstörungen“. Mit entsprechenden Diagnosen wurden 2020 geschlechtsübergreifend 368 AU-Tage je 100 Versicherungsjahre erfasst, was durchschnittlich 3,68 Tagen je durchgängig versicherte Person entspricht.

206 beziehungsweise 237 Tage je 100 Versicherungsjahre waren nach bundesweiten Auswertungen im Jahr 2020 „Verletzungen“ sowie „Krankheiten des Atmungssystems“ zuzuordnen. Die Werte zu Krankheiten des Atmungssystems hängen maßgeblich von Ausprägungen der Grippe- und Erkältungswellen ab, welche üblicherweise zu Jahresbe-

ginn mit unterschiedlicher Intensität zu beobachten sind. Dabei fiel die Grippe- und Erkältungswelle im Jahr 2020 aufgrund der bundesweiten Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie noch etwas geringer als im Jahr 2019 aus. Neben der Einhaltung von Hygiene- und Abstandsregeln haben unter anderem die Schulschließungen dazu beigetragen, dass die Verbreitung der Grippe insbesondere durch Kinder reduziert wurde, wobei sich die Effekte aber auch auf Erwachsene ausgewirkt haben dürften (RKI, 2020).

Typische Erkrankungen höherer Altersgruppen wie „Neubildungen“ und „Herz-Kreislauf-Krankheiten“ spielen demgegenüber als Ursachen von Arbeitsunfähigkeiten noch eine vergleichsweise geringe Rolle.

Abbildung 2.4: AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten 2020

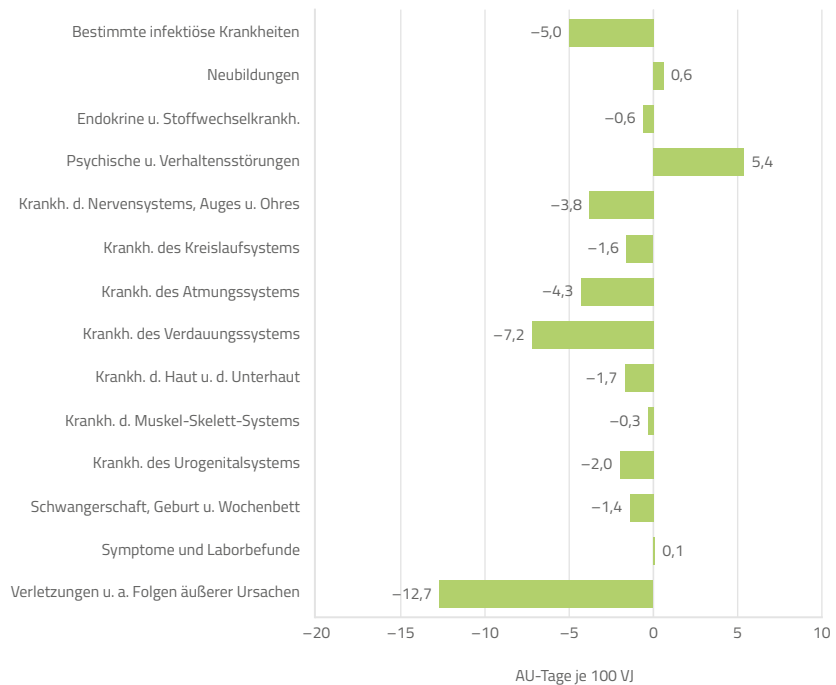


Quelle: BARMER-Daten 2020; siehe auch Tabelle A 10

Veränderungen diagnosebezogener Fehlzeiten im Vergleich zum Vorjahr

Abbildung 2.5 zeigt die Veränderungen der Fehlzeiten von 2019 auf 2020 bezogen auf einzelne Krankheitsarten, aus denen bundesweit insgesamt eine leichte Abnahme der Fehlzeiten um 1,5 Prozent beziehungsweise rechnerisch 27 Fehltage je 100 Versicherungsjahre resultierte.

Abbildung 2.5: AU-Tage je 100 VJ – Veränderungen in Tagen 2020 gegenüber 2019



Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020

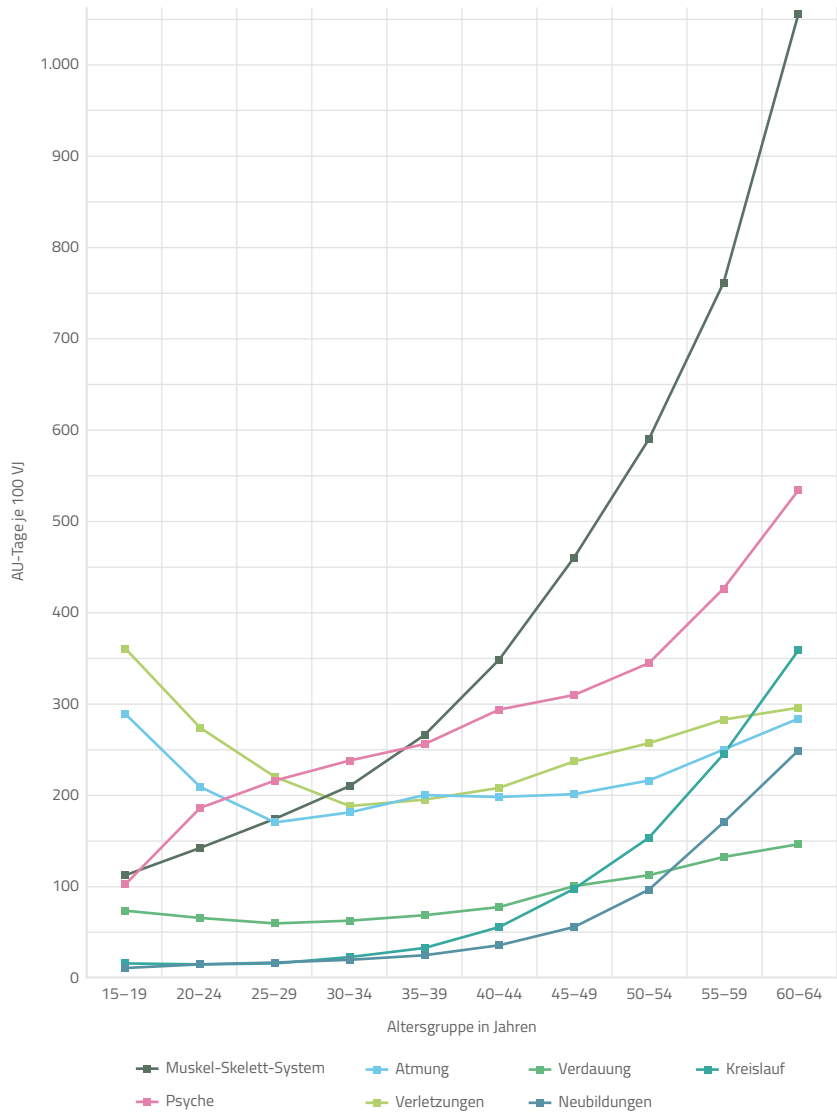
Insgesamt konnte bei fast allen in Abbildung 2.5 dargestellten Diagnosen ein Rückgang der Fehlzeiten im Vergleich zum Jahr 2019 verzeichnet werden. Deutliche Rückgänge sind insbesondere bei Diagnosen von Verletzungen, aber auch bei Krankheiten des Verdauungssystems sowie bei bestimmten infektiösen Krankheiten und Krankheiten des Atmungssystems auszumachen. Der Rückgang bei „Verletzungen“ dürfte zumindest partiell auf die Zeiten des Lockdowns und die Kurzarbeit zurückgeführt werden können. Die Rückgänge bei den Diagnosen der „Bestimmten infektiösen Krankheiten“, den „Krankheiten des Verdauungssystems“ sowie der „Krankheiten des Atmungssystems“ lassen sich zum Teil auf die Kontaktbeschränkungen und die gesunkene Mobilität der Menschen zurückführen. Gerade bei diesen Diagnosen mit oftmals nur leichten Erkrankungsverläufen könnte aber auch eine geringere Notwendigkeit zur AU-Meldung bei Kurzarbeit oder Homeoffice zu reduzierten gemeldeten Fehlzeiten geführt haben. Eine relevante Zunahme der Fehlzeiten lässt sich demgegenüber im Hinblick auf gemeldete Arbeitsunfähigkeitszeiten unter der Diagnose von psychischen Störungen feststellen, welche 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 AU-Tage je 100 Versicherungsjahre zugenommen haben, wobei die entsprechende Zunahme bei diesem Diagnosekapitel von 2018 auf 2019 mit 16,3 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre noch stärker ausgeprägt war (vgl. Gesundheitsreport 2020).

2.1.1 Altersabhängige Fehlzeiten nach Krankheitsarten

Wie bereits betont und diagnoseübergreifend dargestellt, hängen die erfassten Fehlzeiten maßgeblich vom Geschlecht und insbesondere vom Alter der Erwerbspersonen ab. Dass dabei krankheitsartenspezifisch erheblich unterschiedliche Muster zu beobachten sind, belegt der nachfolgende Abschnitt.

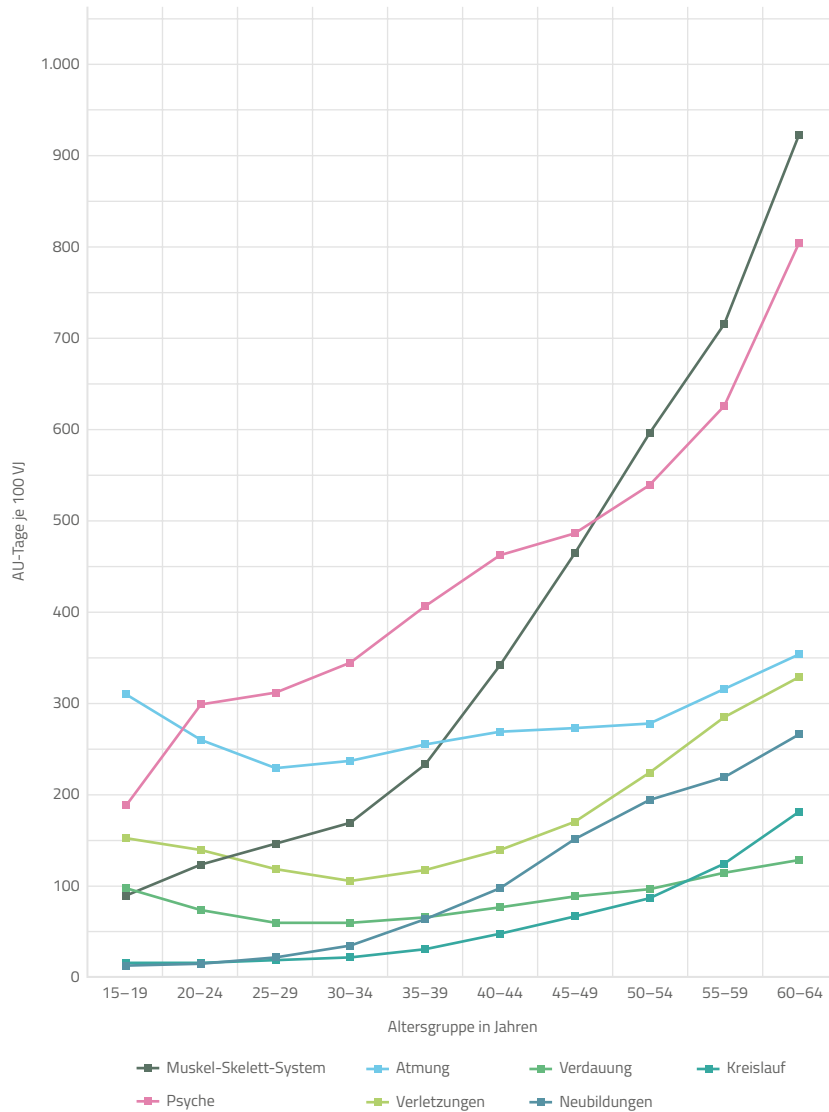
Abbildung 2.6 und Abbildung 2.7 zeigen altersabhängig ermittelte Fehlzeiten je 100 Versicherungsjahre für jeweils sieben relevante Krankheitsarten (beziehungsweise Diagnosekapitel) getrennt für Männer und Frauen. Dargestellt und diskutiert werden hier eher grundsätzliche Muster. Zahlenwerte zu den dargestellten Ergebnissen sind Tabelle A 11 im Anhang zu entnehmen.

Abbildung 2.6: AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten und Alter – Männer 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020; siehe auch Tabelle A 11

Abbildung 2.7: AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten und Alter – Frauen 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020; siehe auch Tabelle A 11

- Sowohl die Darstellung zu Ergebnissen bei Männern als auch bei Frauen wird auf den ersten Blick sehr wesentlich von den altersabhängigen Fehlzeiten unter Diagnosen aus dem Kapitel XIII „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“ bestimmt, die mit ansteigendem Alter in zunehmendem Umfang erfasst werden. Während der Anstieg vor Vollendung des 35. Lebensjahres noch moderat erscheint, steigen die Fehlzeiten mit zunehmendem Alter ab 35 Jahren steil an. So wurden in der Altersgruppe der 60- bis 64-jährigen Erwerbspersonen im Jahr 2020 bundesweit bei Männern im Durchschnitt mehr als zehn und bei Frauen knapp über neun Arbeitsunfähigkeitstage allein mit Diagnosen aus diesem Kapitel erfasst. Verantwortlich sind vorrangig degenerative Veränderungen der Wirbelsäule und Rückenschmerzen.
- Auch Diagnosen aus dem Kapitel V „Psychische und Verhaltensstörungen“ führen mit zunehmendem Alter der Erwerbspersonen vermehrt zu Fehlzeiten. Während bei Männern im Jahr 2020 die Fehlzeiten altersabhängig – von der jüngsten bis zur höchsten Altersgruppe – von 101 auf 534 AU-Tage je 100 Versicherungsjahre stiegen, ließ sich bei Frauen ein altersabhängiger Anstieg auf deutlich höherem Niveau von 187 auf 805 AU-Tage je 100 Versicherungsjahre feststellen. Weibliche Erwerbspersonen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren waren durchschnittlich also mehr als acht Tage mit entsprechenden Diagnosen arbeitsunfähig gemeldet. Da nicht jedes psychische Problem zu einer entsprechend andauernden Krankschreibung führt, dürften allgemeine Arbeitsausfälle durch psychische Probleme durch gemeldete Krankschreibungstage mit entsprechenden Diagnosen noch erheblich unterschätzt werden.
- „Krankheiten des Atmungssystems“ (Kapitel X) führen im Gegensatz zu den beiden zuvor abgehandelten Krankheitsarten sowohl unter sehr jungen Erwerbspersonen als auch in den oberen Altersgruppen zu verhältnismäßig hohen Fehlzeiten. Frauen waren insgesamt etwas stärker betroffen als Männer.
- „Verletzungen“ (Kapitel XIX) betreffen unter Männern insbesondere die jüngste Altersgruppe, was maßgeblich aus deren Risikoverhalten, vermutlich sowohl in der Freizeit als auch am Arbeitsplatz, resultieren dürfte. Unter Frauen werden demgegenüber die höchsten verletzungsbedingten Fehlzeiten in den oberen Altersgruppen erfasst. Jüngere Frauen sind in deutlich geringerem Umfang als jüngere Männer von Krankschreibungen mit Verletzungen betroffen.

Verletzungen am
häufigsten bei
jungen Männern

- „Krankheiten des Verdauungssystems“ (Kapitel XI) führen bei beiden Geschlechtern zu annähernd vergleichbaren Fehlzeiten, wobei sich die geringsten Fehlzeiten für mittlere Altersgruppen nachweisen lassen. Ältere Männer sind vergleichsweise deutlich häufiger betroffen. Höhere Fehlzeiten in den unteren sowie in den oberen Altersgruppen könnten dabei Folge recht unterschiedlicher Erkrankungen sein.

Sowohl Fehlzeiten mit „Krankheiten des Kreislaufsystems“ (Kapitel IX) als auch mit „Neubildungen“ (Kapitel II) spielen vor Vollendung des 35. Lebensjahres bei beiden Geschlechtern eine sehr untergeordnete Rolle. Erst in höheren Altersgruppen zeigen sich zunehmende Bedeutungen, wobei die Anstiege kurz vor Erreichen des regulären bisherigen Renteneintrittsalters von 65 Jahren insbesondere unter Männern recht steil verlaufen. Entsprechend ließe sich vermuten, dass eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit zu einem merklichen Anstieg der Bedeutung der Erkrankungen im Hinblick auf Arbeitsunfähigkeiten bei Männern führen dürfte.

Während unter Männern Kreislauferkrankungen zu höheren Fehlzeiten als Neubildungen führen, dominieren bei Frauen Fehlzeiten mit der Diagnose von Neubildungen. Fehlzeiten unter der Diagnose von Neubildungen bei Frauen resultieren maßgeblich aus bösartigen Neubildungen der Brustdrüse, der insgesamt häufigsten Krebserkrankung bei Frauen.

Neubildungen und Herz-
Kreislauf-Krankheiten
in höherem Alter
bedeutsam

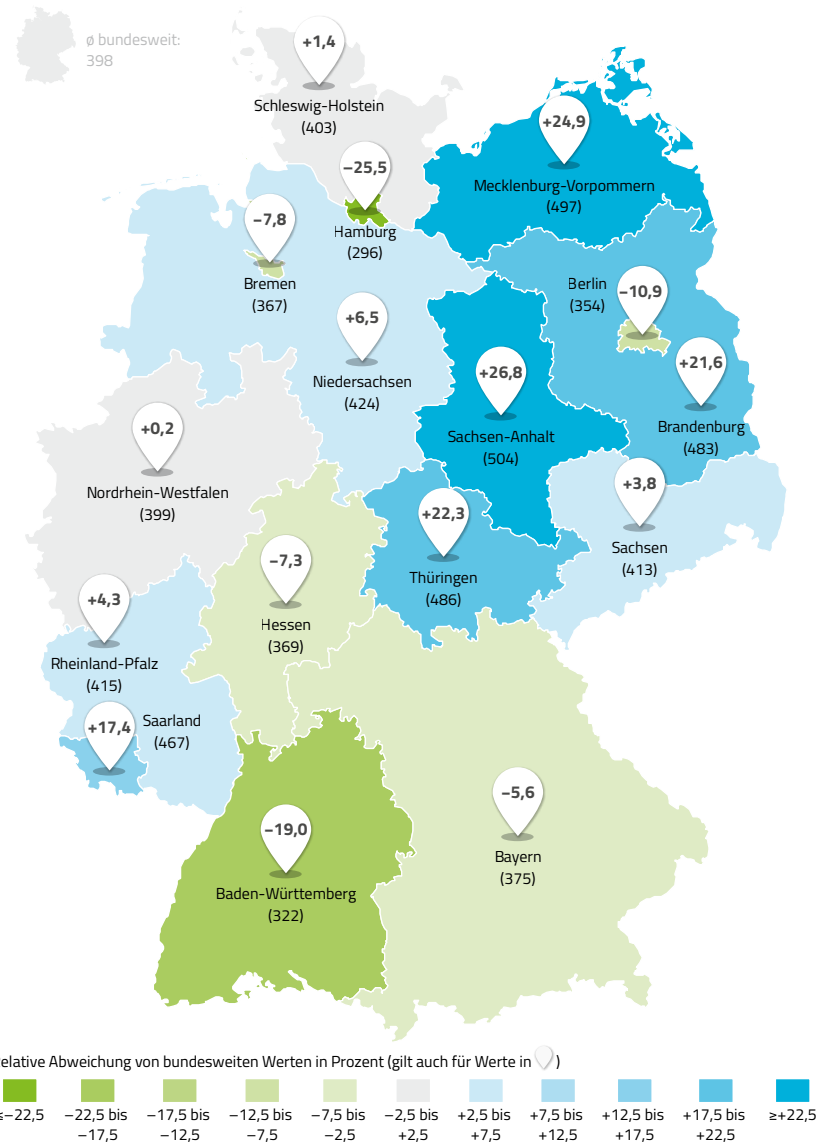
2.1.2 Regionale Variationen von Fehlzeiten nach Krankheitsarten

Der nachfolgende Abschnitt stellt zunächst für die vier relevantesten Krankheitsarten regionale Variationen der Fehlzeiten sowohl auf der Ebene von Bundesländern als auch auf der Ebene von Kreisen in geschlechts- und altersstandardisierter Form dar. Für jede der vier Krankheitsarten finden sich bundesweite Kartendarstellungen sowohl in einer Gliederung auf Bundesland- als auch auf Kreisebene. Hingewiesen sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf, dass diagnosebezogene Ergebnisse zu Fehlzeiten auf Kreisebene immer mit einer gewissen Zurückhaltung interpretiert werden sollten. Dies gilt insbesondere für stark abweichende Werte in einzelnen Kreisen, die keinem erkennbaren regionalen oder inhaltlich begründbaren Muster folgen. Entsprechende Ergebnisse sollten gegebenenfalls vorrangig einen Anlass für weiter gehende Analysen liefern.

- Kapitel XIII „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“ führen, unter Ausnahme der Stadtstaaten, insbesondere in den nördlichen und nordöstlichen Bundesländern sowie dem Saarland zu überdurchschnittlichen Fehlzeiten (vgl. Abbildung 2.8). Die höchsten Werte wurden 2020 für Sachsen-Anhalt mit 504 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre ermittelt, die niedrigsten für Hamburg mit 296 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre. Merkbare Variationen auch innerhalb einzelner Bundesländer werden in Abbildung 2.9 offensichtlich. Neben einigen klaren Mustern, wie beispielsweise den überdurchschnittlichen Fehlzeiten in nördlichen Kreisen Bayerns, deuten sich in der Karte tendenziell geringere Fehlzeiten in städtischen Räumen im Vergleich zu umliegenden Bereichen an. So zeigen sich für Regionen kreisfreier Städte (als kleinere Flächen innerhalb von größeren Regionen) oftmals geringere Fehlzeiten als im direkten Umfeld. Ursache könnten körperlich weniger belastende Tätigkeiten von Erwerbspersonen aus Städten im Vergleich zu Personen aus eher ländlichen Gebieten sein.
- Kapitel V „Psychische und Verhaltensstörungen“ betreffen demgegenüber tendenziell eher Menschen in städtischen Regionen als in ländlichen Gebieten. Auf Bundeslandebene die höchsten Fehlzeiten unter entsprechenden Diagnosen waren 2020 für das Saarland mit 471 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre sowie für Hamburg mit 429 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre nachweisbar (vgl. Abbildung 2.10). Fehlzeiten von nur weniger als 320 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre zeigten sich für Baden-Württemberg und Bayern. Kreisfreie Städte scheinen zumindest zum Teil eher stärker als das jeweilige ländliche Umfeld betroffen zu sein (vgl. Abbildung 2.11). Damit ständen den zuvor vermuteten geringeren körperlichen Belastungen im städtischen Umfeld höhere psychische Belastungen gegenüber. Inwieweit zu den Ergebnissen auch Stadt-Land-Unterschiede bei der Diagnosevergabe von Ärzten aus unterschiedlichen Regionen eine Rolle spielen, lässt sich nur schwer abschätzen.
- Kapitel X „Krankheiten des Atmungssystems“ führten auch 2020 insbesondere in den neuen Bundesländern einschließlich Berlins zu überdurchschnittlichen Fehlzeiten (vgl. Abbildung 2.12). Nahezu durchgängig unterdurchschnittliche Fehlzeiten zeigten sich demgegenüber im Nordwesten und Süden Deutschlands (vgl. Abbildung 2.13).

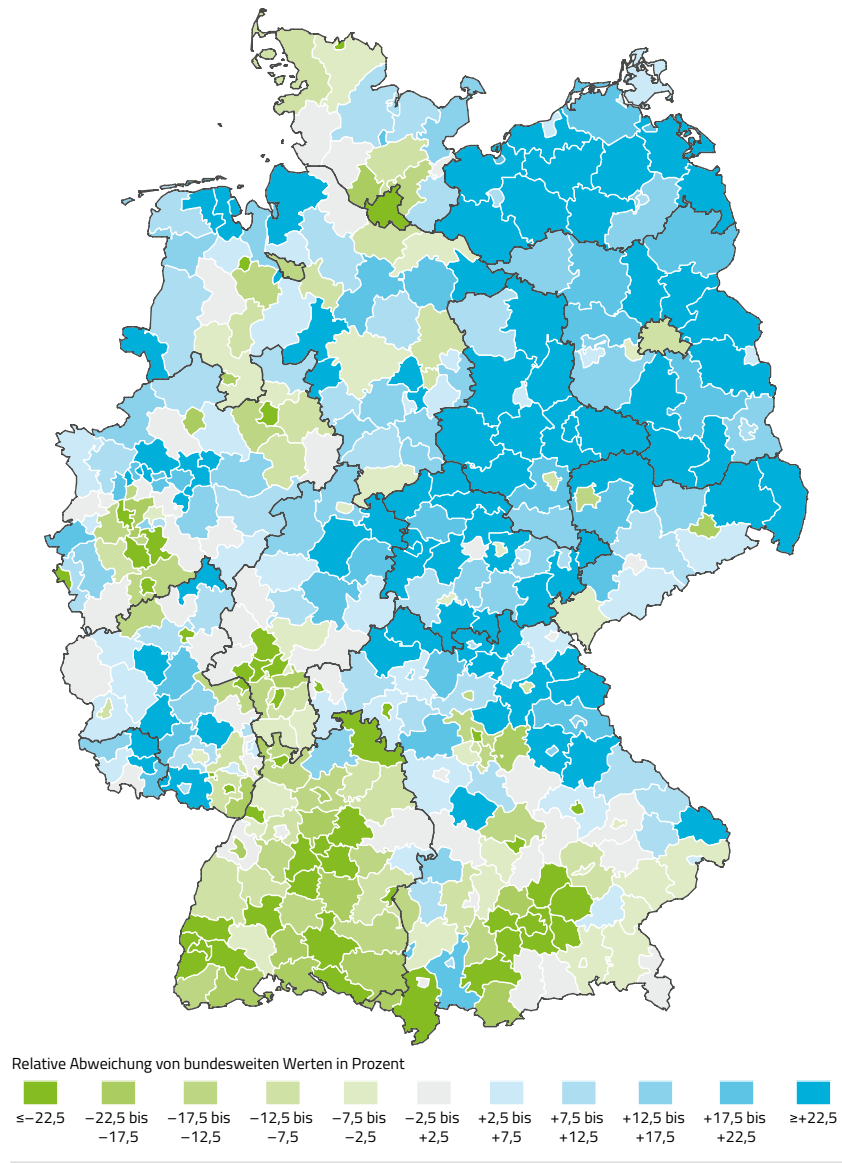
- Kapitel XIX „Verletzungen“ betreffen nach Auswertungen auf Bundeslandebene gleichfalls insbesondere Erwerbspersonen in den neuen Bundesländern in überdurchschnittlichem Umfang (vgl. Abbildung 2.14). Vergleichbar hohe Fehlzeiten lassen sich nach differenzierteren Auswertungen auf Kreisebene jedoch auch in einer Reihe von Kreisen innerhalb der alten Bundesländer identifizieren (vgl. Abbildung 2.15). Ländliche Regionen scheinen zum Teil stärker als städtische betroffen. Wie schon im Kontext von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems diskutiert, könnte dabei ein wohnortabhängig unterschiedliches Tätigkeitsspektrum eine Rolle spielen. Bestimmte Tätigkeiten können mit einem erhöhten Verletzungsrisiko verbunden sein. Gleichzeitig sind bestimmte körperlich belastende oder anspruchsvolle Tätigkeiten im Falle von Verletzungen zum Teil erheblich länger nicht ausführbar als diesbezüglich weniger anspruchsvolle Tätigkeiten, was zu unterschiedlichen Fehlzeiten bei identischen Verletzungen führen kann. Ob sich die Verletzungshäufigkeit in städtischen und ländlichen Regionen primär unterscheidet, wäre eher auf Basis von Daten zu beantworten, die unabhängig von Arbeitsunfähigkeitsmeldungen erhoben werden (zum Beispiel mit Daten zu Krankenhausbehandlungen). Zu unterschiedlichen Verletzungshäufigkeiten könnten auch unterschiedliche Freizeitaktivitäten sowie verkehrsbedingte Unfallrisiken beitragen.

Abbildung 2.8: AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020, Kapitel XIII –
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems



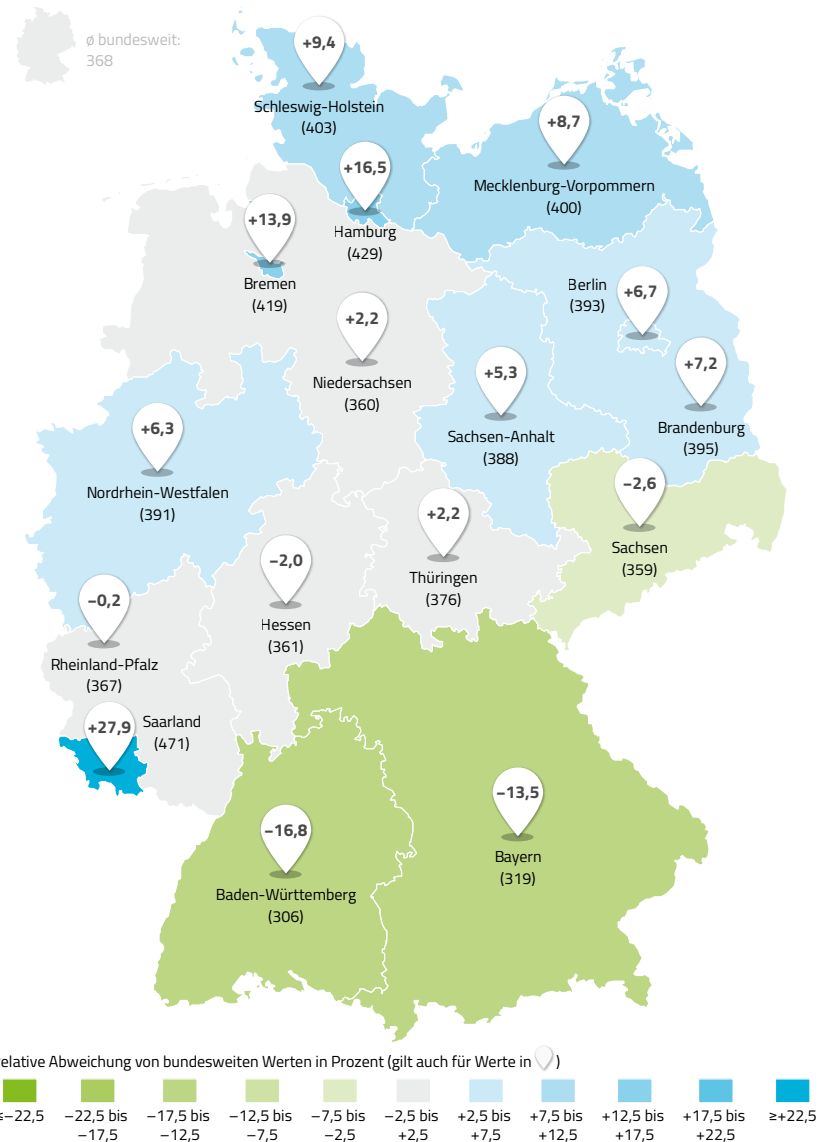
Quelle: BARMER-Daten 2020, Angaben in Klammern: AU-Tage je 100 VJ in einzelnen Bundesländern

Abbildung 2.9: AU-Tage je 100 VJ in Kreisen 2020, Kapitel XIII – Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems



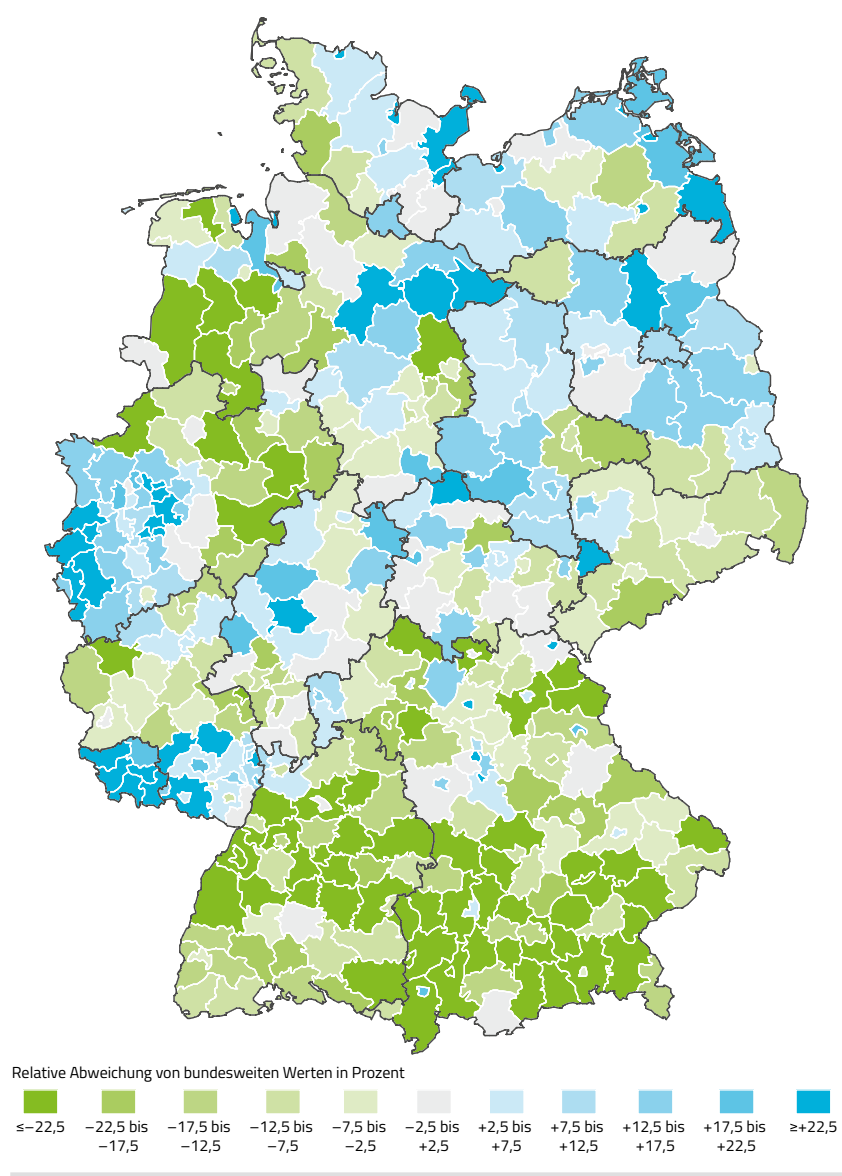
Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 2.10: AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020, Kapitel V –
Psychische und Verhaltensstörungen



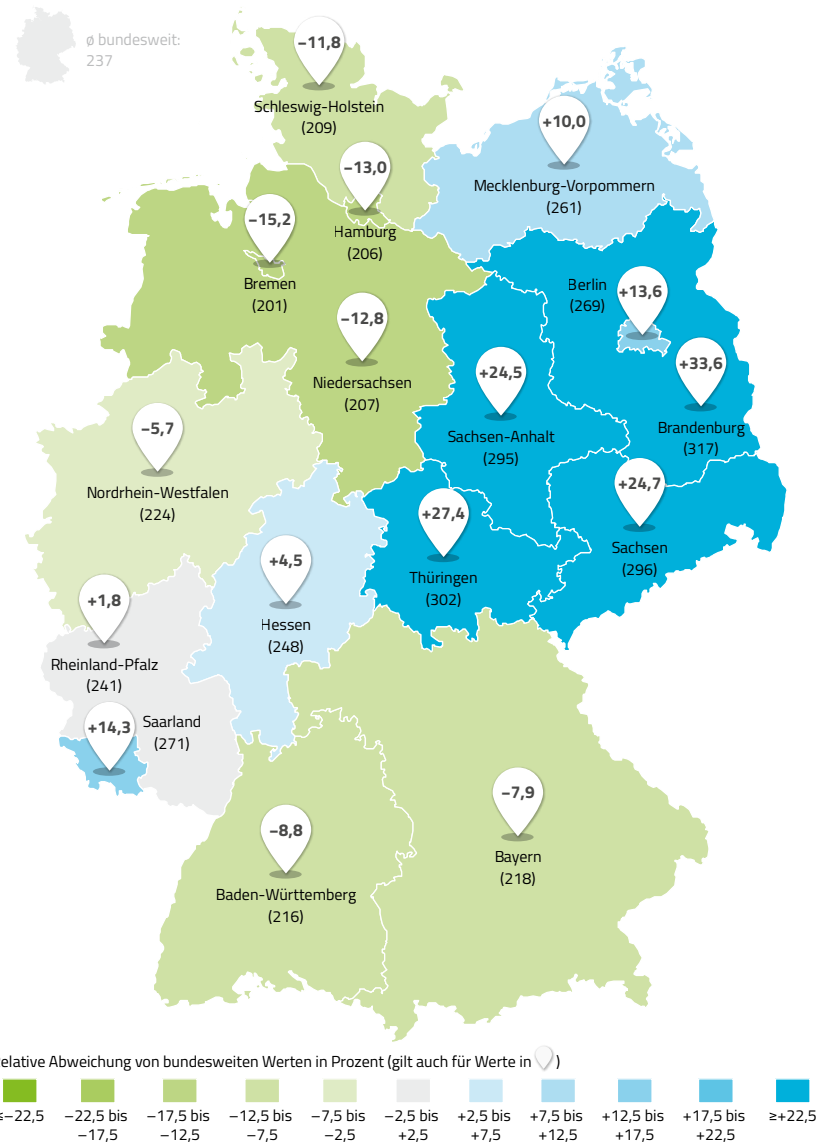
Quelle: BARMER-Daten 2020, Angaben in Klammern: AU-Tage je 100 VJ in einzelnen Bundesländern

Abbildung 2.11: AU-Tage je 100 VJ in Kreisen 2020, Kapitel V –
Psychische und Verhaltensstörungen



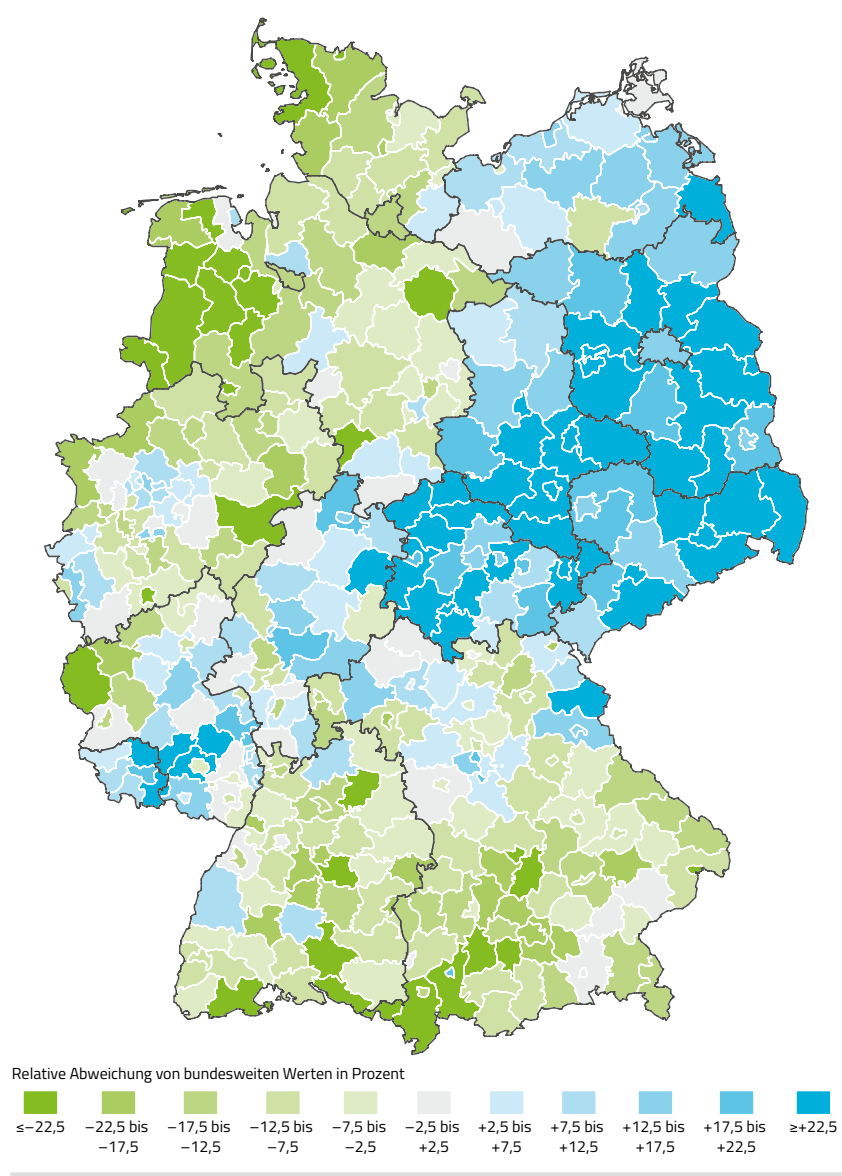
Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 2.12: AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020, Kapitel X – Krankheiten des Atmungssystems



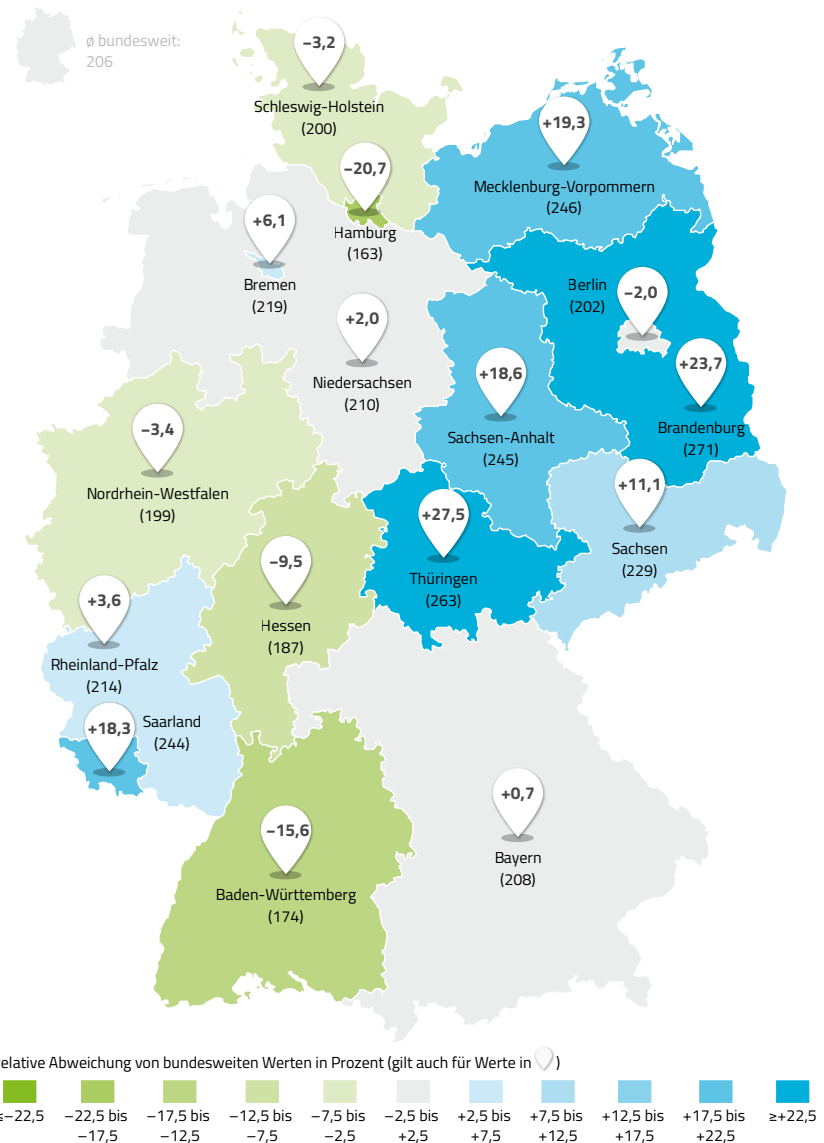
Quelle: BARMER-Daten 2020, Angaben in Klammern: AU-Tage je 100 VJ in einzelnen Bundesländern

Abbildung 2.13: AU-Tage je 100 VJ in Kreisen 2020, Kapitel X –
Krankheiten des Atmungssystems



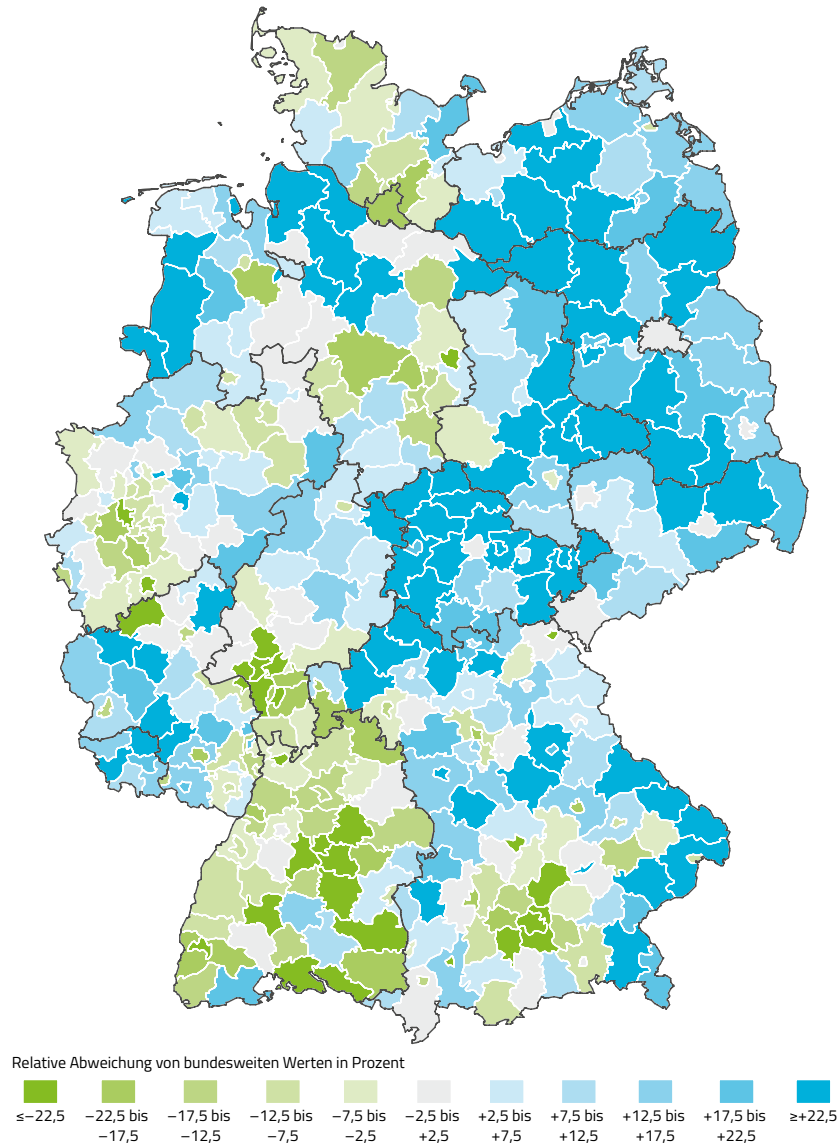
Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 2.14: AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020, Kapitel XIX – Verletzungen



Quelle: BARMER-Daten 2020, Angaben in Klammern: AU-Tage je 100 VJ in einzelnen Bundesländern

Abbildung 2.15: AU-Tage je 100 VJ in Kreisen 2020, Kapitel XIX – Verletzungen



Quelle: BARMER-Daten 2020

Regionale Ergebnisse auch zu weiteren Krankheitsarten

Tabelle 2.1 zeigt ergänzend auch Ergebnisse zu Fehlzeiten unter Angabe von Diagnosen mit einer Zuordnung zu weiteren relevanten Krankheitsarten in den einzelnen Bundesländern.

Tabelle 2.1: Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten in Bundesländern 2020

Bundesland	AU-Tage je 100 VJ							Rest
	II	V	IX	X	XI	XIII	XIX	
Baden-Württemberg	75	306	60	216	67	322	174	290
Bayern	76	319	67	218	72	375	208	292
Berlin	83	393	69	269	83	354	202	364
Brandenburg	96	395	95	317	109	483	259	408
Bremen	62	419	49	201	70	367	219	407
Hamburg	80	429	63	206	63	296	163	318
Hessen	80	361	70	248	81	369	187	318
Mecklenburg-Vorpommern	97	400	105	261	118	497	246	412
Niedersachsen	80	360	73	207	84	424	210	362
Nordrhein-Westfalen	85	391	79	224	83	399	199	341
Rheinland-Pfalz	82	367	77	241	89	415	214	341
Saarland	91	471	91	271	94	467	244	397
Sachsen	107	359	82	296	102	413	229	368
Sachsen-Anhalt	105	388	121	295	128	504	245	407
Schleswig-Holstein	91	403	76	209	81	403	200	348
Thüringen	103	376	103	302	127	486	263	427
bundesweit	84	368	77	237	85	398	206	341

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010; II: Neubildungen; V: Psychische und Verhaltensstörungen; IX: Krankheiten des Kreislaufsystems; X: Krankheiten des Atmungssystems; XI: Krankheiten des Verdauungssystems; XIII: Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems; XIX: Verletzungen und Vergiftungen; Rest: alle übrigen Diagnosen

Tabelle 2.2 gibt schließlich Auskunft über die prozentuale Verteilung von Fehlzeiten auf einzelne Krankheitsarten innerhalb der Bundesländer im Jahr 2020. In allen Bundesländern unter Ausnahme Berlins und Bremens entfallen insgesamt nur weniger als 20 Prozent der Fehlzeiten auf in der Tabelle nicht mehr weiter differenziert ausgewiesene

Krankheitsarten. In den meisten Bundesländern lassen sich den Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems die größten Anteile an den Fehlzeiten zuordnen. Offensichtliche Ausnahmen bilden Berlin, Bremen und Hamburg. Erwerbspersonen mit Wohnort in den drei Stadtstaaten waren mehr Tage unter der Diagnose von psychischen Störungen als mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems krankgeschrieben. Bei Erwerbspersonen aus dem Saarland, Schleswig-Holstein und Hessen entfallen annähernd gleiche Anteile der Fehlzeiten auf psychische und Verhaltensstörungen sowie auf Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems.

Tabelle 2.2: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten in Bundesländern 2020

Bundesland	Anteil der Fehlzeiten an den Gesamtfehlzeiten in der Region in Prozent							
	II	V	IX	X	XI	XIII	XIX	Rest
Baden-Württemberg	5,0	20,3	3,9	14,3	4,4	21,3	11,5	19,2
Bayern	4,6	19,6	4,1	13,4	4,4	23,1	12,8	17,9
Berlin	4,6	21,6	3,8	14,8	4,6	19,5	11,1	20,0
Brandenburg	4,4	18,2	4,4	14,6	5,1	22,3	12,0	18,9
Bremen	3,4	23,4	2,8	11,2	3,9	20,4	12,2	22,7
Hamburg	4,9	26,5	3,9	12,7	3,9	18,3	10,1	19,7
Hessen	4,7	21,1	4,1	14,5	4,7	21,5	10,9	18,6
Mecklenburg-Vorpommern	4,5	18,7	4,9	12,2	5,5	23,3	11,5	19,3
Niedersachsen	4,4	20,0	4,0	11,5	4,7	23,5	11,7	20,1
Nordrhein-Westfalen	4,7	21,7	4,4	12,4	4,6	22,1	11,1	18,9
Rheinland-Pfalz	4,5	20,1	4,2	13,2	4,9	22,7	11,7	18,7
Saarland	4,3	22,1	4,3	12,7	4,4	22,0	11,5	18,7
Sachsen	5,5	18,3	4,2	15,1	5,2	21,1	11,7	18,8
Sachsen-Anhalt	4,8	17,7	5,5	13,5	5,8	23,0	11,2	18,6
Schleswig-Holstein	5,0	22,3	4,2	11,6	4,5	22,3	11,0	19,2
Thüringen	4,7	17,2	4,7	13,8	5,8	22,2	12,0	19,5
bundesweit	4,7	20,5	4,3	13,2	4,7	22,1	11,5	19,0

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010; II: Neubildungen; V: Psychische und Verhaltensstörungen; IX: Krankheiten des Kreislaufsystems; X: Krankheiten des Atmungssystems; XI: Krankheiten des Verdauungssystems; XIII: Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems; XIX: Verletzungen und Vergiftungen; Rest: alle übrigen Diagnosen

2.2 Ergebnisse zu ausgewählten Diagnosegruppen

Insgesamt lassen sich Erkrankungen und Gesundheitszustände in der ICD-10 mehr als 200 unterschiedlichen Gruppen zuordnen, welche nach den zuvor dargestellten übergeordneten Diagnosekapiteln beziehungsweise Krankheitsarten eine nächste Differenzierungsebene bilden.

Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Diagnosegruppen

Tabelle 2.3 listet relevante Diagnosegruppen in einer Rangfolge im Hinblick auf ihre fallzahlbezogene Relevanz nach bundesweit ermittelten Ergebnissen zum Jahr 2020. Den 20 gelisteten Diagnosegruppen waren bei bundesweiten Auswertungen 70,9 Prozent und damit ein weit überwiegender Teil aller Arbeitsunfähigkeitsfälle zuzuordnen. Offensichtlich wird auch bei einer Betrachtung auf dieser Differenzierungsebene der ICD-10 die große Bedeutung von Atemwegserkrankungen für die AU-Fallzahlen (vgl. alle Diagnoseschlüssel beginnend mit „J“). Im Vergleich zu akuten Infekten der Atemwege werden chronische Atemwegserkrankungen verhältnismäßig selten diagnostiziert. Auch Infekte anderer Körperregionen spielen im Hinblick auf die AU-Fallzahlen eine verhältnismäßig große Rolle.

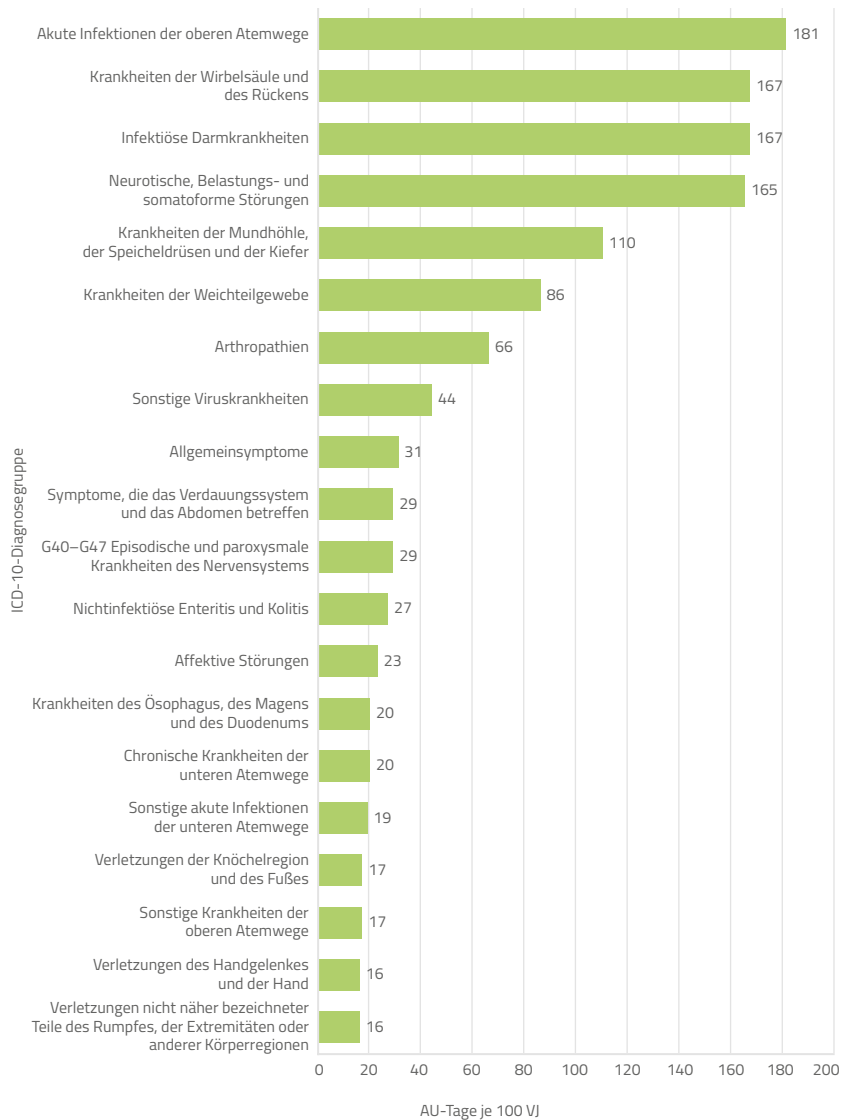
Fehlzeiten nach Diagnosegruppen

Inhaltlich relevanter als die Zuordnungen von AU-Fallzahlen erscheinen Zuordnungen von Fehlzeiten beziehungsweise von AU-Tagen zu Diagnosegruppen. Entsprechende Ergebnisse finden sich in Tabelle 2.4. Gelistet werden Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Zuordnung zu relevanten Diagnosegruppen aus dem Jahr 2020, wobei die Sortierung der Tabelle der Rangfolge der zugeordneten Fehlzeiten folgt. Auf die gelisteten 20 Diagnosegruppen entfielen nach bundesweiten Ergebnissen 69,8 Prozent, also mehr als zwei Drittel aller 2020 erfassten Fehlzeiten.

- Nach bundesweiten Auswertungen von BARMER-Daten lassen sich 10,0 Prozent der gemeldeten Arbeitsunfähigkeitszeiten „Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“ zuordnen. Statistisch gesehen war jede Erwerbsperson 2020 durchschnittlich 1,81 Tage mit entsprechenden Diagnosen krankgeschrieben.
- „Akute Infektionen der oberen Atemwege“, die im Wesentlichen Diagnosen von gewöhnlichen Erkältungen umfassen, waren 2020 für 9,3 Prozent der bundesweit gemeldeten Fehlzeiten beziehungsweise 167 AU-Tage je 100 Versicherungsjahre verantwortlich, 2019 waren es lediglich 8,6 Prozent.
- „Affektive Störungen“, die in einer Veränderung des Gefühlslebens vorrangig im Sinne von Depression bestehen, lassen sich für 9,3 Prozent der bundesweit gemeldeten Fehlzeiten beziehungsweise 167 AU-Tage je 100 Versicherungsjahre verantwortlich machen. Bei Frauen sind sie bundesweit für höhere Fehlzeiten als Rückenbeschwerden verantwortlich.
- „Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen“ sind mit 165 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre Ursache für 9,2 Prozent der bundesweit gemeldeten Fehlzeiten verantwortlich. Dabei sind die Fehlzeiten von Frauen mit entsprechenden Diagnosen fast doppelt so hoch wie die von Männern. Bei Frauen entfielen auf diese Erkrankungsgruppe die meisten Fehltag.

Abbildung 2.16 stellt bundesweite Ergebnisse zu geschlechtsübergreifend ermittelten Fehlzeiten für relevante Diagnosegruppen grafisch dar – Bezeichnungen der Gruppen können auch Tabelle 2.4 entnommen werden.

Abbildung 2.16: AU-Tage je 100 VJ nach Diagnosegruppen 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020

Tabelle 2.3: Fallzahlrelevante Diagnosegruppen 2020 – Top 20

ICD-10-Kode	Bezeichnung Diagnosegruppe	AU-Fälle je 100 VJ		
		Männer	Frauen	gesamt
J00–J06	Akute Infektionen der oberen Atemwege	19,6	25,3	22,2
M40–M54	Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	9,4	8,0	8,8
A00–A09	Infektiöse Darmkrankheiten	5,7	5,4	5,5
F40–F48	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	3,3	6,5	4,8
K00–K14	Krankheiten der Mundhöhle, der Speicheldrüsen und der Kiefer	4,1	4,5	4,3
M60–M79	Krankheiten der Weichteilgewebe	3,7	3,4	3,5
M00–M25	Arthropathien	3,5	2,8	3,2
B25–B34	Sonstige Viruskrankheiten	2,7	3,3	2,9
R50–R69	Allgemeinsymptome	2,2	3,0	2,6
R10–R19	Symptome, die das Verdauungssystem und das Abdomen betreffen	1,8	3,1	2,4
G40–G47	Episodische und paroxysmale Krankheiten des Nervensystems	1,5	3,0	2,2
K50–K52	Nichtinfektiöse Enteritis und Kolitis	2,0	1,9	1,9
F30–F39	Affektive Störungen	1,5	2,3	1,8
K20–K31	Krankheiten des Ösophagus, des Magens und des Duodenums	1,5	1,8	1,6
J40–J47	Chronische Krankheiten der unteren Atemwege	1,5	1,7	1,6
J20–J22	Sonstige akute Infektionen der unteren Atemwege	1,4	1,7	1,5
S90–S99	Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	1,5	1,3	1,4
J30–J39	Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege	1,2	1,6	1,3
S60–S69	Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	1,8	0,8	1,3
T08–T14	Verletzungen nicht näher bezeichneter Teile des Rumpfes, der Extremitäten oder anderer Körperregionen	1,5	1,0	1,3
gesamt		99,6	116,8	107,8

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

Tabelle 2.4: Fehlzeitenrelevante Diagnosegruppen 2020 – Top 20

ICD-10-Kode	Bezeichnung Diagnosegruppe	AU-Tage je 100 VJ		
		Männer	Frauen	gesamt
M40–M54	Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	190	171	181
J00–J06	Akute Infektionen der oberen Atemwege	145	194	167
F30–F39	Affektive Störungen	136	203	167
F40–F48	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	119	219	165
M00–M25	Arthropathien	112	106	110
M60–M79	Krankheiten der Weichteilgewebe	88	85	86
C00–C97	Bösartige Neubildungen	51	84	66
S80–S89	Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	48	39	44
S90–S99	Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	34	28	31
S60–S69	Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	39	18	29
A00–A09	Infektiöse Darmkrankheiten	29	29	29
R50–R69	Allgemeinsymptome	23	33	27
B25–B34	Sonstige Viruskrankheiten	21	27	23
S40–S49	Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	26	14	20
J40–J47	Chronische Krankheiten der unteren Atemwege	19	22	20
G40–G47	Episodische und paroxysmale Krankheiten des Nervensystems	17	22	19
T08–T14	Verletzungen nicht näher bezeichneter Teile des Rumpfes, der Extremitäten oder anderer Körperregionen	21	14	17
I20–I25	Ischämische Herzkrankheiten	26	7	17
F10–F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	23	9	16
K00–K14	Krankheiten der Mundhöhle, der Speicheldrüsen und der Kiefer	15	17	16
gesamt		1.688	1.922	1.796

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

2.3 Ergebnisse zu ausgewählten Einzeldiagnosen

Einzelne Erkrankungen im üblichen Sprachsinn werden typischerweise vorrangig auf der Ebene dreistelliger ICD-10-Schlüssel differenziert. Da auf dieser Differenzierungsebene in der ICD-10 mehr als 1.600 unterschiedliche Schlüssel existieren, müssen Darstellungen in der Regel auf einen vergleichsweise kleinen Ausschnitt relevanter Diagnosen beschränkt bleiben.

Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Einzeldiagnosen

Tabelle 2.5 listet Diagnosen sortiert in der Rangfolge im Hinblick auf ihre fallzahlbezogene Relevanz nach bundesweit ermittelten Ergebnissen zum Jahr 2020. Den dargestellten 20 häufigsten von insgesamt mehr als 1.600 Diagnosen waren bei bundesweiten Auswertungen mit 52,0 Prozent gut die Hälfte aller Arbeitsunfähigkeitsfälle zuzuordnen. Bei einem überwiegenden Teil der Diagnosen handelt es sich um akute Erkrankungen und Beschwerden.

Fehlzeiten nach Einzeldiagnosen

Eine Zuordnung von Fehlzeiten zu anteilig relevanten Einzeldiagnosen findet sich in Tabelle 2.6. Gelistet werden Ergebnisse zu relevanten Diagnosen im Jahr 2020, wobei hier die Sortierung der Tabelle in der Rangfolge der zugeordneten Fehlzeiten erfolgte. Auf die gelisteten 20 dreistelligen Diagnosen entfielen nach bundesweiten Ergebnissen 45,9 Prozent aller 2020 erfassten Fehlzeiten.

- Die am häufigsten bei Arbeitsunfähigkeitsfällen angegebene Diagnose „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ (ICD-10: J06) war auch 2020 mit einem Anteil von 7,5 Prozent und 135 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre für mehr Fehlzeiten als alle anderen Einzeldiagnosen verantwortlich.
- Auf die Diagnose „Depressive Episoden“ (ICD-10: F32) entfielen 2020 nach geschlechtsübergreifenden Auswertungen 5,9 Prozent aller Fehltag. Gemeinsam mit der Diagnose „Rezidivierende depressive Störungen“ (ICD-10: F33), auf die 3,1 Prozent der Fehlzeiten entfielen, erfasst sie das Erkrankungsbild von Depressionen, dem damit insgesamt 9,0 Prozent der gemeldeten Fehlzeiten direkt zugeordnet werden können.

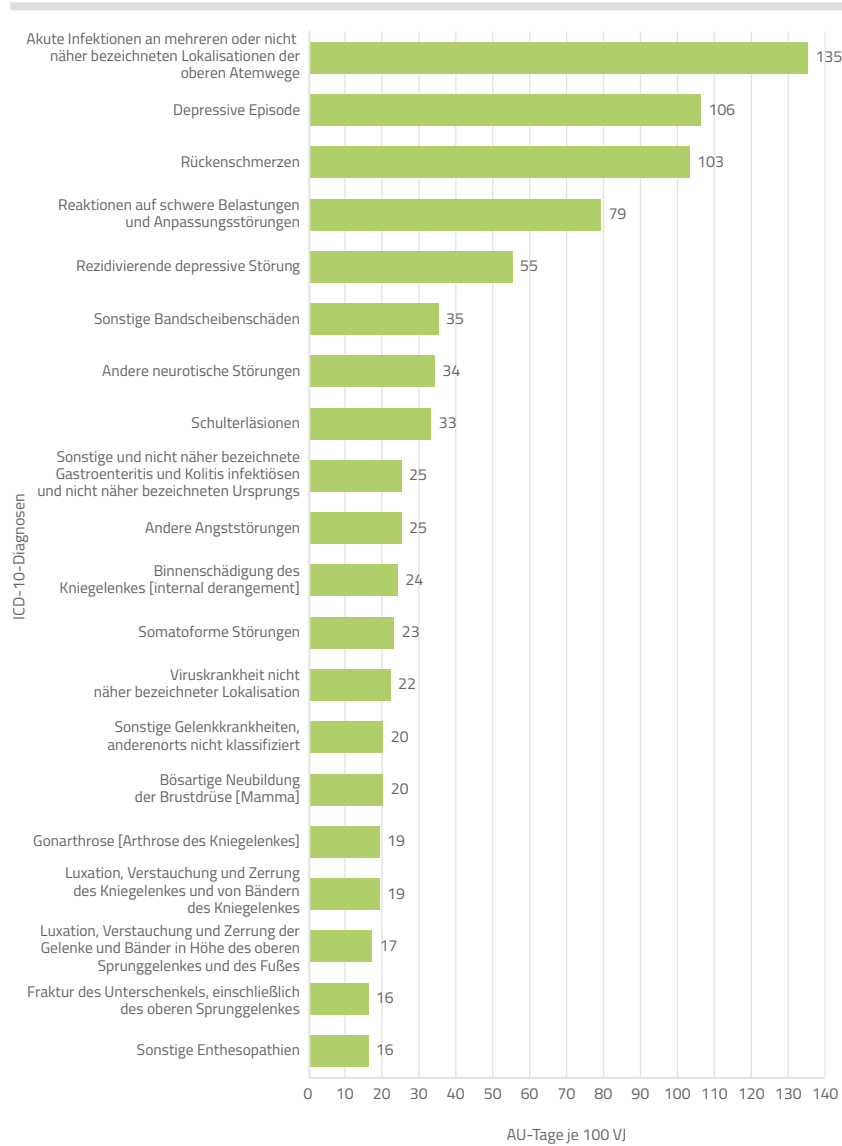
9,0% der Fehlzeiten
wegen Depressionen

Männer leiden häufiger unter Rückenschmerzen als Frauen.

- „Rückenschmerzen“ (ICD-10: M54) belegten mit 103 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre hinsichtlich der zugeordneten Fehlzeiten bei einem Anteil von 5,7 Prozent nach bundesweiten Auswertungen im Jahr 2020 den dritten Rang. 2014 hatten sie noch den ersten Rang belegt. Jede Erwerbsperson war 2020, statistisch betrachtet, im Mittel gut einen Tag mit Rückenschmerzen krankgeschrieben. Männer waren in größerem Umfang als Frauen betroffen.
- Eine verhältnismäßig hohe Relevanz für die Fehlzeiten besitzen aus dem Diagnosekapitel „Psychische und Verhaltensstörungen“ neben den beiden bereits genannten Depressionsdiagnosen noch die dreistelligen Diagnosen „Reaktionen auf schwere Belastungen“ (ICD-10: F43; Anteil 4,24 Prozent), „Andere neurotische Störungen“ (ICD-10: F48; Anteil 1,9 Prozent), „Somatoforme Störungen“ (ICD-10: F45; Anteil 1,3 Prozent) sowie „Andere Angststörungen“ (ICD-10: F41; Anteil 1,4 Prozent).
- Fehlzeitenrelevant war ansonsten vorrangig eine Reihe weiterer Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems sowie Verletzungen.
- Als einzige Neubildungsdiagnose zählte bei einer Differenzierung auf dreistelliger Ebene „Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]“ (ICD-10: C50) auch 2020 zu den 20 Diagnoseschlüsseln mit den (geschlechtsübergreifend) meisten Fehlzeiten. Unter Frauen belegt die Diagnose mit 43 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre hinsichtlich der erfassten Fehlzeiten den siebten Rang.

Abbildung 2.17 zeigt Ergebnisse zu Fehlzeiten für relevante dreistellige Diagnosen grafisch – Bezeichnungen der Diagnosen können in diesem Fall auch Tabelle 2.6 entnommen werden.

Abbildung 2.17: AU-Tage je 100 VJ nach Diagnosen 2020



Quelle: BARMER-Daten 2020

Tabelle 2.5: Fallzahlrelevante Diagnosen 2020 – Top 20

ICD-10-Kode	Bezeichnung Diagnose	AU-Fälle je 100 VJ		
		Männer	Frauen	gesamt
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	15,8	19,7	17,6
M54	Rückenschmerzen	7,3	5,9	6,7
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	5,0	4,7	4,8
K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	3,7	4,0	3,8
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	2,6	3,2	2,9
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	1,7	3,5	2,6
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	1,2	2,3	1,7
J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	1,6	1,9	1,7
K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	1,6	1,5	1,6
G43	Migräne	0,7	2,2	1,4
F32	Depressive Episode	1,0	1,6	1,3
J20	Akute Bronchitis	1,2	1,4	1,3
K29	Gastritis und Duodenitis	1,0	1,3	1,1
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	1,3	0,9	1,1
F48	Andere neurotische Störungen	0,7	1,6	1,1
J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	1,0	1,3	1,1
R51	Kopfschmerz	1,0	1,2	1,1
M25	Sonstige Gelenkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	1,2	0,8	1,0
B99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten	0,9	1,1	1,0
J40	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	0,8	1,0	0,9
gesamt		99,6	116,8	107,5

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

Tabelle 2.6: Fehlzeitenrelevante Diagnosen 2020 – Top 20

ICD-10-Kode	Bezeichnung Diagnose	AU-Tage je 100 VJ		
		Männer	Frauen	gesamt
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	118	154	135
F32	Depressive Episode	89	126	106
M54	Rückenschmerzen	111	93	103
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	56	106	79
F33	Rezidivierende depressive Störung	42	70	55
M51	Sonstige Bandscheibenschäden	38	32	35
F48	Andere neurotische Störungen	23	46	34
M75	Schulterläsionen	36	30	33
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	25	25	25
F41	Andere Angststörungen	20	31	25
M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	27	20	24
F45	Somatoforme Störungen	16	30	23
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	20	25	22
M25	Sonstige Gelenkkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	22	17	20
C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	0	43	20
M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	19	18	19
S83	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	22	15	19
S93	Luxation, Verstauchung und Zerrung der Gelenke und Bänder in Höhe des oberen Sprunggelenkes und des Fußes	18	16	17
S82	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	16	17	16
M77	Sonstige Enthesopathien	16	15	16
gesamt		1.688	1.922	1.796

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

Kapitel 3

Berufs atlas

3 Berufs atlas

detaillierte Ergebnisse
zu 26 ausgewählten
Berufsgruppen

Während im vorausgegangenen Jahr im Schwerpunkt des Gesundheitsreports branchenbezogene Ergebnisse präsentiert wurden, befasst sich der Schwerpunkt des diesjährigen Gesundheitsreports mit der Gesundheit von Beschäftigten in bestimmten Berufen. Auch bei dieser Analyse zur Gesundheit von Berufsgruppen muss sich die Betrachtung auf eine Auswahl beschränken. Es werden nachfolgend Ergebnisse zu denjenigen Berufsgruppen präsentiert, bei denen Unterschiede hinsichtlich der tätigkeitsspezifischen Belastungen und Fehlzeiten zu erwarten waren und die zugleich mit ausreichend vielen Beschäftigten unter den Versicherten bei der BARMER vertreten waren. Die ausgewählten und nachfolgend näher betrachteten 26 Berufsgruppen sind in Tabelle 3.1 gelistet.

Ziele

Ziel der Untersuchung ist es, die gesundheitliche Situation von Beschäftigten mit unterschiedlichen Berufstätigkeiten genauer zu beleuchten. Um im Rahmen der Auswertungen einzelne Berufstätige im Beobachtungszeitraum 2020 unzweifelhaft und eindeutig bestimmten Gruppen zuordnen zu können, werden gesundheitsrelevante Merkmale im Rahmen der Auswertungen in der Regel exakt innerhalb derjenigen Zeiträume betrachtet, in denen die jeweilige Berufstätigkeit beziehungsweise -ausübung dokumentiert war.

Ziel: Aufzeigen von
Besonderheiten hin-
sichtlich der gesundheit-
lichen Situation von
Beschäftigten in einzel-
nen Berufen

Ermittelt wurde für die ausgewählten Berufsgruppen sowie auch für Subgruppen der Beschäftigten in diesen Berufen eine Vielzahl an Ergebnissen. Diese werden nach einem einheitlichen Schema präsentiert. Dargestellt werden so Ergebnisse für die Berufsgruppen, differenziert nach Geschlechts- und Altersgruppen, nach Wohnregionen in Bundesländern sowie auch nach der Branchenzuordnung des Arbeitsplatzes beziehungsweise des Arbeitgebers.

Methodisches Vorgehen und Besonderheiten

Beschäftigte bis 69 Jahre
berücksichtigt

Routinemäßig werden im Gesundheitsreport Ergebnisse zu unterschiedlich abgegrenzten Berufsgruppen bereits in Kapitel 1.2.2 dargestellt (vgl. insbesondere Abbildung 1.14, Tabelle 1.8 sowie Tabelle A 6 und Tabelle A 7 im Anhang). Während bei diesen Routineaus-

wertungen traditionell nur Beschäftigte bis zum Alter von 64 Jahren berücksichtigt werden, werden bei den nachfolgenden Auswertungen zu Berufsgruppen auch ältere Beschäftigte bis zum Alter von 69 Jahren berücksichtigt. Auch im Jahr 2020 waren der hier ergänzend berücksichtigten Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen allerdings erst 1,3 Prozent der Berufstätigen mit Versicherung bei der BARMER zuzuordnen. Auch nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) konnten einer Altersgruppe ab 65 Jahre Mitte 2020 nur 1,2 Prozent der Beschäftigten zugeordnet werden. Eine nennenswerte Beeinflussung der Gesamtergebnisse durch eine derart erweiterte Berücksichtigung von Altersgruppen lässt sich demnach nicht erwarten. Die Erweiterung wurde hier dennoch berücksichtigt, da sie bei einigen speziellen Berufsgruppen mit höheren Anteilen älterer Beschäftigter ein vollständigeres Bild liefern kann.

Auf eine bei sehr differenzierten berufsbezogenen Auswertungen methodisch kaum sinnvoll einheitlich durchführbare Geschlechts- und Altersstandardisierung wurde, wie auch traditionell schon bei den tiefer nach Berufsgruppen gegliederten Tabellen A6 und A7 im Routineteil des Reports, verzichtet. Hintergrund hierfür bildet die Beobachtung, dass einzelne Berufsgruppen sehr unterschiedliche Geschlechts- und Altersstrukturen aufweisen. So existieren typische Männer- und Frauenberufe, und insbesondere in Berufen mit langen akademischen Ausbildungen sind traditionell und erwartungsgemäß kaum junge Beschäftigte anzutreffen. Dies durch eine einheitliche Standardisierung auszugleichen, hätte zu realitätsfernen Ergebnissen führen können und wäre bei zum Teil auch gänzlich unbesetzten Gruppen (beispielsweise Ärzte im Alter von unter 20 Jahren) erst nach einer Vergrößerung der Standardisierung methodisch zulässig gewesen.

Hingewiesen sei im Zusammenhang mit den nachfolgend berichteten nicht standardisierten Ergebnissen darauf, dass unter den bei der BARMER versicherten Beschäftigten in den einzelnen Berufen Frauen sowie ältere Beschäftigte zumeist etwas stärker als nach Statistiken der BA repräsentiert sind. Vor diesem Hintergrund finden sich in den Texten zu den betrachteten Berufsgruppen ergänzend auch Angaben zur Geschlechts- und Altersverteilung nach BA-Statistiken (Bundesagentur für Arbeit, 2020, 2021). Gleichfalls diesen BA-Statistiken entnommen sind die in nachfolgenden Texten berichteten

keine Alters- und Geschlechtsstandardisierung der Ergebnisse zu Berufsgruppen

Vergleich mit Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Einordnung der Ergebnisse

Informationen zum Anteil der Berufstätigen im Alter ab 65 Jahren sowie zum Anteil derjenigen Beschäftigten, die am Erhebungsstichtag der Statistik bereits die Regelaltersgrenze überschritten hatten und die zu diesem Zeitpunkt insofern regulär bereits einen Anspruch auf den Bezug einer Altersrente gehabt haben dürften.

Bundeslandzuordnung der BARMER-Versicherten nach Wohnort

Die Statistiken der BA werden zudem genutzt, um bundesweite und regionale Beschäftigtenanteile (nach Arbeitsort) für die betrachteten Berufsgruppen zu bestimmen sowie um den Anteil der BARMER-Versicherten innerhalb der jeweils betrachteten Berufsgruppen abzuschätzen. Sowohl bei Versicherten der BARMER als auch bei Statistiken der BA wurden ausschließlich Angaben zu Personen mit gültiger vierstelliger Tätigkeitskennung berücksichtigt. Da militärische Berufe in der BA-Statistik nicht gelistet werden, blieben diese auch bei BARMER-Versicherten unberücksichtigt. Vorrangig aus Kompatibilitätsgründen mit BA-Statistiken beschränkt sich die Auswertung bei BARMER-Versicherten zudem auf nachweislich inländisch wohnhafte Versicherte (gemäß Status zu Jahresbeginn), womit zugleich alle berücksichtigten Personen auch einem Bundesland zugeordnet werden können.

berufsgruppenübergreifend 2020 ca. 11,1% der Berufstätigen bei BARMER versichert

Die Gesamtzahl der Berufstätigen mit der zuvor beschriebenen Berufsgruppenzuordnung lag nach BA-Statistiken am 30. Juni 2020 bei 33.138.014 Personen. Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt nach einer entsprechenden Abgrenzung 3.703.395 Berufstätige versichert, womit die BARMER-Versicherten 2020 einen ungefähren Anteil von 11,1 Prozent an den hier betrachteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland stellten. Berufsgruppenübergreifende Auswertungen und verkürzt formulierte Aussagen zu „allen Berufstätigen“ beziehen sich nachfolgend in der Regel immer auf Ergebnisse zu genau einer dieser beiden Populationen.

Um die Arbeitssituation von Berufsgruppen im Verlauf der Coronapandemie zu beschreiben, wären zweifellos Informationen zur Kurzarbeit von Beschäftigten wünschenswert gewesen. Diese standen jedoch nicht zur Verfügung. Im Sinne einer ergänzenden Information konnten auf Basis der BARMER-Daten jedoch die Anteile der zu Beginn der Pandemie Berufstätigen ermittelt werden, die im Pandemieverlauf bis Ende 2020 von Arbeitslosigkeit betroffen waren. Hierfür wurden Berufstätige betrachtet, die am 1. März

2020 – und damit vor einer größeren Verbreitung von SARS-CoV-2-Infektionen in Deutschland und vor der Einführung wesentlicher pandemiebedingter Einschränkungen – nachweislich berufstätig waren. Bezogen auf genau diesen Personenkreis wurde anhand der jeweils letzten verfügbaren Statusinformation innerhalb des Jahres 2020 gegebenenfalls das Vorliegen einer gemeldeten Arbeitslosigkeit identifiziert (wobei sich diese Information weit überwiegend auf den 31. Dezember 2020 bezieht). Der so ermittelte Anteil an arbeitslos gemeldeten Berufstätigen kann als ein grober Indikator für die Arbeitsplatzsicherheit interpretiert werden – hohe Anteile arbeitslos gemeldeter Personen aus einzelnen Berufsgruppen würden auf eine unsichere Beschäftigungssituation in diesen Gruppen innerhalb des Jahres 2020 hindeuten.

Berufsgruppen

Berufe in den verwendeten Daten charakterisieren die zum Beobachtungszeitpunkt aktuell ausgeübten Tätigkeiten der einzelnen Arbeitnehmer, die durchaus auch unabhängig von der ursprünglichen Ausbildung der einzelnen Arbeitnehmer sein können. Berufe von Beschäftigten werden der Krankenkasse (sowie anderen Trägern der Sozialversicherung) mittels Kodes aus der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) gemeldet. Diese Klassifikation umfasst mit ihren fünfstelligen numerischen Kodes zugleich auch fünf Gliederungsebenen. Die ersten drei Stellen unterteilen Berufe dabei auf der dritten Gliederungsebene nach offizieller Benennung in sogenannte „Berufsgruppen“. Mit den ersten vier Stellen des Schlüssels, also einer zusätzlichen Ziffer, lassen sich dann sogenannte „Berufsuntergruppen“ differenzieren, von denen rund 700 existieren (weitere Informationen zu Berufskodierungen finden sich im Methodenteil des Gesundheitsreports in Kapitel 4.3.2). Für die Auswertungen zum Berufs atlas wurden Beschäftigte primär auf der Ebene von „Berufsgruppen“ oder „Berufsuntergruppen“ ausgewählt. Da derartig ausgewählte Berufe jedoch oftmals ähnliche Tätigkeiten umfassen, wurden zum Teil mehrere „Berufsuntergruppen“ oder auch „Berufsgruppen“ für berufsbezogene Betrachtungen zusammengefasst. Bei den nachfolgenden Darstellungen wird – unabhängig von der Gliederungsebene der betrachteten Berufe – stets von Berufsgruppen gesprochen, was dann in einem eher umgangssprachlichen Sinn gemeint ist. Die derart ausgewählten Berufsgruppen sind in Tabelle 3.1 gelistet.

Tabelle 3.1: Auflistung der ausführlich betrachteten Berufsgruppen

Tätigkeitsschlüssel (KIdB 2010)	Berufsgruppenbezeichnung (in Anlehnung an die KIdB 2010)	Beschäftigtenzahlen 2020	
		BARMER (jahresdurchschnittlich)	Deutschland (am 30. Juni)
242, 244	Metallbearbeitung, Metallbau	86.726	937.152
251	Maschinenbau- und Betriebstechnik	117.828	1.327.922
263	Elektrotechnik	60.053	495.478
413	Chemie	26.510	303.779
431, 432, 433, 434	Informatik, IT und Softwareentwicklung	87.655	897.257
5131	Lagerwirtschaft	109.536	1.399.691
5132	Post- und Zustelldienste	50.398	247.639
521	Fahrzeugführung im Straßenverkehr	75.405	937.070
5410, 5411	Reinigung, Gebäudereinigung	49.147	780.931
6111, 6112, 6119, 6121	Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel	110.312	909.838
621	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	150.513	1.268.925
622	Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	51.625	384.226
623	Verkauf von Lebensmitteln	35.256	334.043
624	Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	15.435	102.762
7140	Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	273.241	1.987.243
7211, 7212, 7213, 7214	Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	95.459	697.167
732	Verwaltung	119.684	862.481
813	Krankenpflege und verwandte Berufe	180.173	1.111.336
814	Human- und Zahnmedizin	24.602	292.260
8171, 8172	Physio- und Ergotherapie	35.341	211.711
821	Altenpflege	73.377	615.190
8231	Friseurgewerbe	11.417	135.883
8311	Kinderbetreuung und -erziehung	146.012	918.744
8313	Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	33.322	216.780
8430	Hochschullehre und -forschung	20.479	229.860
9212	Dialogmarketing	21.055	140.134

Quelle: BARMER-Daten 2020 – jahresdurchschnittliche Zahl der Beschäftigten mit Versicherung bei der BARMER im Alter von 15 bis 69 Jahren mit Wohnort in Deutschland, nur Personen mit gültiger vierstelliger Kennzeichnung der Tätigkeit gemäß KIdB 2020; Angaben zu Deutschland: eigene Berechnungen zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30. Juni 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (2020)

Gliederung

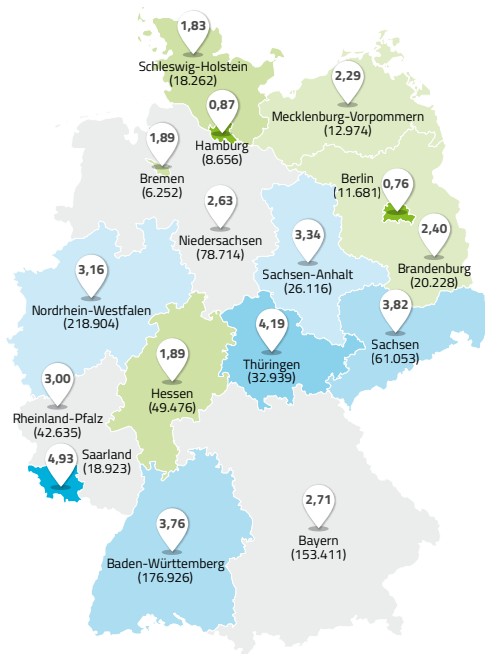
Um das Auffinden der Ergebnisse zu erleichtern, erfolgen die Darstellungen zu den ausgewählten Berufsgruppen in einer Reihenfolge entsprechend ihren Codes in der Klassifikation der Berufe (vgl. auch erste Spalte der Tabelle 3.1). Da auch viele der gegebenenfalls zusammengefasst betrachteten Berufsgruppen identische dreistellige Tätigkeitsschlüssel aufweisen, wurden diese Schlüsselkennungen in die Nummerierung der berufsgruppenspezifischen Abbildungen und Tabellen integriert (beispielsweise wird die erste Abbildung zur Berufsgruppe „Krankenpflege“ als Abbildung 3.813.1 nummeriert). Wurden in einer Gruppe mehrere dreistellige Codes berücksichtigt, dann wurde zur Kennung jeweils nur der Code mit dem kleinsten Wert verwendet. Wurden Berufsgruppen betrachtet, die durch einzelne vierstellige Codes abgegrenzt waren, wurden diese vierstelligen Codes in die Nummerierung von Abbildungen und Tabellen übernommen.

Wie bereits erwähnt, werden je Berufsgruppe auch Ergebnisse differenziert nach Geschlechts- und Altersgruppen, nach Wohnregionen in Bundesländern und nach der Branchenzuordnung berichtet. Branchen bezeichnen Gruppen von Unternehmen oder Einrichtungen, die im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit ähnliche Produkte herstellen oder ähnliche Dienstleistungen erbringen. Branchen sind dabei immer ein Merkmal des Arbeitgebers beziehungsweise der Arbeitsstelle. Die Zuordnung erfolgt in Deutschland nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ2008). Das hierarchisch aufgebaute Ordnungssystem umfasst fünf Gliederungsebenen. Wenn nachfolgend verkürzt von Branchen gesprochen wird, sind damit sogenannte „Gruppen“ der WZ2008 gemeint, die durch dreistellige Branchenschlüssel unterschieden werden können. Berichtet werden zu den Beschäftigten aus den hier für eine nähere Betrachtung ausgewählten 26 Berufsgruppen jeweils Ergebnisse differenziert nach denjenigen zehn Branchen, in denen die Angehörigen der betrachteten Berufsgruppe am häufigsten beschäftigt waren. Weitere Informationen zu Branchen finden sich auch in Kapitel 4.3.3 im Methodenteil des Gesundheitsreports.

Metallbearbeitung, Metallbau

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 937.152 Menschen mit Berufen in der Metallbearbeitung und im Metallbau im Sinne der KldB-2010-Kodes 242 und 244 mit den offiziellen Bezeichnungen „Metallbearbeitung“ sowie „Metallbau & Schweißtechnik“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.242.1). Dies entspricht einem Anteil von 2,83 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern sehr deutlich zwischen 0,76 und 4,93 Prozent (vgl. Abbildung 3.242.1).

Abbildung 3.242.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 86.726 und damit etwa 9,2 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 7,0 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 1,0 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 3,9 Prozent arbeitete nur ein sehr kleiner Teil der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in Metallbearbeitung und -bau berufstätigen Personen waren zum Jahresende 2,88 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 35 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

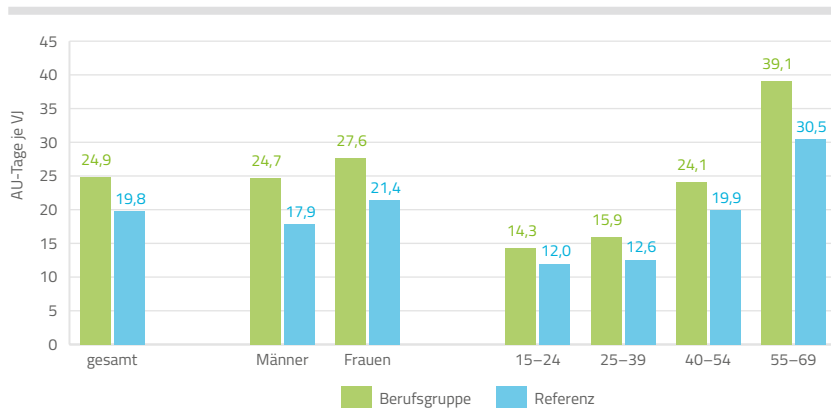
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 7,6 Prozent Frauen (BA: 8,6 Prozent). 10,1 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 28,1 Prozent waren

55 Jahre und älter (BA: 10,6 beziehungsweise 23,5 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,72 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,44 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeiteten die Beschäftigten in unterschiedlichen Branchen. Relevante Anteile waren mit 11,0 und 9,3 Prozent insbesondere auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung“ sowie „Herstellung von nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen“ tätig. 4,7 Prozent der Beschäftigten waren über Zeitarbeitsunternehmen angestellt (vgl. Tabelle 3.242.1).

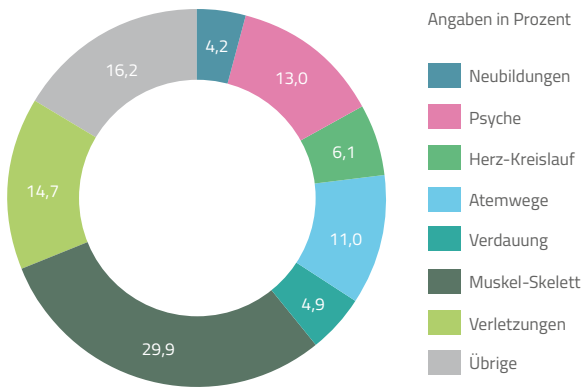
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 24,94 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 26,2 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 6,83 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.242.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.242.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.242.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.242.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in Metallbearbeitung und Metallbau auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltagetage waren bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems sowie Verletzungen zuzuordnen.

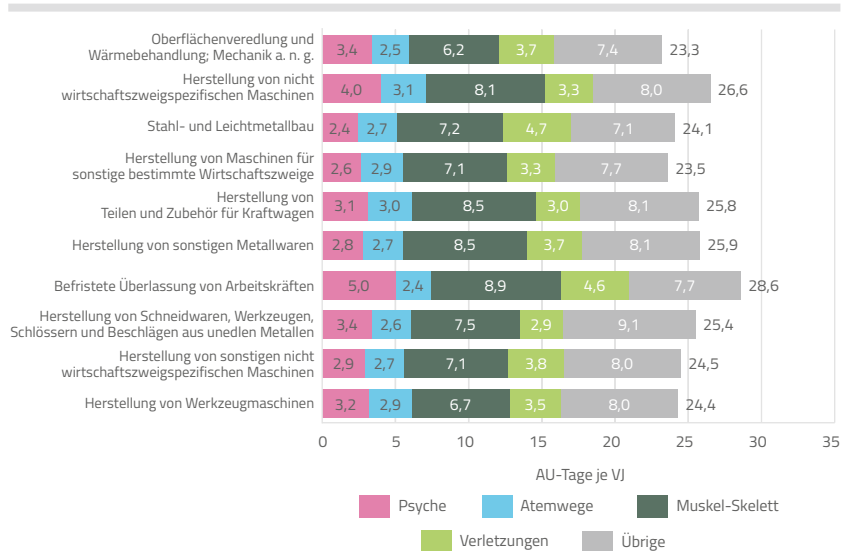
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeitsen mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krank-

meldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Bei Beschäftigten in Metallbearbeitung und Metallbau wurden lediglich 0,2 Prozent der gemeldeten Fehltagetage beziehungsweise 62 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 19 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Metallbearbeitung und dem Metallbau können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.242.1).

Abbildung 3.242.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltagetage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer befristeten Überlassung von Arbeitskräften, also bei Beschäftigten, die über eine Leiharbeitsfirma beschäftigt waren.

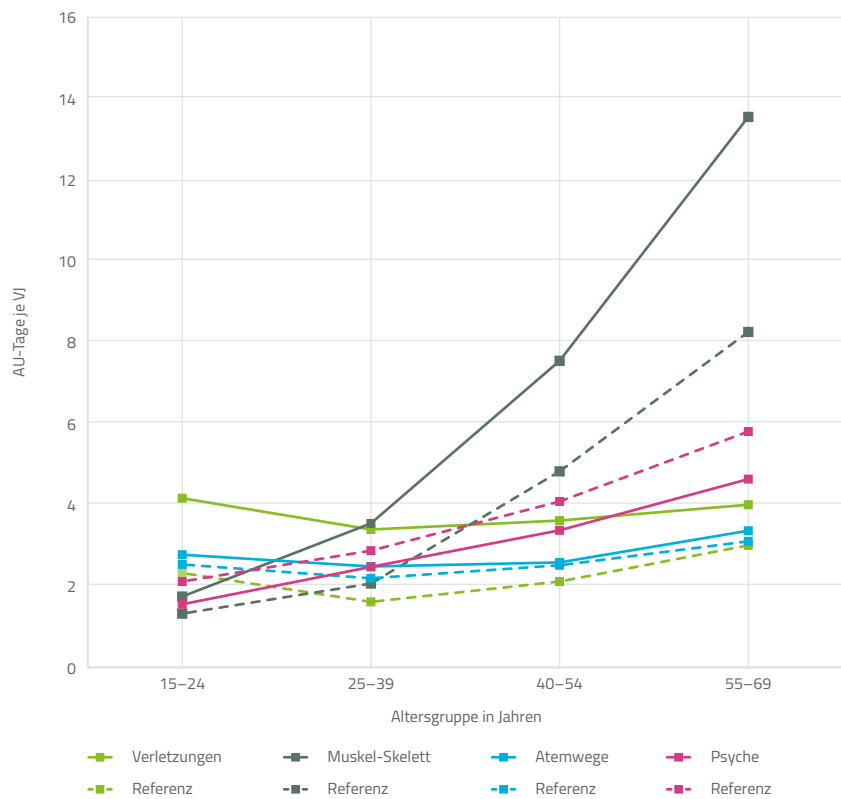
Abbildung 3.242.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.242.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Während sich bei jungen Beschäftigten in Metallbearbeitung und Metallbau (unter Ausnahme von Verletzungen) ähnliche Fehlzeiten wie nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen zeigen, liegen sie bei älteren Beschäftigten insbesondere bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems erheblich über den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten. Verletzungen führen in allen Altersgruppen zu höheren Fehlzeiten. Fehlzeiten mit psychischen Störungen liegen demgegenüber stets unterhalb der berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerte, wozu auch ein geringer Anteil an weiblichen Beschäftigten beitragen dürfte.

Abbildung 3.242.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.242.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,41	6,83	24,94	3,24	2,75	7,45	3,67	0,062
Männer	92,4	1,41	6,77	24,72	3,10	2,72	7,41	3,76	0,063
Frauen	7,6	1,49	7,56	27,60	4,97	3,05	7,99	2,70	0,051
Alter unter 25 Jahre	10,1	1,71	3,93	14,34	1,51	2,73	1,70	4,12	0,070
Alter 25 bis 39 Jahre	28,8	1,24	4,34	15,86	2,43	2,44	3,50	3,35	0,055
Alter 40 bis 54 Jahre	33,0	1,33	6,60	24,07	3,33	2,54	7,50	3,57	0,067
Alter ab 55 Jahre	28,1	1,58	10,70	39,07	4,59	3,32	13,50	3,96	0,059
Baden-Württemberg	11,8	1,30	5,89	21,51	2,69	2,54	5,82	3,14	0,070
Bayern	16,0	1,38	6,31	23,03	3,09	2,71	7,05	3,72	0,063
Berlin	1,7	1,30	7,27	26,53	3,85	2,88	7,62	3,63	0,113
Brandenburg	4,4	1,53	7,41	27,04	2,84	3,05	8,26	4,71	0,069
Bremen**	0,4	1,44	7,87	28,74	1,81	2,91	9,84	5,25	0,210
Hamburg*	1,0	1,45	6,59	24,06	3,19	2,78	7,34	3,71	0,091
Hessen	7,3	1,45	6,90	25,19	3,50	3,05	7,62	3,29	0,067
Mecklenburg-Vorpommern	2,3	1,49	6,97	25,46	2,72	2,52	6,79	4,11	0,011
Niedersachsen	9,1	1,39	6,61	24,14	3,09	2,23	7,15	3,81	0,067
Nordrhein-Westfalen	24,9	1,41	7,19	26,25	3,84	2,74	7,88	3,71	0,062
Rheinland-Pfalz	5,5	1,45	6,86	25,03	3,42	2,76	7,77	3,30	0,040
Saarland	2,7	1,37	8,28	30,21	4,41	3,32	9,20	4,10	0,095
Sachsen	3,6	1,47	7,03	25,66	2,42	2,87	8,43	3,84	0,073
Sachsen-Anhalt	3,0	1,58	7,76	28,32	2,26	3,11	9,69	4,13	0,033
Schleswig-Holstein	3,4	1,44	6,17	22,50	2,66	2,52	6,17	2,89	0,035
Thüringen	2,9	1,57	7,86	28,70	3,06	3,43	7,81	4,27	0,016
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung; Mechanik a. n. g. (256)	11,0	1,29	6,38	23,27	3,45	2,50	6,17	3,74	0,066
Herstellung von nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen (281)	9,3	1,51	7,28	26,56	3,96	3,12	8,14	3,34	0,068
Stahl- und Leichtmetallbau (251)	7,9	1,48	6,60	24,09	2,42	2,65	7,22	4,66	0,063

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige (289)	5,9	1,47	6,44	23,51	2,57	2,87	7,05	3,33	0,044
Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen (293)	5,6	1,41	7,06	25,76	3,13	2,97	8,53	3,01	0,044
Herstellung von sonstigen Metallwaren (259)	5,1	1,45	7,10	25,92	2,84	2,73	8,55	3,70	0,081
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (782)	4,7	1,33	7,83	28,57	4,99	2,40	8,87	4,62	0,047
Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen aus unedlen Metallen (257)	4,7	1,36	6,96	25,40	3,35	2,60	7,46	2,92	0,090
Herstellung von sonstigen nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen (282)	4,4	1,47	6,72	24,54	2,91	2,66	7,14	3,80	0,061
Herstellung von Werkzeugmaschinen (284)	3,9	1,32	6,68	24,39	3,23	2,91	6,74	3,53	0,070
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe in der Metallbearbeitung (ohne Spezialisierung) (2420)	30,9	1,41	6,96	25,42	3,69	2,80	7,66	3,36	0,065
Berufe in der spanlosen Metallbearbeitung (2421)	2,2	1,61	8,13	29,68	4,16	3,02	9,71	3,55	0,095
Berufe in der schleifenden Metallbearbeitung (2422)	5,0	1,42	7,76	28,34	4,63	3,08	8,23	2,88	0,082
Berufe in der spanenden Metallbearbeitung (2423)	29,1	1,38	6,47	23,62	2,95	2,77	6,79	3,31	0,053
Berufe in der Metallbearbeitung durch Laserstrahl (2424)**	0,2	1,03	4,47	16,31	1,34	1,63	3,71	2,93	0,119
Aufsichtskräfte – Metallbearbeitung (2429)	1,4	1,04	5,12	18,70	3,57	2,26	5,12	2,22	0,032
Berufe im Metallbau (2441)	24,4	1,46	6,79	24,80	2,64	2,62	7,48	4,65	0,063
Berufe in der Schweiß- & Verbindungstechnik (2442)	5,8	1,50	7,51	27,41	3,41	2,74	8,85	4,04	0,055
Aufsichtskräfte – Metallbau & Schweißtechnik (2449)*	0,9	1,12	5,69	20,78	1,99	1,99	6,40	4,69	0,085

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren; Industrietaucher/-innen & andere Taucherberufe (2443) bei einer Beschäftigtenzahl unterhalb von 30 nicht dargestellt.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

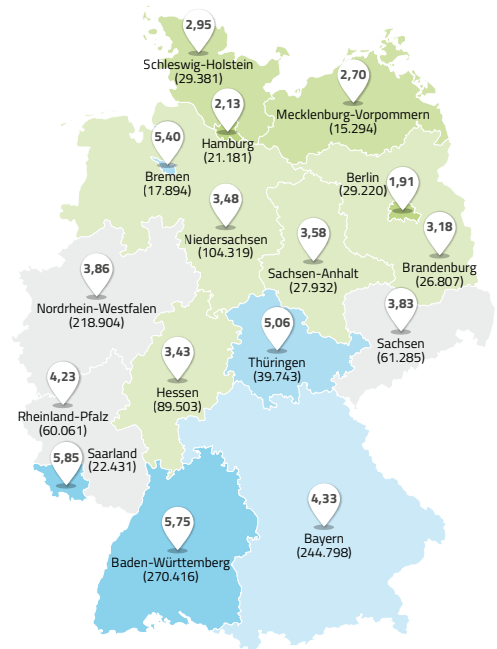
Maschinenbau- und Betriebstechnik

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 1.327.922 Menschen mit Berufen im Sinne des KldB-2010-Kodes 251 mit der offiziellen Bezeichnung „Maschinenbau- und Betriebstechnik“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.251.1). Dies entspricht einem Anteil von 4,01 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern sehr deutlich zwischen 1,91 und 5,85 Prozent (vgl. Abbildung 3.251.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 117.828 und damit etwa 8,8 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 16,5 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 6,3 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 5,4 Prozent arbeiteten sehr wenige der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten von den in Maschinenbau- und Betriebstechnik berufstätigen Personen waren zum Jahresende 2,14 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen in der Berufsgruppe entsprach damit exakt dem auch berufsgruppenübergreifend ermittelten Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 11,2 Prozent Frauen (BA: 12,1 Prozent). 9,2 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 25,1 Prozent waren 55 Jahre

Abbildung 3.251.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

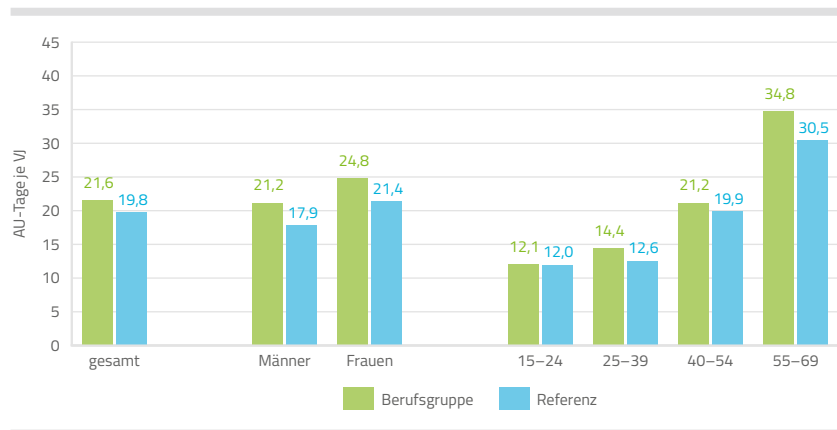
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

und älter (BA: 9,5 beziehungsweise 22,4 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,61 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,33 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeiteten die Beschäftigten in unterschiedlichen Branchen. Relevante Anteile waren mit 6,1 und 5,9 Prozent bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen“ und „Herstellung von nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen“ tätig. 2,2 Prozent der Beschäftigten waren über Zeitarbeitsunternehmen angestellt (vgl. Tabelle 3.251.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 21,60 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 9,2 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 5,92 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.251.2 zu entnehmen.

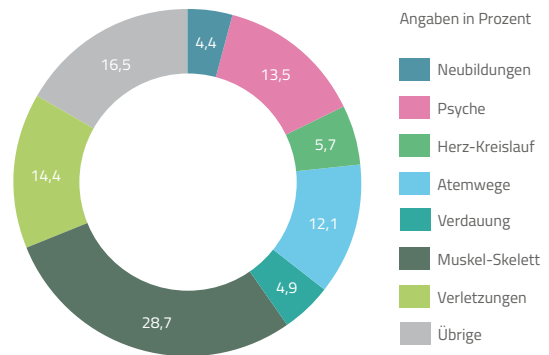
Abbildung 3.251.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.251.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in den Berufen Maschinenbau- und Betriebstechnik auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems sowie Verletzungen zuzuordnen.

Abbildung 3.251.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik



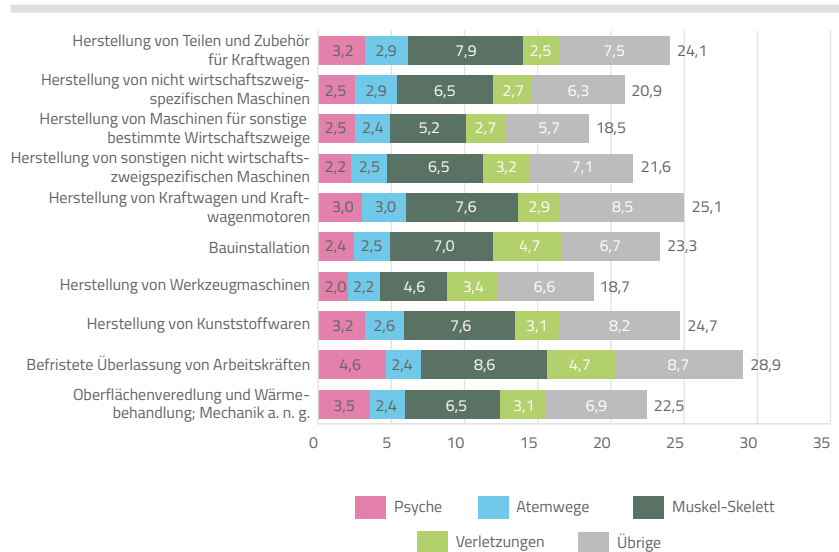
Quelle: BARMER-Daten 2020

COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Bei Beschäftigten in den Berufen Maschinenbau- und Betriebstechnik wurden lediglich 0,3 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 61 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 19 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in den Berufen Maschinenbau- und Betriebstechnik können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.251.1).

Abbildung 3.251.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer befristeten Überlassung von Arbeitskräften, also bei einer Beschäftigung über ein Unternehmen der Zeitarbeitsbranche.

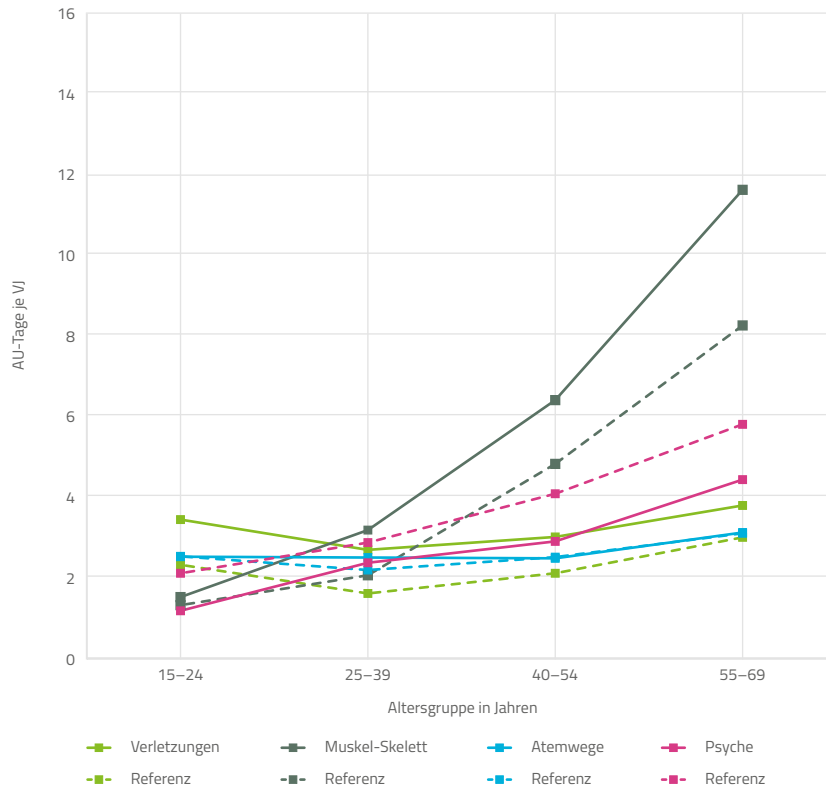
Abbildung 3.251.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.251.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Während sich bei jungen Beschäftigten in Maschinenbau- und Betriebstechnik im Hinblick auf Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems ähnliche Fehlzeiten wie nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen zeigen, liegen sie bei älteren Beschäftigten erheblich über den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten. Verletzungen tragen bei der Berufsgruppe in allen Altersgruppen zu mehr und psychische Störungen demgegenüber zu merklich weniger Fehlzeiten als nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen bei.

Abbildung 3.251.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.251.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,27	5,92	21,60	2,91	2,61	6,19	3,10	0,061
Männer	88,8	1,26	5,81	21,20	2,69	2,55	6,05	3,22	0,063
Frauen	11,2	1,39	6,79	24,79	4,65	3,04	7,25	2,16	0,049
Alter unter 25 Jahre	9,2	1,48	3,33	12,14	1,14	2,48	1,48	3,40	0,056
Alter 25 bis 39 Jahre	32,0	1,13	3,95	14,40	2,33	2,46	3,14	2,65	0,054
Alter 40 bis 54 Jahre	33,7	1,21	5,80	21,17	2,86	2,44	6,36	2,97	0,059
Alter ab 55 Jahre	25,1	1,45	9,54	34,83	4,39	3,08	11,57	3,75	0,075
Baden-Württemberg	12,7	1,18	5,08	18,53	2,66	2,49	5,18	2,56	0,069
Bayern	16,2	1,24	5,53	20,17	2,49	2,48	5,82	3,44	0,077
Berlin	2,9	1,21	5,93	21,64	3,28	2,91	5,65	3,04	0,044
Brandenburg	4,7	1,38	6,39	23,31	2,75	3,03	6,49	3,51	0,034
Bremen**	0,4	1,30	5,64	20,60	3,54	1,80	4,36	3,70	0,241
Hamburg	1,2	1,12	5,18	18,90	2,94	2,08	4,64	3,07	0,061
Hessen	8,8	1,34	6,12	22,33	3,12	2,92	6,39	2,79	0,094
Mecklenburg-Vorpommern	2,2	1,40	6,56	23,96	2,65	2,86	6,66	3,37	0,043
Niedersachsen	9,9	1,29	6,12	22,34	2,99	2,31	6,99	2,96	0,049
Nordrhein-Westfalen	22,0	1,22	6,01	21,94	3,28	2,44	6,15	3,06	0,056
Rheinland-Pfalz	5,2	1,26	5,96	21,75	2,94	2,74	6,23	3,39	0,054
Saarland	2,0	1,27	6,71	24,47	3,39	2,96	6,87	3,26	0,066
Sachsen	2,9	1,35	6,38	23,28	2,35	3,02	6,51	3,61	0,051
Sachsen-Anhalt	2,7	1,47	6,96	25,42	3,28	3,13	7,95	3,13	0,010
Schleswig-Holstein	3,7	1,33	5,92	21,59	2,69	2,51	5,99	3,10	0,071
Thüringen	2,6	1,52	6,87	25,07	2,88	3,11	8,11	3,40	0,018
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen (293)	6,1	1,37	6,60	24,11	3,25	2,93	7,87	2,52	0,049
Herstellung von nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen (281)	5,9	1,37	5,73	20,93	2,52	2,92	6,49	2,70	0,044
Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige (289)	5,7	1,21	5,07	18,51	2,51	2,37	5,20	2,70	0,055

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr						
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19	
Herstellung von sonstigen nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen (282)	5,1	1,31	5,91	21,56	2,18	2,55	6,54	3,24	0,070	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren (291)	4,1	1,36	6,87	25,08	3,02	3,03	7,63	2,94	0,076	
Bauinstallation (432)	3,2	1,34	6,39	23,31	2,40	2,51	7,01	4,72	0,023	
Herstellung von Werkzeugmaschinen (284)	2,7	1,17	5,13	18,73	1,95	2,21	4,60	3,36	0,049	
Herstellung von Kunststoffwaren (222)	2,3	1,38	6,76	24,67	3,16	2,61	7,59	3,11	0,072	
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (782)	2,2	1,35	7,92	28,91	4,56	2,44	8,59	4,66	0,036	
Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung; Mechanik a. n. g. (256)	2,1	1,26	6,16	22,49	3,51	2,43	6,52	3,10	0,052	
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen										
Berufe in der Maschinenbau- & Betriebstechnik (ohne Spezialisierung) (2510)	47,0	1,25	5,46	19,92	2,58	2,51	5,60	2,88	0,055	
Maschinen- & Gerätezusammensetzer/-innen (2511)	12,4	1,38	7,02	25,62	3,67	2,79	7,99	3,77	0,053	
Maschinen- & Anlagenführer/-innen (2512)	14,7	1,47	7,28	26,57	3,65	3,07	8,09	3,60	0,063	
Technische Servicekräfte in Wartung & Instandhaltung (2513)	22,2	1,17	5,51	20,10	2,68	2,49	5,44	2,91	0,076	
Berufe in der Maschinenbau- & Betriebstechnik (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (2518)	1,8	1,21	6,45	23,55	3,77	2,57	6,04	3,87	0,084	
Aufsichts- & Führungskräfte – Maschinenbau- & Betriebstechnik (2519)	1,9	0,86	3,90	14,22	2,42	1,80	3,20	2,07	0,055	

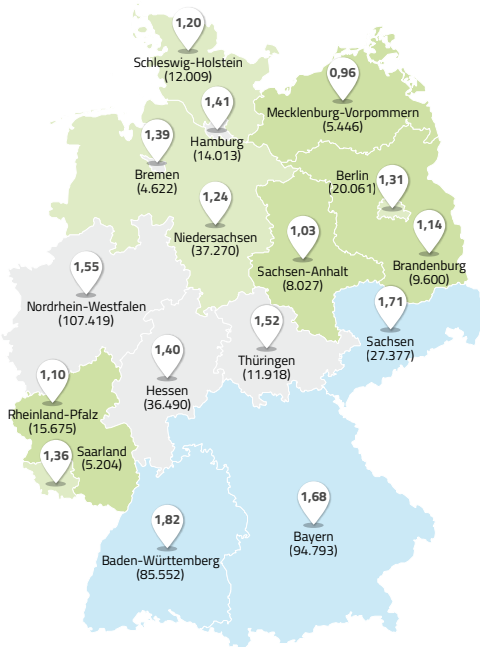
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Elektrotechnik

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 495.478 Menschen mit Berufen in der Elektrotechnik im Sinne des KldB-2010-Kodes 263 mit der gleichlautenden offiziellen Bezeichnung „Elektrotechnik“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.263.1). Dies entspricht einem Anteil von 1,50 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 0,96 und 1,82 Prozent (vgl. Abbildung 3.263.1).

Abbildung 3.263.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Elektrotechnik



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 60.053 und damit etwa 12,1 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 31,0 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 12,8 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 7,8 Prozent arbeiteten nur wenige der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Elektrotechnik berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,58 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 26 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

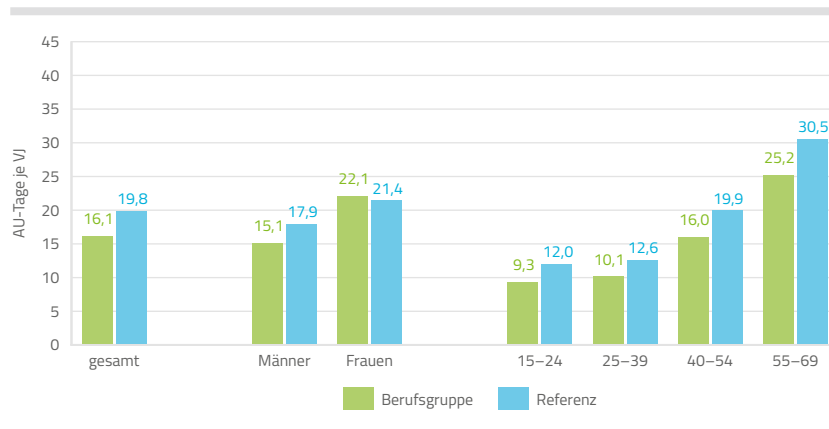
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 14,8 Prozent Frauen (BA: 17,4 Prozent). 9,2 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 27,0 Prozent waren

55 Jahre und älter (BA: 9,6 beziehungsweise 22,0 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,83 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,51 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeiteten die Beschäftigten in unterschiedlichen Branchen. Relevante Anteile waren mit 14,4 und 9,0 Prozent insbesondere bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Leitungsgebundene Telekommunikation“ und „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ tätig (vgl. Tabelle 3.263.1).

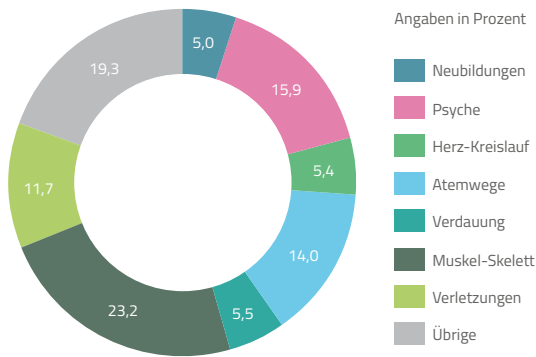
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 16,14 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 18,4 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 4,42 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.263.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.263.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Elektrotechnik



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.263.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Elektrotechnik



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.263.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Elektrotechnik auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltagewere bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

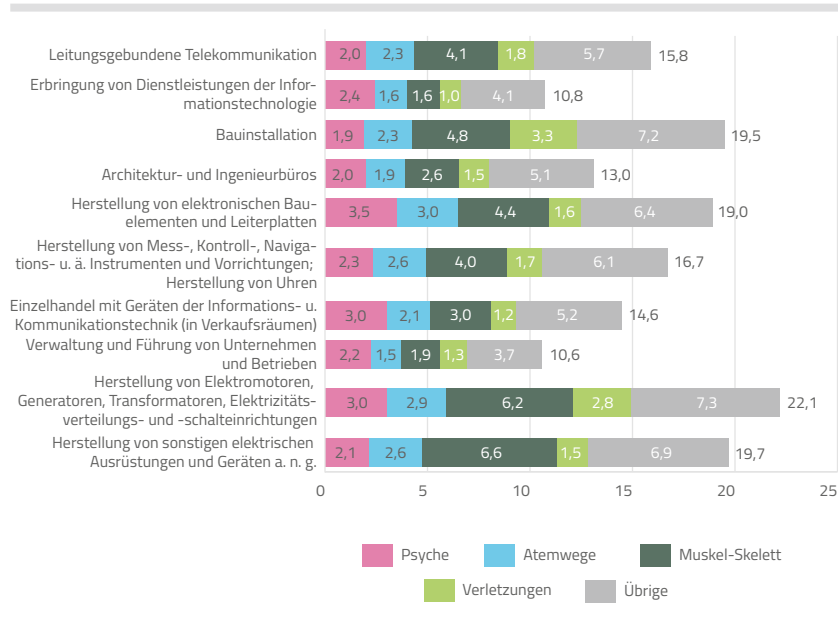
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeitsen mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krank-

meldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Bei Beschäftigten in der Elektrotechnik wurden lediglich 0,3 Prozent der gemeldeten Fehltagewere beziehungsweise 51 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 33 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Elektrotechnik können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.263.1).

Abbildung 3.263.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltagewere je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehltagewere zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Herstellung von Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Elektrizitätsverteilungs- und -schalteinrichtungen“.

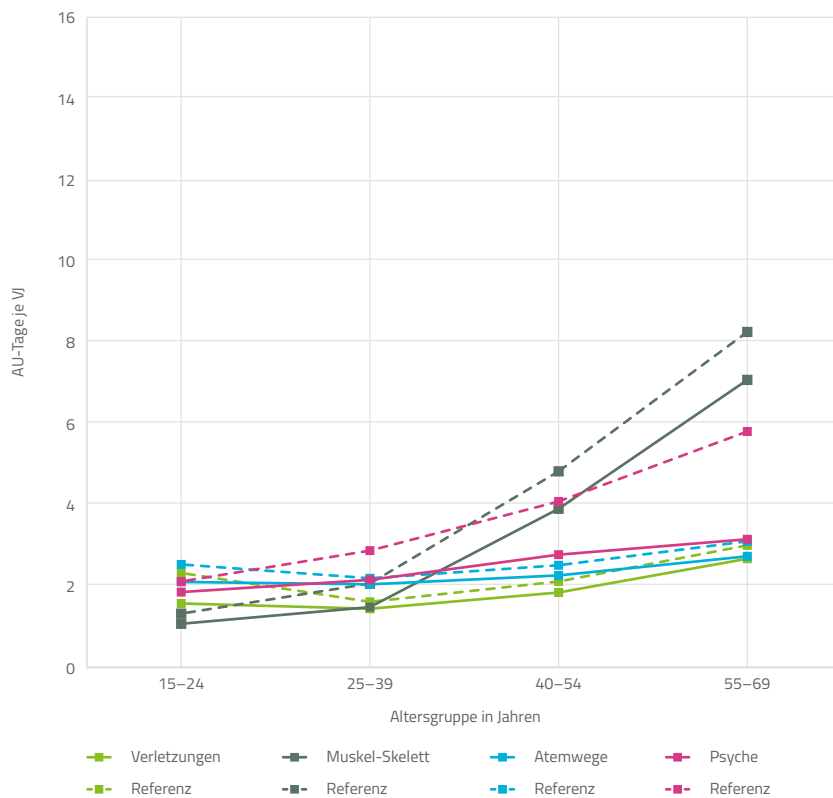
Abbildung 3.263.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Elektrotechnik



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.263.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Insbesondere bei älteren Beschäftigten in der Elektrotechnik fällt auf, dass Fehlzeiten mit psychischen Störungen merklich geringer als nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen ausfallen. Auch Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems sind bei Beschäftigten in der Elektrotechnik in allen Altersgruppen für merklich weniger Fehlzeiten als bei berufsgruppenübergreifenden Auswertungen verantwortlich zu machen.

Abbildung 3.263.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Elektrotechnik sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.263.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Elektrotechnik

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,05	4,42	16,14	2,57	2,27	3,74	1,88	0,051
Männer	85,2	0,99	4,14	15,11	2,28	2,18	3,37	1,85	0,053
Frauen	14,8	1,37	6,05	22,09	4,18	2,77	5,89	2,04	0,040
Alter unter 25 Jahre	9,2	1,13	2,54	9,28	1,81	2,06	1,03	1,53	0,059
Alter 25 bis 39 Jahre	29,4	0,89	2,77	10,12	2,11	2,00	1,44	1,40	0,036
Alter 40 bis 54 Jahre	34,4	1,03	4,39	16,02	2,73	2,22	3,86	1,80	0,061
Alter ab 55 Jahre	27,0	1,22	6,90	25,18	3,11	2,69	7,03	2,63	0,051
Baden-Württemberg	11,7	0,97	4,04	14,75	2,45	2,16	3,39	1,48	0,086
Bayern	15,7	0,96	3,82	13,93	2,19	2,00	3,12	1,89	0,051
Berlin	4,7	1,07	4,99	18,23	2,47	2,98	3,93	2,05	0,069
Brandenburg	5,0	1,28	5,65	20,61	3,06	2,81	4,77	2,69	0,030
Bremen**	0,5	1,09	3,14	11,47	1,85	2,18	2,33	0,67	0,111
Hamburg	2,1	0,96	4,20	15,32	2,70	1,92	4,12	1,45	0,060
Hessen	8,3	1,07	4,36	15,93	2,56	2,50	3,56	1,76	0,054
Mecklenburg-Vorpommern	2,0	1,19	5,21	19,00	1,70	2,72	4,62	2,44	0,040
Niedersachsen	9,1	1,04	4,25	15,51	2,61	2,12	3,45	1,79	0,047
Nordrhein-Westfalen	22,1	1,03	4,44	16,21	2,95	2,12	3,89	1,75	0,043
Rheinland-Pfalz	4,7	0,99	4,44	16,21	2,65	2,22	4,11	2,19	0,022
Saarland*	1,4	0,99	4,81	17,56	2,90	2,03	3,88	2,10	0,048
Sachsen	3,7	1,11	4,51	16,45	2,46	2,63	3,24	1,84	0,052
Sachsen-Anhalt	2,3	1,25	5,50	20,08	2,25	2,47	6,12	2,52	0,050
Schleswig-Holstein	4,5	1,05	4,36	15,92	2,21	1,96	3,33	1,77	0,045
Thüringen	2,2	1,29	5,79	21,13	2,43	3,19	5,27	2,81	0,015
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Leitungsgebundene Telekommunikation (611)	14,4	1,01	4,34	15,83	1,95	2,30	4,13	1,79	0,030
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (620)	9,0	0,75	2,96	10,82	2,41	1,65	1,60	1,02	0,035
Bauinstallation (432)	7,0	1,24	5,34	19,47	1,86	2,34	4,84	3,27	0,051
Architektur- und Ingenieurbüros (711)	6,1	0,84	3,56	13,00	1,95	1,85	2,63	1,49	0,021

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten (261)	4,6	1,28	5,19	18,95	3,52	2,95	4,44	1,63	0,049
Herstellung von Mess-, Kontroll-, Navigations- u. ä. Instrumenten und Vorrichtungen; Herstellung von Uhren (265)	4,4	1,15	4,57	16,67	2,26	2,60	4,01	1,65	0,041
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen) (474)	3,8	1,01	3,99	14,55	2,96	2,15	2,98	1,21	0,051
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	2,3	0,76	2,92	10,64	2,24	1,48	1,92	1,26	0,054
Herstellung von Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Elektrizitätsverteilungs- und -schalteinrichtungen (271)	2,2	1,32	6,05	22,08	3,03	2,86	6,16	2,76	0,043
Herstellung von sonstigen elektrischen Ausrüstungen und Geräten a. n. g. (279)	2,1	1,27	5,40	19,71	2,08	2,64	6,63	1,50	0,058
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe in der Elektrotechnik (ohne Spezialisierung) (2630)	36,4	1,16	5,18	18,90	3,03	2,50	4,83	2,26	0,049
Berufe in der Informations- & Telekommunikationstechnik (2631)	54,1	0,97	3,95	14,43	2,39	2,12	3,06	1,59	0,051
Berufe in der Mikrosystemtechnik (2632)*	1,2	1,26	4,73	17,26	1,48	3,29	3,69	1,93	0,056
Berufe in der Luftverkehrs-, Schiffs- & Fahrzeugelektronik (2633)	2,0	1,33	4,96	18,12	1,93	2,55	3,96	3,19	0,031
Berufe in der Elektrotechnik (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (2638)	3,8	0,87	3,39	12,36	1,86	1,57	3,13	1,89	0,060
Aufsichtskräfte – Elektrotechnik (2639)	2,6	1,00	4,52	16,50	1,67	2,39	3,58	1,69	0,066

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

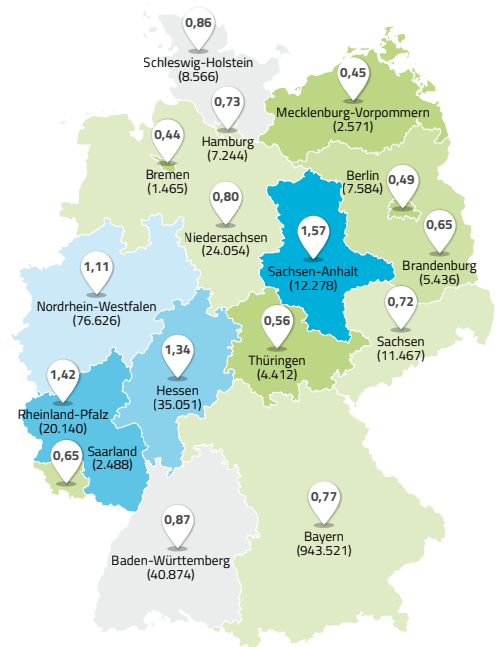
Chemie

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 303.779 Menschen mit Berufen in der Chemie im Sinne des KldB-2010-Kodes 413 mit der zugleich auch offiziellen Bezeichnung „Chemie“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.413.1). Dies entspricht einem Anteil von 0,92 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern deutlich zwischen 0,44 und 1,57 Prozent (vgl. Abbildung 3.413.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 26.510 und damit etwa 8,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 38,1 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 15,3 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 15,9 Prozent arbeitete ein eher geringer Teil der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Chemie berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,72 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 20 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 38,5 Prozent Frauen (BA: 34,4 Prozent). 9,7 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 22,0 Prozent waren 55 Jahre und älter (BA: 8,8 beziehungsweise 22,7 Pro-

Abbildung 3.413.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Chemie



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

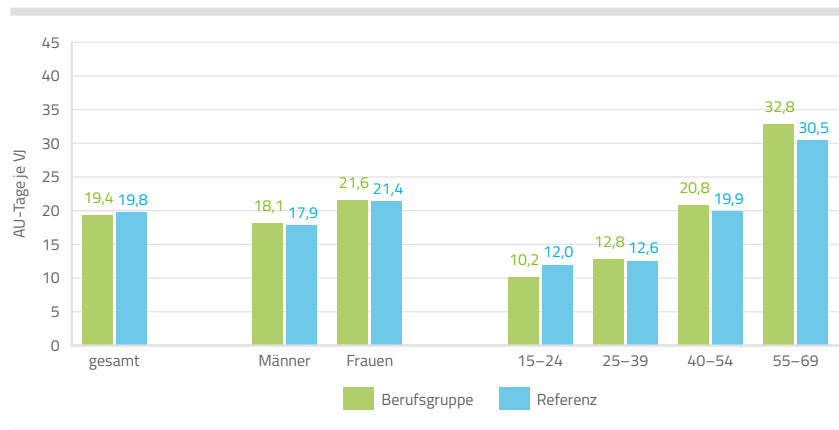
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

zent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,53 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,25 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten waren relevante Anteile der Beschäftigten mit 17,0 und 13,7 Prozent insbesondere bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Herstellung von chemischen Grundstoffen, Düngemitteln und Stickstoffverbindungen, Kunststoffen in Primärformen und synthetischem Kautschuk in Primärformen“ sowie „Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen“ tätig (vgl. Tabelle 3.413.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 19,43 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 1,7 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 5,32 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.413.2 zu entnehmen.

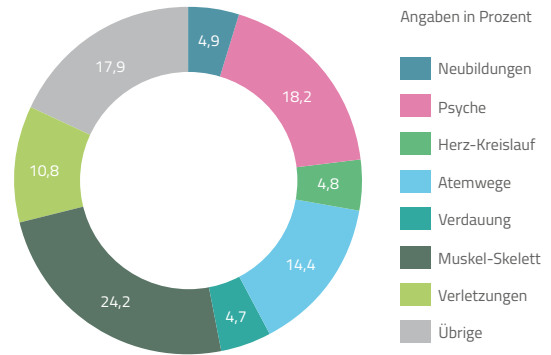
Abbildung 3.413.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Chemie



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.413.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Chemie auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltagel waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

Abbildung 3.413.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Chemie



COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten

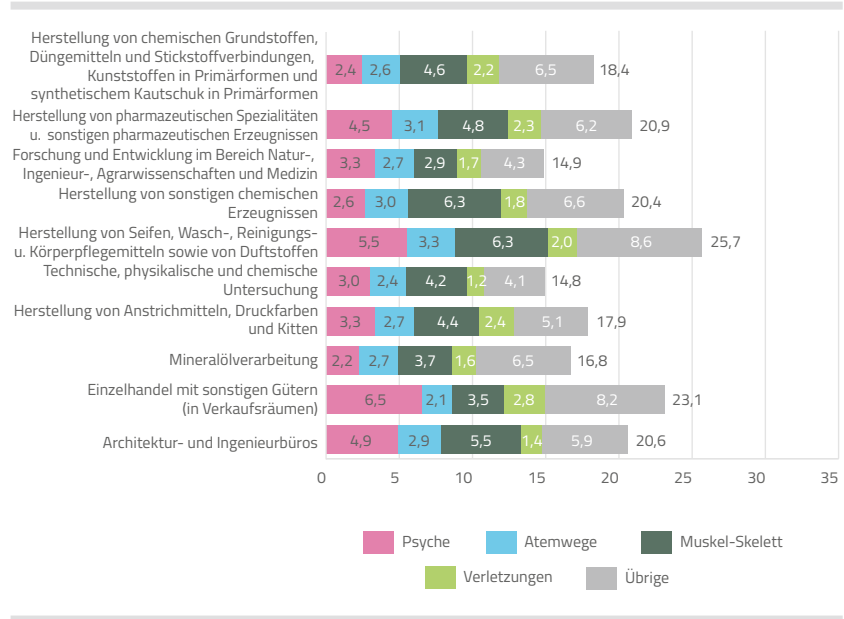
mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Bei Beschäftigten in der Chemie wurden lediglich 0,3 Prozent der gemeldeten Fehltagel beziehungsweise 55 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 28 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Chemie können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.413.1).

Abbildung 3.413.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltagel je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehltagel zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln sowie von Duftstoffen“.

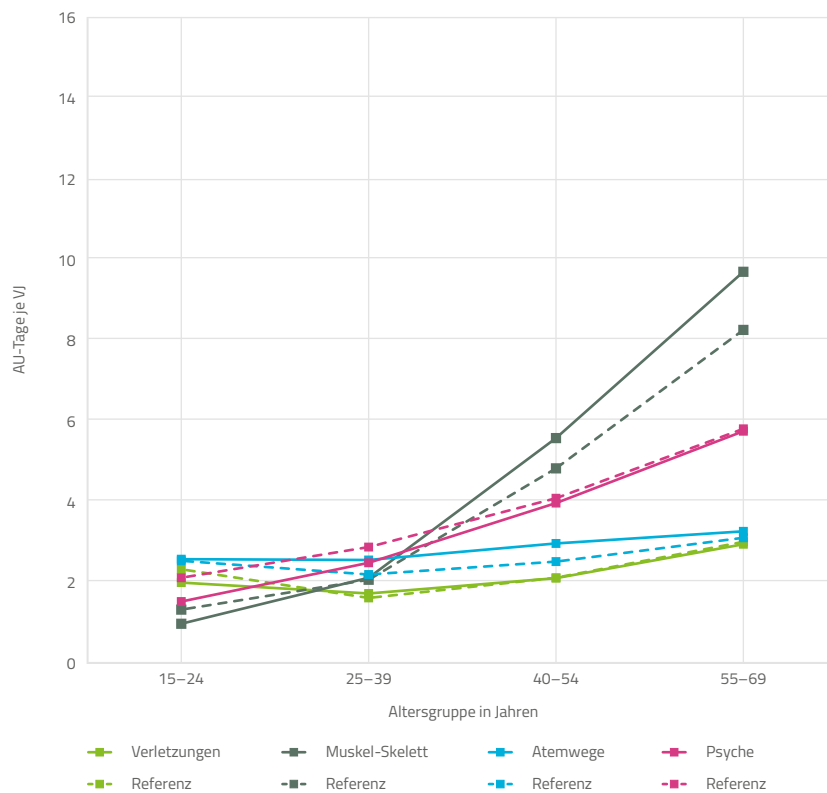
Abbildung 3.413.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Chemie



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.413.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Die altersspezifischen Fehlzeiten bei Beschäftigten in der Chemie entsprechen weitgehend den Fehlzeiten nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen. Krankheiten des Atmungssystems sowie des Muskel-Skelett-Systems bewegen sich zum Teil auf einem etwas höheren Niveau.

Abbildung 3.413.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Chemie sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.4.13.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Chemie

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,29	5,32	19,43	3,53	2,80	4,71	2,09	0,055
Männer	61,5	1,21	4,95	18,07	2,84	2,60	4,70	2,10	0,059
Frauen	38,5	1,42	5,92	21,60	4,63	3,12	4,73	2,09	0,049
Alter unter 25 Jahre	9,7	1,32	2,80	10,20	1,48	2,53	0,93	1,95	0,055
Alter 25 bis 39 Jahre	37,0	1,12	3,50	12,76	2,44	2,51	2,07	1,68	0,054
Alter 40 bis 54 Jahre	31,4	1,33	5,70	20,79	3,92	2,92	5,53	2,06	0,062
Alter ab 55 Jahre	22,0	1,50	8,98	32,78	5,70	3,22	9,65	2,90	0,047
Baden-Württemberg	10,0	1,22	4,63	16,90	3,52	2,67	4,01	1,64	0,068
Bayern	11,7	1,23	4,56	16,64	2,51	2,28	4,27	1,92	0,049
Berlin	4,5	1,27	6,00	21,88	5,17	2,91	4,50	2,53	0,089
Brandenburg	5,6	1,29	6,33	23,12	3,84	2,92	6,34	2,53	0,004
Bremen**	0,2	0,83	1,98	7,24	2,32	1,87	1,19	0,79	0,000
Hamburg**	1,8	1,18	4,80	17,53	3,01	2,18	4,06	1,54	0,147
Hessen	10,7	1,33	5,44	19,86	4,09	3,20	4,83	1,98	0,049
Mecklenburg-Vorpommern**	1,7	1,46	5,93	21,65	4,12	3,42	5,52	1,80	0,004
Niedersachsen	7,5	1,26	5,24	19,13	3,14	2,42	5,32	1,99	0,051
Nordrhein-Westfalen	26,8	1,28	5,25	19,15	3,45	2,87	4,60	2,02	0,066
Rheinland-Pfalz	5,5	1,24	5,74	20,94	4,14	2,83	3,70	2,44	0,074
Saarland**	1,1	1,29	6,53	23,84	7,65	2,74	6,62	1,36	0,028
Sachsen*	2,9	1,33	6,44	23,52	3,95	3,20	5,65	2,39	0,033
Sachsen-Anhalt	5,2	1,53	5,83	21,28	2,30	3,05	5,46	2,46	0,011
Schleswig-Holstein*	3,3	1,37	5,12	18,68	4,17	2,35	4,44	2,77	0,053
Thüringen**	1,5	1,32	5,50	20,08	1,81	3,88	4,20	3,13	0,071
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Herstellung von chemischen Grundstoffen, Düngemitteln (201)	17,0	1,22	5,04	18,38	2,42	2,63	4,64	2,18	0,060
Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen (212)	13,7	1,49	5,74	20,94	4,51	3,13	4,81	2,31	0,056

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin (721)	6,3	1,11	4,09	14,94	3,34	2,73	2,87	1,68	0,025
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen (205)	6,1	1,32	5,59	20,40	2,64	3,04	6,25	1,83	0,051
Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln sowie von Duftstoffen (204)	5,1	1,53	7,04	25,71	5,48	3,33	6,31	1,96	0,050
Technische, physikalische und chemische Untersuchung (712)	4,3	1,19	4,06	14,82	3,00	2,39	4,18	1,19	0,073
Herstellung von Anstrichmitteln, Druckfarben und Kittungen (203)*	3,8	1,30	4,91	17,91	3,32	2,75	4,36	2,38	0,060
Mineralölverarbeitung (192)*	3,6	1,08	4,60	16,79	2,24	2,71	3,72	1,62	0,017
Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) (477)*	2,9	1,14	6,34	23,14	6,53	2,14	3,47	2,80	0,062
Architektur- und Ingenieurbüros (711)*	2,2	1,42	5,64	20,60	4,86	2,91	5,49	1,44	0,086
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe in der Chemie (ohne Spezialisierung) (4130)	5,3	0,75	2,32	8,48	1,57	1,87	1,30	0,97	0,047
Berufe in der Chemie- & Pharmatechnik (4131)	59,3	1,38	6,09	22,22	3,74	2,90	5,97	2,54	0,058
Berufe im chemisch-technischen Laboratorium (4132)	30,0	1,28	4,66	16,99	3,68	2,87	3,29	1,56	0,056
Steuerer/Steuerinnen von chemischen Verfahrensanlagen (4133)**	0,3	1,10	3,40	12,41	0,69	1,93	2,00	2,90	0,269
Steuerer/Steuerinnen von Erdöl- & Erdgasraffinationsanlagen (4134)**	0,3	0,93	3,08	11,24	2,08	1,80	3,43	0,47	0,000
Berufe in der Chemie (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (4138)**	1,8	0,85	3,34	12,17	1,97	2,58	1,44	1,22	0,040
Aufsichts- & Führungskräfte – Chemie (4139)*	3,1	0,85	3,81	13,90	2,65	1,97	2,41	1,14	0,004

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

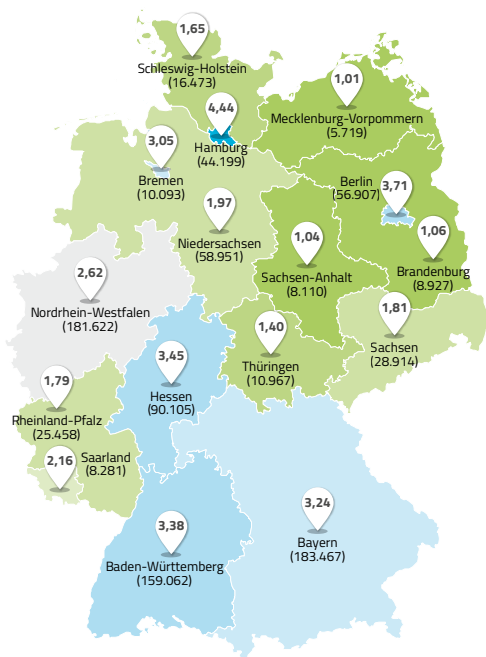
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Informatik, IT und Softwareentwicklung

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 897.257 Menschen mit Berufen in der Informatik, IT und Softwareentwicklung im Sinne der KldB-2010-Kodes 431 bis 434 mit den offiziellen Bezeichnungen „Informatik“, „IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung & IT-Vertrieb“, „IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration & IT-Organisation“ sowie „Softwareentwicklung & Programmierung“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.431.1). Dies entspricht einem Anteil von 2,71 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern deutlich zwischen 1,01 und 4,44 Prozent (vgl. Abbildung 3.431.1).

Abbildung 3.431.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Informatik, IT und Softwareentwicklung



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 87.655 und damit etwa 9,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 73,3 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 41,3 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 9,6 Prozent arbeiteten nur vergleichsweise wenige der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Informatik, IT und Softwareentwicklung berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,43 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 33 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

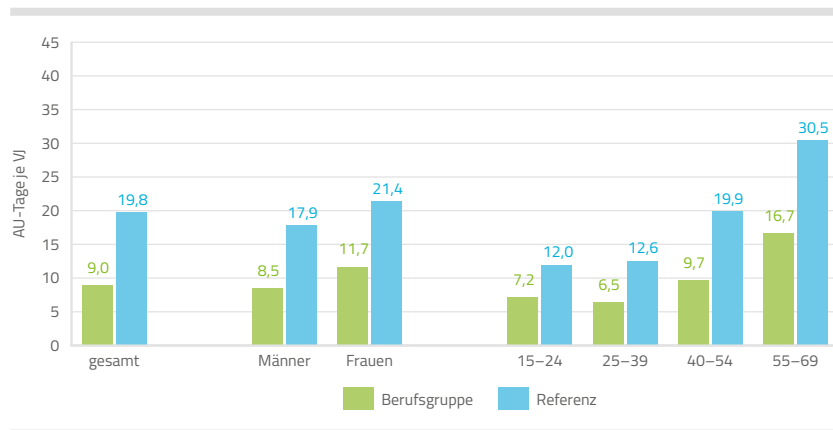
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 16,2 Prozent Frauen (BA: 16,8 Prozent). 8,6 Prozent

waren jünger als 25 Jahre, 13,8 Prozent waren 55 Jahre und älter (BA: 8,5 beziehungsweise 14,2 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,51 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,26 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 41,6 Prozent ein wesentlicher Anteil der Beschäftigten in der Branche „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“. Relevante, aber deutlich kleinere Anteile waren mit 4,3 und 3,2 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“ und „Public-Relations- und Unternehmensberatung“ tätig (vgl. Tabelle 3.431.1).

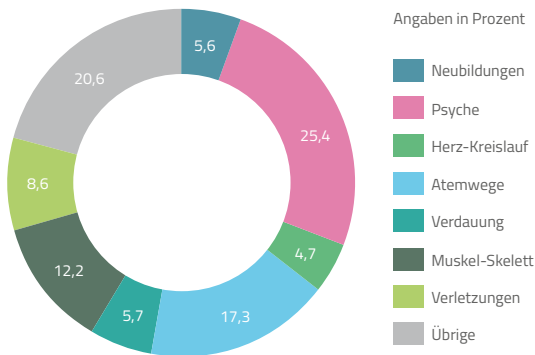
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 9,03 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 54,3 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von nur 2,47 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.431.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.431.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung



BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.431.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.431.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Informatik, IT und Softwareentwicklung auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Anteilig die meisten Fehltage waren bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Atmungssystems zuzuordnen.

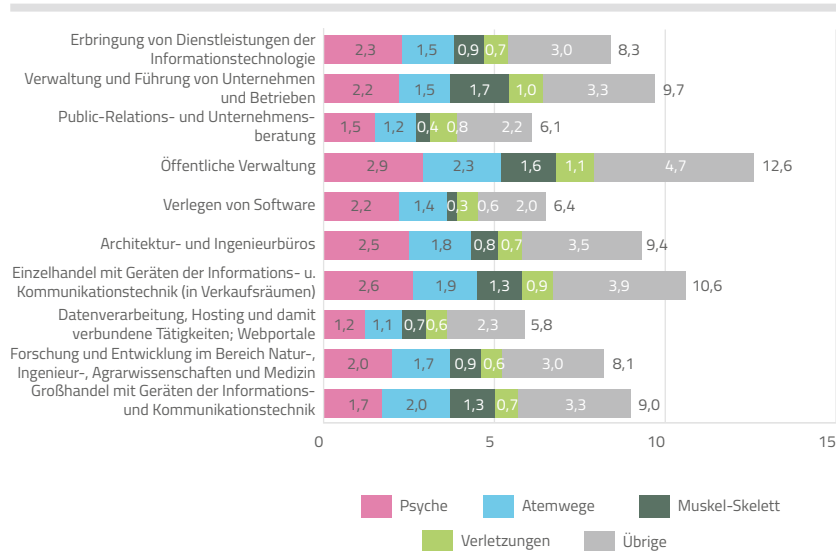
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-

19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Bei Beschäftigten in der Informatik, IT und Softwareentwicklung wurden lediglich 0,4 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 37 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 52 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Informatik, IT und Softwareentwicklung können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.431.1).

Abbildung 3.431.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung.

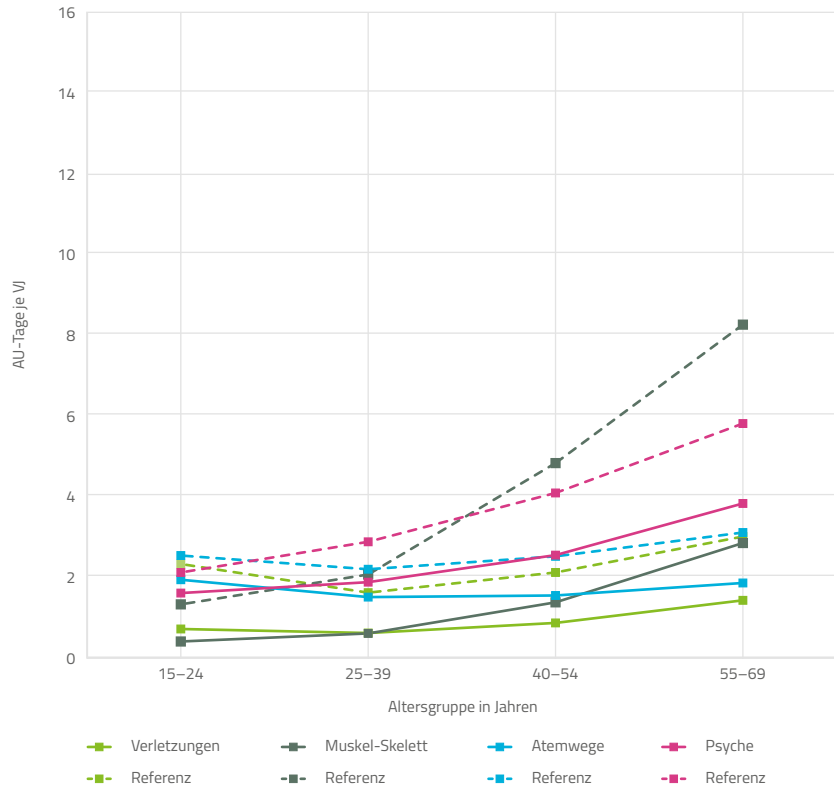
Abbildung 3.431.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.431.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Bei Beschäftigten in der Informatik, IT und Softwareentwicklung zeigen sich in allen Altersgruppen im Hinblick auf alle vier Kapitel deutlich geringere Fehlzeiten wie nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen. Die größten Differenzen zeigen sich bei Fehlzeiten mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, die üblicherweise vorrangig mit Rückenschmerzen und anderen Beschwerden im Bereich der Wirbelsäule im Zusammenhang stehen. Von entsprechenden Beschwerden sind Beschäftigte in der Informatik, IT und Softwareentwicklung offensichtlich nur in sehr viel geringerem Umfang als andere Berufsgruppen betroffen.

Abbildung 3.431.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.431.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	0,68	2,47	9,03	2,29	1,56	1,10	0,77	0,037
Männer	83,8	0,66	2,33	8,50	2,09	1,51	0,99	0,75	0,036
Frauen	16,2	0,81	3,22	11,74	3,31	1,81	1,64	0,92	0,043
Alter unter 25 Jahre	8,6	0,90	1,98	7,22	1,56	1,89	0,36	0,67	0,038
Alter 25 bis 39 Jahre	45,3	0,59	1,79	6,55	1,83	1,46	0,56	0,57	0,032
Alter 40 bis 54 Jahre	32,3	0,68	2,65	9,69	2,50	1,50	1,33	0,82	0,042
Alter ab 55 Jahre	13,8	0,85	4,59	16,74	3,78	1,81	2,80	1,38	0,039
Baden-Württemberg	12,4	0,58	2,10	7,65	2,01	1,40	0,90	0,65	0,031
Bayern	16,7	0,65	2,32	8,46	2,11	1,53	1,07	0,87	0,047
Berlin	6,3	0,58	2,15	7,85	1,85	1,56	0,88	0,65	0,018
Brandenburg	2,7	0,82	2,81	10,27	1,65	2,38	1,31	1,31	0,072
Bremen**	0,5	0,65	2,55	9,30	2,70	1,29	0,43	1,15	0,057
Hamburg	3,2	0,55	2,31	8,42	2,89	1,37	1,12	0,67	0,052
Hessen	9,5	0,69	2,64	9,63	2,45	1,52	1,21	0,85	0,033
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	0,89	3,17	11,57	3,83	2,03	1,61	0,68	0,010
Niedersachsen	8,2	0,71	2,57	9,38	2,12	1,51	1,05	0,90	0,050
Nordrhein-Westfalen	24,2	0,69	2,48	9,04	2,30	1,50	1,17	0,67	0,030
Rheinland-Pfalz	4,5	0,72	2,73	9,97	2,60	1,54	1,11	0,88	0,033
Saarland	1,2	0,75	2,53	9,24	3,13	1,71	0,99	0,76	0,026
Sachsen	2,9	0,79	2,68	9,77	2,12	1,90	1,04	0,80	0,036
Sachsen-Anhalt	1,5	0,95	3,63	13,24	2,80	2,16	1,33	0,82	0,028
Schleswig-Holstein	3,6	0,78	2,76	10,06	2,79	1,53	1,25	0,78	0,040
Thüringen	1,3	0,90	3,21	11,72	3,84	1,90	1,26	0,65	0,051
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (620)	41,6	0,64	2,27	8,28	2,32	1,46	0,88	0,65	0,034
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	4,3	0,70	2,67	9,75	2,22	1,47	1,69	1,04	0,033
Public-Relations- und Unternehmensberatung (702)	3,2	0,49	1,68	6,14	1,53	1,17	0,43	0,78	0,023
Öffentliche Verwaltung (841)	2,8	0,94	3,44	12,55	2,88	2,32	1,59	1,11	0,033

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Verlegen von Software (582)	1,7	0,58	1,76	6,42	2,22	1,39	0,28	0,57	0,010
Architektur- und Ingenieurbüros (711)	1,6	0,69	2,57	9,39	2,52	1,85	0,78	0,72	0,029
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen) (474)	1,5	0,84	2,90	10,57	2,64	1,86	1,31	0,87	0,013
Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale (631)	1,3	0,52	1,60	5,82	1,22	1,07	0,69	0,55	0,037
Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin (721)	1,3	0,63	2,23	8,12	2,03	1,66	0,88	0,61	0,032
Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (465)	1,1	0,84	2,48	9,04	1,66	2,04	1,30	0,74	0,098
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe in der Informatik (ohne Spezialisierung) (4310)	23,0	0,76	2,70	9,85	2,44	1,73	1,15	0,87	0,041
Berufe in der Wirtschaftsinformatik (4311)	3,8	0,73	2,46	8,99	2,11	1,63	1,13	0,56	0,044
Berufe in der technischen Informatik (4312)	2,0	0,82	3,02	11,04	2,79	1,74	1,01	1,16	0,092
Berufe in der Bio- & Medizininformatik (4313)**	0,2	0,51	1,36	4,96	1,21	1,16	0,52	0,40	0,000
Berufe in der Geoinformatik (4314)**	0,2	0,50	1,01	3,70	0,54	1,05	0,03	0,27	0,000
Berufe in der Medieninformatik (4315)	2,0	0,56	2,24	8,16	2,72	1,56	0,71	0,54	0,008
Führungskräfte - Informatik (4319)**	0,2	0,42	1,51	5,49	2,79	0,75	0,83	0,11	0,028
Berufe in der IT-Systemanalyse (4321)	2,6	0,62	2,29	8,35	1,86	1,34	1,27	0,61	0,047
Berufe in der IT-Anwendungsberatung (4322)	14,8	0,61	2,35	8,57	2,24	1,37	1,02	0,74	0,031
Berufe im IT-Vertrieb (4323)	3,1	0,72	2,63	9,61	2,87	1,73	1,08	0,61	0,055
Führungskräfte - IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung & IT-Vertrieb (4329)**	0,0	0,63	1,60	5,83	2,04	0,63	0,66	0,49	0,000

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufe in der IT-Netzwerktechnik (4331)	1,2	0,74	3,16	11,55	2,95	1,81	1,46	1,02	0,068
Berufe in der IT-Koordination (4332)	1,8	0,58	2,43	8,86	1,92	1,41	1,36	0,83	0,023
Berufe in der IT-Organisation (4333)	3,0	0,84	3,66	13,36	3,00	1,91	2,84	1,40	0,075
Berufe in der IT-Systemadministration (4334)	10,6	0,77	2,98	10,86	2,77	1,70	1,44	1,03	0,039
Berufe in der Datenbankentwicklung & -administration (4335)*	0,8	0,66	2,45	8,93	2,58	1,34	1,29	0,78	0,028
Berufe in der Webadministration (4336)**	0,1	0,56	2,36	8,62	2,63	2,75	0,05	1,80	0,000
Berufe in der IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration & IT-Organisation (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (4338)*	1,0	0,72	2,77	10,13	2,03	1,64	2,13	0,41	0,000
Führungskräfte - IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration & IT-Organisation (4339)	2,0	0,60	2,29	8,37	1,81	1,25	1,05	0,70	0,013
Berufe in der Softwareentwicklung (4341)	23,3	0,59	1,92	7,00	1,86	1,42	0,66	0,59	0,030
Berufe in der Programmierung (4342)	4,1	0,69	2,52	9,21	2,15	1,50	1,24	0,70	0,024
Führungskräfte - Softwareentwicklung & Programmierung (4349)**	0,3	0,53	2,30	8,38	2,28	1,36	0,31	0,45	0,000

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

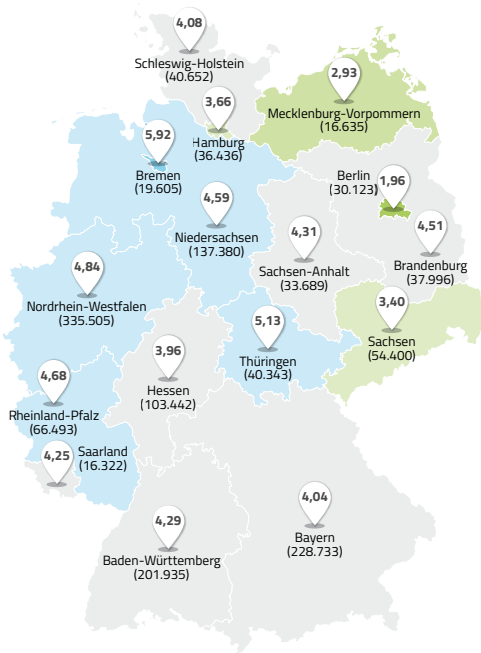
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Lagerwirtschaft

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 1.399.691 Menschen mit Berufen im Sinne des KldB-2010-Kodes 5131 mit der offiziellen Bezeichnung „Berufe in der Lagerwirtschaft“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. Tabelle 3.5131.1). Dies entspricht einem Anteil von 4,22 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 1,96 und 5,92 Prozent (vgl. Abbildung 3.5131.1).

Abbildung 3.5131.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Lagerwirtschaft



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 109.536 und damit etwa 7,8 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 11,5 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 1,7 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 19,6 Prozent arbeiteten etwas weniger als ein Fünftel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Lagerwirtschaft berufstätigen Personen waren zum Jahresende 3,74 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 75 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

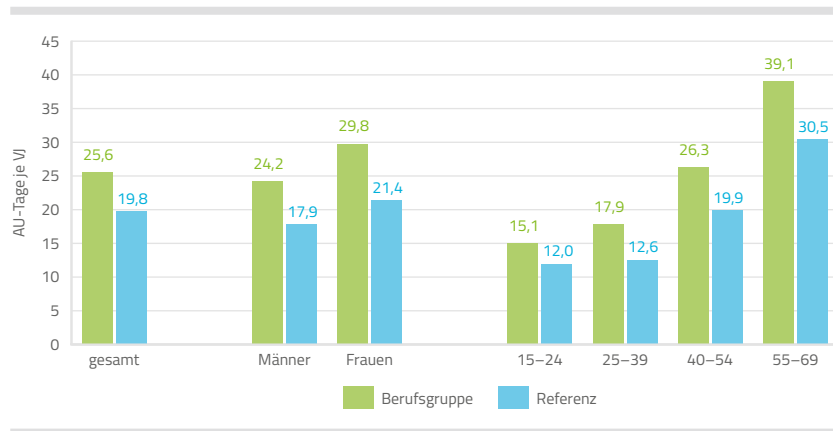
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 25,3 Prozent Frauen (BA: 24,5 Prozent). 9,2 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 24,2 Prozent waren 55 Jahre und älter (BA: 11,4 beziehungsweise

20,3 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,76 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,48 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeiteten Beschäftigte in Lagerberufen in unterschiedlichen Branchen. Vergleichsweise große Anteile waren mit 8,0 und 6,3 Prozent bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr“ und „Lagerei“ tätig. Mit 7,3 Prozent ein ausgesprochen hoher Anteil war zudem über Zeitarbeitsunternehmen beschäftigt beziehungsweise als Leiharbeiter tätig (vgl. Tabelle 3.5131.1).

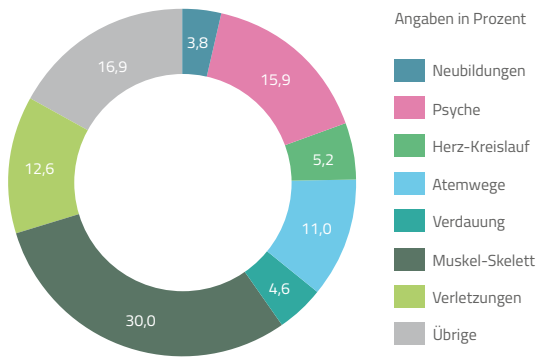
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 25,63 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 29,6 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 7,02 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.5131.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.5131.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Lagerwirtschaft



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.5131.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Lagerwirtschaft



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.5131.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Lagerwirtschaft auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

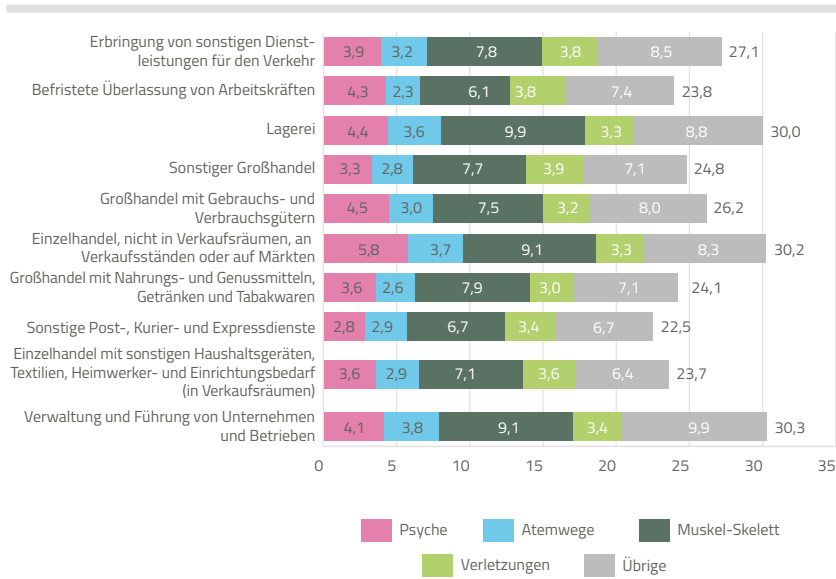
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krank-

meldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Bei Beschäftigten in der Lagerwirtschaft wurden lediglich 0,3 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 67 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 12 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Lagerwirtschaft können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.5131.1).

Abbildung 3.5131.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Lagerei, im Einzelhandel sowie bei der Verwaltung und Führung von Unternehmen.

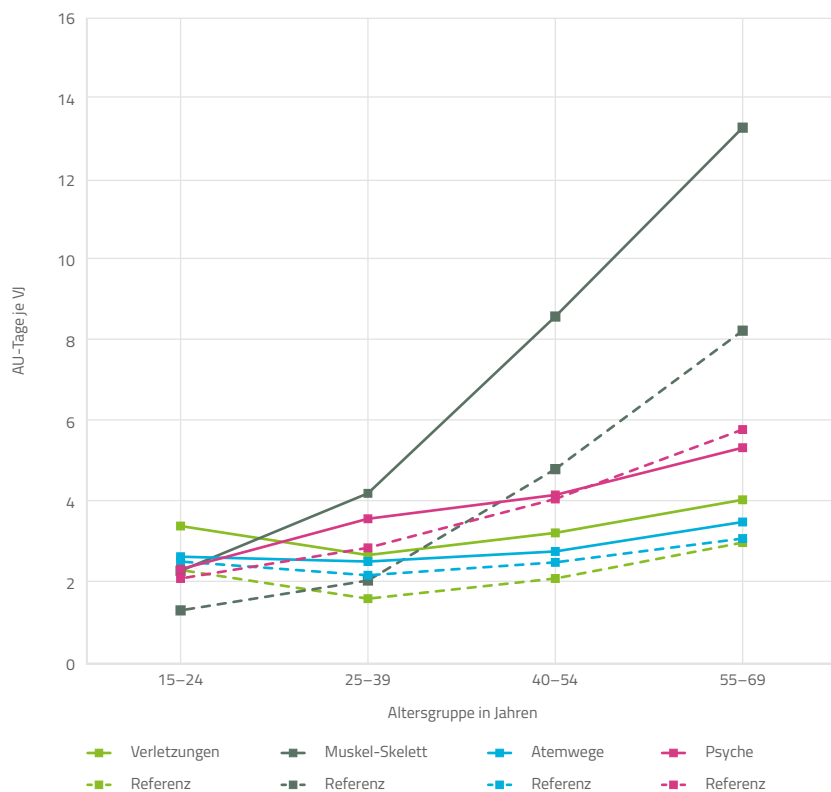
Abbildung 3.5131.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Lagerwirtschaft



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.5131.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Insbesondere bei Fehlzeiten mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und in geringerem Umfang auch bei Verletzungen zeigten sich in allen Altersgruppen bei Beschäftigten mit Berufen in der Lagerwirtschaft deutlich höhere Fehlzeiten als bei berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Abbildung 3.5131.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Lagerwirtschaft sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.5131.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Lagerwirtschaft

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,41	7,02	25,63	4,06	2,82	7,69	3,24	0,067
Männer	74,7	1,36	6,64	24,22	3,68	2,68	7,18	3,23	0,068
Frauen	25,3	1,55	8,16	29,78	5,20	3,24	9,17	3,26	0,064
Alter unter 25 Jahre	9,2	1,62	4,13	15,09	2,30	2,61	2,26	3,37	0,072
Alter 25 bis 39 Jahre	32,5	1,31	4,90	17,89	3,55	2,49	4,18	2,65	0,055
Alter 40 bis 54 Jahre	34,1	1,36	7,19	26,26	4,14	2,74	8,56	3,20	0,071
Alter ab 55 Jahre	24,2	1,53	10,72	39,13	5,31	3,47	13,24	4,02	0,075
Baden-Württemberg	8,7	1,33	6,51	23,75	3,74	2,75	7,10	3,22	0,074
Bayern	14,1	1,39	6,86	25,02	3,91	2,74	7,88	3,31	0,073
Berlin	2,8	1,36	7,03	25,65	3,76	3,39	6,90	3,64	0,069
Brandenburg	4,8	1,56	7,64	27,90	4,06	3,37	8,90	3,54	0,040
Bremen*	0,6	1,68	6,86	25,03	3,05	2,47	7,86	3,24	0,224
Hamburg	2,3	1,33	6,62	24,18	4,42	2,75	6,43	3,48	0,079
Hessen	9,2	1,39	6,73	24,58	4,04	2,95	7,02	2,92	0,071
Mecklenburg-Vorpommern	2,4	1,46	7,67	27,99	4,09	2,58	8,93	3,44	0,021
Niedersachsen	10,0	1,42	7,03	25,65	3,94	2,52	7,59	3,21	0,061
Nordrhein-Westfalen	26,5	1,37	7,05	25,72	4,23	2,74	7,79	3,17	0,069
Rheinland-Pfalz	5,4	1,37	6,71	24,48	3,70	2,63	7,23	2,90	0,072
Saarland	1,4	1,38	7,99	29,17	6,49	3,13	7,87	3,03	0,015
Sachsen	2,4	1,47	7,02	25,62	3,49	3,24	6,82	3,68	0,075
Sachsen-Anhalt	3,1	1,67	8,37	30,57	4,73	3,56	9,98	3,53	0,057
Schleswig-Holstein	3,9	1,43	6,63	24,19	4,08	2,41	7,23	2,90	0,070
Thüringen	2,4	1,66	8,25	30,10	4,21	3,43	8,58	4,02	0,050
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr (522)	8,0	1,54	7,42	27,10	3,87	3,15	7,76	3,81	0,062
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (782)	7,3	1,40	6,53	23,83	4,28	2,27	6,11	3,78	0,067
Lagerei (521)	6,3	1,81	8,22	29,99	4,42	3,57	9,88	3,29	0,098
Sonstiger Großhandel (467)	4,7	1,43	6,79	24,79	3,31	2,75	7,72	3,90	0,056

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (464)	4,3	1,45	7,17	26,16	4,53	2,96	7,48	3,19	0,071
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten (479)	3,8	1,78	8,27	30,19	5,76	3,67	9,15	3,29	0,111
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (463)	3,7	1,35	6,61	24,11	3,63	2,58	7,87	2,97	0,065
Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste (532)	2,7	1,29	6,16	22,49	2,81	2,93	6,69	3,39	0,088
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen) (475)	2,4	1,27	6,48	23,67	3,64	2,92	7,14	3,61	0,044
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	2,3	1,57	8,30	30,30	4,07	3,84	9,12	3,40	0,120
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe in der Lagerwirtschaft (5131)	100,0	1,41	7,02	25,63	4,06	2,82	7,69	3,24	0,067

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

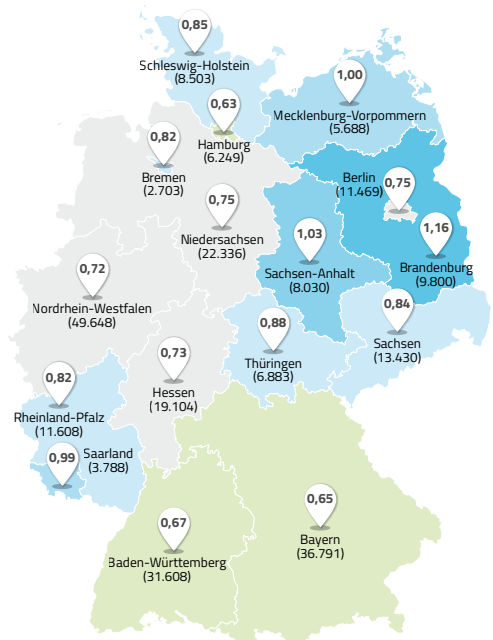
Post- und Zustelldienste

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 247.639 Menschen mit Berufen bei Post- und Zustelldiensten im Sinne des KldB-2010-Kodes 5132 mit der gleichnamigen offiziellen Bezeichnung sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. Tabelle 3.5132.1). Dies entspricht einem Anteil von 0,75 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 0,63 und 1,16 Prozent (vgl. Abbildung 3.5132.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 50.398 und damit etwa 20,3 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 8,5 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 2,8 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 45,2 Prozent arbeiteten etwas weniger als die Hälfte der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten bei Post- und Zustelldiensten berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,92 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 10 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 51,4 Prozent Frauen (BA: 41,2 Prozent). 5,5 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 36,7 Prozent waren 55 Jahre und älter (BA: 9,8 beziehungsweise 26,7 Pro-

Abbildung 3.5132.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen bei Post- und Zustelldiensten



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

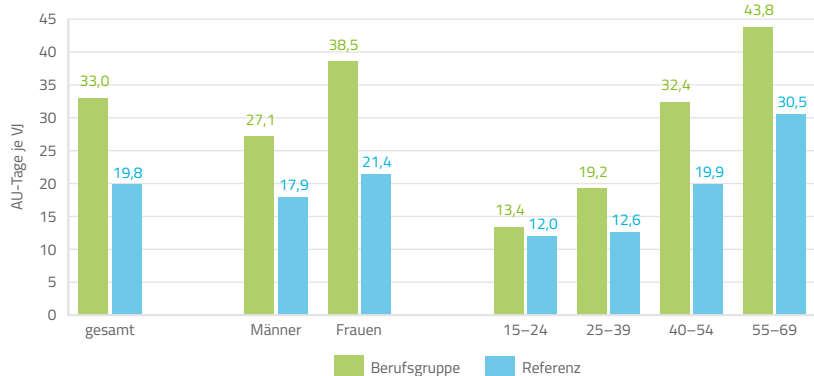
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

zent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 4,15 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 3,64 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent erheblich niedriger.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 46,2 und 44,3 Prozent der weit überwiegender Anteil der Beschäftigten in den beiden Branchen „Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste“ und „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“ (vgl. Tabelle 3.5132.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 32,98 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 66,8 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 9,03 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.5132.2 zu entnehmen.

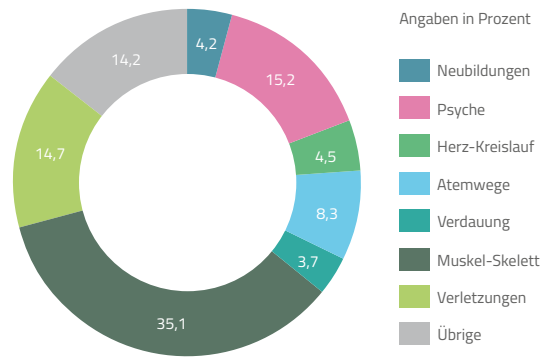
Abbildung 3.5132.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe bei Post- und Zustelldiensten



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.5132.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen bei Post- und Zustelldiensten auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie insbesondere den Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

Abbildung 3.5132.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe bei Post- und Zustelldiensten



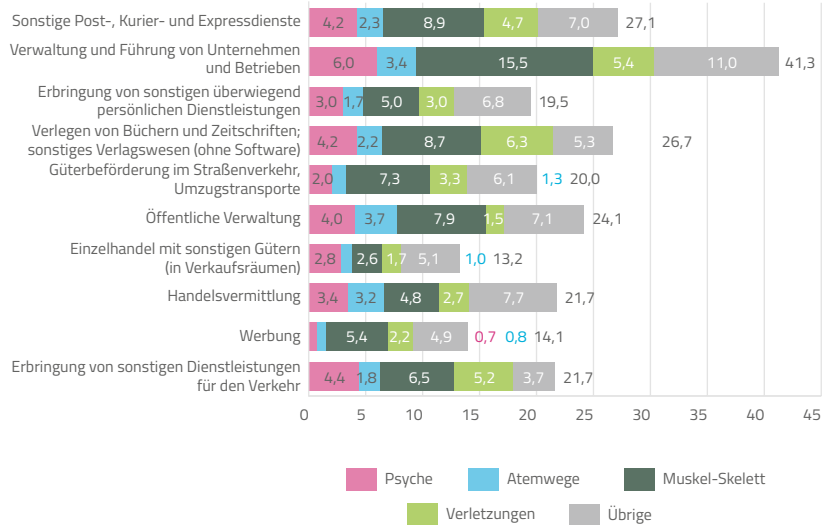
Quelle: BARMER-Daten 2020

COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Unter den Beschäftigten bei Post- und Zustelldiensten wurden lediglich 0,2 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 63 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 17 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige bei Post- und Zustelldiensten können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.5132.1).

Abbildung 3.5132.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“.

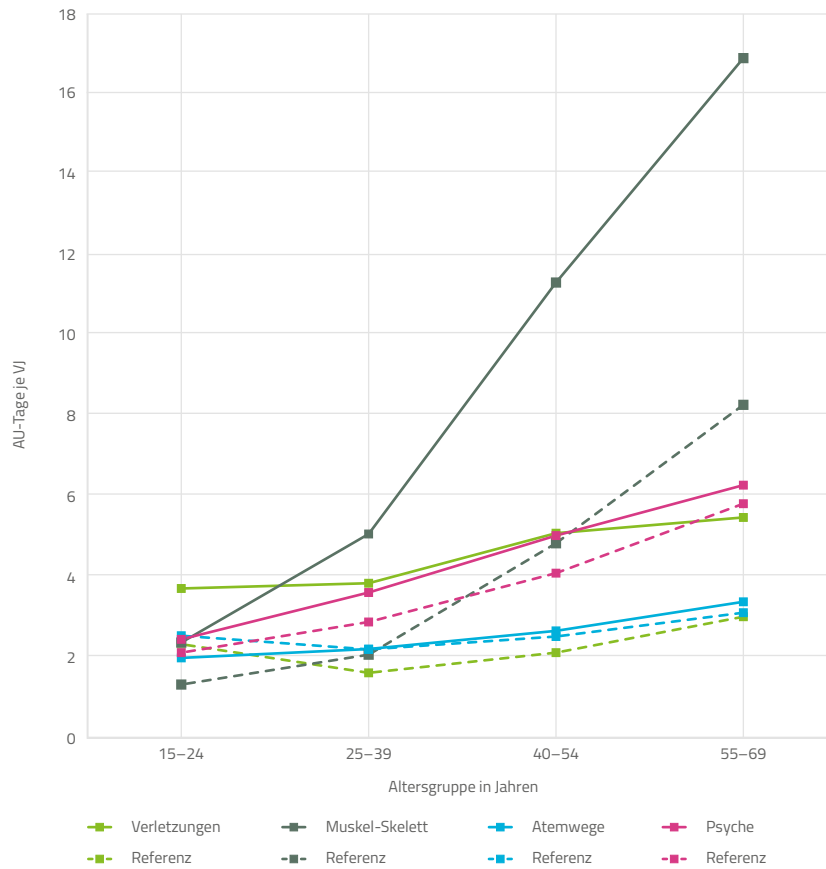
Abbildung 3.5132.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe bei Post- und Zustelldiensten



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.5132.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Hohe Fehlzeiten zeigten sich unter den Berufstätigen in Post- und Zustelldiensten in allen Altersgruppen insbesondere mit Verletzungen sowie mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, wobei Letztere in höherem Alter eine dominierende Rolle spielen.

Abbildung 3.5132.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe bei Post- und Zustelldiensten sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.5132.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe bei Post- und Zustelldiensten

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,29	9,03	32,98	5,02	2,75	11,59	4,86	0,063
Männer	48,6	1,16	7,43	27,11	3,82	2,33	9,18	4,17	0,072
Frauen	51,4	1,41	10,55	38,52	6,15	3,15	13,87	5,50	0,054
Alter unter 25 Jahre	5,5	1,04	3,68	13,42	2,40	1,94	2,32	3,66	0,053
Alter 25 bis 39 Jahre	19,2	1,07	5,27	19,25	3,56	2,16	5,01	3,79	0,064
Alter 40 bis 54 Jahre	38,6	1,31	8,86	32,35	4,97	2,61	11,24	5,03	0,063
Alter ab 55 Jahre	36,7	1,42	11,99	43,77	6,22	3,33	16,80	5,42	0,063
Baden-Württemberg	9,6	1,19	8,35	30,46	4,16	2,40	10,70	4,50	0,061
Bayern	15,2	1,23	8,27	30,20	4,50	2,49	10,68	4,82	0,069
Berlin	4,6	1,38	9,99	36,48	7,06	3,34	11,48	5,24	0,029
Brandenburg	6,0	1,47	10,18	37,16	5,74	3,62	11,69	5,44	0,093
Bremen**	0,7	1,46	10,51	38,36	6,45	2,27	12,50	4,21	0,139
Hamburg	2,1	1,37	9,08	33,15	5,36	3,13	10,39	3,31	0,219
Hessen	8,1	1,27	8,64	31,53	4,97	3,12	11,55	3,92	0,076
Mecklenburg-Vorpommern	3,9	1,62	12,35	45,08	6,59	3,27	17,61	6,13	0,018
Niedersachsen	8,2	1,23	7,81	28,51	4,12	2,23	10,38	4,56	0,058
Nordrhein-Westfalen	20,5	1,23	8,88	32,42	5,73	2,61	10,92	4,82	0,067
Rheinland-Pfalz	5,3	1,18	8,15	29,73	3,71	2,89	10,87	4,79	0,053
Saarland*	1,4	1,13	10,02	36,58	4,30	2,23	15,11	5,38	0,018
Sachsen	3,9	1,38	9,86	35,98	4,36	2,88	13,09	5,61	0,042
Sachsen-Anhalt	3,7	1,35	10,17	37,14	4,99	2,97	13,66	5,94	0,036
Schleswig-Holstein	4,1	1,38	8,90	32,49	4,15	2,24	11,86	4,72	0,032
Thüringen	2,8	1,43	11,09	40,50	5,63	3,45	14,89	5,42	0,049
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste (532)	46,2	1,15	7,43	27,13	4,23	2,28	8,88	4,72	0,062
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	44,3	1,49	11,31	41,29	6,04	3,37	15,49	5,36	0,068
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen (960)*	1,1	0,79	5,33	19,47	3,01	1,73	4,98	2,99	0,000

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr						
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19	
Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software) (581)**	0,7	0,84	7,31	26,68	4,16	2,19	8,69	6,31	0,063	
Güterbeförderung im Straßenverkehr, Umzugstransporte (494)**	0,7	0,85	5,48	20,01	2,04	1,30	7,32	3,29	0,000	
Öffentliche Verwaltung (841)**	0,6	1,61	6,61	24,14	3,97	3,68	7,93	1,45	0,026	
Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) (477)**	0,5	0,76	3,61	13,17	2,82	0,98	2,64	1,65	0,000	
Handelsvermittlung (461)**	0,4	1,00	5,96	21,74	3,40	3,18	4,81	2,70	0,000	
Werbung (731)**	0,4	0,57	3,86	14,10	0,73	0,84	5,41	2,19	0,042	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr (522)**	0,3	0,99	5,94	21,67	4,37	1,81	6,51	5,24	0,000	
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen										
Berufe für Post- & Zustelldienste (5132)	100,0	1,29	9,03	32,98	5,02	2,75	11,59	4,86	0,063	

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

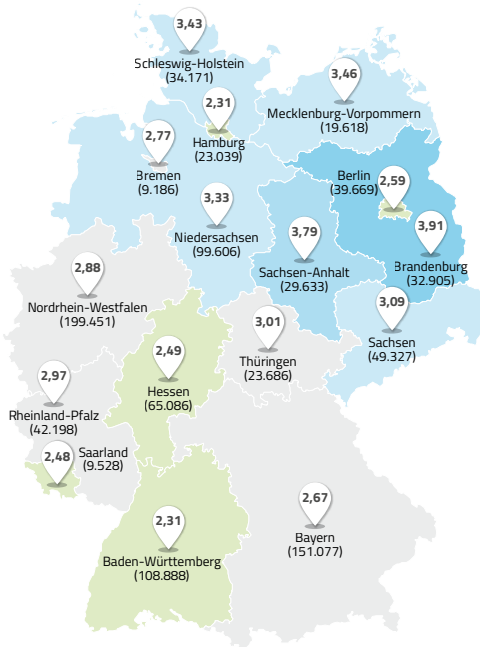
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Fahrzeugführung im Straßenverkehr

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 937.070 Menschen im Beruf Fahrzeugführung im Straßenverkehr im Sinne des KldB-2010-Kodes 521 mit der gleichnamigen offiziellen Bezeichnung sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.521.1). Dies entspricht einem Anteil von 2,83 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 2,31 und 3,91 Prozent (vgl. Abbildung 3.521.1).

Abbildung 3.521.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit dem Beruf Fahrzeugführung im Straßenverkehr



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 75.405 und damit etwa 8,0 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 7,9 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 1,4 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 16,9 Prozent arbeitete etwa jeder sechste Beschäftigte in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Krankenpflege berufstätigen Personen waren zum Jahresende 3,10 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 45 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

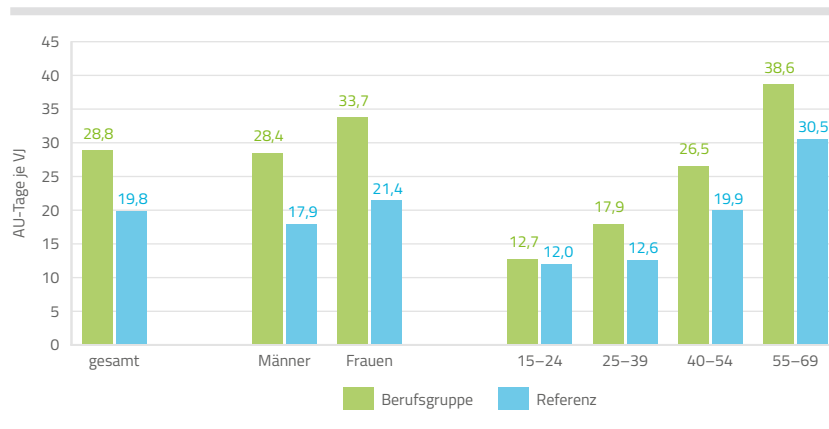
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 8,6 Prozent Frauen (BA: 6,2 Prozent). 3,3 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 37,2 Prozent waren

55 Jahre und älter (BA: 3,6 beziehungsweise 32,7 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 4,21 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 3,59 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent erheblich niedriger.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 23,1, 19,4 und 11,7 Prozent der überwiegende Anteil der Beschäftigten in den drei Branchen „Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr“, „Güterbeförderung im Straßenverkehr, Umzugstransporte“ und „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr“ (vgl. Tabelle 3.521.1).

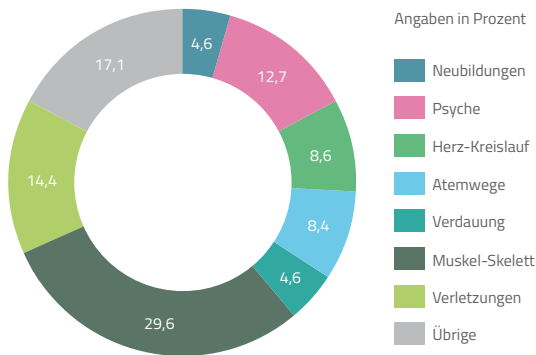
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 28,82 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 45,8 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 7,90 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.521.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.521.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Fahrzeugführung im Straßenverkehr



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.521.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Fahrzeugführung im Straßenverkehr



Quelle: BARMER-Daten 2020

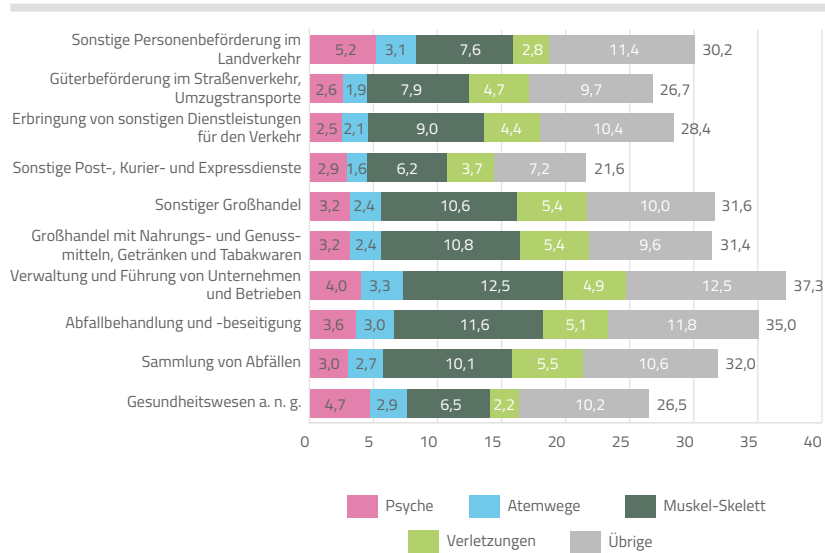
Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.521.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit dem Beruf Fahrzeugführung im Straßenverkehr auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltagetage waren bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln Verletzungen sowie insbesondere den Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeitszeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten mit dem Beruf Fahrzeugführung im Straßenverkehr wurden lediglich 0,2 Prozent der gemeldeten Fehltagetage beziehungsweise 53 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 30 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Beschäftigte mit dem Beruf Fahrzeugführung im Straßenverkehr können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.521.1).

Abbildung 3.521.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltagetage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Verwaltung und Führung von Unternehmen“.

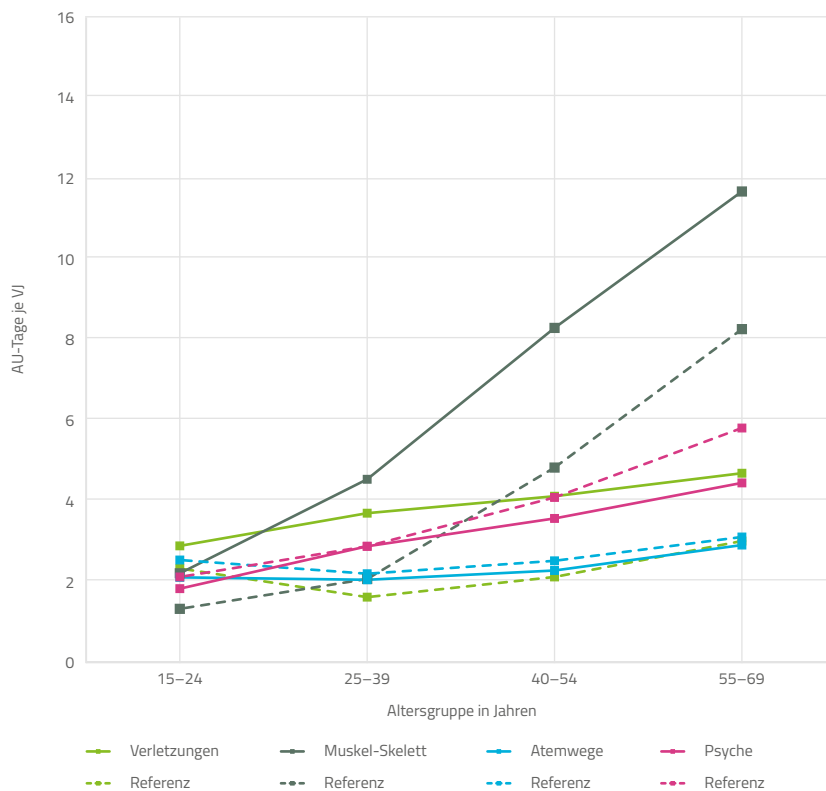
Abbildung 3.521.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Fahrzeugführung im Straßenverkehr



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.521.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten lassen sich unter den Beschäftigten mit dem Beruf Fahrzeugführung im Straßenverkehr in allen Altersgruppen mit Diagnosen von Verletzungen sowie insbesondere auch mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems nachweisen.

Abbildung 3.521.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Fahrzeugführung im Straßenverkehr sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.521.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Fahrzeugführung im Straßenverkehr

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,10	7,90	28,82	3,65	2,41	8,54	4,16	0,053
Männer	91,4	1,09	7,77	28,36	3,37	2,37	8,46	4,18	0,052
Frauen	8,6	1,21	9,23	33,68	6,61	2,90	9,33	3,91	0,070
Alter unter 25 Jahre	3,3	1,19	3,47	12,65	1,78	2,06	2,16	2,84	0,031
Alter 25 bis 39 Jahre	20,2	1,00	4,91	17,94	2,83	2,00	4,49	3,65	0,050
Alter 40 bis 54 Jahre	39,3	1,09	7,26	26,49	3,52	2,23	8,24	4,07	0,058
Alter ab 55 Jahre	37,2	1,17	10,59	38,64	4,40	2,86	11,62	4,64	0,052
Baden-Württemberg	6,4	1,07	7,56	27,60	3,56	2,21	8,80	3,81	0,042
Bayern	12,1	1,03	7,47	27,26	3,08	2,28	8,58	4,39	0,077
Berlin	5,1	1,07	7,56	27,59	3,81	2,97	6,78	4,16	0,036
Brandenburg	7,8	1,16	8,06	29,40	3,09	2,60	8,78	4,52	0,028
Bremen**	0,4	0,87	7,44	27,16	1,76	1,13	9,21	7,81	0,040
Hamburg	2,1	1,07	7,05	25,73	4,85	2,02	6,29	3,58	0,047
Hessen	7,4	1,10	7,74	28,26	3,72	2,49	8,46	4,20	0,050
Mecklenburg-Vorpommern	4,5	1,17	8,07	29,46	3,69	2,05	8,42	4,39	0,031
Niedersachsen	10,4	1,09	8,08	29,50	3,90	2,51	9,20	3,58	0,058
Nordrhein-Westfalen	23,3	1,09	8,24	30,07	4,19	2,33	8,60	4,48	0,054
Rheinland-Pfalz	4,8	1,14	8,22	30,00	4,16	2,68	8,69	4,01	0,099
Saarland*	1,0	1,08	9,87	36,01	5,40	2,88	11,72	5,26	0,008
Sachsen	3,4	1,21	8,04	29,35	2,79	3,09	8,48	3,63	0,076
Sachsen-Anhalt	4,1	1,17	7,97	29,10	2,89	2,29	8,49	3,15	0,058
Schleswig-Holstein	4,4	1,11	7,44	27,17	3,23	2,01	8,77	3,82	0,030
Thüringen	2,8	1,10	7,08	25,83	2,57	2,45	7,59	4,24	0,043
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr (493)	23,1	1,14	8,28	30,21	5,23	3,10	7,63	2,82	0,063
Güterbeförderung im Straßenverkehr, Umzugstransporte (494)	19,4	0,94	7,32	26,71	2,56	1,85	7,94	4,68	0,047
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr (522)	11,7	0,99	7,79	28,43	2,48	2,15	9,02	4,36	0,051

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste (532)	4,4	0,85	5,92	21,59	2,92	1,59	6,19	3,66	0,033
Sonstiger Großhandel (467)	3,4	1,30	8,67	31,65	3,21	2,39	10,63	5,44	0,032
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (463)	2,9	1,19	8,60	31,37	3,16	2,41	10,78	5,45	0,045
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	2,3	1,40	10,22	37,29	4,03	3,35	12,50	4,92	0,051
Abfallbehandlung und -beseitigung (382)	2,0	1,57	9,58	34,97	3,57	2,99	11,56	5,08	0,109
Sammlung von Abfällen (381)	1,8	1,55	8,76	31,97	2,98	2,73	10,12	5,51	0,046
Gesundheitswesen a. n. g. (869)*	1,3	1,14	7,27	26,54	4,69	2,89	6,53	2,24	0,023
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufskraftfahrer/-innen (Personentransport/PKW) (5211)	10,8	0,77	6,46	23,58	4,09	2,34	5,54	2,38	0,047
Berufskraftfahrer/-innen (Güterverkehr/LKW) (5212)	56,6	1,12	8,13	29,67	3,02	2,26	9,25	4,93	0,050
Bus- & Straßenbahnfahrer/-innen (5213)	15,9	1,39	9,51	34,73	5,96	3,48	9,51	3,17	0,075
Fahrzeugführer/-innen im Straßenverkehr (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (5218)	16,7	0,96	6,50	23,72	3,32	1,97	7,14	3,60	0,047

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

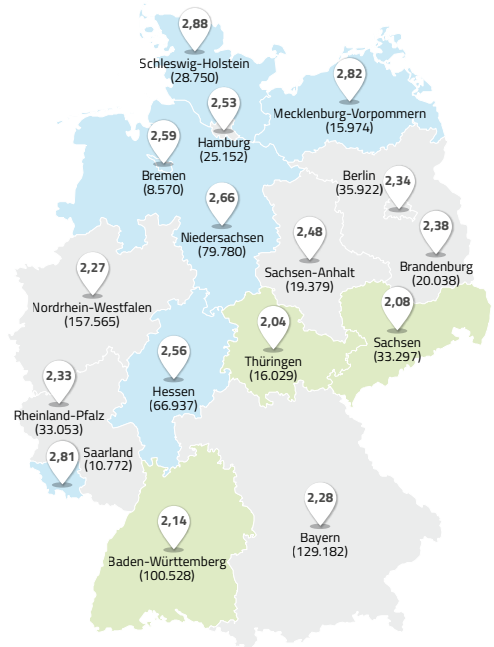
Reinigung, Gebäudereinigung

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 780.931 Menschen mit Berufen in der Reinigung und Gebäudereinigung im Sinne der KldB-2010-Kodes 5410 und 5411 sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den exakten Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.541.1). Dies entspricht einem Anteil von 2,36 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 2,04 und 2,88 Prozent (vgl. Abbildung 3.541.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 49.147 und damit etwa 6,3 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 6,4 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 1,1 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 78,5 Prozent arbeiteten mehr als drei Viertel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Reinigung und Gebäudereinigung berufstätigen Personen waren zum Jahresende 3,39 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 58 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 81,0 Prozent Frauen (BA: 78,3 Prozent). 2,7 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 38,2 Prozent waren

Abbildung 3.541.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Reinigung und Gebäudereinigung



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

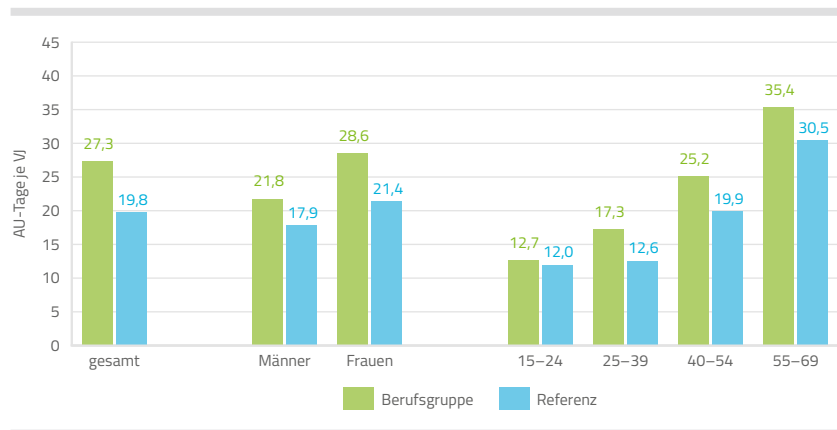
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

55 Jahre und älter (BA: 3,8 beziehungsweise 32,9 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 2,26 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 1,52 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich niedriger.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 44,4 Prozent ein großer Anteil der Beschäftigten in der Branche „Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln“. Ein relevanter Anteil war mit 7,5 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit der Branchenzuordnung „Öffentliche Verwaltung“ tätig (vgl. Tabelle 3.541.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 27,28 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 38,0 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 7,48 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.541.2 zu entnehmen.

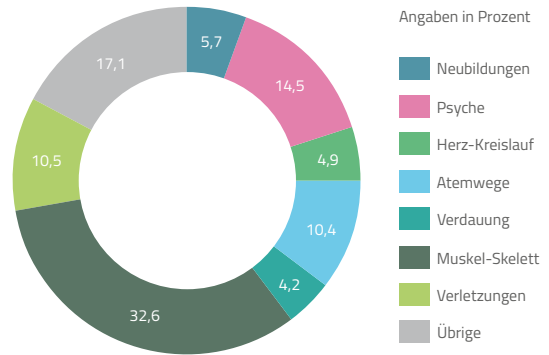
Abbildung 3.541.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.541.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Reinigung und Gebäudereinigung auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltag e waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie insbesondere den Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

Abbildung 3.541.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung



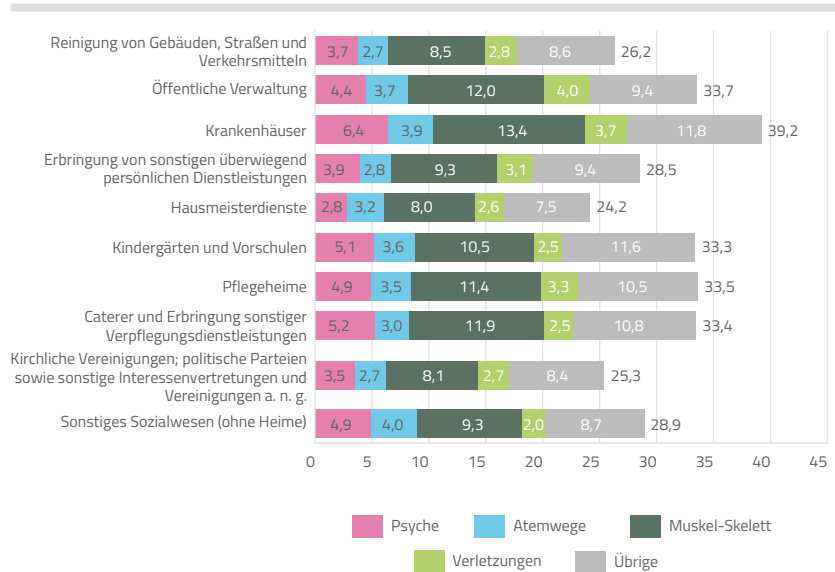
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Bei Beschäftigten in der Reinigung und Gebäudereinigung wurden lediglich 0,3 Prozent der gemeldeten Fehltag e beziehungsweise 75 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 2 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Reinigung und Gebäudereinigung können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.541.1).

Abbildung 3.541.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltag e je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevanten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in Krankenhäusern.

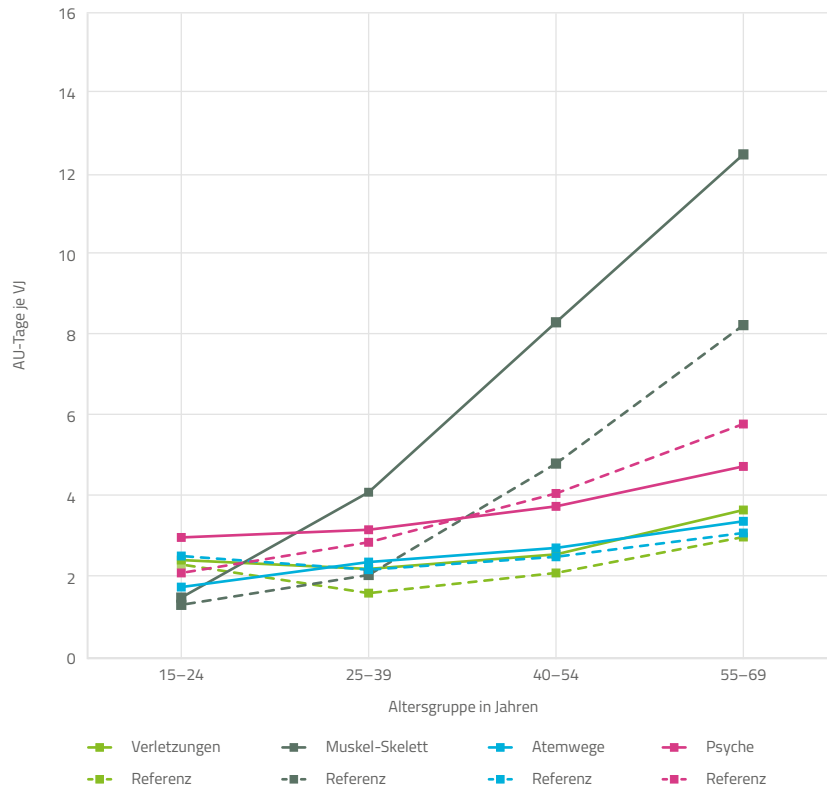
Abbildung 3.541.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.541.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Während sich bei jungen Beschäftigten in der Reinigung und Gebäudereinigung ansatzweise noch ähnliche Fehlzeiten wie nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen zeigen, liegen sie bei älteren Beschäftigten bezogen auf Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems erheblich über den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten.

Abbildung 3.541.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.541.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,23	7,48	27,28	3,97	2,85	8,89	2,88	0,075
Männer	19,0	1,03	5,97	21,80	2,63	2,12	6,63	2,93	0,049
Frauen	81,0	1,28	7,83	28,57	4,28	3,02	9,41	2,87	0,081
Alter unter 25 Jahre	2,7	1,07	3,49	12,72	2,95	1,72	1,46	2,39	0,041
Alter 25 bis 39 Jahre	19,0	1,10	4,75	17,34	3,14	2,34	4,07	2,17	0,068
Alter 40 bis 54 Jahre	40,0	1,23	6,92	25,24	3,72	2,69	8,28	2,53	0,073
Alter ab 55 Jahre	38,2	1,31	9,70	35,40	4,71	3,35	12,44	3,63	0,082
Baden-Württemberg	7,1	1,18	6,54	23,89	3,15	2,76	7,62	2,31	0,070
Bayern	12,6	1,27	7,49	27,36	4,14	2,78	8,66	3,04	0,089
Berlin	5,6	1,10	6,88	25,11	3,58	2,89	8,25	2,84	0,075
Brandenburg	6,1	1,31	8,00	29,22	4,44	3,25	8,31	3,60	0,064
Bremen**	0,6	1,35	7,04	25,69	1,69	3,11	10,72	3,48	0,292
Hamburg	2,7	1,21	6,31	23,02	3,56	3,09	7,12	2,41	0,106
Hessen	9,0	1,30	7,57	27,63	4,29	3,24	8,81	2,77	0,058
Mecklenburg-Vorpommern	4,1	1,21	7,76	28,33	4,73	2,73	8,42	3,05	0,026
Niedersachsen	11,4	1,24	7,64	27,88	3,75	2,38	9,90	2,90	0,077
Nordrhein-Westfalen	20,6	1,17	7,40	27,00	3,73	2,77	9,32	2,80	0,069
Rheinland-Pfalz	4,8	1,27	7,72	28,19	4,38	2,80	9,60	2,59	0,079
Saarland*	1,7	1,23	8,94	32,63	7,95	2,70	9,23	3,65	0,122
Sachsen	2,8	1,27	7,63	27,84	3,83	3,42	8,32	2,73	0,099
Sachsen-Anhalt	3,1	1,32	7,74	28,24	3,46	3,00	9,17	3,47	0,062
Schleswig-Holstein	5,7	1,22	7,59	27,72	3,81	2,76	8,79	2,79	0,065
Thüringen	2,1	1,41	8,42	30,73	4,34	3,24	9,82	2,65	0,108
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln (812)	44,4	1,13	7,18	26,19	3,67	2,69	8,51	2,75	0,052
Öffentliche Verwaltung (841)	7,5	1,59	9,22	33,66	4,44	3,74	12,03	4,00	0,083
Krankenhäuser (861)	3,1	1,73	10,75	39,25	6,40	3,88	13,42	3,72	0,127
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen (960)	2,8	1,37	7,81	28,52	3,91	2,83	9,25	3,10	0,117
Hausmeisterdienste (811)	2,7	1,24	6,63	24,21	2,85	3,23	7,97	2,62	0,110

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Kindergärten und Vorschulen (851)	2,2	1,62	9,13	33,31	5,14	3,62	10,47	2,47	0,059
Pflegeheime (871)	2,2	1,49	9,19	33,54	4,87	3,53	11,37	3,30	0,135
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen (562)*	2,0	1,45	9,16	33,44	5,22	3,00	11,95	2,49	0,199
Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen a. n. g. (949)*	1,9	1,26	6,92	25,27	3,45	2,71	8,06	2,69	0,239
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime) (889)*	1,6	1,55	7,93	28,95	4,92	3,99	9,26	2,03	0,065
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe in der Reinigung (ohne Spezialisierung) (5410)	85,9	1,24	7,49	27,33	4,01	2,87	8,97	2,78	0,076
Berufe in der Gebäudereinigung (5411)	14,1	1,20	7,39	26,98	3,71	2,74	8,35	3,46	0,068

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

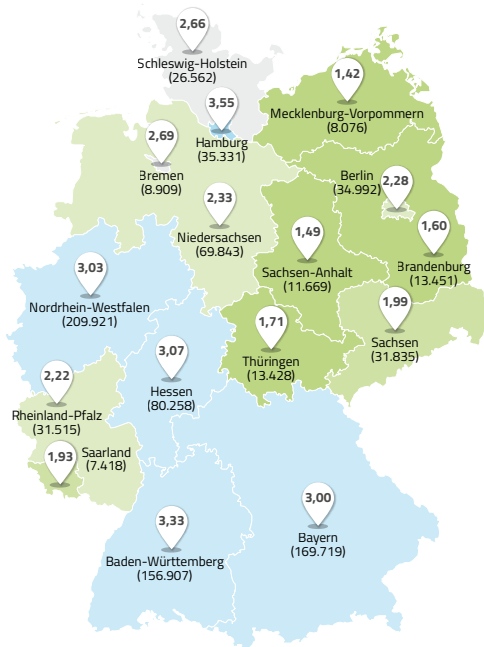
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 909.838 Menschen mit Berufen in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel im Sinne der KldB-2010-Kodes 6111, 6112, 6119 und 6121 beschäftigt (zu den exakten Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.611.1). Dies entspricht einem Anteil von 2,75 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern merklich zwischen 1,42 und 3,55 Prozent (vgl. Abbildung 3.611.1).

Abbildung 3.611.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 110.312 und damit etwa 12,1 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 47,8 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 18,0 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 12,1 Prozent arbeitete nur ein kleiner Teil der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel berufstätigen Personen waren zum Jahresende 2,47 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 15 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

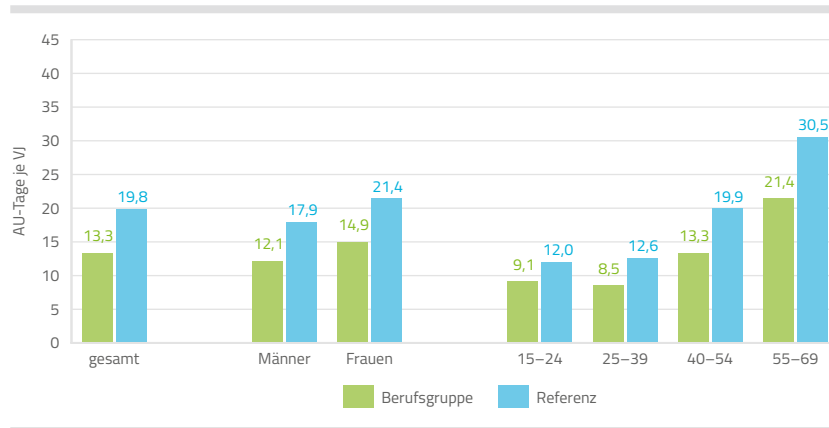
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 39,9 Prozent Frauen (BA: 37,2 Prozent). 6,7 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 23,1 Prozent waren

55 Jahre und älter (BA: 7,1 beziehungsweise 20,1 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,92 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,63 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent etwas höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 11,0 Prozent ein vergleichsweise bedeutsamer Anteil der Beschäftigten in der Branche „Sonstiger Großhandel“. Relevante Anteile waren mit 7,1 und 5,2 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Großhandel mit Verbrauchs- und Verbrauchsgütern“ und „Handelsvermittlung“ tätig (vgl. Tabelle 3.611.1).

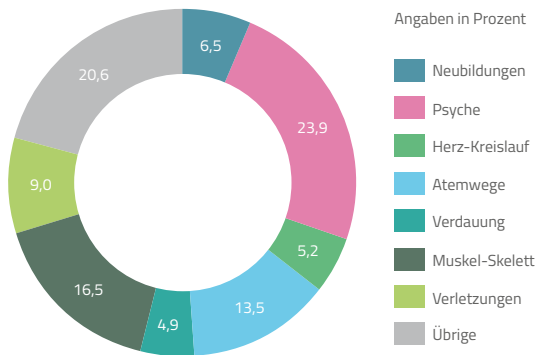
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 13,26 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 20,0 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 3,63 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.611.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.611.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.611.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.611.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltag waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems sowie insbesondere psychischen Störungen zuzuordnen.

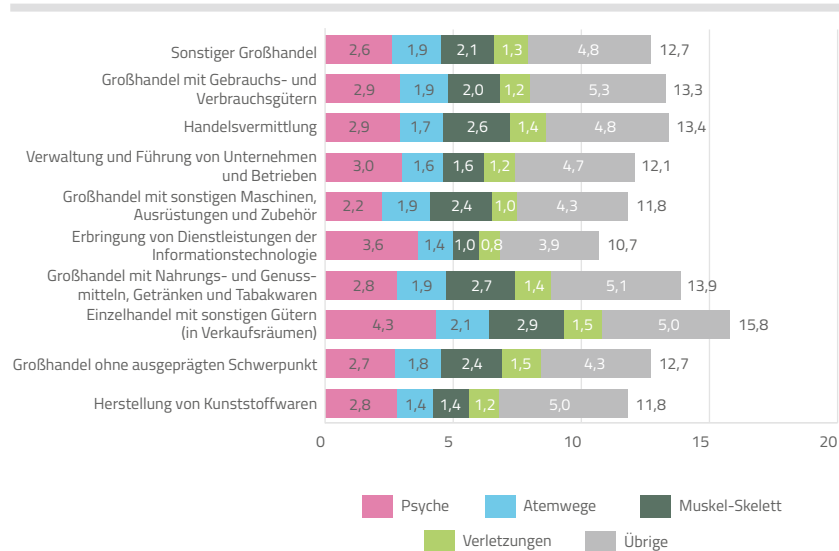
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle.

Bei Beschäftigten in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel wurden lediglich 0,4 Prozent der gemeldeten Fehltag beziehungsweise 52 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 32 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.611.1).

Abbildung 3.611.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltag je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)“.

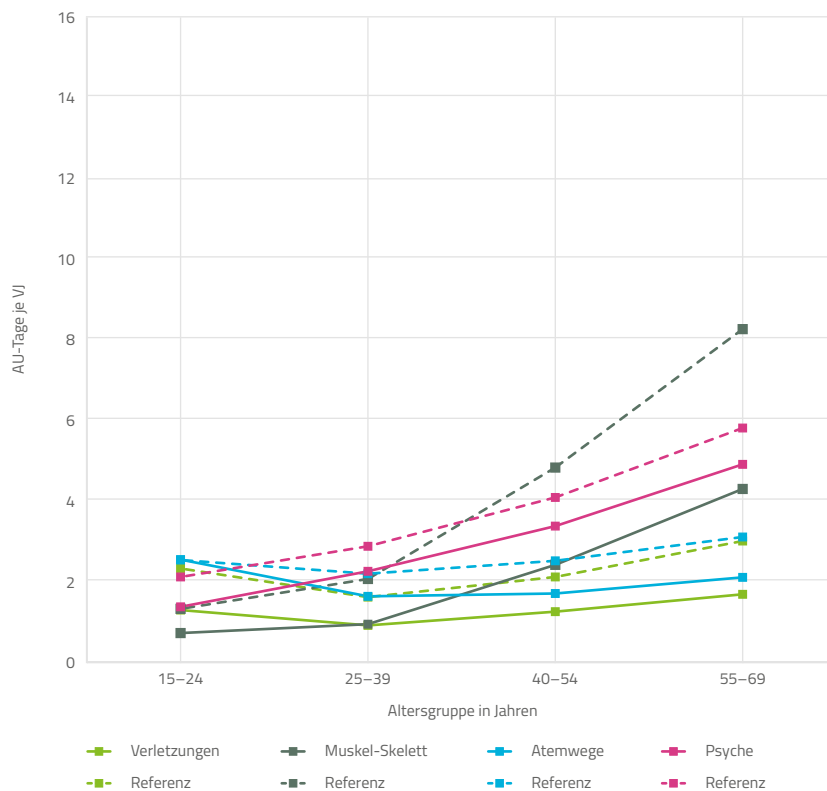
Abbildung 3.611.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.611.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Bei Beschäftigten in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel zeigten sich in allen Altersgruppen insbesondere im Hinblick auf Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems geringere Fehlzeiten als nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen.

Abbildung 3.611.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.611.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr						
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19	
Berufsgruppe insgesamt	100,0	0,84	3,63	13,26	3,17	1,78	2,19	1,20	0,052	
Männer	60,1	0,75	3,33	12,15	2,68	1,59	2,14	1,17	0,043	
Frauen	39,9	0,97	4,09	14,94	3,90	2,08	2,26	1,23	0,065	
Alter unter 25 Jahre	6,7	1,31	2,50	9,12	1,33	2,50	0,68	1,25	0,100	
Alter 25 bis 39 Jahre	34,4	0,71	2,33	8,51	2,21	1,59	0,90	0,87	0,034	
Alter 40 bis 54 Jahre	35,8	0,79	3,65	13,34	3,33	1,66	2,37	1,21	0,051	
Alter ab 55 Jahre	23,1	0,96	5,87	21,41	4,86	2,06	4,25	1,64	0,067	
Baden-Württemberg	11,1	0,76	3,02	11,01	2,42	1,67	1,81	1,06	0,040	
Bayern	16,2	0,80	3,35	12,23	2,82	1,72	2,11	1,21	0,055	
Berlin	3,6	0,80	3,69	13,46	3,59	2,15	1,98	0,82	0,047	
Brandenburg	3,3	1,11	4,66	17,00	3,14	2,63	3,51	1,60	0,031	
Bremen**	0,3	0,71	2,96	10,79	2,37	1,62	0,89	0,46	0,108	
Hamburg	2,4	0,67	2,66	9,71	2,73	1,38	1,10	0,64	0,049	
Hessen	8,8	0,83	3,67	13,40	3,33	1,85	2,17	1,28	0,041	
Mecklenburg-Vorpommern	1,7	1,07	4,78	17,44	4,38	2,41	3,02	1,61	0,012	
Niedersachsen	8,2	0,84	3,50	12,78	2,94	1,47	2,27	1,07	0,054	
Nordrhein-Westfalen	28,9	0,82	3,69	13,48	3,53	1,70	2,09	1,20	0,055	
Rheinland-Pfalz	4,7	0,85	3,67	13,40	3,17	1,89	2,27	1,24	0,099	
Saarland	1,0	0,90	4,41	16,11	3,51	2,24	1,98	1,34	0,112	
Sachsen	2,3	0,99	4,95	18,07	4,08	2,16	3,12	1,66	0,070	
Sachsen-Anhalt	1,6	1,09	4,76	17,36	2,82	2,40	3,61	1,48	0,031	
Schleswig-Holstein	4,3	0,88	3,54	12,93	3,01	1,56	2,08	1,09	0,044	
Thüringen	1,4	1,03	4,99	18,23	3,35	2,15	3,23	1,81	0,013	
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)										
Sonstiger Großhandel (467)	11,0	0,97	3,49	12,73	2,63	1,93	2,07	1,27	0,059	
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (464)	7,1	0,89	3,64	13,28	2,94	1,89	1,98	1,16	0,071	
Handelsvermittlung (461)	5,2	0,81	3,67	13,39	2,92	1,68	2,61	1,36	0,045	

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	3,7	0,73	3,32	12,13	3,02	1,55	1,63	1,22	0,052
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (466)	3,3	0,83	3,23	11,80	2,22	1,88	2,37	1,01	0,028
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (620)	3,3	0,64	2,94	10,73	3,58	1,37	1,05	0,80	0,030
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (463)	2,9	0,95	3,81	13,90	2,75	1,90	2,71	1,42	0,072
Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) (477)	1,7	0,82	4,32	15,78	4,27	2,11	2,95	1,48	0,060
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt (469)	1,7	0,82	3,48	12,71	2,74	1,80	2,39	1,49	0,027
Herstellung von Kunststoffwaren (222)	1,7	0,75	3,24	11,81	2,80	1,44	1,36	1,20	0,040
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe im Einkauf (6111)	13,8	0,78	3,39	12,36	3,20	1,73	1,92	1,06	0,030
Berufe im Vertrieb (außer Informations- & Kommunikationstechnologien) (6112)	58,8	0,83	3,85	14,07	3,38	1,80	2,39	1,20	0,057
Führungskräfte - Einkauf & Vertrieb (6119)	8,9	0,63	3,30	12,06	3,07	1,33	2,16	1,09	0,039
Kaufleute im Groß- & Außenhandel (6121)	18,5	1,01	3,27	11,95	2,51	1,98	1,76	1,34	0,059

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

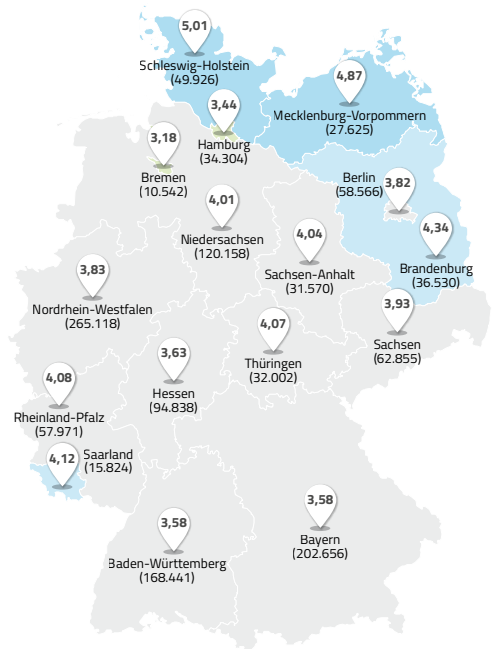
Verkauf ohne Produktspezialisierung

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 1.268.925 Menschen mit Berufen im Verkauf ohne Produktspezialisierung im Sinne des KldB-2010-Kodes 621 mit der offiziellen Bezeichnung „Verkauf (ohne Produktspezialisierung)“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.621.1). Dies entspricht einem Anteil von 3,83 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 3,18 und 5,01 Prozent (vgl. Abbildung 3.621.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 150.513 und damit etwa 11,8 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 18,7 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 3,1 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 55,0 Prozent arbeiteten etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten im Verkauf ohne Produktspezialisierung berufstätigen Personen waren zum Jahresende 2,78 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 30 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 71,2 Prozent Frauen (BA: 70,7 Prozent). 10,1 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 26,1 Prozent waren

Abbildung 3.621.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Verkauf ohne Produktspezialisierung



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

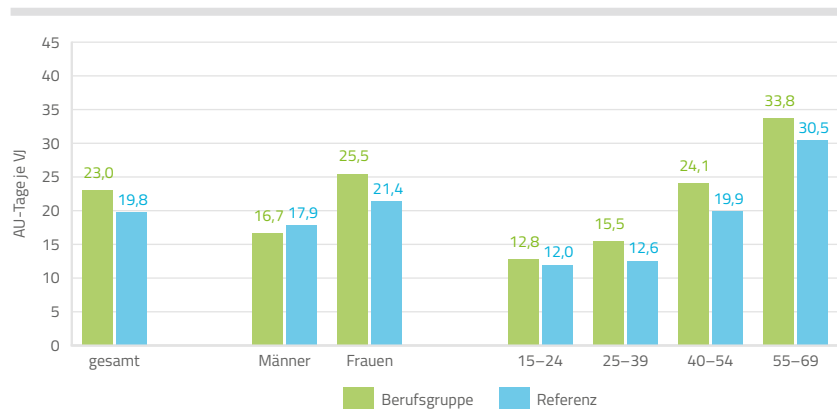
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

55 Jahre und älter (BA: 13,3 beziehungsweise 20,2 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,89 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,63 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent etwas höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 41,1 Prozent ein Großteil der Beschäftigten im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“. Relevante Anteile waren mit 12,8 und 7,6 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)“ und „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker und Einrichtungsbedarfs (in Verkaufsräumen)“ tätig (vgl. Tabelle 3.621.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 22,95 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 16,1 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 6,29 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.621.2 zu entnehmen.

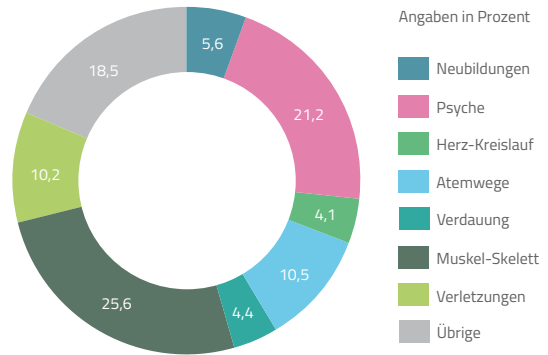
Abbildung 3.621.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.621.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen im Verkauf ohne Produktspezialisierung auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltagetage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

Abbildung 3.621.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung



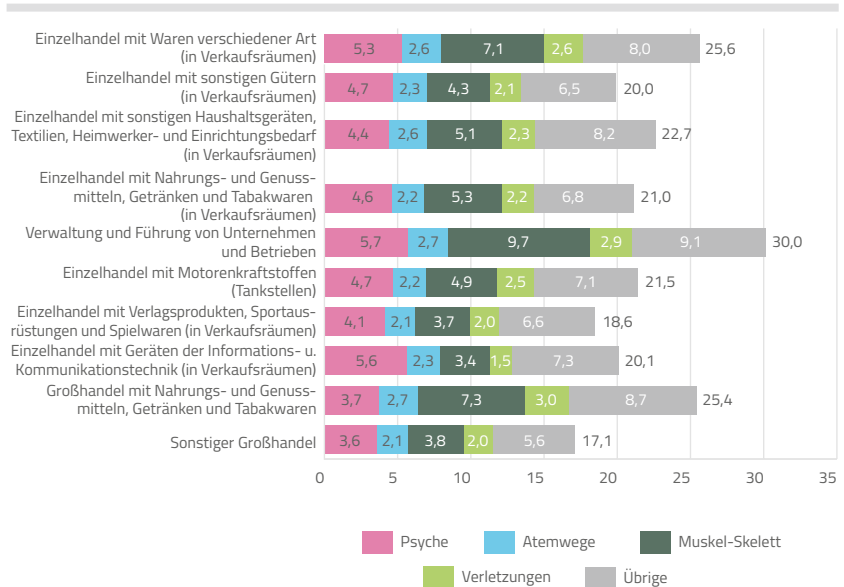
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkei-
ten mit expliziter Nennung einer COVID-
19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten im Verkauf ohne Produktspezialisierung wurden lediglich 0,2 Prozent der gemeldeten Fehltagetage beziehungsweise 56 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 27 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige im Verkauf ohne Produktspezialisierung können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.621.1).

Abbildung 3.621.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltagetage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“.

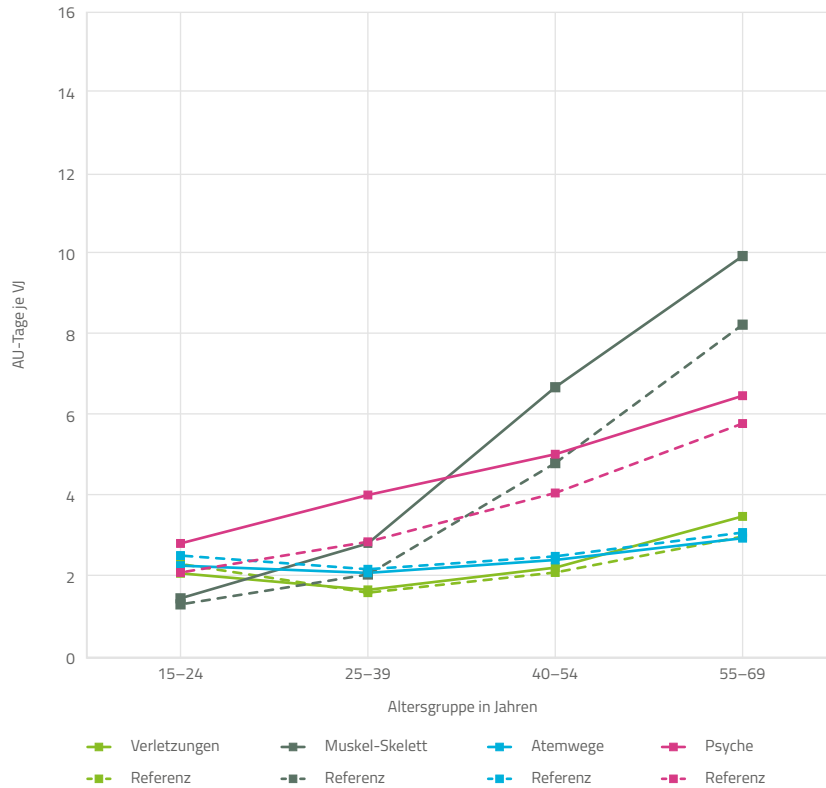
Abbildung 3.621.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.621.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Höhere altersgruppenspezifische Fehlzeiten zeigen sich bei Beschäftigten im Verkauf ohne Produktspezialisierung insbesondere bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und im Hinblick auf psychische Störungen. Während bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems Durchschnittswerte vorrangig in höheren Altersgruppen überschritten werden, übersteigen Fehlzeiten mit psychischen Störungen insbesondere bei jüngeren Beschäftigten die berufsgruppenübergreifend ermittelten Vergleichswerte.

Abbildung 3.621.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.621.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,05	6,29	22,95	4,86	2,42	5,85	2,34	0,056
Männer	28,8	0,88	4,58	16,73	3,58	1,91	3,60	2,02	0,055
Frauen	71,2	1,12	6,98	25,47	5,38	2,62	6,76	2,48	0,056
Alter unter 25 Jahre	10,1	1,26	3,51	12,81	2,79	2,24	1,43	2,05	0,052
Alter 25 bis 39 Jahre	29,1	0,92	4,23	15,45	3,99	2,06	2,79	1,64	0,049
Alter 40 bis 54 Jahre	34,7	1,03	6,60	24,08	5,00	2,38	6,66	2,19	0,059
Alter ab 55 Jahre	26,1	1,14	9,25	33,76	6,45	2,92	9,91	3,46	0,061
Baden-Württemberg	8,1	1,00	5,57	20,31	4,26	2,38	5,00	2,17	0,056
Bayern	13,4	1,04	5,83	21,28	4,38	2,31	5,50	2,42	0,067
Berlin	4,7	1,06	6,15	22,43	4,86	2,62	4,56	2,71	0,060
Brandenburg	5,6	1,21	7,04	25,69	5,47	3,20	6,40	2,35	0,048
Bremen*	0,4	0,97	5,67	20,68	6,16	1,92	3,73	2,24	0,054
Hamburg	2,0	1,02	5,93	21,63	5,54	2,55	3,80	1,71	0,056
Hessen	8,2	1,03	6,00	21,89	4,74	2,47	5,29	2,38	0,051
Mecklenburg-Vorpommern	3,8	1,11	6,77	24,72	5,26	2,28	6,39	2,62	0,028
Niedersachsen	9,4	1,00	5,98	21,81	3,96	2,15	6,01	2,28	0,061
Nordrhein-Westfalen	24,5	1,00	6,52	23,80	5,26	2,30	6,38	2,32	0,056
Rheinland-Pfalz	5,3	1,07	6,77	24,73	5,47	2,50	6,20	2,45	0,059
Saarland	1,4	1,14	7,80	28,47	5,49	3,01	7,61	2,85	0,044
Sachsen	3,0	1,13	6,68	24,39	4,65	2,83	6,31	2,49	0,084
Sachsen-Anhalt	2,8	1,16	6,96	25,41	5,16	2,95	6,23	2,35	0,023
Schleswig-Holstein	5,2	1,03	5,79	21,13	4,81	1,75	5,45	2,00	0,052
Thüringen	2,2	1,18	7,20	26,26	4,89	2,92	7,09	2,27	0,038
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) (471)	41,1	1,11	7,01	25,60	5,32	2,58	7,06	2,59	0,056
Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) (477)	12,8	1,01	5,48	20,01	4,74	2,28	4,31	2,14	0,053

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen) (475)	7,6	1,15	6,22	22,70	4,41	2,63	5,11	2,34	0,054
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen) (472)	4,5	0,95	5,75	21,00	4,55	2,18	5,30	2,19	0,037
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	4,5	1,18	8,22	30,01	5,71	2,69	9,71	2,86	0,098
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) (473)	3,0	0,88	5,88	21,47	4,72	2,21	4,91	2,51	0,041
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen) (476)	2,8	0,93	5,10	18,61	4,12	2,13	3,74	2,00	0,075
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen) (474)	2,1	1,01	5,51	20,12	5,62	2,33	3,39	1,48	0,069
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (463)	1,8	1,13	6,97	25,43	3,74	2,72	7,27	2,96	0,046
Sonstiger Großhandel (467)	1,6	0,99	4,68	17,09	3,58	2,15	3,78	1,96	0,050
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung) (6210)	78,8	1,06	6,32	23,07	4,81	2,44	5,96	2,37	0,054
Kassierer/-innen & Kartenverkäufer/-innen (6211)	8,7	1,21	7,59	27,69	5,82	2,97	7,02	2,67	0,061
Verkaufsstand- & Marktverkäufer/-innen (6212)	1,0	1,02	8,10	29,56	3,27	2,19	9,64	5,51	0,071
Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung) (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (6218)	2,9	1,07	4,78	17,44	3,82	2,40	3,02	1,43	0,049
Aufsichts- & Führungskräfte – Verkauf (6219)	8,5	0,77	4,96	18,11	4,86	1,67	4,17	1,70	0,069

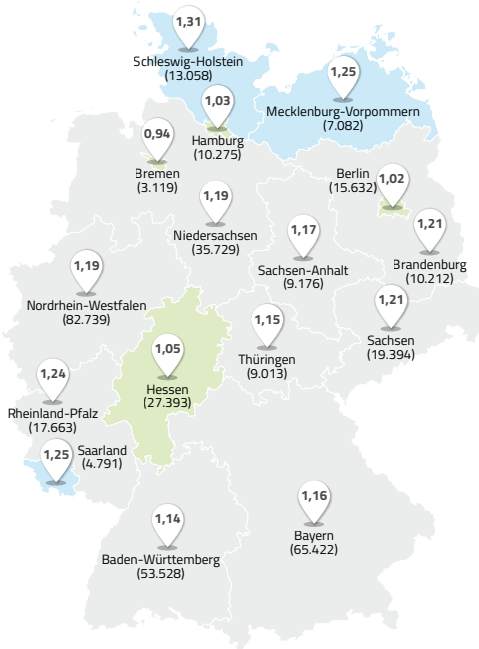
* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 384.226 Menschen mit Berufen im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren im Sinne des KldB-2010-Kodes 622 mit der gleichnamigen offiziellen Bezeichnung sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.622.1). Dies entspricht einem Anteil von 1,16 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 0,94 und 1,31 Prozent (vgl. Abbildung 3.622.1).

Abbildung 3.622.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 51.625 und damit etwa 13,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 22,0 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 2,8 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 38,5 Prozent arbeitete etwas mehr als ein Drittel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren berufstätigen Personen waren zum Jahresende 2,85 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 33 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

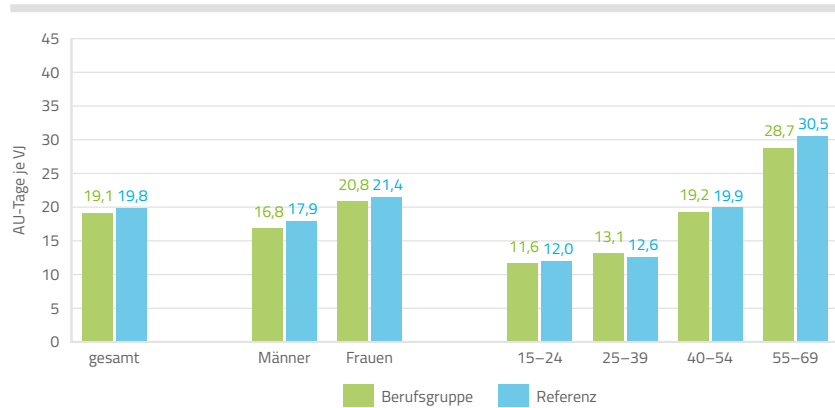
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 58,2 Prozent Frauen (BA: 57,0 Prozent). 11,8 Prozent

waren jünger als 25 Jahre, 26,9 Prozent waren 55 Jahre und älter (BA: 15,0 beziehungsweise 20,5 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 1,02 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,74 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent nur geringfügig höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 32,4 Prozent ein Drittel der Beschäftigten im Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen). Relevante Anteile waren mit 22,3 und 9,2 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)“ und „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ tätig (vgl. Tabelle 3.622.1).

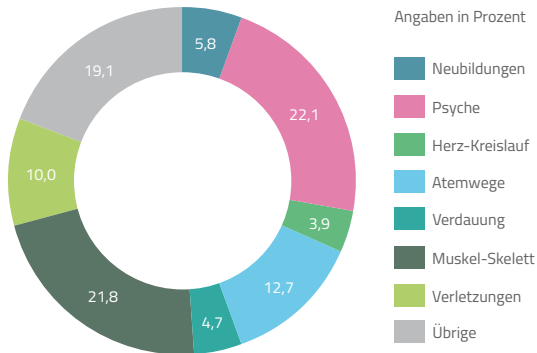
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 19,12 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 3,3 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 5,24 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.622.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.622.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.622.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.622.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltag e waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

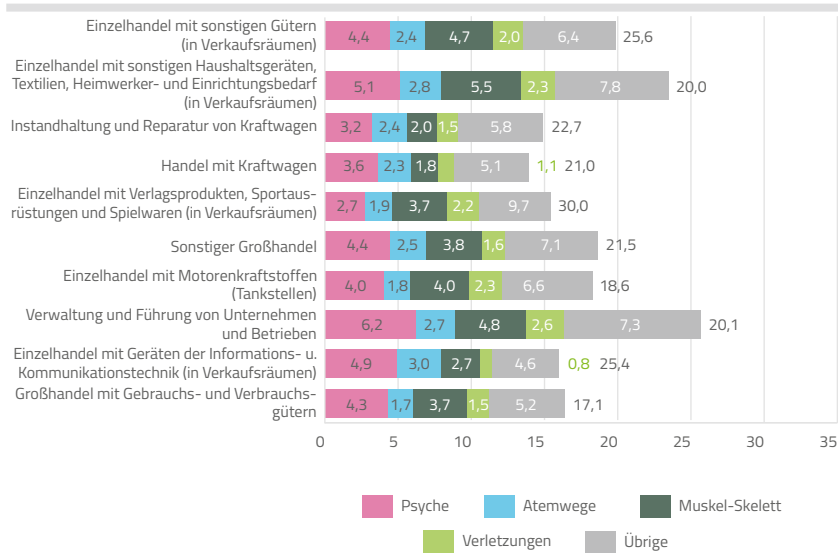
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle.

Auch bei Beschäftigten im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren wurden lediglich 0,3 Prozent der gemeldeten Fehltag e beziehungsweise 63 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 18 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.622.1).

Abbildung 3.622.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltag e je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehltag e zeigen sich auch hier bei einer Beschäftigung in der Branche „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“.

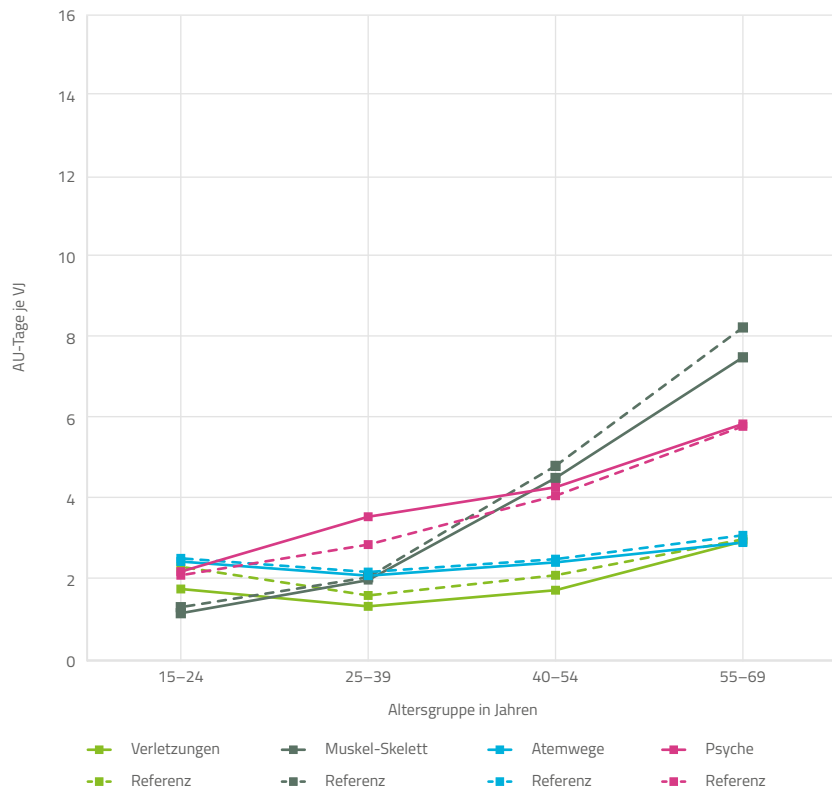
Abbildung 3.622.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.622.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Die Fehlzeiten von Beschäftigten im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren ähneln über alle Krankheitsarten und Altersgruppen denen der berufsgruppenübergreifenden Referenzergebnisse. Lediglich bei den Beschäftigten zwischen 25 und 39 Jahren zeigen sich etwas höhere Fehlzeiten aufgrund psychischer Störungen. Verletzungen führen in jüngeren Altersgruppen in der Berufsgruppe demgegenüber zu vergleichsweise geringen Fehlzeiten.

Abbildung 3.622.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.622.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,03	5,24	19,12	4,22	2,43	4,16	1,92	0,063
Männer	41,8	0,95	4,59	16,77	3,85	2,29	3,31	1,77	0,057
Frauen	58,2	1,09	5,70	20,82	4,48	2,53	4,77	2,02	0,066
Alter unter 25 Jahre	11,8	1,34	3,19	11,65	2,16	2,41	1,13	1,73	0,086
Alter 25 bis 39 Jahre	28,6	0,89	3,60	13,13	3,52	2,06	1,95	1,30	0,068
Alter 40 bis 54 Jahre	32,7	1,01	5,25	19,18	4,25	2,39	4,48	1,70	0,056
Alter ab 55 Jahre	26,9	1,08	7,87	28,73	5,82	2,88	7,47	2,91	0,055
Baden-Württemberg	8,7	0,99	4,46	16,27	3,56	2,40	3,68	1,35	0,059
Bayern	14,5	1,00	4,67	17,05	3,77	2,43	3,68	1,69	0,074
Berlin	4,1	1,10	5,45	19,91	4,01	2,76	4,36	1,66	0,048
Brandenburg	5,1	1,14	5,67	20,71	3,97	2,68	4,90	2,08	0,021
Bremen**	0,3	0,92	4,50	16,41	6,31	1,39	1,63	0,84	0,044
Hamburg*	1,7	1,04	5,71	20,85	5,88	2,59	3,42	1,52	0,099
Hessen	7,9	1,09	4,82	17,59	3,59	2,55	3,97	1,65	0,072
Mecklenburg-Vorpommern	3,0	1,13	5,96	21,76	3,71	2,38	6,15	1,30	0,003
Niedersachsen	9,0	1,04	5,27	19,25	4,06	2,26	3,75	1,94	0,080
Nordrhein-Westfalen	26,2	0,99	5,53	20,18	4,73	2,35	4,33	2,20	0,060
Rheinland-Pfalz	5,6	1,04	5,18	18,89	4,71	2,36	4,30	1,95	0,051
Saarland*	1,5	1,06	7,00	25,55	4,50	3,77	5,83	2,91	0,046
Sachsen	2,9	1,10	5,26	19,20	3,81	2,67	4,15	2,42	0,145
Sachsen-Anhalt	2,6	1,12	5,31	19,37	4,21	2,15	3,50	2,28	0,084
Schleswig-Holstein	4,8	1,00	5,19	18,94	4,28	2,09	4,51	1,87	0,054
Thüringen	2,1	1,16	6,34	23,15	5,61	2,81	4,28	2,76	0,025
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) (477)	32,4	1,03	5,45	19,89	4,39	2,39	4,70	2,00	0,058
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen) (475)	22,3	1,21	6,46	23,57	5,14	2,76	5,54	2,28	0,068
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen (452)	9,2	0,95	4,08	14,89	3,17	2,40	2,01	1,48	0,061
Handel mit Kraftwagen (451)	8,9	0,93	3,78	13,81	3,58	2,27	1,81	1,08	0,078

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen) (476)	5,0	0,88	4,17	15,22	2,67	1,86	3,66	2,15	0,068
Sonstiger Großhandel (467)	3,0	1,04	5,11	18,66	4,44	2,53	3,78	1,58	0,026
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) (473)	2,7	0,90	5,01	18,28	4,01	1,81	3,97	2,33	0,017
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	2,4	1,08	7,07	25,81	6,23	2,72	4,81	2,64	0,026
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen) (474)*	1,7	0,98	4,37	15,94	4,88	2,97	2,66	0,80	0,105
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (464)*	1,5	0,90	4,48	16,34	4,26	1,65	3,72	1,54	0,227
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe im Verkauf von Bekleidung, Sportartikeln, Lederwaren & Schuhen (6221)	34,3	1,03	5,53	20,17	4,34	2,35	4,75	2,20	0,055
Berufe im Verkauf von Schmuck & Uhren (6222)	3,6	0,96	4,80	17,52	3,88	2,54	3,74	1,59	0,044
Berufe im Verkauf von Bürobedarf, Geschenk- & Spielwaren (6223)	3,5	0,86	4,37	15,94	2,68	2,20	4,21	1,45	0,044
Berufe im Verkauf von Elektro-, Elektronik- & Haushaltswaren (6224)	5,0	0,97	4,60	16,80	3,68	2,88	3,09	1,08	0,071
Berufe im Verkauf von Möbeln & Einrichtungsgegenständen (6225)	11,2	1,10	5,62	20,53	5,28	2,45	4,48	1,57	0,069
Berufe im Verkauf von Garten-, Heimwerker-, Haustier- & Zoobedarf (6226)	16,8	1,23	6,51	23,75	5,00	2,79	5,69	2,56	0,076
Berufe im Verkauf von Kraftfahrzeugen, Zweirädern & Zubehör (6227)	22,0	0,95	4,00	14,59	3,33	2,29	2,12	1,43	0,069
Berufe im Verkauf (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (6228)	3,6	0,88	5,20	18,98	4,12	1,80	4,80	2,16	0,036

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

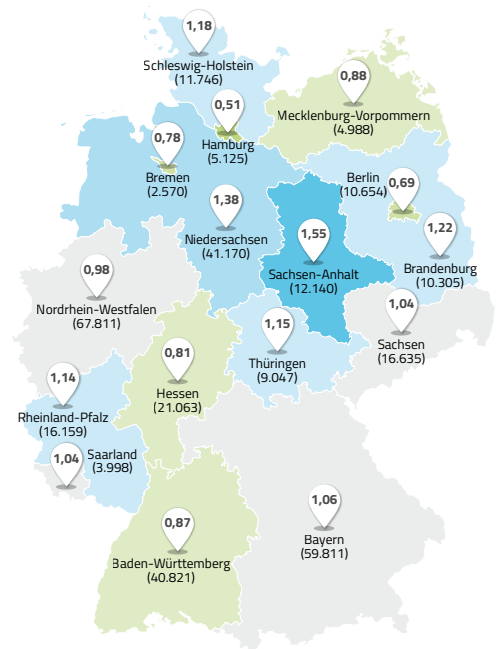
Verkauf von Lebensmitteln

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 334.043 Menschen mit Berufen im Verkauf von Lebensmitteln im Sinne des KldB-2010-Kodes 623 mit der gleichlautenden offiziellen Bezeichnung sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.623.1). Dies entspricht einem Anteil von 1,01 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 0,51 und 1,55 Prozent (vgl. Abbildung 3.623.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 35.256 und damit etwa 10,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 8,7 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 1,1 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 53,5 Prozent arbeiteten rund die Hälfte der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten im Verkauf von Lebensmitteln berufstätigen Personen waren zum Jahresende 2,96 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 38 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 85,8 Prozent Frauen (BA: 84,7 Prozent). 11,4 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 28,5 Prozent waren

Abbildung 3.623.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Verkauf von Lebensmitteln



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

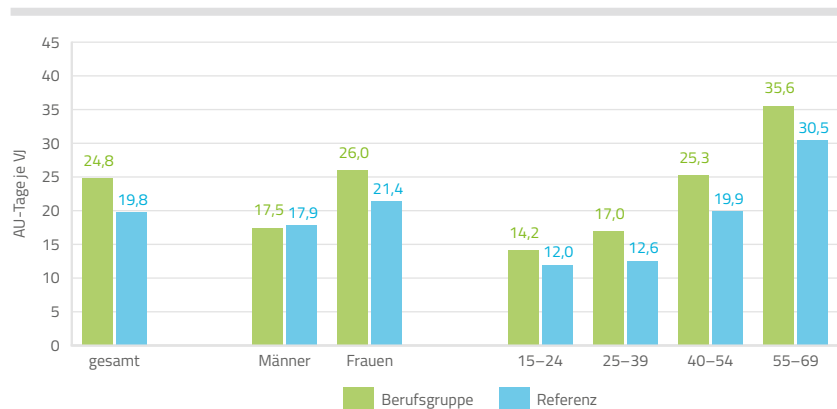
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

55 Jahre und älter (BA: 13,4 beziehungsweise 23,2 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,90 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,65 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent nur geringfügig höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 27,6 Prozent gut ein Viertel in der Herstellung von Back- und Teigwaren. Ebenfalls gut ein Viertel (26,7 Prozent) war bei Arbeitgebern mit der Branchenzuordnung „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ beschäftigt. Mit 23,5 Prozent knapp ein Viertel war bei Arbeitgebern der Branchenzuordnung „Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ tätig (vgl. Tabelle 3.623.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 24,83 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 25,6 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 6,80 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.623.2 zu entnehmen.

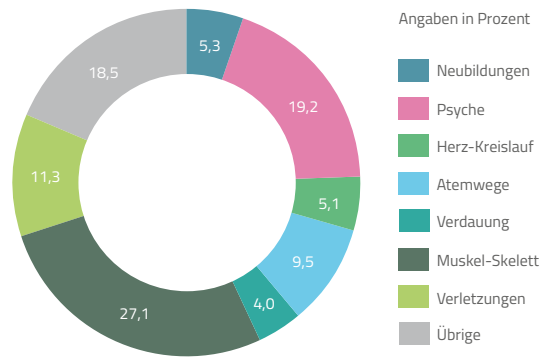
Abbildung 3.623.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.623.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen im Verkauf von Lebensmitteln auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltagetage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

Abbildung 3.623.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln



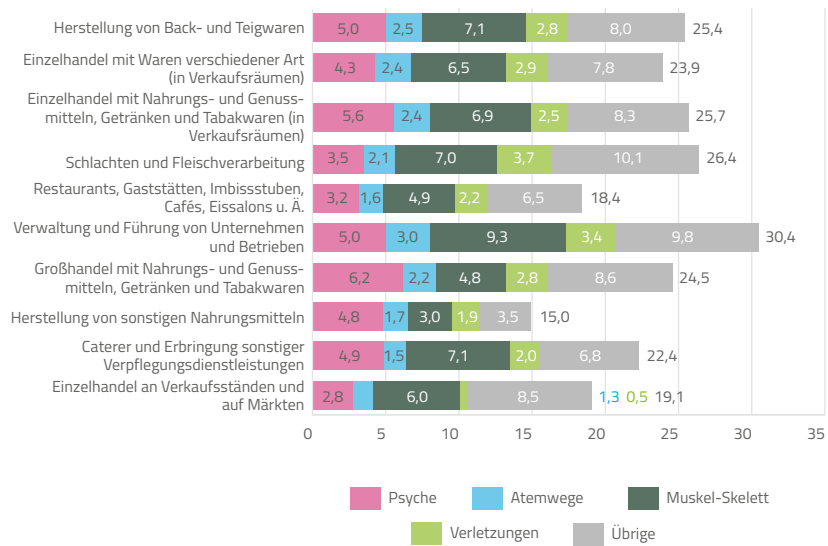
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkei- ten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten im Verkauf von Lebensmitteln wurden lediglich 0,2 Prozent der gemeldeten Fehltagetage beziehungsweise 53 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 30 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige im Verkauf von Lebensmitteln können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.623.1).

Abbildung 3.623.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltagetage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“.

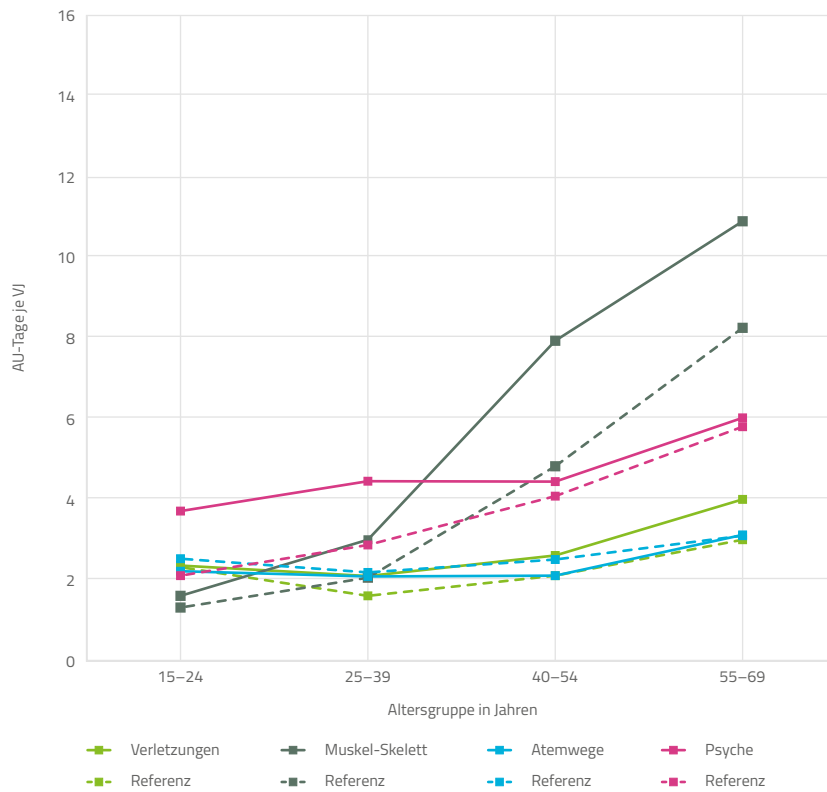
Abbildung 3.623.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.623.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Bezogen auf Krankheiten der Atemwege sowie Verletzungen weisen Beschäftigte ähnliche Fehlzeiten wie nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen auf. Hinsichtlich psychischer Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zeigen sich zum Teil deutliche Abweichungen. Während Fehlzeiten aufgrund von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems insbesondere bei älteren Beschäftigten im Verkauf von Lebensmitteln über den Referenzwerten liegen, werden Referenzwerte zu psychischen Störungen insbesondere bei jüngeren Beschäftigten überschritten.

Abbildung 3.623.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.623.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,00	6,80	24,83	4,77	2,37	6,73	2,80	0,053
Männer	14,2	0,86	4,81	17,54	3,49	1,81	3,72	2,57	0,031
Frauen	85,8	1,03	7,13	26,04	4,98	2,46	7,23	2,84	0,057
Alter unter 25 Jahre	11,4	1,23	3,90	14,22	3,67	2,18	1,57	2,32	0,040
Alter 25 bis 39 Jahre	26,0	0,89	4,67	17,04	4,41	2,05	2,96	2,06	0,040
Alter 40 bis 54 Jahre	34,1	0,97	6,93	25,28	4,40	2,07	7,89	2,57	0,066
Alter ab 55 Jahre	28,5	1,05	9,77	35,65	5,98	3,08	10,85	3,96	0,056
Baden-Württemberg	7,0	0,97	5,83	21,27	4,36	2,05	5,77	1,85	0,107
Bayern	14,9	0,99	6,29	22,97	4,34	2,39	6,36	2,92	0,070
Berlin	3,4	0,93	6,16	22,48	3,62	2,93	4,70	3,44	0,045
Brandenburg	6,1	1,09	7,22	26,34	4,36	3,04	7,47	2,95	0,037
Bremen**	0,4	0,95	7,02	25,63	8,39	2,37	7,40	2,22	0,129
Hamburg**	1,2	0,95	4,62	16,87	3,53	1,65	3,32	2,20	0,086
Hessen	7,9	1,01	6,88	25,11	5,00	2,70	6,69	2,34	0,044
Mecklenburg-Vorpommern*	2,5	1,10	7,11	25,96	5,05	2,60	7,04	1,65	0,026
Niedersachsen	11,8	0,96	6,50	23,72	3,81	2,16	6,29	2,80	0,039
Nordrhein-Westfalen	23,9	0,97	7,27	26,53	5,67	2,22	7,43	3,01	0,050
Rheinland-Pfalz	5,7	0,98	6,63	24,20	4,76	2,05	6,58	3,12	0,049
Saarland*	1,5	0,99	7,65	27,91	6,44	3,09	6,45	2,04	0,040
Sachsen*	2,6	1,17	7,45	27,20	3,63	2,81	6,74	4,29	0,097
Sachsen-Anhalt	4,3	1,12	7,70	28,12	4,00	2,77	8,46	2,94	0,015
Schleswig-Holstein	4,7	1,06	6,66	24,32	5,89	1,79	6,08	2,75	0,051
Thüringen*	2,1	1,11	8,05	29,39	5,51	2,38	8,41	2,57	0,019
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Herstellung von Back- und Teigwaren (107)	27,6	1,01	6,97	25,44	5,01	2,48	7,10	2,84	0,078
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) (471)	26,7	1,09	6,55	23,89	4,31	2,35	6,54	2,90	0,040

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen) (472)	23,5	1,00	7,03	25,68	5,57	2,39	6,87	2,54	0,043
Schlachten und Fleischverarbeitung (101)	8,7	0,94	7,23	26,39	3,49	2,15	7,01	3,69	0,050
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä. (561)	4,0	0,66	5,05	18,44	3,25	1,64	4,87	2,20	0,014
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	2,9	1,09	8,34	30,43	4,99	3,02	9,28	3,39	0,077
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (463)*	1,8	0,99	6,72	24,52	6,21	2,20	4,76	2,77	0,057
Herstellung von sonstigen Nahrungsmitteln (108)**	0,6	0,75	4,10	14,95	4,81	1,66	3,04	1,90	0,157
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen (562)**	0,4	0,76	6,12	22,35	4,90	1,54	7,10	1,98	0,031
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten (478)**	0,3	0,93	5,23	19,11	2,82	1,29	5,99	0,51	0,155
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe im Verkauf von Lebensmitteln (ohne Spezialisierung) (6230)	30,8	1,01	6,09	22,21	4,02	2,26	5,98	2,63	0,040
Berufe im Verkauf von Back- & Konditoreiwaren (6231)	45,9	1,01	7,09	25,86	5,54	2,45	6,83	2,71	0,066
Berufe im Verkauf von Fleischwaren (6232)	19,4	1,01	7,42	27,08	4,14	2,28	7,80	3,55	0,041
Berufe im Verkauf von Lebensmitteln (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (6238)	4,0	0,85	6,09	22,21	4,77	2,67	6,15	1,57	0,076

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

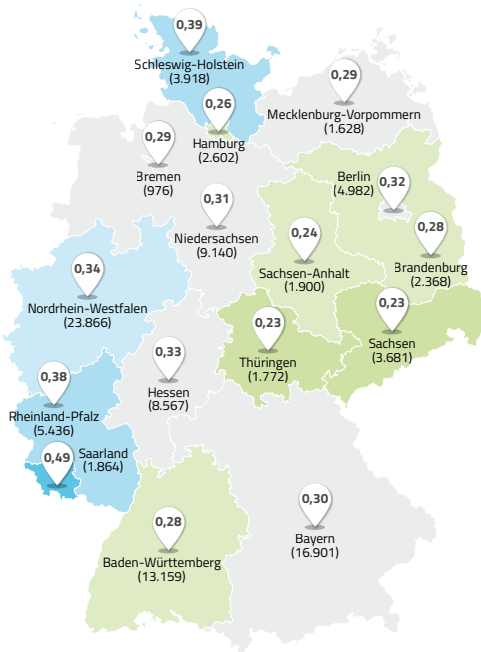
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 102.762 Menschen mit Berufen im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf im Sinne des KldB-2010-Kodes 624 mit der gleichnamigen offiziellen Bezeichnung sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.624.1). Dies entspricht einem Anteil von 0,31 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 0,23 und 0,49 Prozent (vgl. Abbildung 3.624.1).

Abbildung 3.624.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 15.435 und damit etwa 15,0 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 14,8 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 1,5 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 60,4 Prozent arbeiteten etwa drei Fünftel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,84 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 14 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

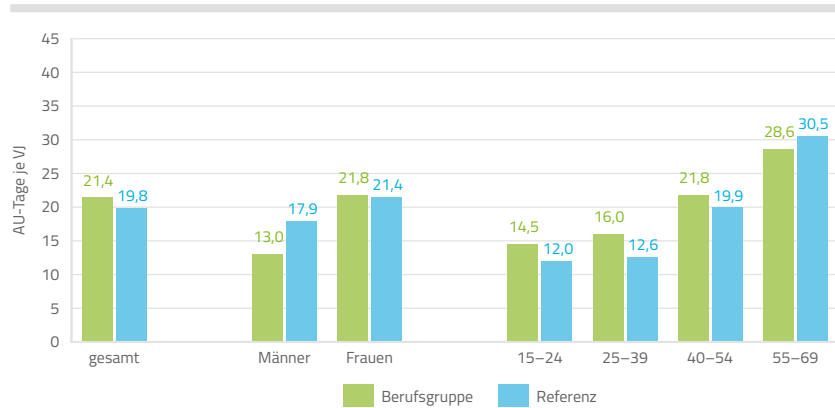
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 95,0 Prozent Frauen (BA: 94,2 Prozent). 8,9 Prozent

waren jünger als 25 Jahre, 26,8 Prozent waren 55 Jahre und älter (BA: 12,8 beziehungsweise 18,7 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,67 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,46 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 84,6 Prozent der weit überwiegende Anteil der Beschäftigten im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)“. Mit 3,2 und 2,8 Prozent waren darüber hinaus geringe Anteile an Beschäftigten zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“ und „Großhandel mit Verbrauchs- und Verbrauchsgütern“ tätig (vgl. Tabelle 3.624.1).

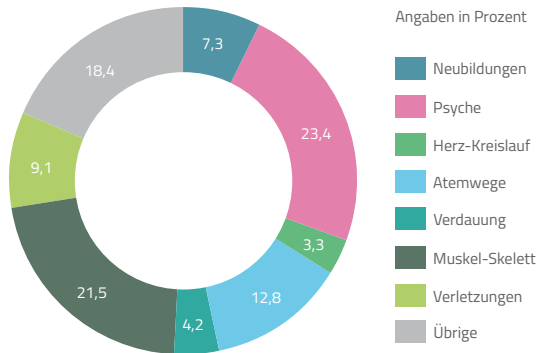
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 21,39 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 8,2 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 5,86 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.624.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.624.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.624.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.624.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltagetage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

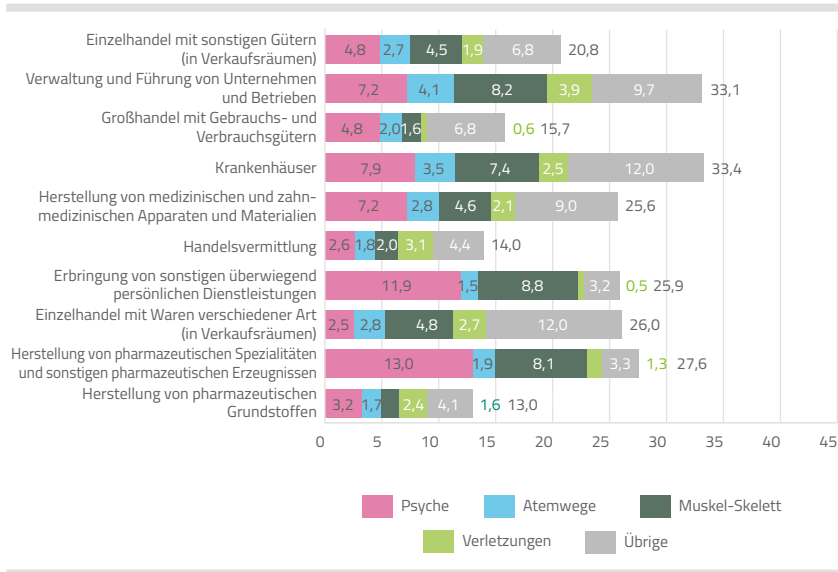
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen

im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf wurden lediglich 0,4 Prozent der gemeldeten Fehltagetage beziehungsweise 89 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren allerdings 17,7 Prozent mehr AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.624.1).

Abbildung 3.624.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltagetage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben sowie in Krankenhäusern.

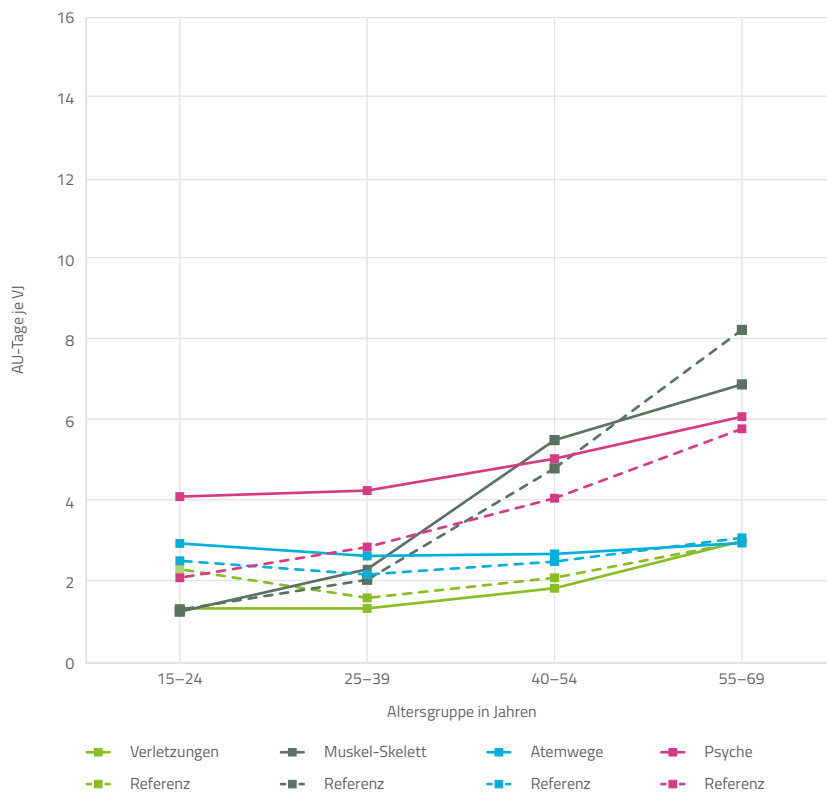
Abbildung 3.624.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.624.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Während sich bei älteren Beschäftigten ähnliche Fehlzeiten wie nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen zeigen, liegen sie bei jüngeren Beschäftigten im Hinblick auf psychische Störungen deutlich über den berufsgruppenübergreifend ermittelten Durchschnittswerten.

Abbildung 3.624.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.624.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,20	5,86	21,39	5,00	2,74	4,61	1,94	0,089
Männer*	5,0	0,80	3,56	12,99	3,96	1,66	2,29	1,29	0,085
Frauen	95,0	1,22	5,98	21,83	5,06	2,80	4,73	1,98	0,090
Alter unter 25 Jahre	8,9	1,53	3,98	14,54	4,08	2,92	1,23	1,31	0,081
Alter 25 bis 39 Jahre	27,0	1,13	4,38	15,99	4,23	2,61	2,28	1,31	0,083
Alter 40 bis 54 Jahre	37,3	1,16	5,97	21,78	5,02	2,66	5,48	1,81	0,106
Alter ab 55 Jahre	26,8	1,20	7,82	28,55	6,06	2,93	6,86	2,98	0,075
Baden-Württemberg	8,4	1,14	4,57	16,69	3,51	2,41	3,03	1,99	0,101
Bayern	13,3	1,16	4,78	17,45	3,50	2,67	3,50	1,67	0,097
Berlin*	5,2	1,36	6,96	25,41	7,87	3,27	4,11	3,09	0,082
Brandenburg*	5,0	1,33	6,54	23,85	4,33	3,29	6,60	1,55	0,019
Bremen**	0,3	1,23	3,96	14,46	2,44	3,05	2,33	0,43	0,000
Hamburg**	1,8	1,03	7,22	26,34	10,29	3,39	2,96	2,69	0,073
Hessen	9,2	1,22	6,04	22,03	5,25	3,00	5,04	2,14	0,157
Mecklenburg-Vorpommern**	2,6	1,32	7,22	26,37	6,31	3,73	5,23	1,19	0,015
Niedersachsen	7,7	1,24	6,60	24,08	6,20	2,71	6,21	1,05	0,099
Nordrhein-Westfalen	27,4	1,14	6,09	22,22	5,10	2,57	4,78	2,21	0,077
Rheinland-Pfalz*	6,4	1,13	5,32	19,41	5,06	2,55	4,19	1,66	0,080
Saarland**	2,1	1,10	6,87	25,08	8,29	2,10	4,13	3,00	0,184
Sachsen**	1,8	1,36	6,29	22,95	5,75	3,54	4,78	0,96	0,075
Sachsen-Anhalt**	2,3	1,30	5,91	21,56	3,33	2,95	3,83	1,83	0,109
Schleswig-Holstein*	5,1	1,26	5,42	19,78	3,79	2,28	6,00	1,96	0,100
Thüringen**	1,4	1,40	5,80	21,19	2,57	2,80	4,23	1,67	0,009
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) (477)	84,6	1,20	5,69	20,78	4,78	2,72	4,53	1,92	0,098

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)**	3,2	1,54	9,06	33,07	7,17	4,15	8,19	3,88	0,023
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (464)**	2,8	0,77	4,31	15,74	4,78	1,95	1,57	0,62	0,048
Krankenhäuser (861)**	2,6	1,38	9,14	33,37	7,94	3,51	7,38	2,49	0,033
Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien (325)**	2,4	1,23	7,02	25,62	7,16	2,81	4,58	2,09	0,098
Handelsvermittlung (461)**	0,7	0,87	3,82	13,96	2,60	1,81	2,02	3,09	0,108
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen (960)**	0,4	0,71	7,09	25,86	11,94	1,46	8,76	0,46	0,000
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) (471)**	0,4	1,81	7,11	25,96	2,46	2,83	5,85	2,88	0,067
Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen (212)**	0,3	0,86	7,55	27,55	12,95	1,94	8,08	1,30	0,000
Herstellung von pharmazeutischen Grundstoffen (211)**	0,3	1,49	3,57	13,02	3,17	1,73	1,61	2,39	0,000
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe im Verkauf von drogerie- & apothekenüblichen Waren (6241)	89,2	1,19	5,88	21,46	5,05	2,75	4,75	1,96	0,089
Berufe im Verkauf von Sanitäts- & Medizinbedarf (6242)	10,8	1,22	5,69	20,79	4,61	2,64	3,45	1,84	0,094

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

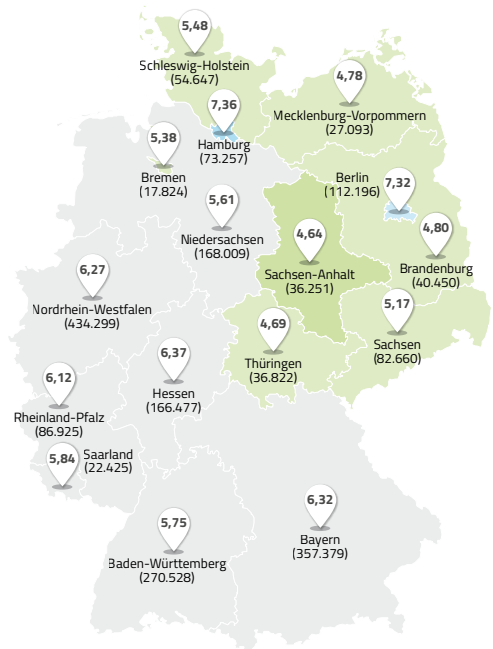
Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 1.987.243 Menschen mit Berufen im Bereich Büro- und Sekretariatskräfte im Sinne des KldB-2010-Kodes 7140 mit der offiziellen Bezeichnung „Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. Tabelle 3.7140.1). Dies entspricht einem Anteil von 6,00 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 4,64 und 7,36 Prozent (vgl. Abbildung 3.7140.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 273.241 und damit etwa 13,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 38,2 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 11,5 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 27,2 Prozent arbeiteten etwas mehr als ein Viertel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in Berufen der Büro- und Sekretariatskräfte berufstätigen Personen waren zum Jahresende 2,05 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 4 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 82,3 Prozent Frauen (BA: 78,9 Prozent). 5,1 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 32,3 Prozent waren

Abbildung 3.7140.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 – Büro- und Sekretariatskräfte



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

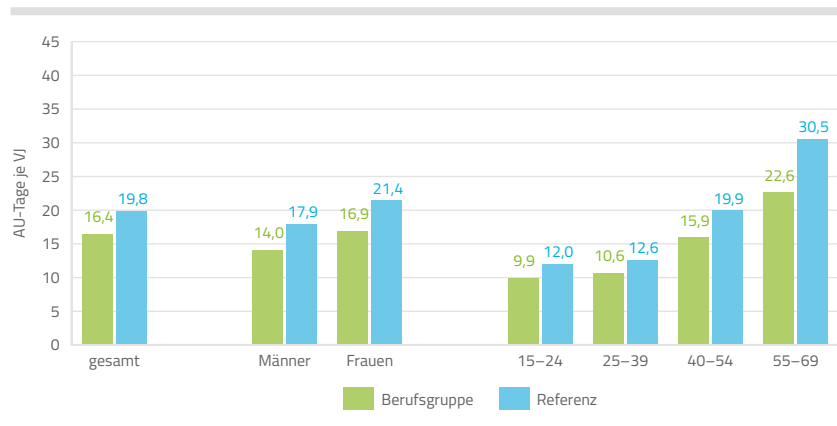
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

55 Jahre und älter (BA: 8,3 beziehungsweise 24,8 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 1,60 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 1,17 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent niedriger.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeiteten mit 8,1 Prozent etwas weniger als ein Zehntel der Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung. Relevante Anteile waren mit 3,3 und 3,0 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Bauinstallation“ und „Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessensvertretungen und Vereine a. n. g.“ tätig (vgl. Tabelle 3.7140.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 16,41 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 17 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 4,49 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.7140.2 zu entnehmen.

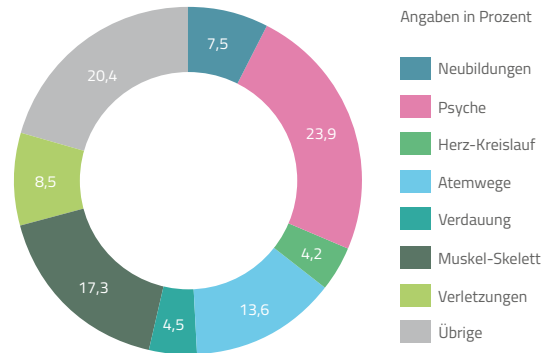
Abbildung 3.7140.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Büro- und Sekretariatskräfte



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.7140.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen der Büro- und Sekretariatskräfte auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

Abbildung 3.7140.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Büro- und Sekretariatskräfte



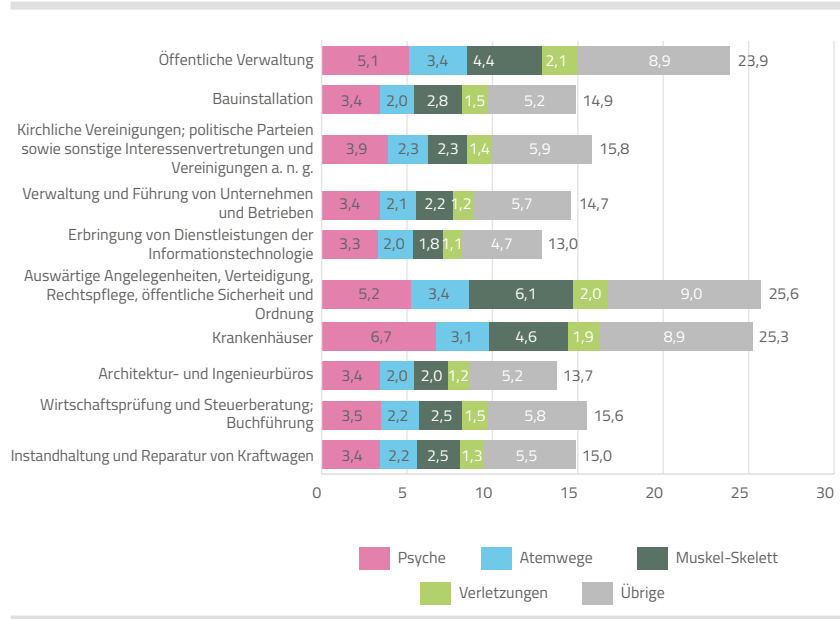
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten in Berufen der Büro- und Sekretariatskräfte wurden lediglich 0,3 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 56 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 26 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in Berufen der Büro- und Sekretariatskräfte können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.7140.1).

Abbildung 3.7140.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in den Branchen „Auswertige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung“ sowie „Krankenhäuser“.

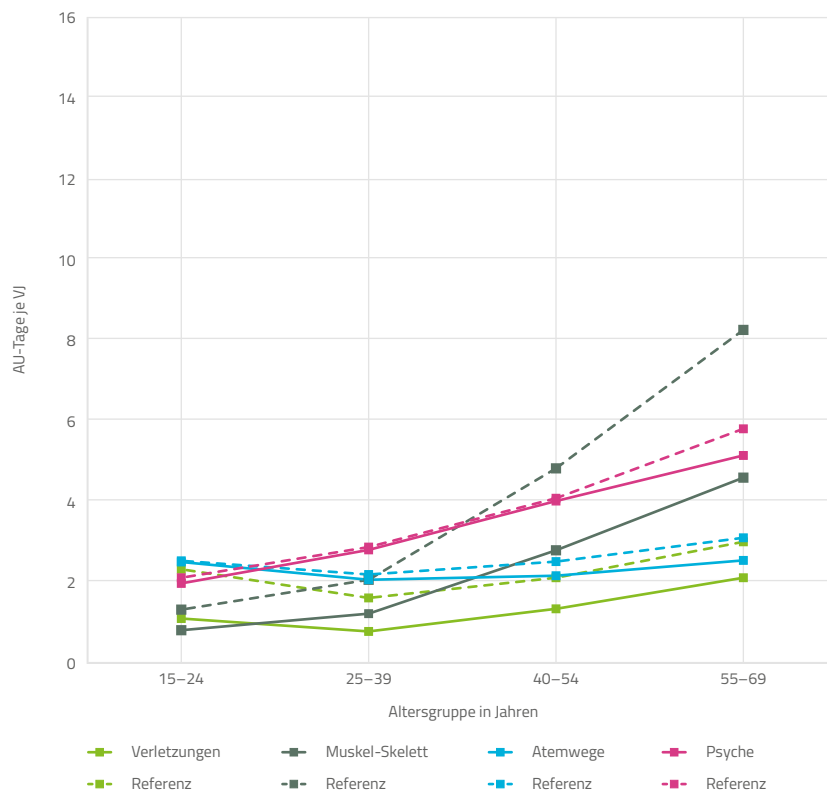
Abbildung 3.7140.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Büro- und Sekretariatskräfte



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.7140.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. In Bezug auf psychische Störungen sowie Krankheiten der Atemwege weisen Beschäftigte der Berufe Büro- und Sekretariatskräfte ähnliche Fehlzeiten auf wie der berufsgruppenübergreifende Durchschnitt. Bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems sowie Verletzungen zeigen sich bei den Büro- und Sekretariatskräften deutlich geringere Fehlzeiten als im berufsgruppenübergreifenden Durchschnitt – und das in allen Altersgruppen.

Abbildung 3.7140.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Büro- und Sekretariatskräfte sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.7140.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Büro- und Sekretariatskräfte

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	0,98	4,49	16,41	3,93	2,23	2,84	1,40	0,056
Männer	17,7	0,82	3,83	13,96	3,20	1,95	2,44	1,25	0,055
Frauen	82,3	1,02	4,64	16,93	4,08	2,30	2,92	1,43	0,057
Alter unter 25 Jahre	5,1	1,33	2,72	9,94	1,93	2,46	0,77	1,06	0,057
Alter 25 bis 39 Jahre	25,0	0,86	2,90	10,59	2,76	2,02	1,18	0,74	0,047
Alter 40 bis 54 Jahre	37,6	0,95	4,35	15,87	3,97	2,12	2,75	1,30	0,058
Alter ab 55 Jahre	32,3	1,06	6,18	22,56	5,10	2,50	4,55	2,07	0,062
Baden-Württemberg	9,2	0,85	3,78	13,78	3,20	1,99	2,26	1,21	0,052
Bayern	15,9	0,89	3,89	14,20	3,41	2,01	2,52	1,34	0,060
Berlin	5,0	1,00	4,88	17,80	4,27	2,69	2,96	1,49	0,049
Brandenburg	4,2	1,28	5,90	21,54	5,01	3,17	3,85	1,73	0,045
Bremen*	0,3	0,87	4,61	16,83	4,52	1,70	1,63	1,47	0,150
Hamburg	2,1	0,77	3,58	13,08	4,29	1,82	1,69	0,93	0,046
Hessen	9,0	0,98	4,15	15,14	3,57	2,31	2,52	1,28	0,074
Mecklenburg-Vorpommern	2,2	1,32	5,93	21,64	5,02	2,82	3,89	1,48	0,034
Niedersachsen	8,1	0,97	4,30	15,71	3,90	1,91	2,59	1,43	0,058
Nordrhein-Westfalen	27,2	0,97	4,64	16,95	4,13	2,13	2,97	1,40	0,059
Rheinland-Pfalz	5,7	1,00	4,59	16,74	3,78	2,35	3,22	1,46	0,058
Saarland	1,4	0,99	4,98	18,19	5,05	2,55	2,58	1,72	0,049
Sachsen	2,4	1,22	5,42	19,80	4,35	2,91	3,33	1,52	0,058
Sachsen-Anhalt	2,0	1,31	6,07	22,15	4,81	2,86	4,17	1,68	0,046
Schleswig-Holstein	3,9	0,95	4,26	15,56	3,61	1,88	2,79	1,35	0,038
Thüringen	1,5	1,32	5,95	21,71	4,56	3,26	4,10	2,01	0,018
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Öffentliche Verwaltung (841)	8,1	1,41	6,54	23,87	5,06	3,45	4,39	2,08	0,083
Bauinstallation (432)	3,3	0,99	4,08	14,89	3,35	1,96	2,84	1,49	0,064
Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen a. n. g. (949)	3,0	0,98	4,33	15,79	3,93	2,26	2,30	1,42	0,105

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU- Fälle je VJ	Kranken- stand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr						
				insge- samt	Psy- che	Atem- wege	Muskel- Skelett	Verlet- zungen	COVID- 19	
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	2,7	0,91	4,03	14,70	3,44	2,13	2,24	1,24	0,057	
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (620)	2,6	0,90	3,57	13,02	3,35	2,00	1,85	1,09	0,038	
Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung (842)	2,4	1,29	7,01	25,58	5,24	3,37	6,06	1,95	0,044	
Krankenhäuser (861)	2,4	1,30	6,93	25,29	6,67	3,11	4,63	1,94	0,088	
Architektur- und Ingenieurbüros (711)	2,2	0,92	3,76	13,71	3,40	1,96	1,96	1,16	0,072	
Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, Buchführung (692)	2,2	1,05	4,27	15,57	3,53	2,20	2,52	1,49	0,063	
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen (452)	1,7	0,96	4,11	15,01	3,43	2,22	2,53	1,31	0,074	
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen										
Büro- & Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung) (7140)	100,0	0,98	4,49	16,41	3,93	2,23	2,84	1,40	0,056	

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

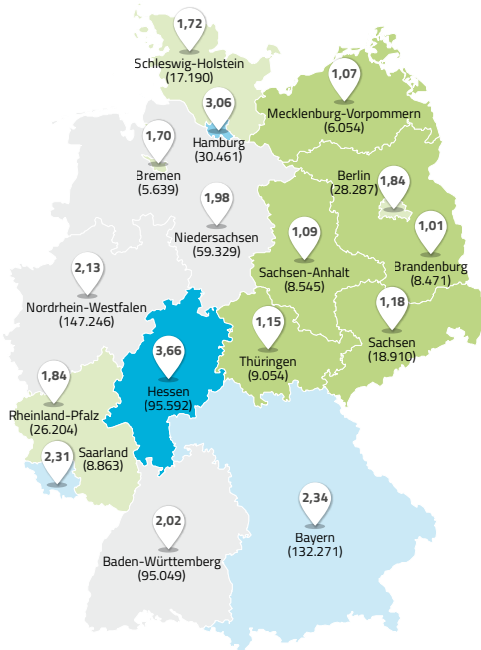
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Versicherungs- und Finanzdienstleistungen

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 697.167 Menschen mit Berufen in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung im Sinne der KldB-2010-Kodes 7211, 7212, 7213 und 7214 sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.721.1). Dies entspricht einem Anteil von 2,10 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern deutlich zwischen 1,01 und 3,66 Prozent (vgl. Abbildung 3.721.1).

Abbildung 3.721.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 95.459 und damit etwa 13,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 59,1 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 13,6 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 33,0 Prozent arbeitete ein Drittel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung berufstätigen Personen waren zum Jahresende 0,85 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 60 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

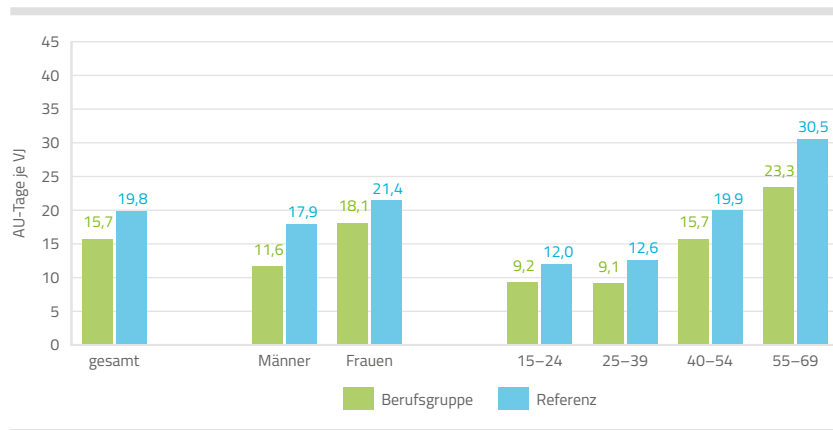
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 62,6 Prozent Frauen (BA: 56,3 Prozent). 7,5 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 28,4 Prozent waren

55 Jahre und älter (BA: 8,9 beziehungsweise 21,4 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,38 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,19 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 70,3 Prozent der überwiegende Anteil der Beschäftigten in der Branche „Zentralbanken und Kreditinstitute“. Relevante Anteile waren mit 10,8 und 7,6 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Versicherungen“ und „Mit Versicherungsdienstleistungen und Pensionskassen verbundene Tätigkeiten“ beschäftigt (vgl. Tabelle 3.721.1).

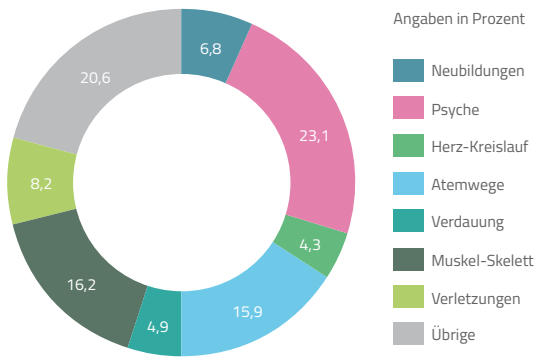
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 15,66 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 20,8 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 4,29 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.721.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.721.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.721.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.721.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in den Versicherungs- und Finanzdienstleistungen auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelettsystems zuzuordnen.

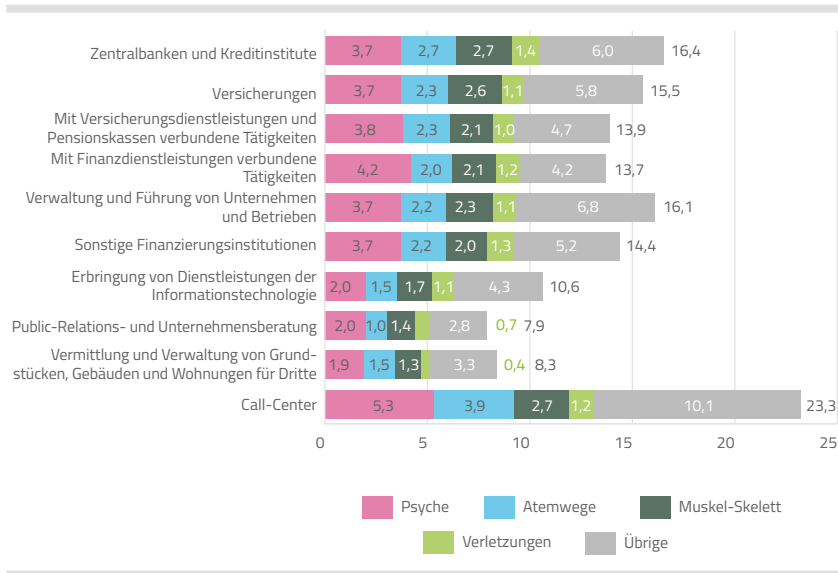
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer

COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten in den Versicherungs- und Finanzdienstleistungen wurden lediglich 0,4 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 62 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 18,7 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.721.1).

Abbildung 3.721.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich in der relativ kleinen Gruppe von Beschäftigten in Call-Centern.

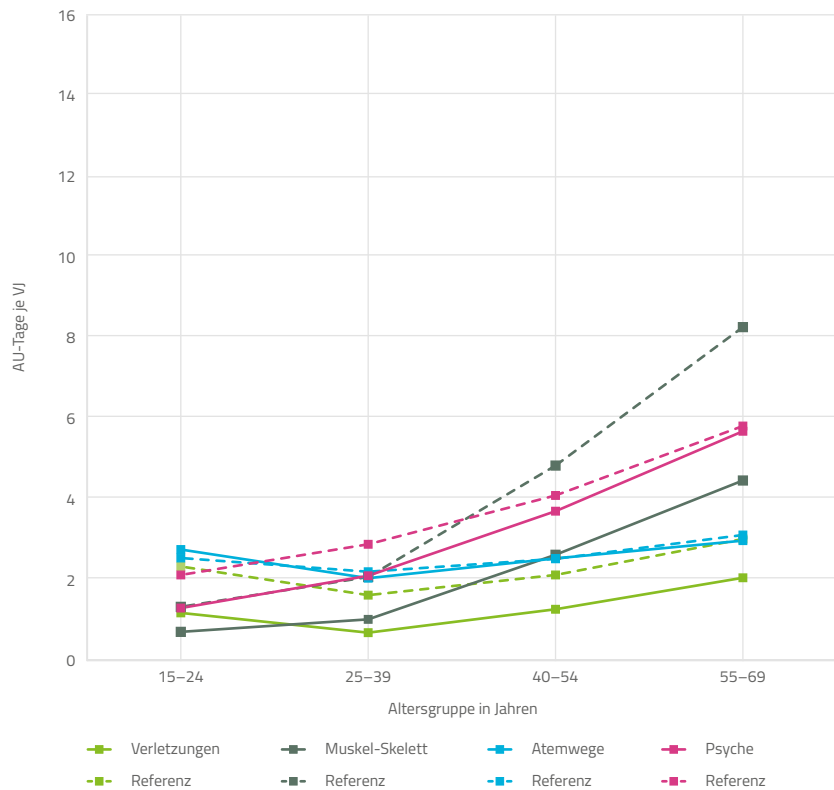
Abbildung 3.721.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.721.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Die Fehlzeiten liegen zumeist auf einem deutlich niedrigeren Niveau als die altersentsprechenden berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerte. Ausnahmen bilden Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems sowie Fehlzeiten mit psychischen Störungen bei älteren Beschäftigten.

Abbildung 3.721.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.721.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,04	4,29	15,66	3,62	2,49	2,53	1,28	0,062
Männer	37,4	0,81	3,18	11,60	2,51	1,92	1,81	0,97	0,054
Frauen	62,6	1,18	4,96	18,10	4,28	2,84	2,96	1,47	0,067
Alter unter 25 Jahre	7,5	1,27	2,53	9,22	1,25	2,70	0,66	1,13	0,057
Alter 25 bis 39 Jahre	26,0	0,83	2,49	9,09	2,05	1,99	0,97	0,64	0,062
Alter 40 bis 54 Jahre	38,1	1,03	4,31	15,72	3,65	2,48	2,57	1,22	0,062
Alter ab 55 Jahre	28,4	1,19	6,38	23,30	5,63	2,92	4,41	2,00	0,063
Baden-Württemberg	9,6	0,92	3,61	13,19	2,82	2,35	1,77	1,13	0,056
Bayern	16,6	0,93	3,75	13,70	3,15	2,21	2,31	1,24	0,056
Berlin	3,0	1,05	4,86	17,73	4,18	2,73	2,85	1,52	0,028
Brandenburg	3,1	1,49	5,99	21,87	4,07	4,09	4,32	1,46	0,023
Bremen**	0,2	0,69	2,43	8,88	2,70	1,30	0,94	1,92	0,086
Hamburg	1,9	0,82	3,64	13,29	4,57	2,02	2,05	0,71	0,060
Hessen	12,2	0,92	3,65	13,32	3,11	2,41	1,96	1,20	0,054
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,54	5,77	21,08	5,28	3,43	3,64	1,48	0,046
Niedersachsen	8,5	1,04	4,16	15,17	3,31	2,10	2,43	1,33	0,111
Nordrhein-Westfalen	27,9	1,07	4,52	16,51	3,81	2,45	2,77	1,32	0,067
Rheinland-Pfalz	5,6	1,08	4,59	16,75	3,59	2,81	2,79	1,39	0,073
Saarland	1,5	1,05	5,52	20,16	5,55	2,89	3,67	1,69	0,032
Sachsen	1,5	1,33	5,62	20,51	4,05	3,55	2,51	1,66	0,102
Sachsen-Anhalt	1,5	1,61	6,64	24,25	6,74	3,10	4,15	1,46	0,050
Schleswig-Holstein	4,1	1,01	4,17	15,23	4,03	2,40	2,34	1,19	0,036
Thüringen	1,3	1,40	5,69	20,76	5,15	3,48	3,13	1,16	0,035
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Zentralbanken und Kreditinstitute (641)	70,3	1,11	4,49	16,37	3,65	2,66	2,69	1,39	0,065
Versicherungen (651)	10,8	0,92	4,23	15,45	3,70	2,31	2,58	1,07	0,043
Mit Versicherungsdienstleistungen und Pensionskassen verbundene Tätigkeiten (662)	7,6	0,93	3,82	13,93	3,78	2,28	2,10	1,02	0,041

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (661)	2,1	0,81	3,76	13,73	4,20	1,99	2,10	1,22	0,175
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	1,7	0,93	4,42	16,12	3,69	2,21	2,30	1,14	0,060
Sonstige Finanzierungs-institutionen (649)	1,2	0,98	3,94	14,39	3,71	2,17	2,00	1,31	0,026
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (620)*	0,9	0,73	2,90	10,58	2,01	1,50	1,74	1,06	0,005
Public-Relations- und Unternehmensberatung (702)**	0,5	0,47	2,17	7,93	2,01	1,01	1,35	0,73	0,010
Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen für Dritte (683)**	0,4	0,68	2,28	8,33	1,93	1,48	1,27	0,36	0,064
Call-Center (822)**	0,3	1,61	6,37	23,26	5,29	3,89	2,71	1,23	0,019
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Bankkaufleute (7211)	72,6	1,11	4,52	16,51	3,70	2,66	2,69	1,40	0,069
Anlageberater/-innen - & sonstige Finanzdienstleistungsberufe (7212)	4,1	0,69	2,88	10,51	2,81	1,57	1,62	0,81	0,065
Versicherungskaufleute (7213)	21,2	0,92	4,00	14,61	3,70	2,25	2,34	1,03	0,042
Finanzanalysten/-analystinnen (7214)	2,1	0,51	1,91	6,96	1,50	1,06	0,99	0,77	0,008

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

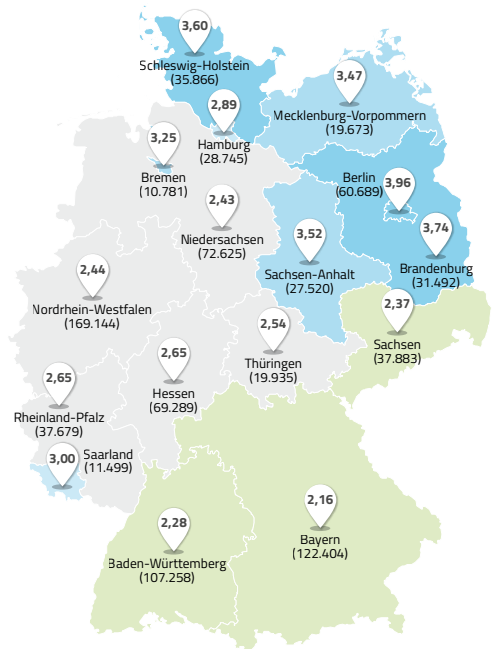
Verwaltung

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 862.481 Menschen mit Berufen in der Verwaltung im Sinne des KldB-2010-Kodes 732 mit der offiziellen Bezeichnung „Verwaltung“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.732.1). Dies entspricht einem Anteil von 2,60 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 2,16 und 3,96 Prozent (vgl. Abbildung 3.732.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 119.684 und damit etwa 13,8 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 38,7 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 16,0 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 38,1 Prozent arbeiteten etwas mehr als ein Drittel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Verwaltung berufstätigen Personen waren zum Jahresende 0,97 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 54 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 79,0 Prozent Frauen (BA: 76,0 Prozent). 5,9 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 33,3 Prozent waren

Abbildung 3.732.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Verwaltung



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

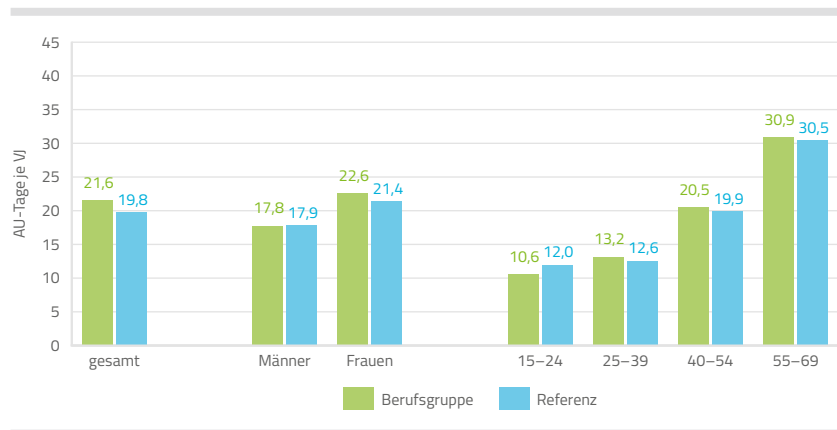
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

55 Jahre und älter (BA: 7,7 beziehungsweise 26,4 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,78 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,41 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 51,0 Prozent gut die Hälfte der Beschäftigten in der Branche „Öffentliche Verwaltung“. Relevante Anteile waren mit 9,0 und 6,9 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Sozialversicherung“ und „Krankenhäuser“ tätig (vgl. Tabelle 3.732.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 21,56 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 9,0 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 5,91 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.732.2 zu entnehmen.

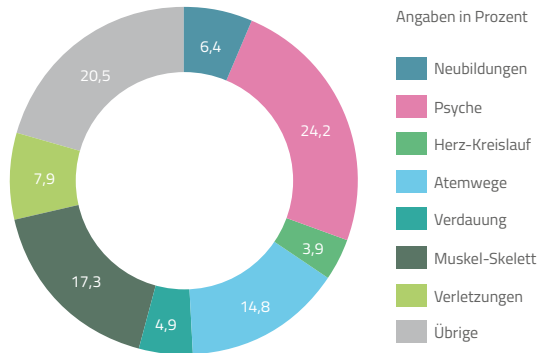
Abbildung 3.732.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Verwaltung



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.732.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Verwaltung auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltagge waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

Abbildung 3.732.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Verwaltung



COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähig-

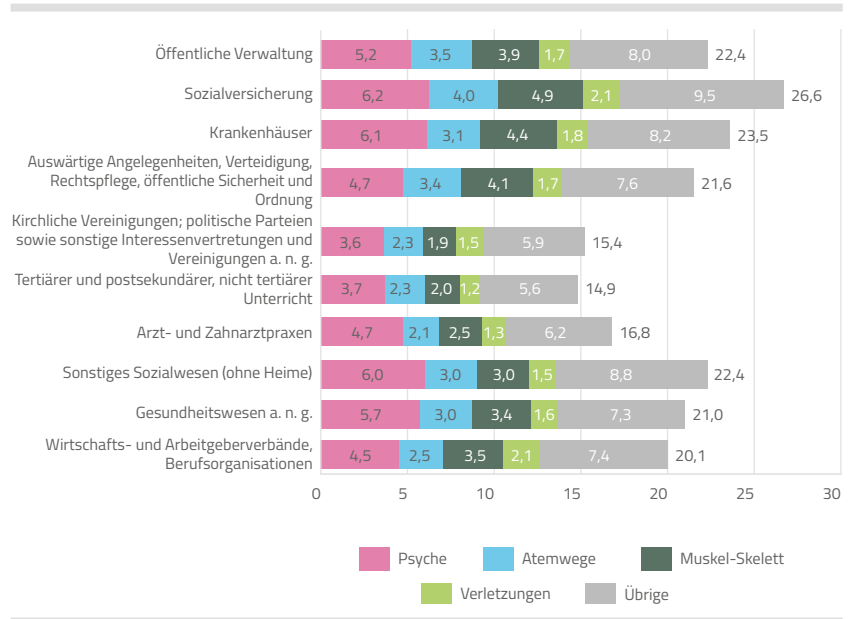
keiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten in der Verwaltung wurden lediglich 0,3 Prozent der gemeldeten Fehltagge beziehungsweise 73 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 4 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Verwaltung können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.732.1).

Abbildung 3.732.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltagge je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Sozialversicherung“.

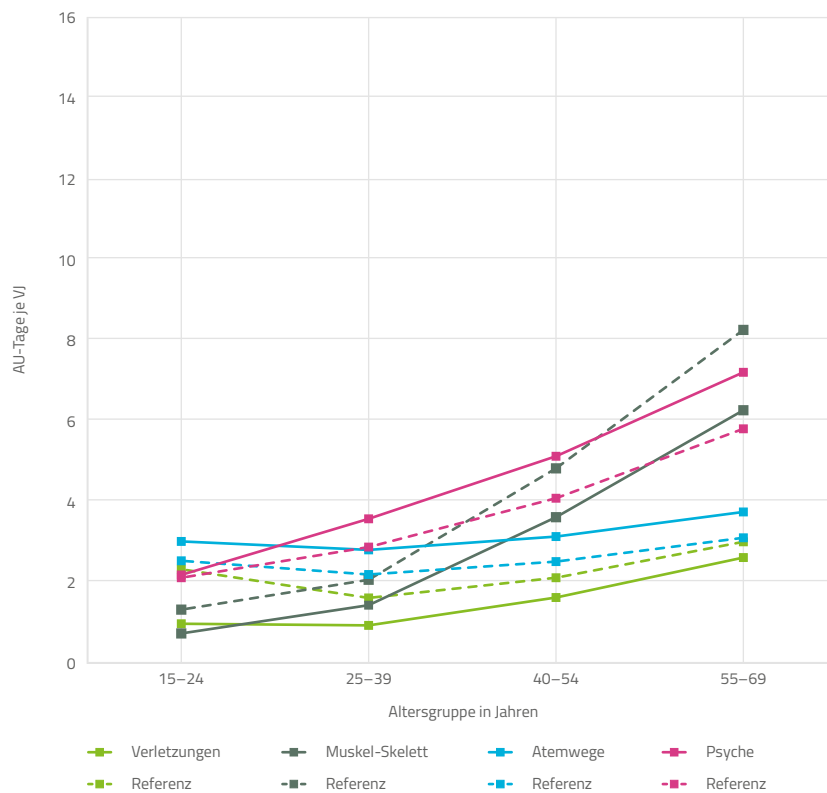
Abbildung 3.732.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Verwaltung



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.732.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Während die Fehlzeiten aufgrund von Verletzungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems unter den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten liegen, zeichnen sich sowohl für psychische Störungen als auch für Krankheiten der Atemwege etwas höhere Fehlzeiten als im berufsübergreifenden Durchschnitt ab. Und dies, unter Ausnahme von Fehlzeiten mit psychischen Störungen bei 15- bis 24-Jährigen, über alle Altersgruppen.

Abbildung 3.732.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Verwaltung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.732.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Verwaltung

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,31	5,91	21,56	5,21	3,20	3,73	1,70	0,073
Männer	21,0	1,08	4,88	17,79	4,02	2,69	3,12	1,54	0,076
Frauen	79,0	1,37	6,18	22,56	5,53	3,34	3,89	1,74	0,072
Alter unter 25 Jahre	5,9	1,34	2,91	10,61	2,14	2,97	0,69	0,93	0,070
Alter 25 bis 39 Jahre	25,4	1,11	3,63	13,24	3,53	2,76	1,39	0,89	0,065
Alter 40 bis 54 Jahre	35,5	1,28	5,63	20,54	5,08	3,09	3,57	1,58	0,081
Alter ab 55 Jahre	33,3	1,50	8,47	30,93	7,16	3,70	6,22	2,57	0,070
Baden-Württemberg	8,2	1,11	4,54	16,56	3,57	2,69	2,80	1,30	0,071
Bayern	12,7	1,07	4,47	16,32	3,74	2,57	2,86	1,48	0,096
Berlin	5,9	1,44	7,08	25,84	5,74	4,23	4,59	2,20	0,067
Brandenburg	7,5	1,75	7,54	27,52	6,29	4,43	4,76	2,37	0,047
Bremen**	0,4	1,29	5,87	21,44	5,22	3,85	2,22	1,02	0,115
Hamburg	1,7	1,21	6,53	23,82	6,94	2,99	3,45	1,87	0,100
Hessen	9,6	1,29	5,55	20,27	4,99	3,29	3,38	1,59	0,058
Mecklenburg-Vorpommern	3,4	1,72	6,97	25,43	6,37	3,74	4,51	1,82	0,034
Niedersachsen	7,2	1,20	5,25	19,16	4,82	2,59	3,15	1,50	0,083
Nordrhein-Westfalen	22,7	1,23	6,00	21,89	5,77	2,97	3,88	1,61	0,083
Rheinland-Pfalz	5,8	1,21	5,45	19,88	4,52	2,86	3,22	1,53	0,067
Saarland	1,5	1,27	7,24	26,44	6,55	3,58	4,67	2,17	0,059
Sachsen	2,5	1,63	6,80	24,80	5,52	4,15	4,33	2,03	0,124
Sachsen-Anhalt	3,6	1,86	8,12	29,65	6,55	4,50	5,14	1,89	0,054
Schleswig-Holstein	5,6	1,22	5,76	21,04	5,28	2,60	3,90	1,79	0,051
Thüringen	1,7	1,80	7,71	28,15	6,52	4,16	5,08	1,75	0,064
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Öffentliche Verwaltung (841)	51,0	1,40	6,13	22,38	5,24	3,48	3,93	1,71	0,075
Sozialversicherung (843)	9,0	1,52	7,30	26,65	6,17	3,99	4,90	2,14	0,060
Krankenhäuser (861)	6,9	1,33	6,44	23,52	6,10	3,13	4,36	1,77	0,086

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung (842)	4,7	1,40	5,90	21,55	4,65	3,39	4,12	1,74	0,070
Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen a. n. g. (949)	4,0	1,02	4,21	15,37	3,64	2,33	1,95	1,51	0,072
Tertiärer und postsekundärer, nicht tertiärer Unterricht (854)	3,4	0,94	4,07	14,85	3,70	2,35	2,02	1,16	0,049
Arzt- und Zahnarztpraxen (862)	2,5	1,03	4,60	16,80	4,69	2,13	2,45	1,33	0,095
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime) (889)	2,0	1,18	6,13	22,36	6,05	3,00	3,05	1,49	0,125
Gesundheitswesen a. n. g. (869)	1,7	1,24	5,75	20,99	5,72	2,97	3,40	1,56	0,125
Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände, Berufsorganisationen (941)	1,4	1,15	5,50	20,09	4,54	2,53	3,49	2,10	0,036
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe in der öffentlichen Verwaltung (ohne Spezialisierung) (7320)	71,4	1,32	5,90	21,54	5,19	3,24	3,76	1,66	0,073
Berufe in der Sozialverwaltung & -versicherung (7321)	5,7	1,60	7,30	26,65	6,03	4,12	4,81	2,20	0,050
Verwaltende Berufe im Sozial- & Gesundheitswesen (7322)	12,0	1,24	5,79	21,14	5,69	2,84	3,49	1,67	0,097
Berufe in der Steuerverwaltung (7323)**	0,3	1,58	7,41	27,06	5,66	3,90	4,92	1,67	0,066
Berufe im Zolldienst (7324)**	0,2	0,92	3,57	13,03	3,70	1,85	1,64	0,81	0,024
Berufe in der Justizverwaltung (7325)	3,0	1,47	6,36	23,23	4,44	3,54	4,68	1,85	0,056
Berufe in der öffentlichen Verwaltung (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (7328)	6,1	1,12	5,07	18,49	4,47	2,75	2,73	1,65	0,066
Aufsichts- & Führungskräfte - Verwaltung (7329)	1,5	0,72	4,16	15,18	3,64	1,79	2,16	1,82	0,042

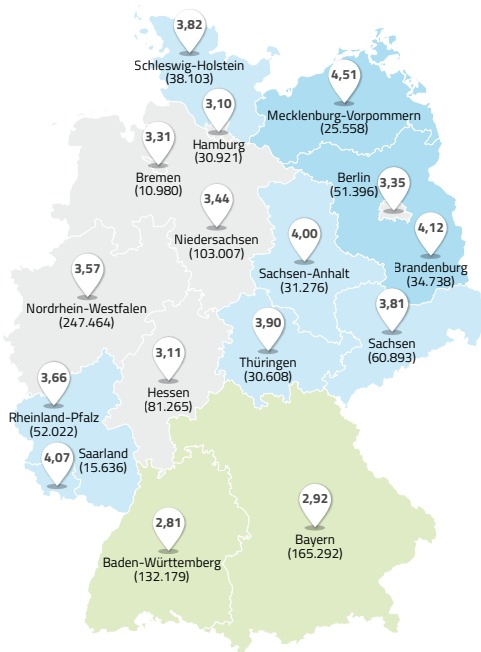
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Krankenpflege und verwandte Berufe

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 1.111.336 Menschen mit Berufen in der Krankenpflege im Sinne des KldB-2010-Kodes 813 mit der offiziellen Bezeichnung „Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.813.1). Dies entspricht einem Anteil von 3,35 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 2,81 und 4,51 Prozent (vgl. Abbildung 3.813.1).

Abbildung 3.813.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Krankenpflege



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 180.173 und damit etwa 16,2 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 27,5 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 2,2 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 45,8 Prozent arbeitete etwas weniger als die Hälfte der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Krankenpflege berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,05 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 51 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

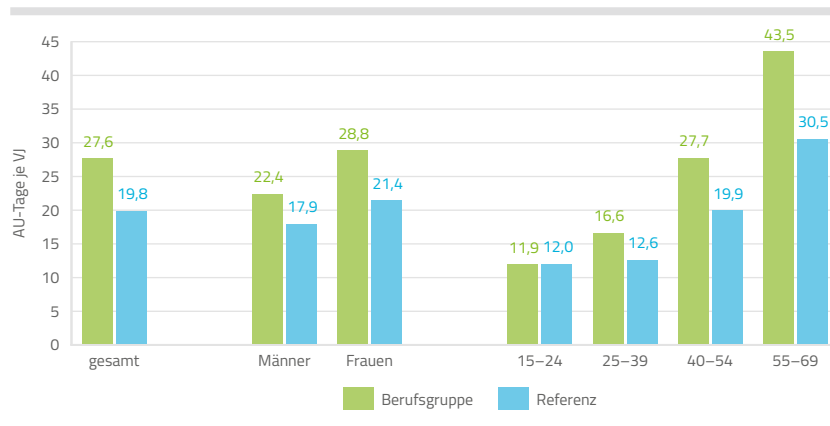
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 81,0 Prozent Frauen (BA: 79,7 Prozent). 9,9 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 28,1 Prozent waren

55 Jahre und älter (BA: 14,7 beziehungsweise 20,6 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,62 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,40 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 63,8 Prozent der überwiegende Anteil der Beschäftigten in Krankenhäusern. Relevante Anteile waren mit 10,0 und 5,7 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Soziale Betreuung älterer Menschen“ und „Pflegeheime“ tätig. 1,0 Prozent der Beschäftigten waren über Zeitarbeitsunternehmen angestellt (vgl. Tabelle 3.813.1).

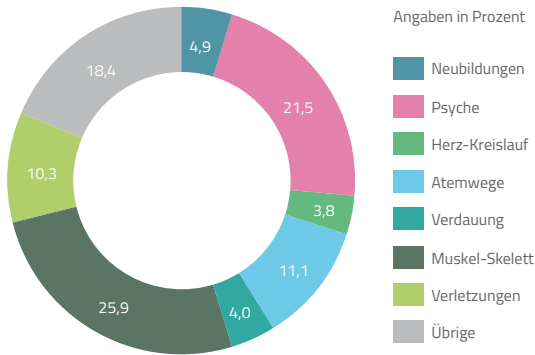
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 27,59 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 39,5 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 7,56 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.813.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.813.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Krankenpflege



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.813.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Krankenpflege



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.813.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Krankenpflege auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

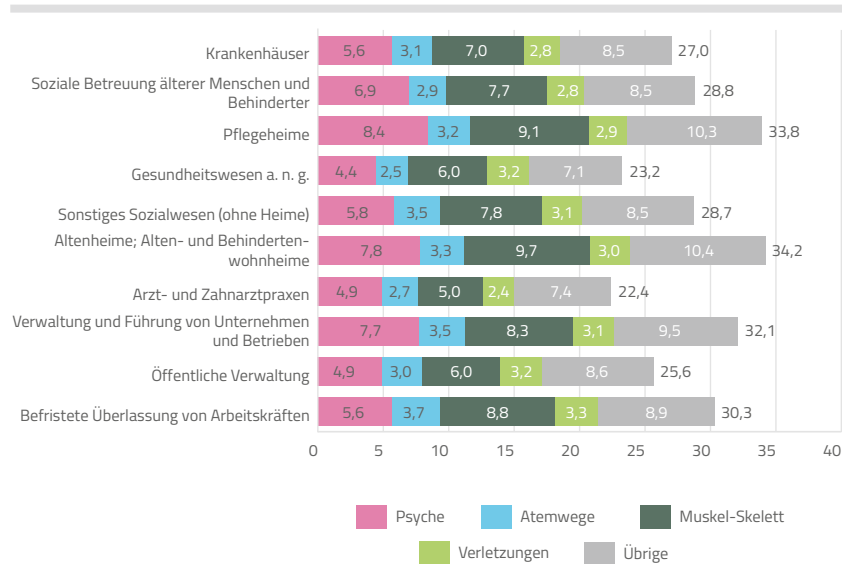
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krank-

meldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten in der Krankenpflege wurden lediglich 0,7 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 195 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren allerdings 156 Prozent mehr AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Krankenpflege können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.813.1).

Abbildung 3.813.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in Alten- und Pflegeheimen.

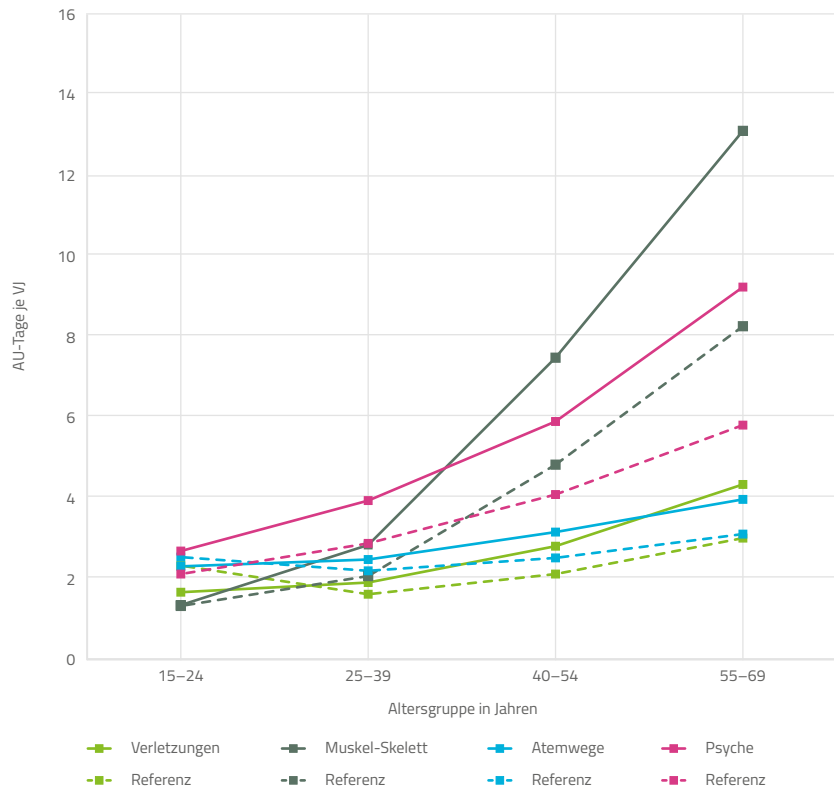
Abbildung 3.813.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Krankenpflege



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.813.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Während sich bei jungen Beschäftigten in der Krankenpflege ähnliche Fehlzeiten wie nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen zeigen, liegen sie bei älteren Beschäftigten erheblich über den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten. Dies gilt insbesondere für Fehlzeiten mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und mit psychischen Störungen.

Abbildung 3.813.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Krankenpflege sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.813.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Krankenpflege

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,31	7,56	27,59	5,94	3,07	7,16	2,84	0,195
Männer	19,0	1,15	6,13	22,36	4,84	2,63	5,26	2,60	0,165
Frauen	81,0	1,34	7,89	28,81	6,20	3,17	7,60	2,89	0,202
Alter unter 25 Jahre	9,9	1,27	3,27	11,94	2,64	2,26	1,30	1,62	0,140
Alter 25 bis 39 Jahre	26,8	1,08	4,56	16,63	3,89	2,43	2,79	1,86	0,145
Alter 40 bis 54 Jahre	35,2	1,32	7,58	27,67	5,85	3,11	7,43	2,76	0,232
Alter ab 55 Jahre	28,1	1,52	11,92	43,51	9,18	3,92	13,05	4,29	0,215
Baden-Württemberg	7,5	1,13	6,12	22,34	4,81	2,78	5,59	2,40	0,244
Bayern	11,8	1,21	6,54	23,87	4,86	2,92	6,23	2,89	0,293
Berlin	4,4	1,33	8,51	31,07	7,14	3,68	6,92	3,36	0,197
Brandenburg	6,1	1,50	8,54	31,17	6,87	3,88	7,82	2,80	0,197
Bremen*	0,4	1,14	7,07	25,79	5,33	2,21	6,66	3,90	0,206
Hamburg	1,7	1,22	6,35	23,19	6,03	2,82	5,57	1,96	0,232
Hessen	7,7	1,28	7,16	26,12	5,61	3,11	6,36	2,85	0,191
Mecklenburg-Vorpommern	3,5	1,46	7,50	27,38	5,58	3,00	6,72	2,68	0,073
Niedersachsen	8,7	1,30	7,80	28,45	5,83	2,60	8,17	2,88	0,185
Nordrhein-Westfalen	27,4	1,28	7,79	28,43	6,30	2,89	7,75	2,80	0,165
Rheinland-Pfalz	5,7	1,28	7,41	27,05	5,60	2,90	7,47	2,54	0,174
Saarland	1,7	1,32	8,93	32,60	6,89	3,84	8,35	3,60	0,149
Sachsen	3,4	1,51	8,00	29,20	5,94	4,02	6,83	2,88	0,269
Sachsen-Anhalt	3,6	1,53	8,73	31,87	6,80	3,39	7,83	3,14	0,142
Schleswig-Holstein	4,1	1,33	7,58	27,68	6,46	2,70	6,98	3,09	0,171
Thüringen	2,4	1,54	8,68	31,67	6,12	4,20	7,51	3,19	0,173
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Krankenhäuser (861)	63,8	1,35	7,41	27,05	5,62	3,11	6,95	2,82	0,211
Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter (881)	10,0	1,11	7,89	28,79	6,91	2,86	7,72	2,79	0,132
Pflegeheime (871)	5,7	1,33	9,26	33,78	8,40	3,18	9,06	2,88	0,202

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Gesundheitswesen a. n. g. (869)	4,7	1,14	6,34	23,16	4,39	2,48	6,00	3,21	0,145
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime) (889)	3,2	1,24	7,87	28,72	5,78	3,52	7,81	3,07	0,147
Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime (873)	3,2	1,37	9,36	34,17	7,78	3,32	9,72	2,97	0,244
Arzt- und Zahnarztpraxen (862)	1,7	1,16	6,14	22,40	4,87	2,71	5,00	2,38	0,180
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	1,4	1,37	8,80	32,11	7,73	3,46	8,33	3,12	0,248
Öffentliche Verwaltung (841)	1,2	1,37	7,02	25,62	4,86	2,98	5,98	3,24	0,160
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (782)	1,0	1,50	8,30	30,31	5,62	3,67	8,80	3,31	0,244
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe in der Gesundheits- & Krankenpflege (ohne Spezialisierung) (8130)	78,9	1,33	7,75	28,30	6,14	3,17	7,42	2,82	0,206
Berufe in der Fachkrankenpflege (8131)	7,9	1,38	7,85	28,65	5,73	3,18	7,60	3,01	0,191
Berufe in der Fachkinderkrankenpflege (8132)*	0,5	1,19	6,26	22,83	3,12	2,80	6,58	2,70	0,112
Berufe in der operations-/ medizintechnischen Assistenz (8133)	1,3	1,27	4,24	15,47	2,87	2,35	2,63	2,07	0,082
Berufe im Rettungsdienst (8134)	5,6	1,13	5,80	21,16	3,40	2,29	5,21	3,41	0,128
Berufe in der Geburtshilfe & Entbindungspflege (8135)	1,2	0,97	5,00	18,24	4,58	2,23	3,39	1,96	0,078
Berufe in der Gesundheits- & Krankenpflege (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (8138)	0,6	1,31	9,64	35,19	9,64	3,59	8,82	3,42	0,167
Aufsichts- & Führungskräfte (8139)	3,9	1,02	7,30	26,64	7,20	2,44	6,22	2,41	0,161

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

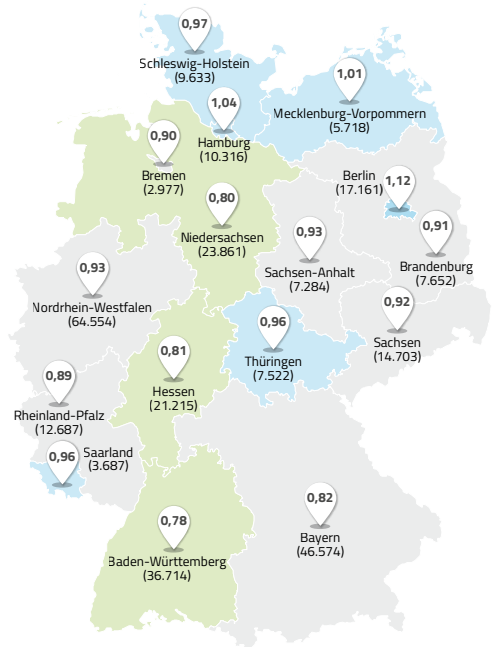
Human- und Zahnmedizin

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 292.260 Menschen mit Berufen in der Human- und Zahnmedizin im Sinne des KldB-2010-Kodes 814 (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.814.1). Dies entspricht einem Anteil von 0,88 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Erfasst werden mit der Berufsgruppe Ärzte. Ihr Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten variiert in den Bundesländern zwischen 0,78 und 1,12 Prozent (vgl. Abbildung 3.814.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 24.602 und damit etwa 8,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 99,3 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 96,4 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Differenzen zu 100 Prozent dürften hier auf einen gewissen, kleineren Teil an Fehlkodierungen hindeuten. Mit 34,7 Prozent arbeitete etwa ein Drittel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Human- und Zahnmedizin berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,58 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 26 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren

Abbildung 3.814.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Human- und Zahnmedizin



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

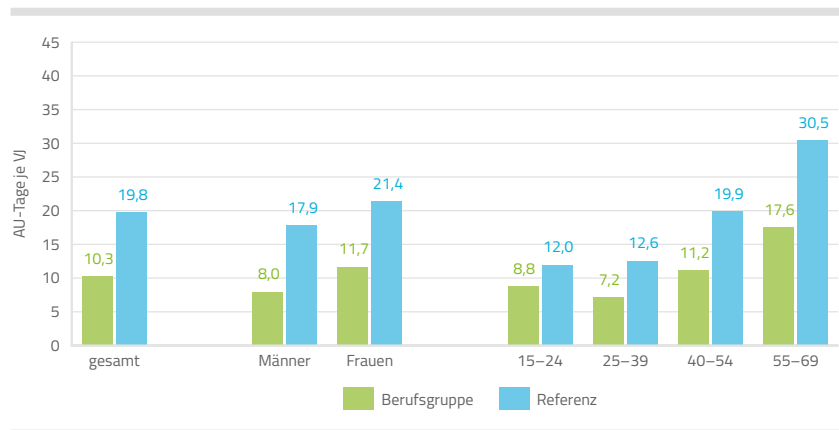
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

62,8 Prozent Frauen (BA: 53,5 Prozent). 0,1 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 16,9 Prozent waren 55 Jahre und älter (BA: 0,2 beziehungsweise 19,9 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 4,08 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 3,37 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent erheblich niedriger.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 66,4 Prozent der überwiegende Anteil der Beschäftigten in Krankenhäusern. Darüber hinaus war ein relevanter Anteil von 23,5 Prozent bei Arbeitgebern mit der Branchenzuordnung „Arzt- und Zahnarztpraxen“ tätig (vgl. Tabelle 3.814.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 10,31 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 47,9 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 2,82 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.814.2 zu entnehmen.

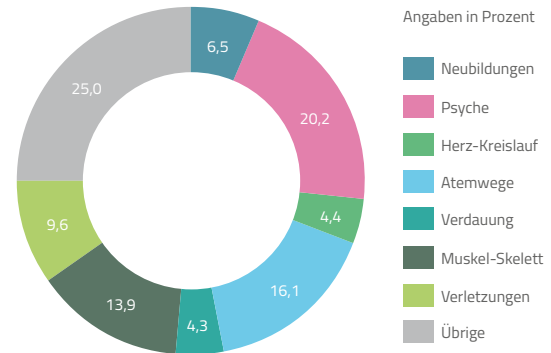
Abbildung 3.814.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Human- und Zahnmedizin



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.814.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Human- und Zahnmedizin auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltagetage waren bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Atmungssystems zuzuordnen.

Abbildung 3.814.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Human- und Zahnmedizin



COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähig-

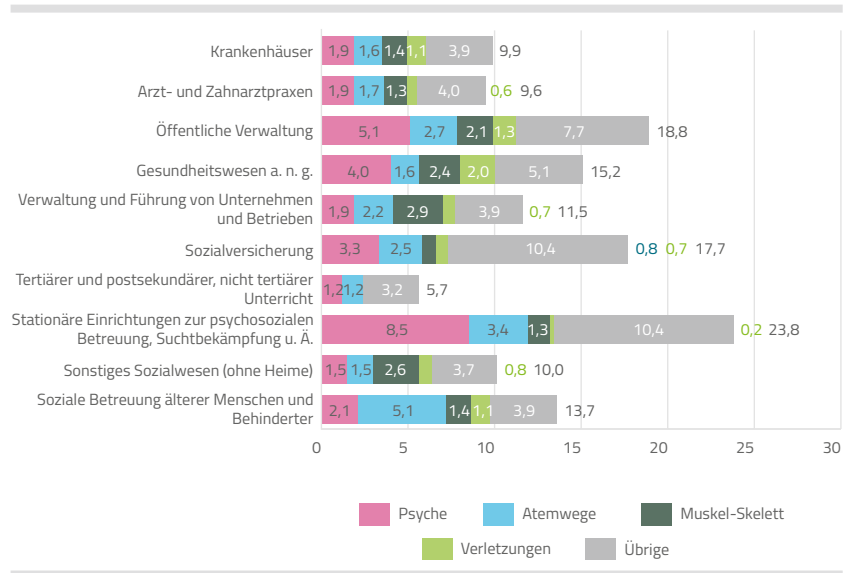
keiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten in der Human- und Zahnmedizin wurden lediglich 1,3 Prozent der gemeldeten Fehltagetage beziehungsweise 131 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren allerdings 73 Prozent mehr AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Human- und Zahnmedizin können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.814.1).

Abbildung 3.814.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltagetage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in „Stationären Einrichtungen zur psychosozialen Betreuung, Suchtbekämpfung und Ähnliches“.

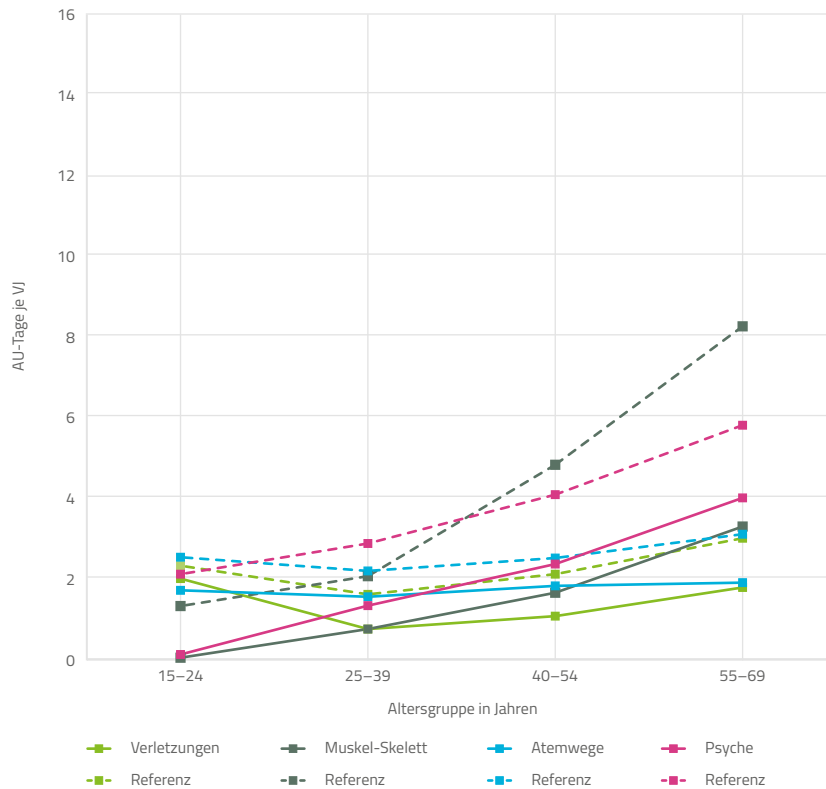
Abbildung 3.814.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Human- und Zahnmedizin



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.814.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Verglichen mit den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten liegen die Fehlzeiten der Beschäftigten in der Human- und Zahnmedizin bezogen auf alle vier Krankheitsarten und Altersgruppen durchgängig unter den Referenzwerten. Während ältere Beschäftigte in Berufen der Human- und Zahnmedizin insbesondere aufgrund psychischer Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems fehlen, weisen jüngere Beschäftigte in der Human- und Zahnmedizin höhere Fehlzeiten aufgrund Verletzungen sowie Atemwegserkrankungen auf.

Abbildung 3.814.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Human- und Zahnmedizin sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.814.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Human- und Zahnmedizin

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr						
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19	
Berufsgruppe insgesamt	100,0	0,71	2,82	10,31	2,08	1,66	1,44	0,99	0,131	
Männer	37,2	0,56	2,20	8,02	1,65	1,28	1,27	0,90	0,130	
Frauen	62,8	0,80	3,20	11,67	2,33	1,89	1,54	1,05	0,132	
Alter unter 25 Jahre**	0,1	0,83	2,42	8,83	0,08	1,67	0,00	1,96	0,000	
Alter 25 bis 39 Jahre	49,9	0,66	1,98	7,24	1,29	1,51	0,71	0,71	0,123	
Alter 40 bis 54 Jahre	33,1	0,73	3,07	11,22	2,32	1,78	1,61	1,03	0,141	
Alter ab 55 Jahre	16,9	0,83	4,82	17,59	3,96	1,86	3,25	1,74	0,137	
Baden-Württemberg	9,4	0,55	2,54	9,28	2,27	1,38	1,17	0,86	0,162	
Bayern	12,6	0,65	2,55	9,30	1,67	1,56	1,68	1,03	0,144	
Berlin	7,0	0,66	3,02	11,03	2,26	2,09	1,35	1,31	0,118	
Brandenburg*	3,1	1,04	4,56	16,64	3,21	3,21	2,61	1,13	0,345	
Bremen**	1,0	0,63	2,06	7,51	1,41	0,97	0,95	0,49	0,038	
Hamburg*	3,6	0,62	2,30	8,41	1,24	1,54	0,97	1,67	0,206	
Hessen	7,8	0,67	2,48	9,06	1,87	1,65	1,50	0,60	0,089	
Mecklenburg-Vorpommern*	2,8	0,97	3,10	11,31	2,28	2,13	1,63	0,76	0,060	
Niedersachsen	8,5	0,72	2,75	10,03	1,82	1,38	1,14	0,93	0,047	
Nordrhein-Westfalen	23,6	0,66	2,72	9,92	1,90	1,39	1,47	0,90	0,128	
Rheinland-Pfalz	4,6	0,69	2,51	9,15	1,75	1,51	1,14	0,89	0,164	
Saarland**	1,4	0,65	2,23	8,15	1,89	1,60	0,88	1,32	0,135	
Sachsen	4,6	0,95	3,64	13,29	2,58	2,32	1,47	1,72	0,206	
Sachsen-Anhalt*	3,3	0,98	3,82	13,94	4,06	2,25	1,35	1,05	0,075	
Schleswig-Holstein*	4,1	0,70	2,49	9,10	1,73	1,43	1,35	0,67	0,121	
Thüringen*	2,7	1,01	4,21	15,35	3,67	2,08	2,12	1,21	0,060	
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)										
Krankenhäuser (861)	66,4	0,69	2,71	9,90	1,89	1,56	1,44	1,09	0,143	
Arzt- und Zahnarztpraxen (862)	23,5	0,73	2,64	9,62	1,95	1,73	1,25	0,65	0,119	
Öffentliche Verwaltung (841)*	2,5	0,97	5,16	18,83	5,08	2,74	2,06	1,26	0,054	
Gesundheitswesen a. n. g. (869)*	2,4	0,77	4,17	15,22	4,03	1,65	2,44	2,00	0,071	
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)**	1,0	0,72	3,16	11,53	1,85	2,16	2,86	0,73	0,034	

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr						
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19	
Sozialversicherung (843)**	0,7	1,01	4,85	17,71	3,26	2,53	0,81	0,72	0,060	
Tertiärer und postsekundärer, nicht tertiärer Unterricht (854)**	0,4	0,45	1,56	5,71	1,22	1,23	0,02	0,03	0,000	
Stationäre Einrichtungen zur psychosozialen Betreuung, Suchtbekämpfung u. Ä. (872)**	0,3	0,97	6,52	23,78	8,52	3,39	1,30	0,21	0,692	
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime) (889)**	0,3	0,76	2,75	10,02	1,48	1,49	2,56	0,79	0,000	
Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter (881)**	0,3	0,86	3,75	13,69	2,13	5,10	1,39	1,14	0,040	
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen										
Ärzte/Ärztinnen (ohne Spezialisierung) (8140)	52,7	0,71	2,78	10,14	1,91	1,70	1,42	0,95	0,146	
Fachärzte/-ärztinnen in der Kinder- & Jugendmedizin (8141)*	2,4	0,66	2,43	8,86	1,43	1,72	1,08	0,87	0,192	
Fachärzte/-ärztinnen in der Inneren Medizin (8142)	6,2	0,67	2,67	9,73	2,23	1,57	1,44	0,84	0,133	
Fachärzte/-ärztinnen in der Chirurgie (8143)*	3,7	0,59	2,35	8,56	1,65	1,32	1,42	1,19	0,143	
Fachärzte/-ärztinnen in den Bereichen Hautkrankheiten, Sinnes- & Geschlechtsorgane (8144)	4,8	0,66	2,64	9,65	1,73	1,31	1,25	0,84	0,063	
Fachärzte/-ärztinnen in der Anästhesiologie (8145)	4,2	0,81	3,59	13,12	2,55	1,92	2,43	1,83	0,127	
Fachärzte/-ärztinnen in der Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie & psychosomatischen Medizin (8146)	4,4	0,91	3,56	12,98	2,22	2,28	1,30	1,29	0,203	
Zahnärzte/-ärztinnen & Kieferorthopäden/-orthopädinnen (8147)	8,8	0,72	2,67	9,75	2,55	1,76	1,27	0,83	0,056	
Ärzte/Ärztinnen (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (8148)	4,3	0,84	3,58	13,06	2,53	1,72	1,93	0,99	0,068	
Führungskräfte – Human- & Zahnmedizin (8149)	8,5	0,61	2,68	9,80	2,58	1,21	1,26	1,04	0,129	

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

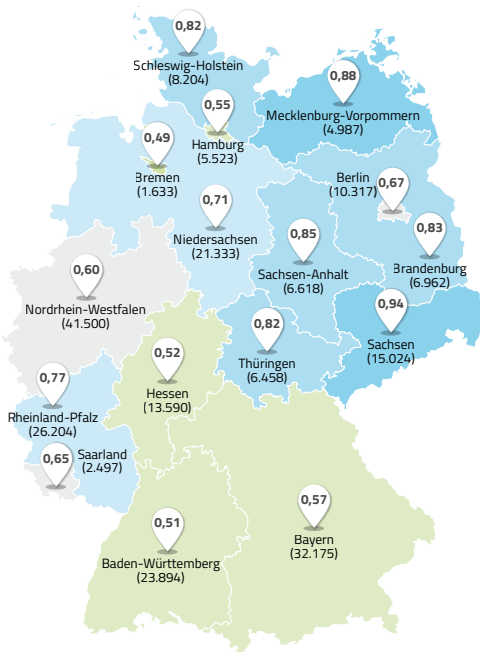
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Physio- und Ergotherapie

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 211.711 Menschen mit Berufen in der Physio- und Ergotherapie im Sinne der KldB-2010-Kodes 8171 und 8172 sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.817.1). Dies entspricht einem Anteil von 0,64 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 0,49 und 0,94 Prozent (vgl. Abbildung 3.817.1).

Abbildung 3.817.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Physio- und Ergotherapie



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 35.341 und damit etwa 16,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 50,2 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 9,9 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 52,6 Prozent arbeiteten mehr als die Hälfte der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Physio- und Ergotherapie berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,26 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 41 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

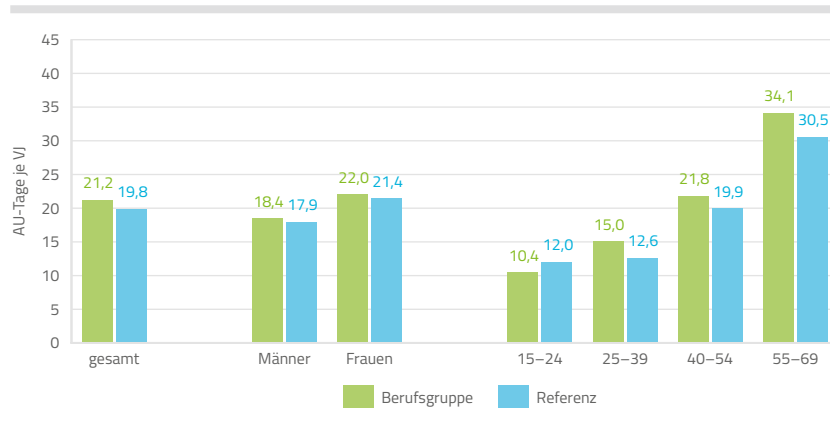
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 79,4 Prozent Frauen (BA: 79,0 Prozent). 6,2 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 22,8 Prozent waren

55 Jahre und älter (BA: 8,3 beziehungsweise 16,5 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,76 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,46 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeiteten mit 53,7 Prozent knapp über die Hälfte der Beschäftigten in der Branche „Gesundheitswesen, anderweitig nicht genannt“. Relevante Anteile waren mit 29,1 und 3,1 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Krankenhäuser“ und „Pflegeheime“ tätig (vgl. Tabelle 3.817.1).

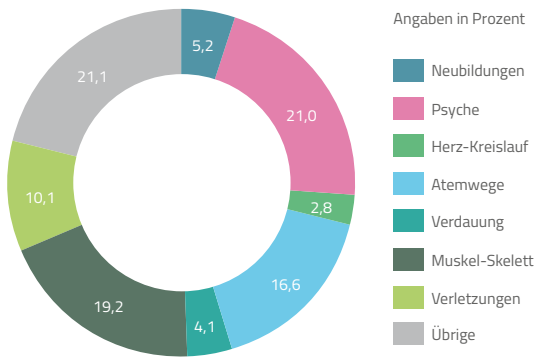
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 21,23 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 7,3 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 5,82 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.817.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.817.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Physio- und Ergotherapie



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.817.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Physio- und Ergotherapie



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.817.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Physio- und Ergotherapie auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

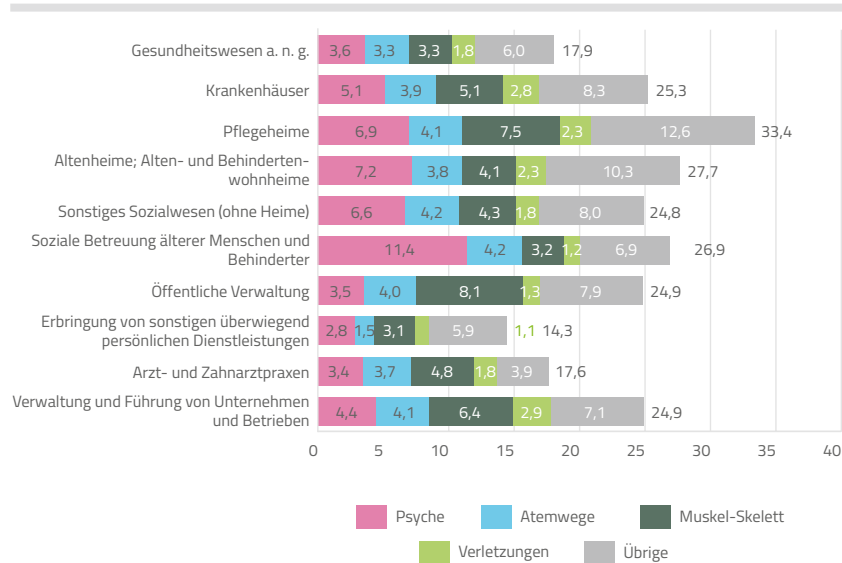
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krank-

meldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten in der Physio- und Ergotherapie wurden lediglich 0,8 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 160 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren allerdings 111 Prozent mehr AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Physio- und Ergotherapie können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.817.1).

Abbildung 3.817.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in Pflegeheimen.

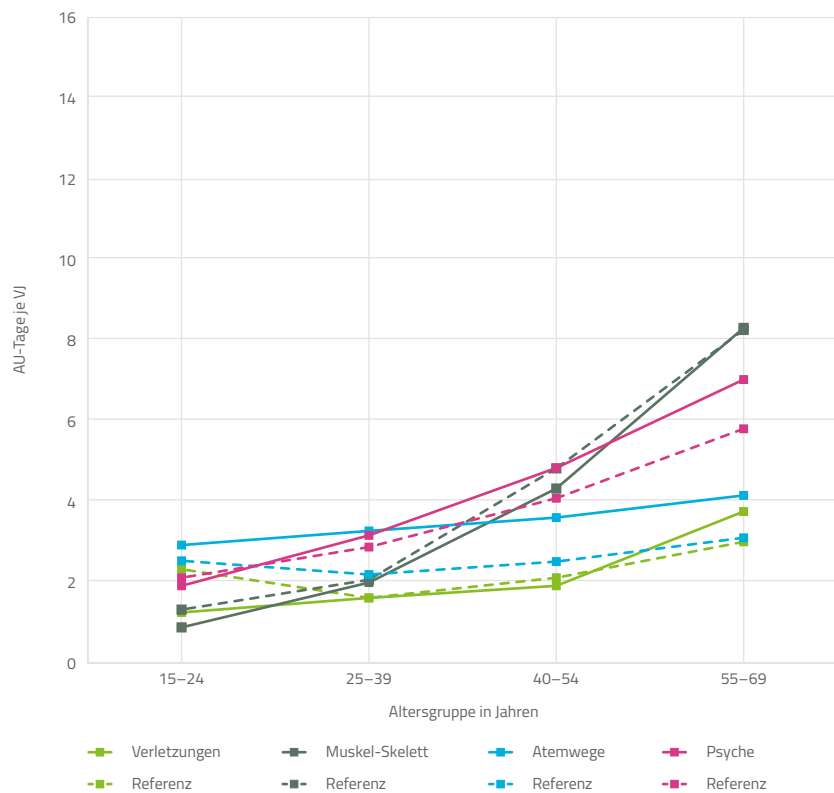
Abbildung 3.817.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Physio- und Ergotherapie



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.817.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Während die Fehlzeiten von Verletzungen und Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems auf einem ähnlichen Niveau wie die berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerte liegen, weisen ältere Beschäftigte in der Physio- und Ergotherapie etwas höhere Fehlzeiten aufgrund psychischer Störungen auf. Fehlzeiten aufgrund von Atemwegserkrankungen liegen bei Beschäftigten in Berufen der Physio- und Ergotherapie durchgängig über den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten.

Abbildung 3.817.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Physio- und Ergotherapie sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.817.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Physio- und Ergotherapie

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,39	5,82	21,23	4,46	3,52	4,07	2,13	0,160
Männer	20,6	1,15	5,04	18,38	3,96	2,78	3,92	2,21	0,159
Frauen	79,4	1,46	6,02	21,96	4,59	3,71	4,11	2,11	0,160
Alter unter 25 Jahre	6,2	1,35	2,84	10,35	1,87	2,88	0,84	1,21	0,168
Alter 25 bis 39 Jahre	38,9	1,30	4,10	14,97	3,12	3,23	1,95	1,57	0,117
Alter 40 bis 54 Jahre	32,1	1,40	5,96	21,75	4,79	3,56	4,28	1,87	0,199
Alter ab 55 Jahre	22,8	1,57	9,34	34,10	6,98	4,11	8,26	3,71	0,176
Baden-Württemberg	8,5	1,17	5,25	19,14	3,96	3,14	3,32	2,50	0,253
Bayern	12,8	1,25	5,02	18,31	3,23	3,13	3,75	2,05	0,223
Berlin	4,8	1,42	5,92	21,62	5,12	4,11	3,57	2,68	0,155
Brandenburg	5,5	1,63	6,34	23,15	4,91	4,42	5,07	1,87	0,129
Bremen**	0,4	1,21	5,55	20,26	5,42	1,62	1,90	3,80	0,121
Hamburg*	2,0	1,32	5,37	19,61	4,64	3,06	3,23	2,08	0,144
Hessen	7,3	1,43	5,91	21,56	4,66	3,54	3,88	2,22	0,137
Mecklenburg-Vorpommern	3,4	1,64	6,12	22,35	3,88	4,08	4,77	1,59	0,127
Niedersachsen	9,9	1,33	5,89	21,49	4,87	3,24	4,08	1,94	0,192
Nordrhein-Westfalen	22,6	1,40	5,88	21,46	4,59	3,43	4,36	2,19	0,142
Rheinland-Pfalz	6,0	1,34	5,46	19,93	4,45	3,04	3,48	2,35	0,108
Saarland*	1,5	1,46	6,30	23,00	4,54	3,68	4,26	2,33	0,079
Sachsen	4,3	1,52	5,78	21,09	3,88	4,70	3,67	1,66	0,152
Sachsen-Anhalt	3,7	1,67	6,57	23,98	5,38	4,15	3,66	2,52	0,063
Schleswig-Holstein	4,7	1,39	6,32	23,07	5,28	3,06	5,17	1,36	0,120
Thüringen*	2,5	1,69	7,86	28,70	5,35	4,14	5,59	2,42	0,167
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Gesundheitswesen a. n. g. (869)	53,7	1,30	4,90	17,89	3,60	3,27	3,26	1,76	0,114
Krankenhäuser (861)	29,1	1,58	6,94	25,35	5,13	3,94	5,14	2,84	0,256
Pflegeheime (871)	3,1	1,60	9,14	33,38	6,87	4,07	7,54	2,29	0,270
Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime (873)*	2,1	1,53	7,58	27,67	7,18	3,82	4,13	2,27	0,170

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime) (889)*	2,1	1,39	6,80	24,81	6,59	4,20	4,30	1,77	0,070
Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter (881)**	1,2	1,40	7,36	26,86	11,39	4,17	3,21	1,21	0,092
Öffentliche Verwaltung (841)**	0,9	1,68	6,83	24,92	3,54	3,99	8,14	1,35	0,348
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen (960)**	0,9	0,59	3,92	14,30	2,80	1,50	3,07	1,07	0,000
Arzt- und Zahnarztpraxen (862)**	0,9	1,33	4,82	17,61	3,36	3,70	4,80	1,83	0,242
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)**	0,8	1,62	6,82	24,89	4,39	4,12	6,41	2,89	0,071
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe in der Physiotherapie (8171)	75,4	1,35	5,64	20,57	3,94	3,35	4,18	2,21	0,151
Berufe in der Ergotherapie (8172)	24,6	1,54	6,36	23,23	6,04	4,02	3,74	1,89	0,188

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

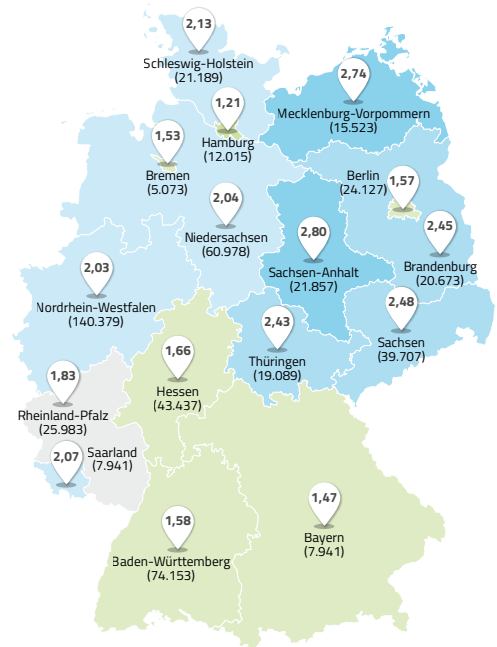
Altenpflege

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 615.190 Menschen mit Berufen im Sinne des KldB-2010-Kodes 821 mit der offiziellen Bezeichnung „Altenpflege“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (zu den Bezeichnungen der vierstelligen Berufsuntergruppen vgl. Tabelle 3.821.1). Dies entspricht einem Anteil von 1,86 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 1,21 und 2,80 Prozent (vgl. Abbildung 3.821.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 73.377 und damit etwa 11,9 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 13,0 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 2,5 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 56,4 Prozent arbeiteten mehr als die Hälfte der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Altenpflege berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,89 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 12 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 82,4 Prozent Frauen (BA: 82,9 Prozent). 9,1 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 26,6 Prozent waren

Abbildung 3.821.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Altenpflege



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

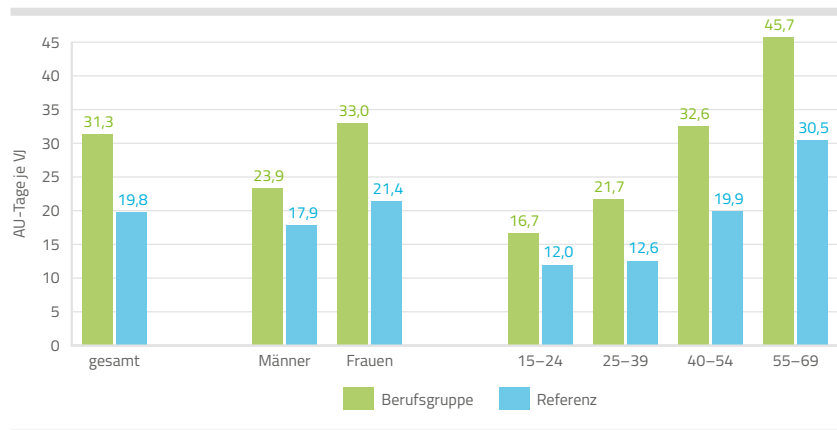
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

55 Jahre und älter (BA: 12,0 beziehungsweise 21,4 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 1,01 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,65 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent etwas höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeiteten mit 37,9 Prozent etwas mehr als ein Drittel der Beschäftigten in Pflegeheimen. Relevante Anteile waren mit 23,3 und 21,4 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter“ und „Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime“ tätig. 1,4 Prozent der Beschäftigten waren über Zeitarbeitsunternehmen angestellt (vgl. Tabelle 3.821.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 31,28 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 58,2 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 8,57 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.821.2 zu entnehmen.

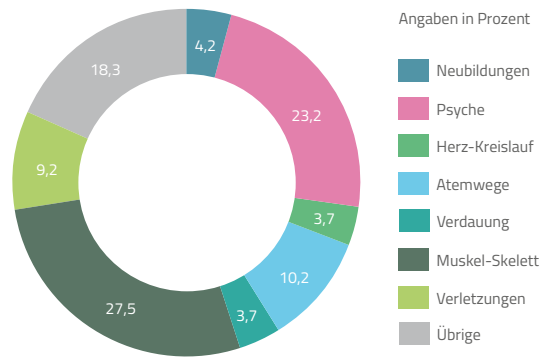
Abbildung 3.821.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Altenpflege



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.821.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Altenpflege auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltag e waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

Abbildung 3.821.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Altenpflege



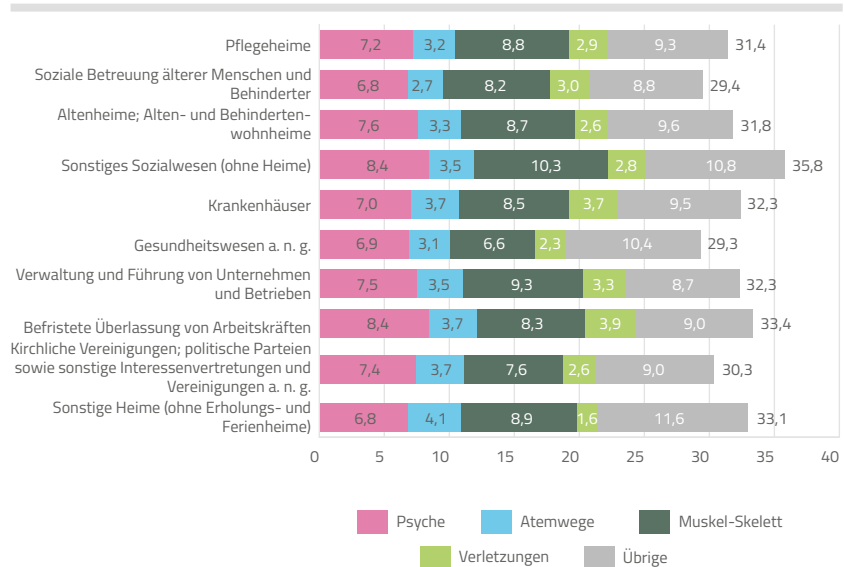
Quelle: BARMER-Daten 2020

COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten in der Altenpflege wurden lediglich 0,6 Prozent der gemeldeten Fehltag e beziehungsweise 172 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren allerdings 127 Prozent mehr AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Altenpflege können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.821.1).

Abbildung 3.821.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltag e je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)“.

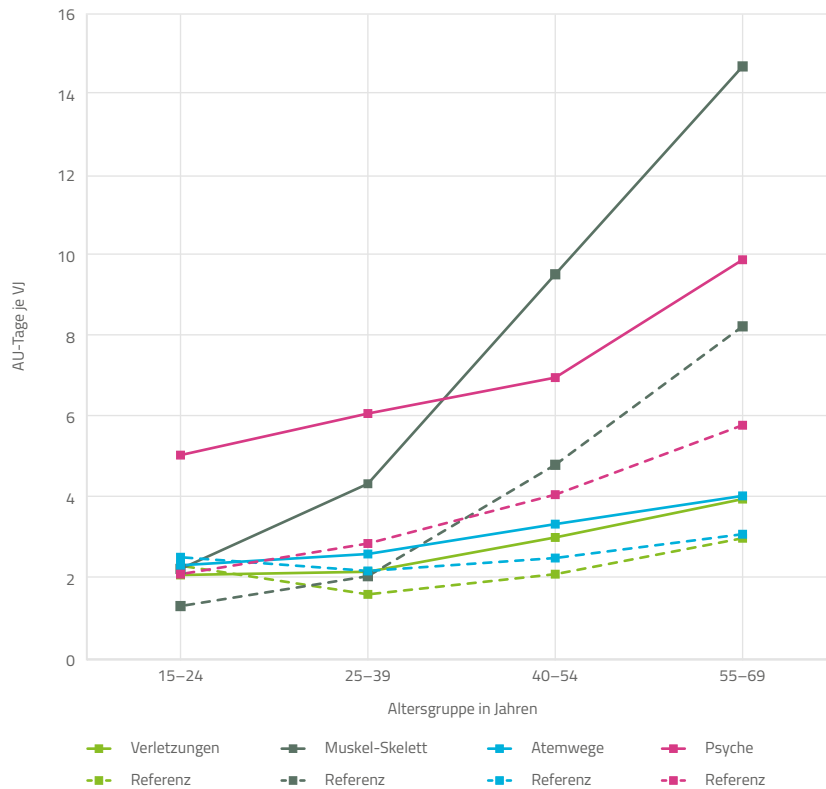
Abbildung 3.821.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Altenpflege



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.821.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Die Fehlzeiten mit Krankheiten der Atemwege und Verletzungen liegen insbesondere bei jungen Beschäftigten in der Altenpflege auf einem ähnlichen Niveau wie nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen. Deutlich über den berufsübergreifenden Durchschnittswerten liegen hingegen Fehlzeiten mit psychischen Störungen und Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems. Dies gilt für alle Altersgruppen.

Abbildung 3.821.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Altenpflege sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.821.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Altenpflege

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,31	8,57	31,28	7,27	3,18	8,61	2,89	0,172
Männer	17,6	1,12	6,40	23,35	6,39	2,42	5,22	2,36	0,137
Frauen	82,4	1,35	9,03	32,98	7,46	3,34	9,34	3,00	0,180
Alter unter 25 Jahre	9,1	1,37	4,58	16,72	5,02	2,29	2,20	2,05	0,091
Alter 25 bis 39 Jahre	30,7	1,17	5,94	21,69	6,05	2,57	4,31	2,13	0,146
Alter 40 bis 54 Jahre	33,6	1,33	8,92	32,57	6,94	3,31	9,50	2,98	0,196
Alter ab 55 Jahre	26,6	1,44	12,51	45,68	9,86	4,01	14,65	3,93	0,201
Baden-Württemberg	7,4	1,26	7,30	26,64	5,97	3,19	6,78	2,42	0,305
Bayern	11,0	1,32	8,65	31,58	7,07	3,39	9,44	2,54	0,239
Berlin	4,0	1,38	8,68	31,67	7,32	3,80	7,66	3,14	0,168
Brandenburg	6,2	1,40	9,55	34,84	7,92	3,72	9,54	3,02	0,061
Bremen**	0,4	1,30	8,70	31,77	6,56	1,57	8,60	4,84	0,344
Hamburg	1,6	1,25	7,92	28,92	7,66	2,40	5,94	3,95	0,231
Hessen	7,9	1,35	8,17	29,82	6,49	3,37	8,64	2,39	0,222
Mecklenburg-Vorpommern	4,3	1,34	8,28	30,22	6,93	3,09	7,63	3,06	0,036
Niedersachsen	9,3	1,28	8,72	31,83	8,03	2,69	8,78	3,44	0,137
Nordrhein-Westfalen	27,4	1,27	8,60	31,39	7,48	2,94	8,78	2,79	0,165
Rheinland-Pfalz	4,8	1,29	8,81	32,14	8,26	3,03	8,59	3,11	0,173
Saarland	1,5	1,35	9,88	36,06	9,31	3,66	10,02	3,72	0,146
Sachsen	3,7	1,40	8,52	31,10	6,38	4,21	8,08	2,93	0,232
Sachsen-Anhalt	3,9	1,28	8,75	31,93	7,43	3,20	8,15	2,66	0,105
Schleswig-Holstein	4,1	1,37	8,23	30,06	6,58	2,64	9,65	3,03	0,100
Thüringen	2,5	1,44	9,74	35,57	7,19	3,88	9,55	3,45	0,146
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Pflegeheime (871)	37,9	1,36	8,61	31,42	7,16	3,23	8,81	2,93	0,195
Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter (881)	23,3	1,18	8,07	29,45	6,78	2,72	8,21	2,98	0,115
Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime (873)	21,4	1,36	8,71	31,81	7,59	3,31	8,70	2,63	0,193

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr						
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19	
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime) (889)	5,4	1,35	9,80	35,78	8,44	3,52	10,26	2,81	0,193	
Krankenhäuser (861)	4,1	1,48	8,84	32,26	6,98	3,68	8,46	3,66	0,212	
Gesundheitswesen a. n. g. (869)	1,7	1,25	8,04	29,35	6,92	3,13	6,57	2,29	0,091	
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	1,5	1,28	8,85	32,30	7,51	3,53	9,27	3,26	0,256	
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (782)	1,4	1,48	9,16	33,45	8,45	3,69	8,33	3,94	0,141	
Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen a. n. g. (949)*	0,9	1,24	8,30	30,31	7,42	3,67	7,63	2,58	0,174	
Sonstige Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (879)**	0,5	1,50	9,06	33,06	6,76	4,15	8,92	1,65	0,147	
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen										
Berufe in der Altenpflege (ohne Spezialisierung) (8210)	97,4	1,32	8,60	31,38	7,25	3,19	8,70	2,91	0,173	
Berufe in der Altenpflege (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (8218)*	1,3	1,30	8,98	32,79	8,81	3,64	7,21	2,36	0,169	
Führungskräfte – Altenpflege (8219)*	1,3	0,83	5,99	21,85	7,40	1,44	3,29	1,45	0,157	

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

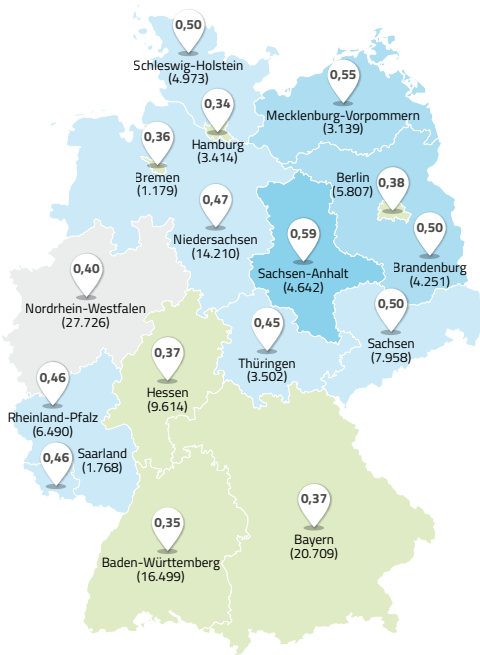
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Friseurgewerbe

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 135.883 Menschen mit Berufen im Sinne des KldB-2010-Kodes 8231 mit der offiziellen Bezeichnung „Berufe im Friseurgewerbe“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. Tabelle 3.8231.1). Dies entspricht einem Anteil von 0,41 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 0,34 und 0,59 Prozent (vgl. Abbildung 3.8231.1).

Abbildung 3.8231.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Friseurgewerbe



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 11.417 und damit etwa 8,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 5,1 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 0,3 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 46,9 Prozent arbeiteten etwas weniger als die Hälfte der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten im Friseurgewerbe berufstätigen Personen waren zum Jahresende 3,11 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 45 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

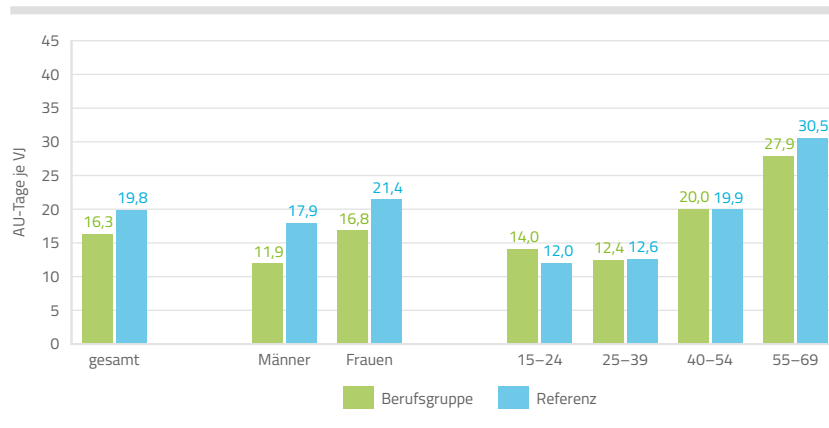
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 90,5 Prozent Frauen (BA: 85,7 Prozent). 19,4 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 11,0 Prozent waren 55 Jahre und älter (BA: 19,8 beziehungsweise 11,0 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,57 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und

dabei 0,44 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 94,2 Prozent der weit überwiegende Anteil der Beschäftigten bei Arbeitgebern mit der Branchenzuordnung „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“. 3,2 Prozent arbeiteten zudem bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)“ (vgl. Tabelle 3.8231.1).

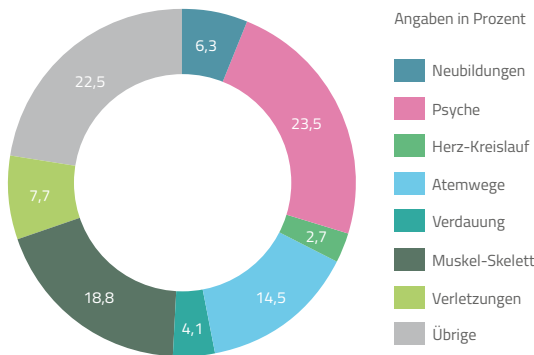
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 16,33 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 17,4 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 4,47 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.8231.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.8231.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Friseurgewerbe



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.8231.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Friseurgewerbe



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.8231.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen im Friseurgewerbe auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krank-

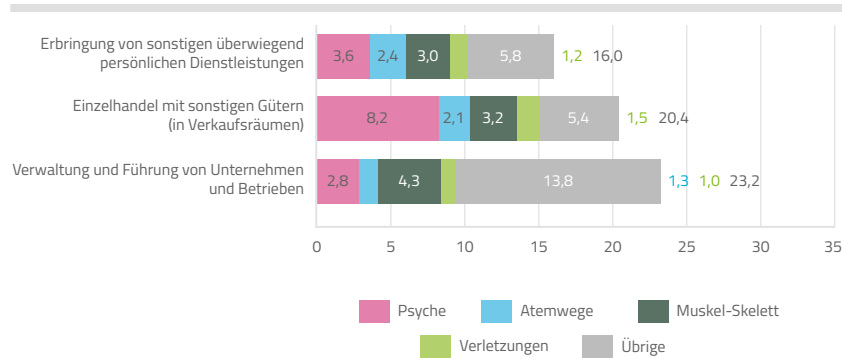
meldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten im Friseurgewerbe wurden lediglich 0,4 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 60 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 21 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige im Friseurgewerbe können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.8231.1).

Abbildung 3.8231.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten drei Branchen (aufgrund von geringen Beschäftigtenzahlen unterhalb von 30 Personen wurde auf Darstellungen von Ergebnissen zu weiteren Branchen verzichtet). Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen

sich bei einer Beschäftigung in der Branche „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“, wobei auch diesen Ergebnissen nur Daten zu weniger als 100 Berufstätigen zugrunde liegen, weshalb die Ergebnisse nur zurückhaltend interpretiert werden sollten.

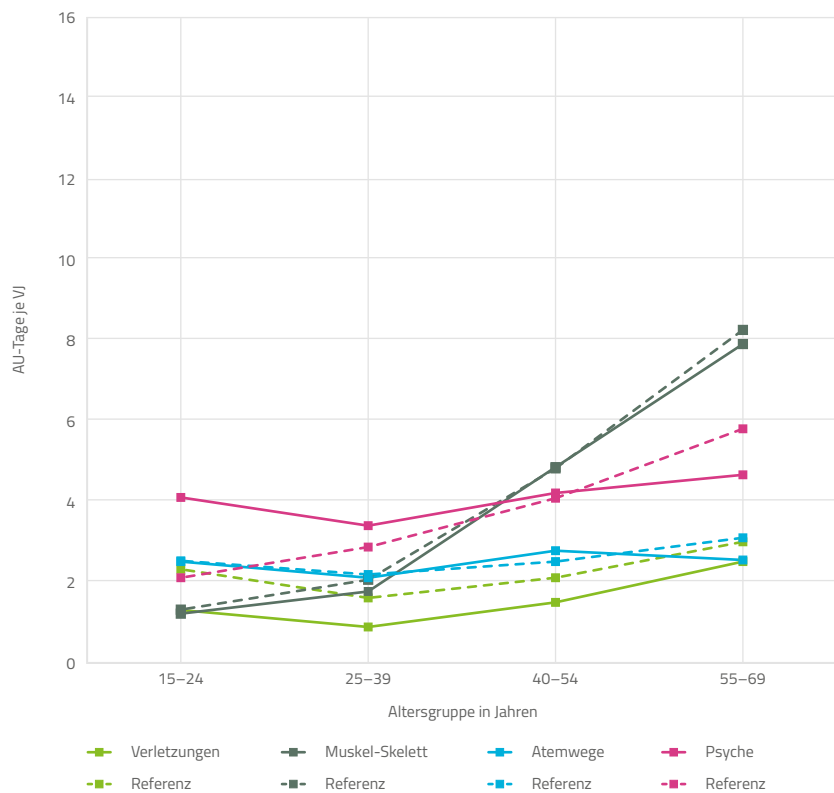
Abbildung 3.8231.4: AU-Tage je VJ nach Branche* des Arbeitgebers – Berufe im Friseurgewerbe



* Ergebnisse zu weiteren Branchen aufgrund geringer Besetzung (n < 30) nicht sinnvoll darstellbar.
Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.8231.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Während sich bei älteren Beschäftigten im Friseurgewerbe bei psychischen Störungen geringere Fehlzeiten als nach berufsgruppenübergreifenden Ergebnissen zeigen, liegen sie bei jüngeren Beschäftigten und insbesondere bei den 15- bis 24-Jährigen über den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten. Hinsichtlich der übrigen Krankheitsarten unterscheiden sich die Beschäftigten im Friseurgewerbe wenig von den berufsübergreifenden Durchschnittswerten. In Bezug auf Verletzungen liegen die Fehlzeiten bei Beschäftigten im Friseurgewerbe allerdings merklich unter dem berufsübergreifenden Durchschnitt.

Abbildung 3.8231.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Friseurhandwerk sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.8231.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Friseurgewerbe

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,01	4,47	16,33	3,84	2,36	3,07	1,26	0,060
Männer	9,5	0,77	3,26	11,90	2,84	1,62	2,45	1,28	0,034
Frauen	90,5	1,04	4,60	16,79	3,94	2,44	3,13	1,26	0,063
Alter unter 25 Jahre	19,4	1,35	3,84	14,03	4,06	2,47	1,18	1,27	0,069
Alter 25 bis 39 Jahre	44,7	0,89	3,40	12,42	3,36	2,07	1,73	0,85	0,055
Alter 40 bis 54 Jahre	24,9	1,00	5,49	20,04	4,17	2,74	4,81	1,46	0,064
Alter ab 55 Jahre	11,0	0,98	7,64	27,89	4,62	2,51	7,86	2,47	0,055
Baden-Württemberg*	8,4	0,91	4,16	15,18	3,35	2,12	2,65	1,26	0,029
Bayern	15,0	1,03	3,94	14,40	2,79	2,13	3,29	1,46	0,055
Berlin*	5,2	1,07	5,36	19,57	5,53	2,71	4,11	0,69	0,107
Brandenburg*	6,8	1,10	4,83	17,63	3,27	2,85	3,66	1,38	0,060
Bremen**	0,4	0,94	3,88	14,15	0,44	0,80	3,49	2,11	0,000
Hamburg**	2,3	0,93	3,80	13,88	2,95	2,18	3,37	0,45	0,224
Hessen	9,6	0,96	4,54	16,58	3,99	2,54	4,16	1,21	0,042
Mecklenburg-Vorpommern**	3,3	1,23	4,58	16,73	3,45	2,38	3,53	0,69	0,013
Niedersachsen	9,4	1,03	5,00	18,25	4,77	2,48	2,72	1,41	0,071
Nordrhein-Westfalen	22,1	0,93	4,16	15,19	3,66	2,19	2,60	1,11	0,074
Rheinland-Pfalz*	5,3	1,11	5,20	18,99	5,09	3,09	2,07	2,35	0,057
Saarland**	1,5	1,02	5,63	20,55	6,52	1,74	4,68	1,15	0,029
Sachsen**	2,2	1,28	4,21	15,37	3,22	3,25	1,33	1,52	0,012
Sachsen-Anhalt**	2,2	1,14	5,03	18,38	3,55	1,76	3,33	1,08	0,075
Schleswig-Holstein*	4,7	0,94	4,56	16,63	5,07	2,21	2,30	0,90	0,007
Thüringen**	1,6	1,25	4,27	15,58	2,92	2,28	3,63	1,92	0,065
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)***									
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen (960)	94,2	1,02	4,39	16,03	3,59	2,39	3,03	1,24	0,061

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) (477)**	3,2	0,95	5,59	20,41	8,15	2,09	3,23	1,51	0,036
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)**	0,6	1,14	6,36	23,22	2,84	1,29	4,30	1,03	0,000
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe im Friseurgewerbe (8231)	100,0	1,01	4,47	16,33	3,84	2,36	3,07	1,26	0,060

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren. Ergebnisse zu weiteren Branchen aufgrund geringer Beschäftigtenzahlen unterhalb von 30 Personen nicht dargestellt.

*** Ergebnisse zu weiteren Branchen aufgrund geringer Besetzung (n < 30) nicht sinnvoll darstellbar.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

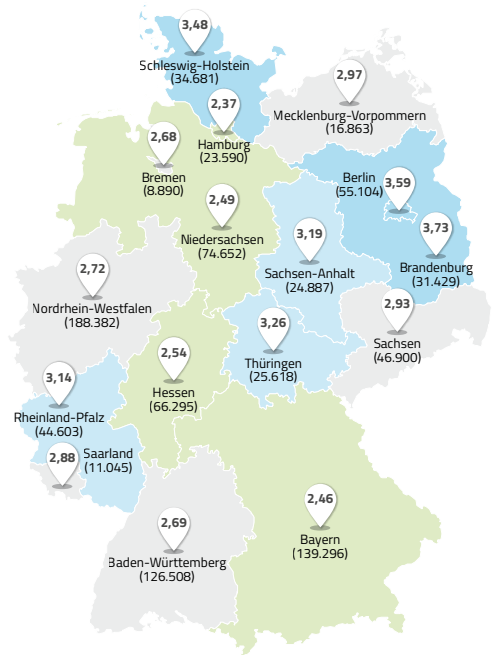
Kinderbetreuung und -erziehung

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 918.744 Menschen mit Berufen im Sinne des KldB-2010-Kodes 8311 mit der offiziellen Bezeichnung „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. Tabelle 3.8311.1). Dies entspricht einem Anteil von 2,77 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 2,37 und 3,73 Prozent (vgl. Abbildung 3.8311.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 146.012 und damit etwa 15,8 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 33,7 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 6,7 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 60,5 Prozent arbeiteten etwa drei Fünftel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Kinderbetreuung und -erziehung berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,23 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 42 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 89,9 Prozent Frauen (BA: 89,3 Prozent). 7,4 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 26,4 Prozent waren

Abbildung 3.8311.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Kinderbetreuung und -erziehung



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

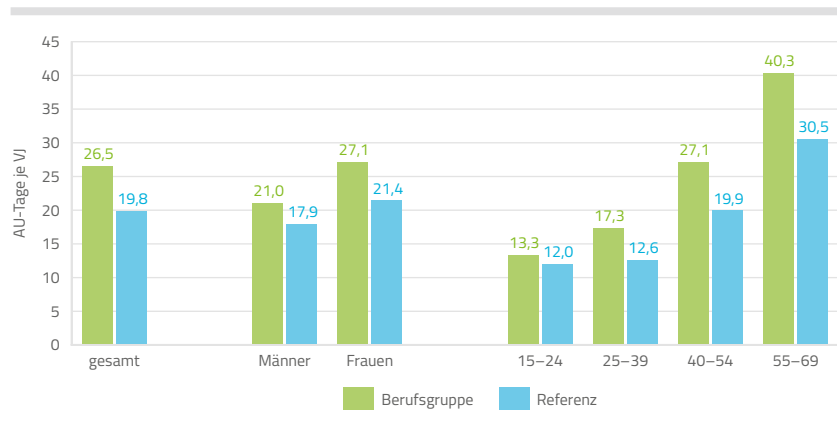
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

55 Jahre und älter (BA: 12,1 beziehungsweise 18,8 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,64 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,35 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 34,2 Prozent ein Drittel der Beschäftigten in „Kindergärten und Vorschulen“. Relevante Anteile waren mit 20,8 und 15,7 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Öffentliche Verwaltung“ und „Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)“ tätig (vgl. Tabelle 3.8311.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 26,47 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 33,9 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 7,25 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.8311.2 zu entnehmen.

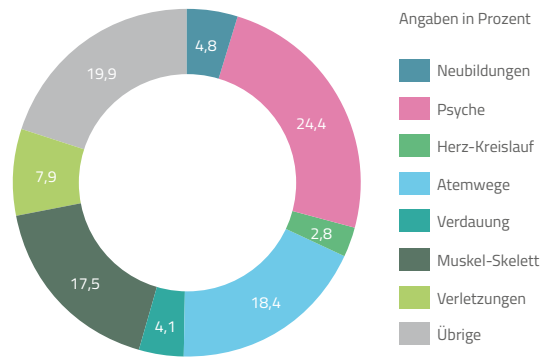
Abbildung 3.8311.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.8311.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Kinderbetreuung und -erziehung auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Atmungssystems zuzuordnen.

Abbildung 3.8311.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung



COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer

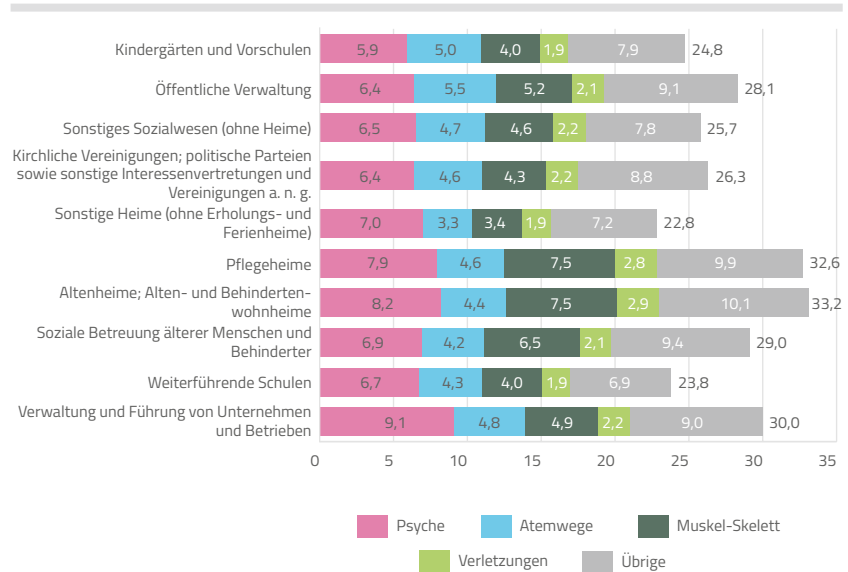
Quelle: BARMER-Daten 2020

COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten in der Kinderbetreuung und -erziehung wurden lediglich 0,6 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 152 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren allerdings 100 Prozent mehr AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Kinderbetreuung und -erziehung können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.8311.1).

Abbildung 3.8311.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Branchen „Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime“ sowie „Pflegeheime“.

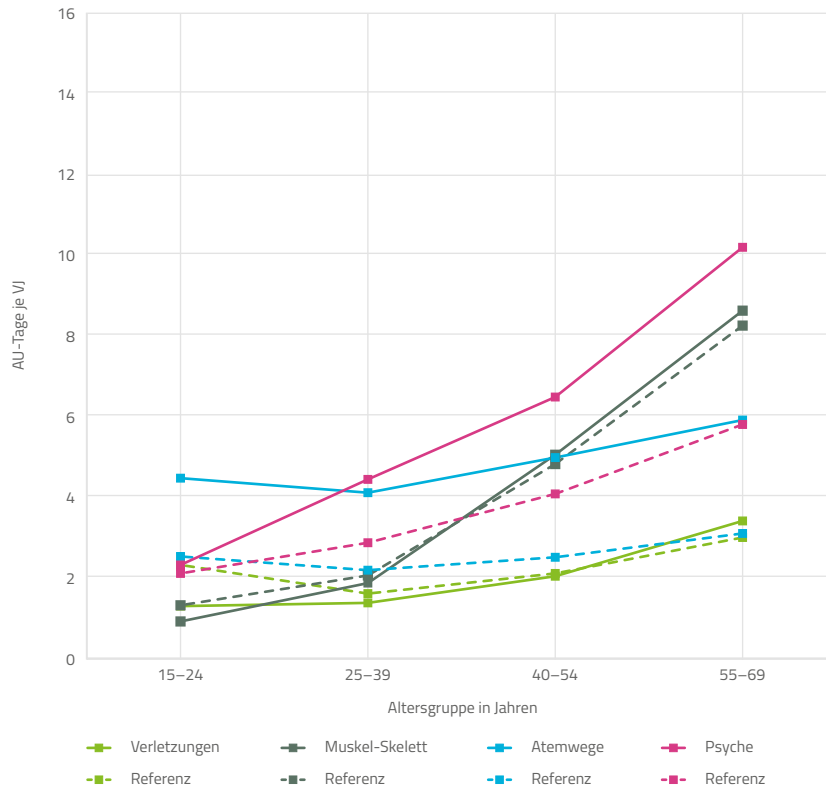
Abbildung 3.8311.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.8311.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Hinsichtlich Muskel-Skelett-Erkrankungen und Verletzungen zeigen sich sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Beschäftigten ähnliche Fehlzeiten wie bei berufsgruppenübergreifenden Auswertungen. Hinsichtlich psychischer Störungen (unter Ausnahme der 15- bis 24-Jährigen) und bei Atemwegserkrankungen liegen die Fehlzeiten deutlich über den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten.

Abbildung 3.8311.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.8311.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,69	7,25	26,47	6,47	4,87	4,64	2,10	0,152
Männer	10,1	1,28	5,75	20,98	6,08	3,85	2,97	1,93	0,106
Frauen	89,9	1,73	7,42	27,08	6,51	4,99	4,83	2,12	0,157
Alter unter 25 Jahre	7,4	1,74	3,66	13,34	2,28	4,43	0,88	1,26	0,161
Alter 25 bis 39 Jahre	31,6	1,46	4,75	17,33	4,40	4,07	1,83	1,34	0,119
Alter 40 bis 54 Jahre	34,6	1,74	7,43	27,11	6,44	4,94	5,01	2,00	0,186
Alter ab 55 Jahre	26,4	1,87	11,03	40,27	10,15	5,87	8,58	3,37	0,144
Baden-Württemberg	8,8	1,52	5,68	20,73	4,89	4,35	3,20	1,56	0,157
Bayern	12,4	1,55	5,97	21,79	4,68	4,40	4,04	1,94	0,168
Berlin	6,5	1,82	8,50	31,02	7,60	6,17	5,18	2,35	0,173
Brandenburg	6,4	1,96	8,93	32,60	8,15	6,22	5,89	2,48	0,119
Bremen*	0,4	1,57	6,64	24,24	7,86	4,17	3,98	2,06	0,221
Hamburg	1,8	1,53	7,32	26,72	9,26	4,25	2,93	1,97	0,171
Hessen	8,0	1,72	6,92	25,25	6,19	5,13	4,19	1,84	0,144
Mecklenburg-Vorpommern	2,9	1,80	8,18	29,86	6,93	4,78	5,88	1,91	0,062
Niedersachsen	7,3	1,62	7,06	25,76	6,16	4,08	4,88	2,05	0,183
Nordrhein-Westfalen	25,3	1,63	7,19	26,24	6,62	4,59	4,57	2,16	0,160
Rheinland-Pfalz	5,9	1,70	7,32	26,72	6,53	5,01	4,49	2,39	0,170
Saarland	1,6	1,68	8,22	29,99	8,85	5,03	5,04	1,99	0,109
Sachsen	3,1	1,98	8,43	30,77	6,27	6,06	6,17	2,33	0,188
Sachsen-Anhalt	3,0	1,93	8,70	31,75	6,44	5,28	6,76	2,46	0,074
Schleswig-Holstein	4,3	1,60	7,13	26,02	7,73	4,38	3,85	1,92	0,118
Thüringen	2,3	1,98	9,13	33,33	7,57	5,79	6,46	2,90	0,106
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Kindergärten und Vorschulen (851)	34,2	1,76	6,80	24,82	5,93	5,04	3,98	1,93	0,169
Öffentliche Verwaltung (841)	20,8	1,86	7,71	28,14	6,41	5,47	5,16	2,06	0,166
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime) (889)	15,7	1,63	7,05	25,75	6,49	4,71	4,55	2,18	0,142

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU- Fälle je VJ	Kranken- stand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insge- samt	Psy- che	Atem- wege	Muskel- Skelett	Verlet- zungen	COVID- 19
Kirchliche Vereinigungen; politi- sche Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen a. n. g. (949)	7,8	1,63	7,20	26,26	6,37	4,62	4,31	2,17	0,120
Sonstige Heime (ohne Erho- lungs- und Ferienheime) (879)	4,1	1,16	6,26	22,84	7,04	3,33	3,40	1,86	0,100
Pflegeheime (871)	3,3	1,62	8,93	32,58	7,86	4,59	7,52	2,76	0,162
Altenheime; Alten- und Behin- dertenwohnheime (873)	3,2	1,49	9,10	33,21	8,21	4,42	7,53	2,93	0,205
Soziale Betreuung älterer Men- schen und Behinderter (881)	2,5	1,57	7,93	28,95	6,85	4,22	6,46	2,06	0,107
Weiterführende Schulen (853)	1,7	1,40	6,53	23,82	6,74	4,32	3,99	1,88	0,109
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)	1,3	1,73	8,21	29,96	9,06	4,81	4,93	2,16	0,147
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KldB 2010) – alle berück- sichtigten Untergruppen									
Berufe in der Kinderbetreuung & -erziehung (8311)	100,0	1,69	7,25	26,47	6,47	4,87	4,64	2,10	0,152

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

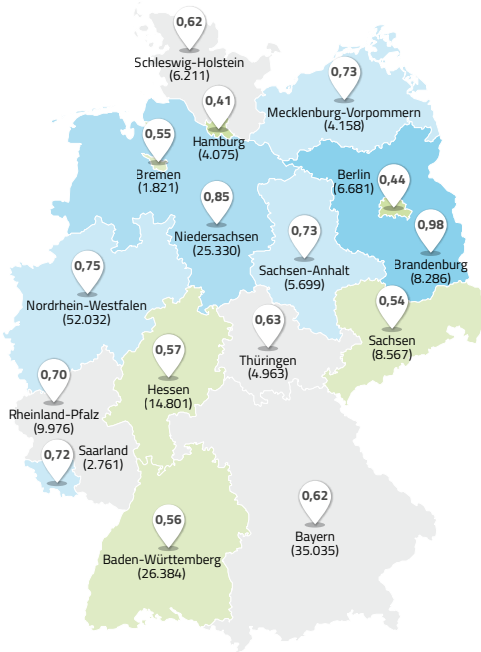
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 216.780 Menschen mit Berufen in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik im Sinne des KldB-2010-Kodes 8313 sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. Tabelle 3.8313.1). Dies entspricht einem Anteil von 0,65 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 0,41 und 0,98 Prozent (vgl. Abbildung 3.8313.1).

Abbildung 3.8313.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 33.322 und damit etwa 15,3 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 38,9 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 10,5 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 62,2 Prozent arbeiteten knapp zwei Drittel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik berufstätigen Personen waren zum Jahresende 1,67 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 22 Prozent niedriger als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

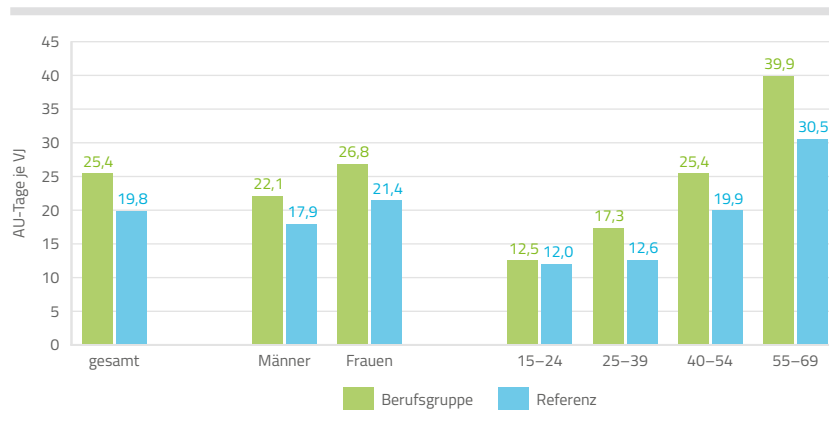
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 71,0 Prozent Frauen (BA: 70,2 Prozent). 7,0 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 25,5 Prozent waren

55 Jahre und älter (BA: 10,6 beziehungsweise 19,9 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,81 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,46 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 21,0 Prozent ein Fünftel der Beschäftigten bei Arbeitgebern der Branchenzuordnung „Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)“. Relevante Anteile waren mit 20,7 und 19,8 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Pflegeheime“ und „Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime“ tätig (vgl. Tabelle 3.8313.1).

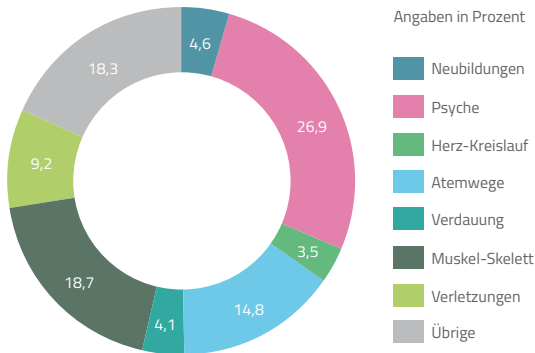
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 25,44 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 28,7 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 6,97 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.8313.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.8313.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.8313.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik



Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.8313.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltag waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen.

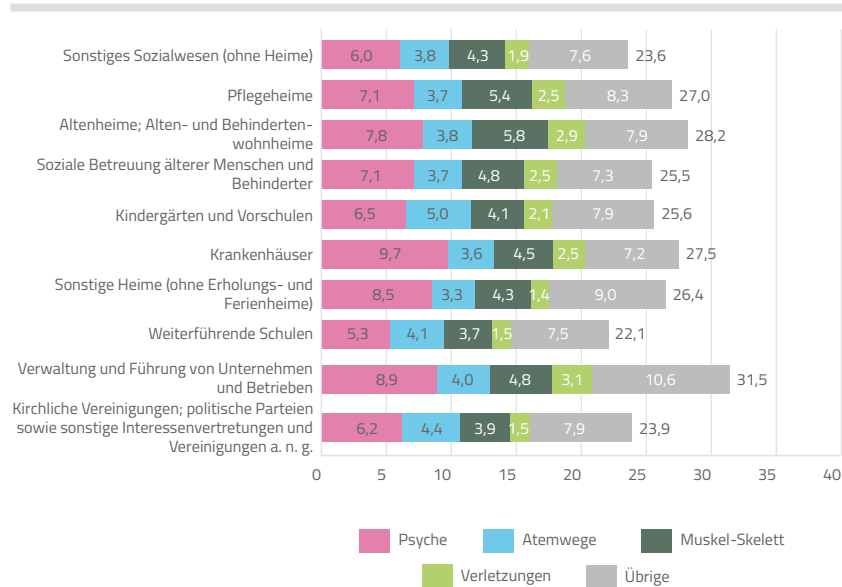
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krank-

meldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Auch bei Beschäftigten in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik wurden lediglich 0,5 Prozent der gemeldeten Fehltag beziehungsweise 131 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren allerdings 72 Prozent mehr AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.8313.1).

Abbildung 3.8313.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltag je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung mit der Branchenzuordnung „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“.

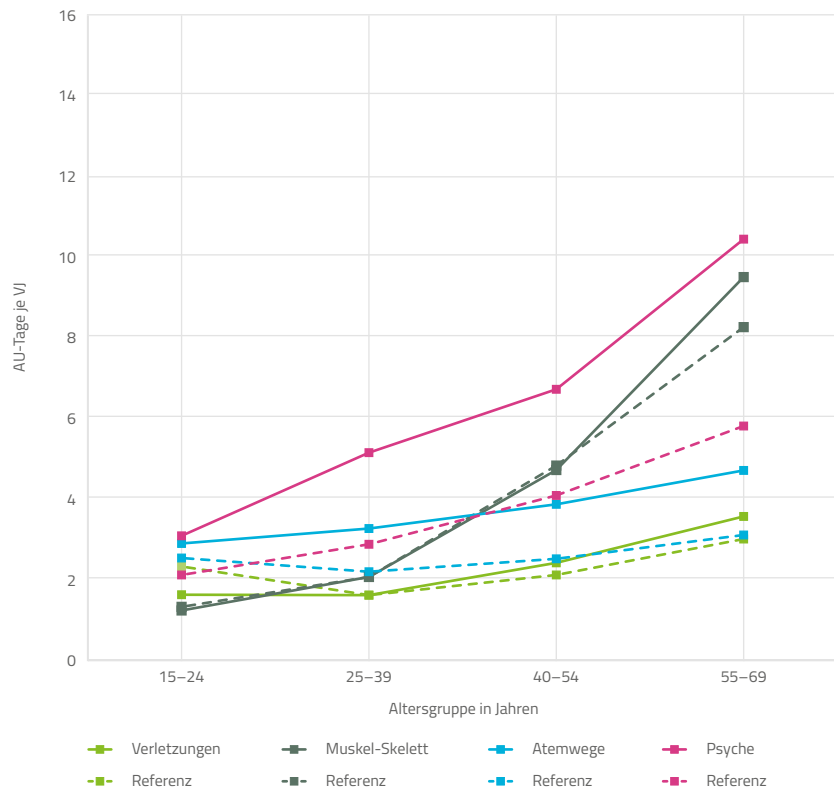
Abbildung 3.8313.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.8313.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Verglichen mit den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten weisen Beschäftigte in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik insbesondere in Bezug auf psychische Störungen sowie Erkrankungen der Atemwege höhere Fehlzeiten auf. Dies gilt insbesondere für Beschäftigte im Alter ab 25 Jahren.

Abbildung 3.8313.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.8313.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,40	6,97	25,44	6,83	3,77	4,76	2,34	0,131
Männer	29,0	1,19	6,05	22,09	5,74	3,24	4,13	2,29	0,110
Frauen	71,0	1,49	7,35	26,81	7,28	3,98	5,01	2,36	0,139
Alter unter 25 Jahre	7,0	1,24	3,43	12,53	3,04	2,85	1,19	1,58	0,098
Alter 25 bis 39 Jahre	33,6	1,21	4,73	17,28	5,10	3,22	2,02	1,57	0,125
Alter 40 bis 54 Jahre	33,9	1,44	6,95	25,35	6,67	3,82	4,67	2,37	0,118
Alter ab 55 Jahre	25,5	1,66	10,92	39,86	10,39	4,66	9,45	3,52	0,164
Baden-Württemberg	7,9	1,16	5,67	20,71	4,95	3,25	3,49	2,54	0,155
Bayern	13,1	1,26	6,02	21,99	5,43	3,42	4,37	2,15	0,173
Berlin	3,3	1,49	7,65	27,93	8,01	4,59	4,99	2,21	0,120
Brandenburg	6,1	1,55	7,48	27,32	6,51	4,53	5,54	2,57	0,072
Bremen**	0,5	1,45	8,57	31,27	12,99	3,46	6,18	3,44	0,195
Hamburg**	1,4	1,10	6,53	23,84	7,07	3,06	3,47	3,11	0,089
Hessen	7,1	1,31	6,69	24,42	6,93	3,93	4,27	2,38	0,107
Mecklenburg-Vorpommern	3,3	1,79	7,59	27,69	7,18	4,36	5,17	2,51	0,022
Niedersachsen	11,1	1,38	7,31	26,69	7,10	3,21	5,19	2,65	0,147
Nordrhein-Westfalen	28,9	1,42	6,97	25,43	7,05	3,77	4,72	2,08	0,135
Rheinland-Pfalz	5,4	1,34	6,79	24,78	7,04	3,49	5,28	2,40	0,104
Saarland**	1,4	1,46	8,09	29,52	9,43	4,02	3,88	2,35	0,008
Sachsen*	2,4	1,65	7,84	28,63	6,19	5,24	5,97	2,09	0,204
Sachsen-Anhalt*	2,6	1,69	8,49	30,98	7,11	4,25	5,33	2,51	0,118
Schleswig-Holstein	3,4	1,38	7,06	25,77	10,06	3,15	4,10	1,54	0,090
Thüringen*	2,1	1,98	9,99	36,46	7,83	5,55	7,14	4,13	0,242
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime) (889)	21,0	1,42	6,47	23,60	6,03	3,79	4,26	1,95	0,139
Pflegeheime (871)	20,7	1,43	7,41	27,05	7,15	3,69	5,39	2,53	0,167
Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime (873)	19,8	1,37	7,72	28,17	7,81	3,83	5,76	2,89	0,141

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr						
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19	
Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter (881)	12,1	1,40	6,98	25,48	7,07	3,74	4,80	2,53	0,106	
Kindergärten und Vorschulen (851)	3,0	1,72	7,01	25,57	6,53	4,98	4,06	2,13	0,141	
Krankenhäuser (861)*	2,9	1,36	7,53	27,48	9,66	3,56	4,54	2,50	0,226	
Sonstige Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (879)*	2,6	1,26	7,23	26,40	8,45	3,28	4,28	1,37	0,049	
Weiterführende Schulen (853)*	2,4	1,52	6,04	22,06	5,28	4,06	3,73	1,46	0,017	
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)*	2,3	1,52	8,63	31,49	8,89	4,04	4,76	3,15	0,206	
Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen a. n. g. (949)*	2,2	1,47	6,56	23,93	6,19	4,42	3,93	1,51	0,037	
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen										
Berufe in Heilerziehungspflege & Sonderpädagogik (8313)	100,0	1,40	6,97	25,44	6,83	3,77	4,76	2,34	0,131	

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

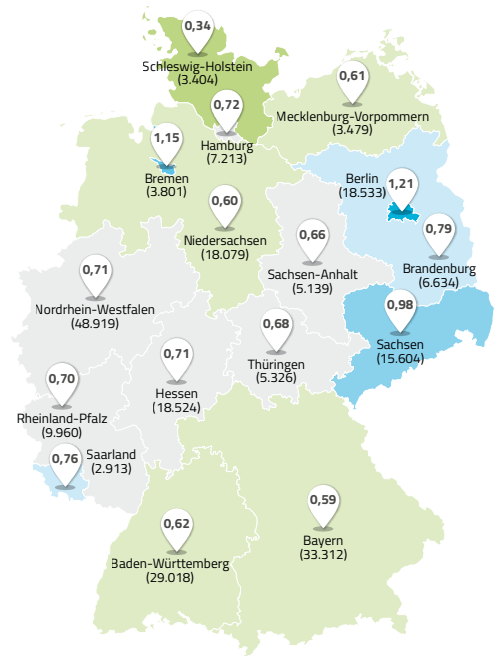
Hochschullehre und -forschung

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 229.860 Menschen mit Berufen in der Hochschullehre und -forschung im Sinne des KldB-2010-Kodes 8430 mit der gleichnamigen offiziellen Bezeichnung sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. Tabelle 3.9212.1). Dies entspricht einem Anteil von 0,69 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern zwischen 0,34 und 1,21 Prozent (vgl. Abbildung 3.8430.1).

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 20.479 und damit etwa 8,9 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 98,9 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 95,7 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Differenzen zu 100 Prozent dürften auch hier auf einen gewissen, kleineren Teil an Fehlkodierungen hindeuten. Mit 53,6 Prozent arbeiteten etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten in der Hochschullehre und -forschung berufstätigen Personen waren zum Jahresende 2,89 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 35 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren

Abbildung 3.8430.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Hochschullehre und -forschung



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

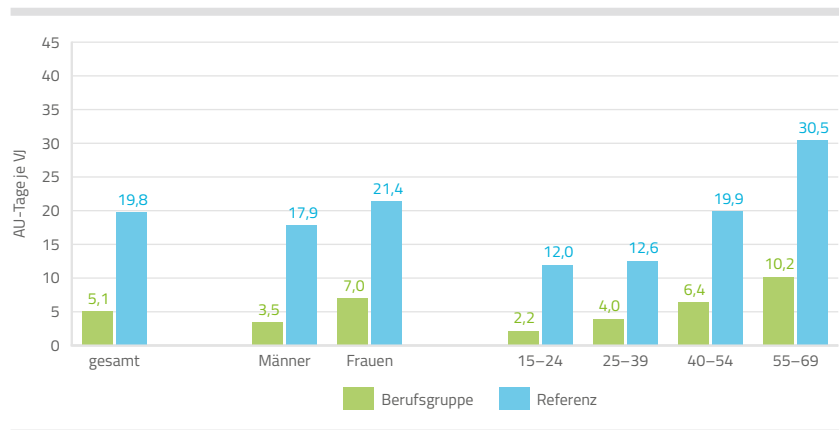
Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

47,1 Prozent Frauen (BA: 44,4 Prozent). 1,4 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 10,3 Prozent waren 55 Jahre und älter (BA: 6,1 beziehungsweise 8,2 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,97 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,66 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 63,9 Prozent der überwiegende Anteil der Beschäftigten in der Branche „Tertiärer und postsekundärer, nicht tertiärer Unterricht“. Relevante Anteile waren mit 10,9 und 7,4 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften“ und „Krankenhäuser“ tätig (vgl. Tabelle 3.9212.1).

Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 5,13 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 74 Prozent kürzer als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 1,40 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.8430.2 zu entnehmen.

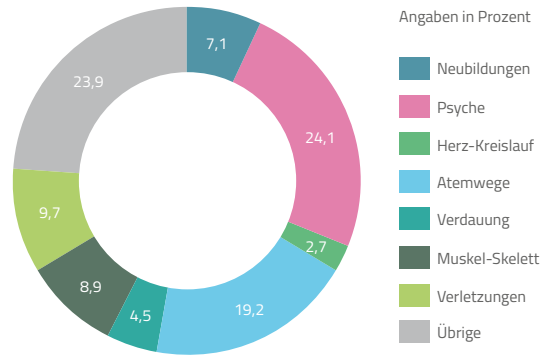
Abbildung 3.8430.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Hochschullehre und -forschung



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.8430.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen in der Hochschullehre und -forschung auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Atmungssystems zuzuordnen.

Abbildung 3.8430.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Hochschullehre und -forschung



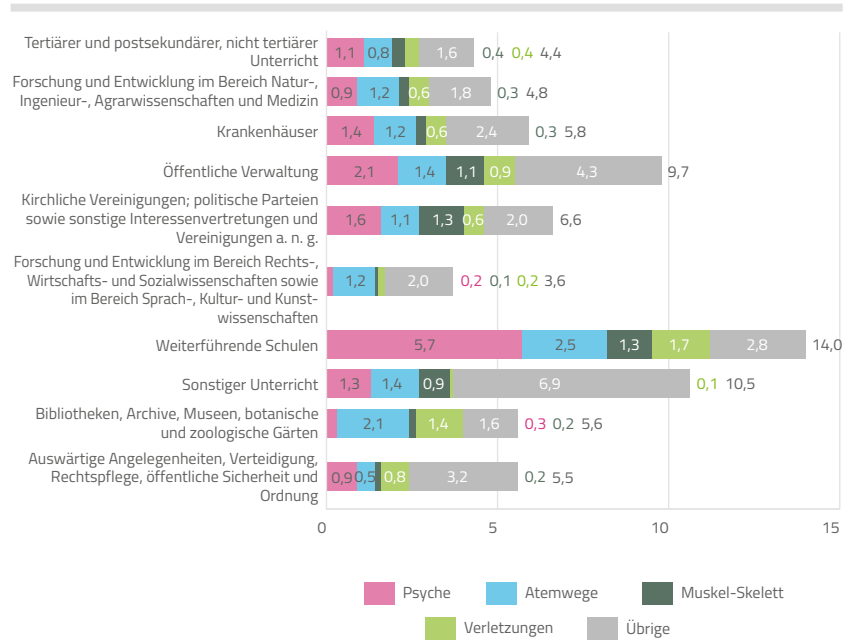
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Bei Beschäftigten in der Hochschullehre und -forschung wurden lediglich 0,4 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 22 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 71 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Quelle: BARMER-Daten 2020

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige in der Hochschullehre und -forschung können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.8430.1).

Abbildung 3.8430.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung an weiterführenden Schulen. Da dies Ergebnis nur auf Auswertungen zu rund 200 Beschäftigten beruht, sollte es allerdings nur zurückhaltend interpretiert werden.

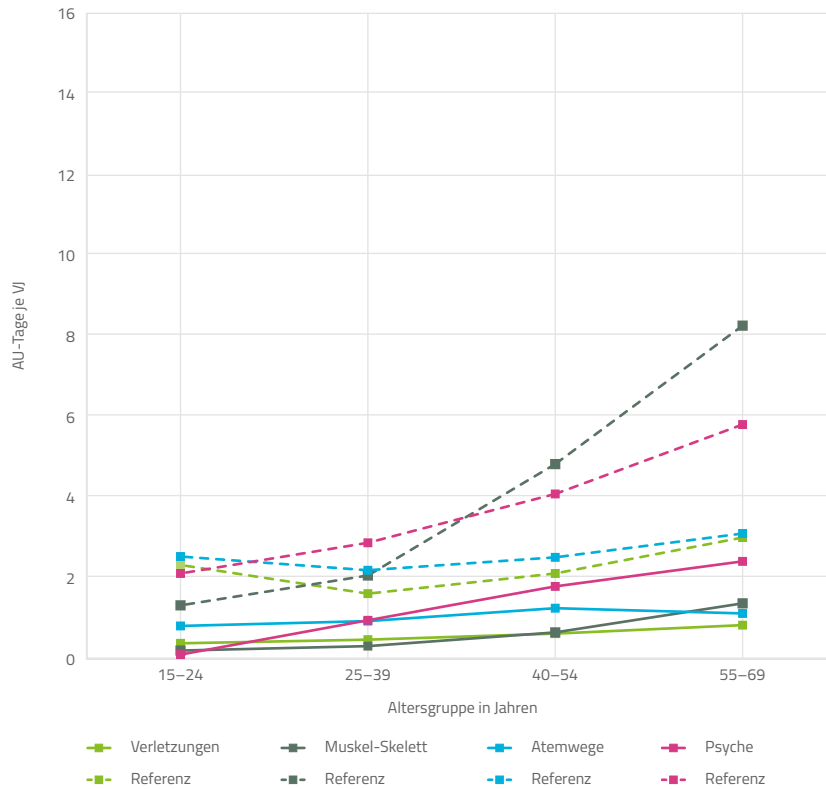
Abbildung 3.8430.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Hochschullehre und -forschung



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.8430.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Die berufsspezifischen Fehlzeiten liegen hier für alle vier Krankheitsarten deutlich unter den berufsgruppenübergreifenden Durchschnittswerten. Am deutlichsten erscheinen die Differenzen bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems.

Abbildung 3.8430.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Hochschullehre und -forschung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.8430.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Hochschullehre und -forschung

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	0,42	1,40	5,13	1,23	0,98	0,45	0,50	0,022
Männer	52,9	0,31	0,95	3,47	0,89	0,71	0,27	0,38	0,019
Frauen	47,1	0,55	1,92	6,99	1,62	1,29	0,66	0,63	0,026
Alter unter 25 Jahre**	1,4	0,30	0,60	2,19	0,06	0,77	0,16	0,34	0,000
Alter 25 bis 39 Jahre	66,1	0,38	1,09	3,97	0,91	0,89	0,27	0,43	0,022
Alter 40 bis 54 Jahre	22,2	0,48	1,76	6,42	1,75	1,21	0,61	0,58	0,023
Alter ab 55 Jahre	10,3	0,54	2,78	10,16	2,37	1,08	1,33	0,79	0,026
Baden-Württemberg	9,0	0,33	1,22	4,44	1,51	0,78	0,25	0,32	0,022
Bayern	12,5	0,36	1,23	4,49	1,23	0,83	0,25	0,57	0,010
Berlin	11,2	0,42	1,47	5,36	0,78	1,01	0,42	0,67	0,039
Brandenburg*	3,2	0,63	2,34	8,52	1,78	1,76	1,10	0,56	0,062
Bremen**	1,1	0,48	1,59	5,82	1,56	0,92	0,27	0,57	0,013
Hamburg*	2,7	0,38	1,53	5,58	2,27	0,89	0,26	0,28	0,007
Hessen	8,8	0,38	1,28	4,68	1,35	0,91	0,42	0,35	0,021
Mecklenburg-Vorpommern**	2,0	0,63	2,02	7,39	1,63	1,55	0,19	0,61	0,024
Niedersachsen	9,3	0,36	1,05	3,81	0,76	0,67	0,55	0,33	0,029
Nordrhein-Westfalen	21,8	0,39	1,27	4,63	1,16	0,85	0,43	0,41	0,020
Rheinland-Pfalz*	4,3	0,40	1,32	4,82	0,66	0,85	0,55	0,51	0,022
Saarland**	1,2	0,47	1,85	6,77	2,44	1,27	0,65	0,75	0,000
Sachsen	5,8	0,57	1,71	6,26	1,37	1,35	0,61	0,83	0,008
Sachsen-Anhalt*	2,8	0,67	2,63	9,62	2,26	2,04	1,08	0,58	0,039
Schleswig-Holstein**	2,0	0,49	1,43	5,23	1,38	0,92	0,45	0,85	0,005
Thüringen**	2,1	0,60	1,50	5,49	0,75	1,75	0,70	0,75	0,009
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Tertiärer und postsekundärer, nicht tertiärer Unterricht (854)	63,9	0,36	1,20	4,37	1,12	0,82	0,39	0,43	0,016
Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin (721)	10,9	0,47	1,31	4,79	0,93	1,18	0,28	0,55	0,027

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr						
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19	
Krankenhäuser (861)	7,4	0,47	1,60	5,83	1,40	1,22	0,25	0,59	0,025	
Öffentliche Verwaltung (841)*	4,6	0,65	2,67	9,75	2,12	1,42	1,05	0,88	0,041	
Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen a. n. g. (949)*	3,7	0,54	1,81	6,61	1,62	1,10	1,26	0,59	0,069	
Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften (722)**	1,1	0,47	1,00	3,64	0,22	1,17	0,10	0,20	0,000	
Weiterführende Schulen (853)**	1,0	0,66	3,84	14,00	5,74	2,50	1,28	1,66	0,091	
Sonstiger Unterricht (855)**	0,9	0,74	2,88	10,52	1,31	1,35	0,93	0,07	0,062	
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten (910)**	0,9	0,67	1,52	5,55	0,30	2,06	0,19	1,43	0,000	
Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung (842)**	0,8	0,45	1,50	5,47	0,88	0,48	0,19	0,76	0,000	
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen										
Berufe in der Hochschullehre & -forschung (8430)	100,0	0,42	1,40	5,13	1,23	0,98	0,45	0,50	0,022	

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

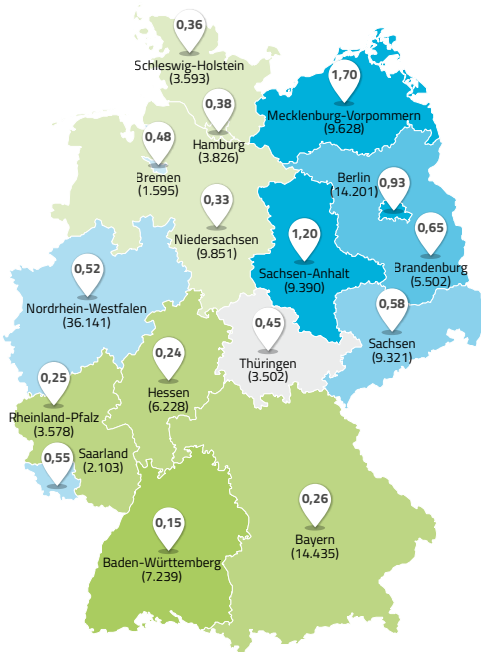
** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Dialogmarketing

Bundesweit waren 2020 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 140.134 Menschen mit Berufen im Dialogmarketing im Sinne des KldB-2010-Kodes 9212 sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. Tabelle 3.9212.1). Dies entspricht einem Anteil von 0,42 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Anteil variiert in den Bundesländern sehr stark zwischen 0,15 und 1,70 Prozent (vgl. Abbildung 3.9212.1).

Abbildung 3.9212.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Dialogmarketing



Werte in Ballons: Anteil Beschäftigte in der Branche in Prozent; Werte in Klammern: Anzahl Beschäftigte der Branche absolut; Einfärbung: relative Abweichung vom bundesweiten Anteil

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zum Stichtag 30. Juni 2020

Bei der BARMER waren 2020 im Jahresdurchschnitt 21.055 und damit etwa 15,0 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Berufen in Deutschland versichert. Bei 30,5 Prozent der Beschäftigten mit Angaben zur Schulbildung war ein Abitur als höchster Schulabschluss dokumentiert, bei 7,4 Prozent als höchster Ausbildungsabschluss ein Hochschulstudium. Mit 40,1 Prozent arbeiteten zwei Fünftel der Beschäftigten in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Von den am 1. März 2020, also vor Ausbreitung der Coronapandemie, nach BARMER-Daten im Dialogmarketing berufstätigen Personen waren zum Jahresende 3,49 Prozent arbeitslos gemeldet. Der Anteil der im Pandemieverlauf im Jahr 2020 arbeitslos gemeldeten Personen lag in der Berufsgruppe damit um 63 Prozent höher als der berufsgruppenübergreifend ermittelte Anteil von 2,14 Prozent.

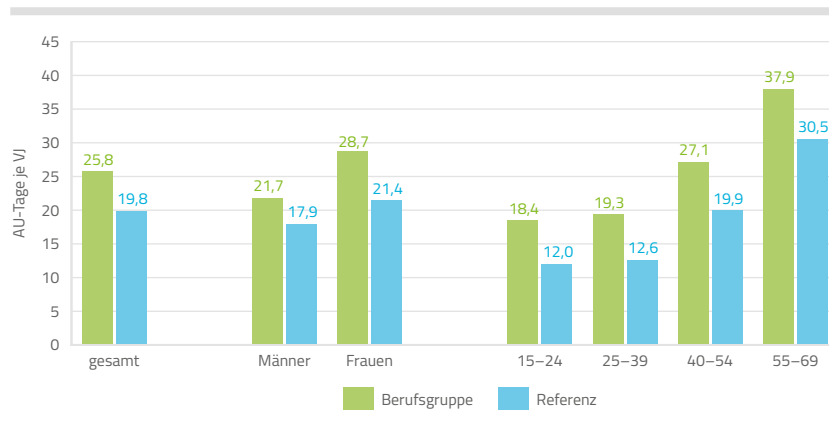
Geschlechts- und Altersstruktur Von den BARMER-Versicherten in entsprechenden Berufen waren 58,7 Prozent Frauen (BA: 57,6 Prozent). 7,4 Prozent waren jünger als 25 Jahre, 21,0 Prozent waren

55 Jahre und älter (BA: 12,5 beziehungsweise 14,6 Prozent). Gemäß BA-Angaben hatten Mitte des Jahres 0,67 Prozent der Beschäftigten bereits das 65. Lebensjahr vollendet und dabei 0,44 Prozent die Regelaltersgrenze überschritten. Berufsgruppenübergreifend lagen die entsprechenden Anteile mit 1,17 und 0,82 Prozent merklich höher.

Relevante Wirtschaftsgruppen Nach BARMER-Daten arbeitete mit 49,1 Prozent knapp die Hälfte der Beschäftigten in Call-Centern. Relevante Anteile waren mit 11,7 und 5,1 Prozent zudem auch bei Arbeitgebern mit den Branchenzuordnungen „Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen)“ und „Sozialversicherung“ tätig (vgl. Tabelle 3.9212.1).

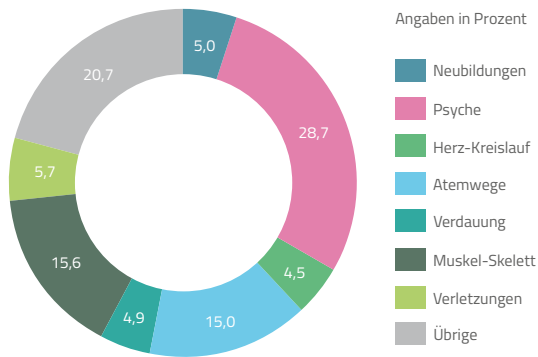
Gemeldete Arbeitsunfähigkeiten Ein durchgängig Beschäftigter in entsprechenden Berufen war innerhalb des Jahres 2020 durchschnittlich 25,82 Tage arbeitsunfähig gemeldet und damit 30,6 Prozent länger als Beschäftigte nach berufsübergreifenden Auswertungen (19,77 Tage). Dies entspricht einem Krankenstand von 7,08 Prozent. Geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse sind Abbildung 3.9212.2 zu entnehmen.

Abbildung 3.9212.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Dialogmarketing



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Abbildung 3.9212.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Dialogmarketing



Fehlzeiten nach Krankheitsarten Abbildung 3.9212.3 zeigt die anteilige Verteilung der erfassten Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Berufen im Dialogmarketing auf die sieben fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten. Die meisten Fehltage waren auch bei Beschäftigten in dieser Berufsgruppe den beiden Krankheitsarten beziehungsweise ICD-10-Kapiteln psychische Störungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems zuzuordnen, wobei den psychischen Störungen eine wesentlich größere Bedeutung zukommt.

Quelle: BARMER-Daten 2020

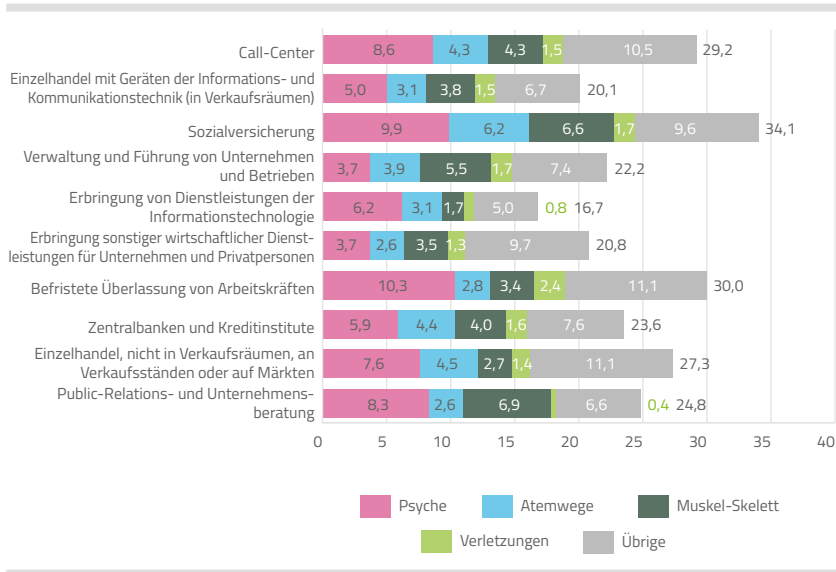
COVID-19-Diagnosen Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose

spielten anteilig bei Krankmeldungen im Jahr 2020 generell eine sehr untergeordnete Rolle. Bei Beschäftigten im Dialogmarketing wurden lediglich 0,2 Prozent der gemeldeten Fehltage beziehungsweise 46 AU-Tage je 1.000 VJ mit COVID-19-Diagnose gemeldet. Dies waren 40 Prozent weniger AU-Tage als die 76 AU-Tage je 1.000 VJ nach berufsgruppenübergreifenden Auswertungen.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten in Subgruppen von Beschäftigten Berufstätige im Dialogmarketing können, abhängig von ihrem Arbeitsplatz, unterschiedlichen Branchen zugeordnet sein und lassen sich zudem hinsichtlich der Berufstätigkeit weiter differenzieren (vgl. auch Tabelle 3.9212.1).

Abbildung 3.9212.4 zeigt die durchschnittlichen Fehltage je Versicherungsjahr mit Zuordnung zu den vier fehlzeitenrelevantesten Krankheitsarten sowie insgesamt für die Beschäftigten in den für diese Berufsgruppe relevantesten zehn Branchen. Vergleichsweise hohe Fehlzeiten zeigen sich bei einer Beschäftigung in der Sozialversicherungsbranche.

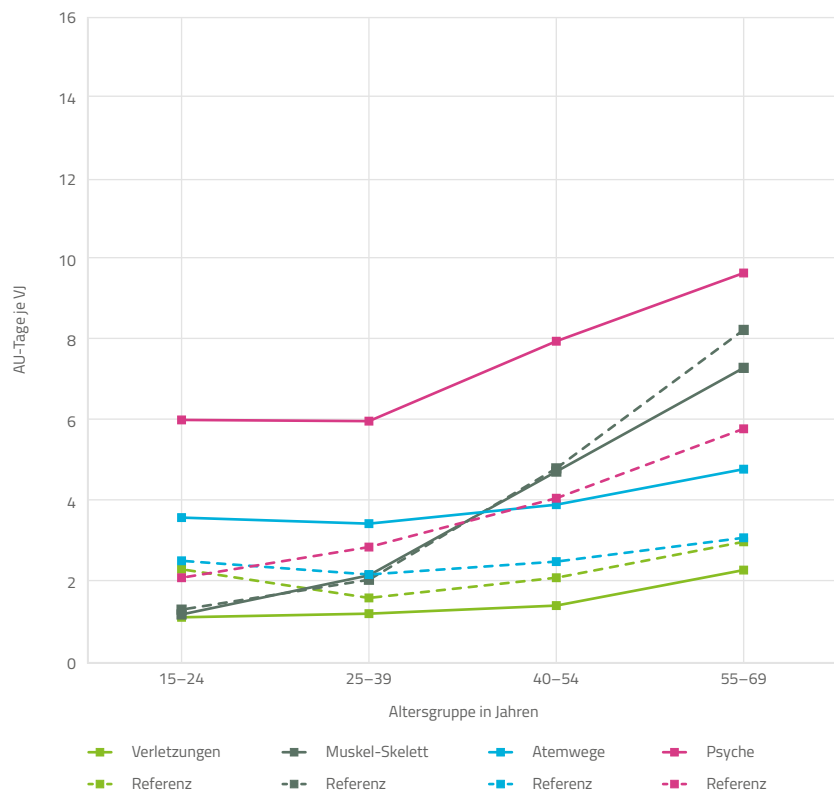
Abbildung 3.9212.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Dialogmarketing



Quelle: BARMER-Daten 2020

Abbildung 3.9212.5 zeigt schließlich Ergebnisse zu Fehlzeiten mit Diagnosen aus den vier relevantesten Kapiteln beziehungsweise Krankheitsarten in einzelnen Altersgruppen. Den berufsspezifischen Ergebnissen werden dabei berufsgruppenübergreifend ermittelte altersspezifische Referenzergebnisse gegenübergestellt. Verglichen mit den berufsübergreifenden Durchschnittswerten fehlen Beschäftigte im Dialogmarketing über alle Altersgruppen deutlich länger aufgrund psychischer Störungen und Atemwegserkrankungen. Fehlzeiten aufgrund von Verletzungen hingegen liegen demgegenüber in allen Altersgruppen unter den berufsübergreifend ermittelten Durchschnittswerten.

Abbildung 3.9212.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Dialogmarketing sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse



Quelle: BARMER-Daten 2020; Referenz: berufsgruppenübergreifend ermittelte Ergebnisse

Tabelle 3.9212.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Dialogmarketing

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskel-Skelett	Verletzungen	COVID-19
Berufsgruppe insgesamt	100,0	1,52	7,08	25,82	7,41	3,87	4,03	1,47	0,046
Männer	41,3	1,32	5,94	21,70	6,27	3,51	2,81	1,36	0,041
Frauen	58,7	1,65	7,87	28,73	8,21	4,12	4,89	1,55	0,049
Alter unter 25 Jahre	7,4	1,83	5,04	18,41	5,98	3,56	1,16	1,09	0,086
Alter 25 bis 39 Jahre	37,1	1,40	5,28	19,25	5,95	3,41	2,13	1,18	0,038
Alter 40 bis 54 Jahre	34,5	1,47	7,43	27,11	7,93	3,88	4,70	1,38	0,041
Alter ab 55 Jahre	21,0	1,68	10,39	37,91	9,62	4,76	7,27	2,26	0,052
Baden-Württemberg*	3,7	1,22	5,75	20,99	4,77	3,29	4,28	1,05	0,024
Bayern	9,4	1,33	5,72	20,86	6,10	3,22	3,31	1,50	0,052
Berlin	8,6	1,46	6,76	24,67	6,12	3,82	4,00	1,48	0,034
Brandenburg	7,8	1,73	8,22	30,02	7,70	4,65	4,94	1,90	0,029
Bremen**	0,5	1,69	8,54	31,18	9,89	4,94	1,98	1,18	0,109
Hamburg**	1,7	1,48	5,73	20,93	6,85	2,67	2,79	0,94	0,022
Hessen	5,1	1,51	6,53	23,84	7,08	3,76	3,76	0,96	0,051
Mecklenburg-Vorpommern	9,9	1,76	8,46	30,88	8,68	4,57	5,37	1,54	0,020
Niedersachsen	7,1	1,47	7,34	26,80	8,73	3,51	3,42	1,86	0,099
Nordrhein-Westfalen	24,1	1,43	6,94	25,32	7,96	3,58	3,66	1,44	0,060
Rheinland-Pfalz*	3,0	1,28	5,94	21,69	7,72	2,92	3,70	0,81	0,084
Saarland**	1,6	1,48	7,24	26,44	5,91	5,39	1,98	2,01	0,038
Sachsen	4,8	1,57	7,37	26,91	7,88	4,13	3,84	1,54	0,014
Sachsen-Anhalt	6,7	1,78	7,74	28,26	6,78	5,09	4,68	1,26	0,037
Schleswig-Holstein*	3,4	1,44	6,12	22,34	6,44	3,03	3,41	1,60	0,024
Thüringen**	2,3	1,72	8,77	32,01	8,98	4,21	6,84	1,77	0,025
nach Branchen der Arbeitgeber (in Klammern: dreistelliger Schlüssel zu Gruppen gemäß WZ 2008) – Top-10-Branchen (absteigend sortiert)									
Call-Center (822)	49,1	1,64	8,00	29,18	8,60	4,28	4,34	1,51	0,047
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen) (474)	11,7	1,26	5,49	20,05	5,05	3,08	3,80	1,47	0,014

	Anteil Beschäftigte in Prozent	AU-Fälle je VJ	Krankenstand in Prozent	AU-Tage je Versicherungsjahr					
				insgesamt	Psyche	Atemwege	Muskelskelett	Verletzungen	COVID-19
Sozialversicherung (843)	5,1	2,16	9,35	34,12	9,91	6,24	6,61	1,71	0,075
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (701)*	4,0	1,33	6,08	22,21	3,68	3,90	5,47	1,71	0,032
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (620)*	3,8	1,19	4,58	16,71	6,16	3,08	1,66	0,79	0,015
Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen (829)**	2,2	1,55	5,71	20,82	3,66	2,60	3,55	1,33	0,065
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (782)**	1,8	1,57	8,22	30,02	10,32	2,85	3,40	2,38	0,125
Zentralbanken und Kreditinstitute (641)**	1,4	1,66	6,47	23,61	5,94	4,45	4,04	1,59	0,100
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten (479)**	1,2	1,33	7,48	27,32	7,62	4,52	2,69	1,43	0,012
Public-Relations- und Unternehmensberatung (702)**	1,0	1,42	6,80	24,81	8,32	2,56	6,93	0,42	0,097
nach Berufsuntergruppen (in Klammern: vierstelliger Schlüssel zu Berufsuntergruppen gemäß KIdB 2010) – alle berücksichtigten Untergruppen									
Berufe im Dialogmarketing (9212)	100,0	1,52	7,08	25,82	7,41	3,87	4,03	1,47	0,046

* Versichertengruppen mit weniger als 1.000 Versichertenjahren.

** Versichertengruppen mit weniger als 500 Versichertenjahren.

Quelle: BARMER-Daten 2020; nicht standardisierte berufsgruppenspezifische Ergebnisse

Kapitel 4

Datengrundlage und Methoden

4 Datengrundlage und Methoden

4.1 Erfassung von Arbeitsunfähigkeiten und Kennzahlen

Der folgende Abschnitt liefert allgemeine Hintergrundinformationen, die für das Verständnis von Statistiken der Krankenkassen zu Arbeitsunfähigkeiten relevant erscheinen, und richtet sich damit vorrangig an diejenigen Leser, die sich noch nicht intensiver mit diesem Thema befasst haben.

Statistiken und Berichte gesetzlicher Krankenkassen zu Arbeitsunfähigkeiten haben in Deutschland eine lange Tradition. Die Verpflichtung eines Arbeitnehmers zur Meldung einer Arbeitsunfähigkeit nicht nur bei seinem Arbeitgeber, sondern auch bei der für ihn zuständigen Krankenkasse, resultiert aus dem Anspruch der Versicherten auf Krankengeldzahlungen. Während ein Arbeitnehmer typischerweise innerhalb der ersten sechs Wochen einer erkrankungsbedingten Arbeitsunfähigkeit Anrecht auf eine Gehaltsfortzahlung seitens des Arbeitgebers hat, ist bei länger andauernder Arbeitsunfähigkeit die Krankenkasse für Entgeltersatzleistungen zur finanziellen Absicherung des Lebensunterhalts in Form von direkten Krankengeldzahlungen an den Arbeitnehmer sowie für Beitragszahlungen an andere Sozialversicherungsträger zuständig. Um diese Ansprüche eines erkrankten Arbeitnehmers erkennen und überprüfen zu können, benötigen Krankenkassen Informationen zu Arbeitsunfähigkeiten.

Betroffener Personenkreis in der gesetzlichen Krankenversicherung

Entsprechend der zuvor genannten Begründung existieren bei Krankenkassen regelmäßig nur Daten zu Arbeitsunfähigkeiten bei Versicherten, die gegebenenfalls auch einen Anspruch auf Krankengeldzahlungen haben. Hierzu zählen neben den meisten versicherungspflichtig beschäftigten Mitgliedern der Kasse auch Arbeitslosengeld-I-Empfänger, nicht jedoch Arbeitslosengeld-II-Empfänger oder beispielsweise berufstätige Altersrentner. Daten zu Arbeitsunfähigkeiten existieren in Krankenkassen also grundsätzlich nur zu einem umschriebenen Personenkreis, was insbesondere bei der Aufbereitung der Daten für statistische Auswertungen zu beachten ist. Arbeitslose und Berufstätige bilden nach allgemeiner Sprachregelung gemeinsam die Gruppe der Erwerbspersonen, wobei sich Auswertungen im Gesundheitsreport grundsätzlich auf diejenige Gruppe von Erwerbspersonen mit Krankengeldanspruch beschränken.

Besonderheiten der Meldung kurzzeitiger Arbeitsunfähigkeiten

Regelmäßig beim Arbeitgeber zu melden sind Arbeitsunfähigkeiten erst, wenn diese länger als drei Tage dauern. Eine Bescheinigung ist dann gleichfalls umgehend bei der Krankenkasse einzureichen. Vor diesem Hintergrund sind die Daten der Krankenkassen zu kurzen Arbeitsunfähigkeiten nicht unbedingt vollständig. Dennoch enthalten die Daten von Krankenkassen regelmäßig auch viele Meldungen zu kurz dauernden Arbeitsunfähigkeiten, die zum Beispiel aus tarifvertraglich festgelegten Verpflichtungen zur frühzeitigen Abgabe von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen oder auch aus persönlicher Überzeugung des Arbeitnehmers, sich Fehlzeiten besser ärztlich bescheinigen zu lassen, resultieren können. Die Aussagekraft der erkrankungsbedingten Gesamtfehlzeiten in Krankenkassendaten, die maßgeblich von längeren Erkrankungsfällen abhängen, dürfte durch das Fehlen von Angaben zu einem Teil kurz dauernder Fälle nur in geringem Maße beeinflusst werden.

Methodische Unterschiede zu anderen Statistiken

Zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen erscheint in Deutschland insbesondere auf Initiative einiger gesetzlicher Krankenkassen regelmäßig eine Reihe von Publikationen. Eine relativ große öffentliche Wahrnehmung erreichten zudem Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) zum aktuellen Krankenstand, der vom BMG regelmäßig auf der Basis von Angaben gesetzlicher Krankenkassen kassenübergreifend ermittelt wird. Des Weiteren dürfte eine Vielzahl unternehmensinterner Statistiken existieren, die in der Regel Außenstehenden allerdings nicht öffentlich zugänglich sind. Obwohl weder alle publizierten Auswertungen von Krankenkassen noch die internen Auswertungen von Arbeitgebern jeweils auf einer festgeschriebenen, einheitlichen Methodik beruhen, weisen die drei genannten Quellen einige grundlegende Unterschiede auf, die bei Gegenüberstellungen, auch ohne Detailkenntnis der Quelle, zu bedenken sind.

- Krankenkassen berücksichtigen als Arbeitsunfähigkeitszeiten die ärztlich bescheinigten Tage einer Arbeitsunfähigkeit. Dabei wird, weitgehend zwangsläufig, nicht zwischen den Arbeitstagen einer Woche und Wochenenden oder anderweitig potenziell arbeitsfreien Tagen differenziert, da einer Kasse keine Informationen zu den individuel-

AU-Tage bezogen auf
alle Versicherungstage

len regulären Arbeitszeiten vorliegen. Die bescheinigten Erkrankungstage werden entsprechend typischerweise, um Maßzahlen wie beispielsweise den Krankenstand zu berechnen, auf alle Versicherungstage eines Arbeitnehmers bezogen.

- Arbeitgeber dürften demgegenüber erkrankungsbedingte Fehlzeiten vorrangig bezogen auf die regulär vereinbarten Arbeitszeiten betrachten. Da Fehlzeiten an regulären Arbeitstagen erfahrungsgemäß höher als an überwiegend arbeitsfreien Tagen liegen, dürften interne Statistiken von Arbeitgebern tendenziell etwas höhere Krankenstände ausweisen als Statistiken zu einer vergleichbaren Population auf der Basis von Daten einer Krankenkasse.
- Die kassenübergreifenden Statistiken des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) zu Krankenständen in Deutschland basieren auf zeitnahen Meldungen entsprechender Daten von allen gesetzlichen Krankenkassen. An das BMG gemeldet werden von den Krankenkassen allerdings innerhalb eines Jahres für die Statistik nur die Angaben zu Arbeitsunfähigkeiten an zwölf Stichtagen jeweils am Monatsersten. Da Monatserste überdurchschnittlich häufig auf Feiertage fallen, an denen durchschnittlich weniger Krankmeldungen vorliegen, wird der Krankenstand im Jahresmittel durch diese Stichtagsstatistik regelmäßig unterschätzt. Für die Interpretation noch problematischer ist, dass die Zahl der Stichtage an Wochenenden oder gesetzlichen Feiertagen von Jahr zu Jahr zum Teil merklich variieren kann und so Ergebnisse aus einzelnen Jahren nur eingeschränkt vergleichbar sind.

Während bei Auswertungen einer einzelnen Krankenkasse jeweils die Frage gestellt werden muss, ob ein bestimmtes Ergebnis so auch für Versicherte anderer Kassen und damit weitgehend allgemein für Deutschland gilt, kann nach den vorausgehenden Ausführungen auch die kassenübergreifende Statistik des BMG keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben und unterliegt bei der Interpretation von Trends oftmals eher noch gravierenderen Einschränkungen als Auswertungsergebnisse einzelner Kassen.

Arbeitsunfähigkeiten – wesentliche Determinanten

Obwohl Statistiken zu Arbeitsunfähigkeiten bereits seit vielen Jahren von Krankenkassen veröffentlicht werden und dabei oftmals zu den ersten publizierten gesundheitsbezogenen Statistiken der Kassen gehörten, ist die Interpretation der Ergebnisse zu Arbeitsunfähigkeiten keinesfalls einfach. Dies gilt insbesondere, sofern Arbeitsunfähigkeiten nicht

AU-Meldungen von
vielen Faktoren abhängig

ausschließlich wirtschaftlich bilanziert werden sollen, sondern auch Rückschlüsse auf gesundheitliche Belastungen und Defizite in unterschiedlichen Gruppen oder zu unterschiedlichen Zeitpunkten thematisiert werden. Bei der Interpretation von Ergebnissen sind viele zumindest potenziell wirksame Einflüsse zu bedenken, von denen nachfolgend einige wesentliche genannt und erläutert werden sollen.

Arbeitsunfähigkeit als Folge gesundheitlicher Einschränkungen

Diese Sichtweise entspricht der primären und direkten Interpretation einer gemeldeten Arbeitsunfähigkeit als Hinweis auf den gesundheitlichen Zustand des Betroffenen. Ob dabei die gesundheitlichen Einschränkungen ihrerseits Folgen der Berufstätigkeit sind oder anderweitige Gründe haben, muss in der Regel zunächst offenbleiben. Relativ eindeutig sind entsprechende Zusammenhänge lediglich bei Arbeits- und Wegeunfällen, die allerdings nur eine kleinere Teilmenge der erfassten Arbeitsunfähigkeiten bilden. Wichtig erscheint in diesem Kontext zudem der Hinweis, dass gesundheitliche Einschränkungen erst ab einer bestimmten Schwelle zu einer Arbeitsunfähigkeit mit Fernbleiben vom Arbeitsplatz führen. Ein Arbeitnehmer kann beispielsweise durchaus schon lange unter leichteren Kopfschmerzen gelitten haben, ehe er sich wegen zunehmender Beschwerden krankschreiben lässt. Geht ein Arbeitnehmer trotz einer Erkrankung und erheblicher Beschwerden weiterhin regelmäßig zur Arbeit, spricht man von Präsentismus. Auch diese Erkrankungen werden in Daten zu Arbeitsunfähigkeiten nicht abgebildet.

Arbeitsunfähigkeiten in Abhängigkeit von tätigkeitspezifischen Anforderungen

Unterschiedliche Tätigkeiten stellen unterschiedliche mentale und körperliche Anforderungen dar. Während beispielsweise eine leichtere Fußverletzung bei ausschließlicher Bürotätigkeit am Schreibtisch weitgehend ohne Fehlzeiten verheilen kann, kann eine identische Verletzung bei körperlich belastenden Tätigkeiten, beispielsweise bei Briefträgern, zu unzweifelhaft begründeten mehrwöchigen Arbeitsausfällen führen.

Gesundheit als Folge von tätigkeitspezifischen Anforderungen

Für sehr belastende oder herausgehobene und verantwortungsvolle Tätigkeiten werden oftmals überdurchschnittlich gesunde Personen ausgewählt, deren vergleichsweise gute Gesundheit und gegebenenfalls geringe Arbeitsunfähigkeit dann keinesfalls Rückschlüsse

auf besonders günstige Arbeitsplatzbedingungen erlaubt. Entsprechende Selektionseffekte, die zu scheinbar paradoxen Ergebnissen führen können, werden in der Epidemiologie englischsprachig als „Healthy-Worker-Effekt“ bezeichnet.

Weitere primär erkrankungsunabhängige Einflüsse

Auswirkungen auf Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten können eine Reihe weiterer Faktoren haben. Nach der Beobachtung von typischerweise gegenläufigen Zyklen der Konjunktur und Krankenständen lassen sich bei negativer konjunktureller Entwicklung mit zunehmender Arbeitsplatzunsicherheit rückläufige Krankenstände erwarten und umgekehrt.

Das Klima am Arbeitsplatz dürfte unterschiedliche Auswirkungen haben. Höhere Krankenstände können Folge eines schlechten Betriebsklimas oder allgemein hoher Belastungen am Arbeitsplatz sein. Wertet man Angst um den Erhalt des Arbeitsplatzes als einen Aspekt des Betriebsklimas, kann ein negatives Betriebsklima jedoch auch zur Vermeidung von berechtigten Fehlzeiten (im Sinne von Präsentismus) führen.

Höhere Eigenverantwortung am Arbeitsplatz ist mit eher geringeren Fehlzeiten assoziiert. Dies kann die positive Folge einer höheren Zufriedenheit sein, negativ jedoch auch auf der individuellen Einschätzung beruhen, dass die Arbeit bei eigener Abwesenheit schlicht liegen bleibt.

Auch gesetzliche Regelungen können Kennzahlen beeinflussen. Einschränkungen von Möglichkeiten zum vorzeitigen Eintritt in die Altersrente dürften in vergangenen Jahren zu eher höheren Fehlzeiten geführt haben. Durch die Einführung von Arbeitslosengeld II im Jahr 2005 werden Arbeitsunfähigkeiten bei vielen Langzeitarbeitslosen regulär nicht mehr bei Krankenkassen gemeldet, womit diese Personengruppe mit allgemein überdurchschnittlichen gesundheitlichen Einschränkungen nicht mehr sinnvoll in Statistiken zu Arbeitsunfähigkeiten berücksichtigt werden kann, was zu eher reduzierten Fehlzeiten in Statistiken nach Einführung des Arbeitslosengelds II führte.

Kennzahlen des Arbeitsunfähigkeitsgeschehens

Zur Beschreibung des Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehens existiert eine Reihe von Kennzahlen, deren allgemeine Bedeutung und Berechnung für den vorliegenden Gesundheitsreport an dieser Stelle erläutert werden soll.

- Betroffenheitsquoten (AU-Quoten) geben den prozentualen Anteil derjenigen Personen an, der innerhalb eines bestimmten Zeitraums – hier innerhalb eines Kalenderjahres – mindestens einen Tag von einer Arbeitsunfähigkeit betroffen war. Der verbleibende (beziehungsweise komplementäre) Anteil der Personen war innerhalb des Jahres entsprechend von keiner Arbeitsunfähigkeitsmeldung betroffen. Betroffenheitsquoten beziehen sich bei ihrer Berechnung immer auf Personen (und damit ausnahmsweise nicht auf Versicherungsjahre; dabei wurden ausschließlich Personen berücksichtigt, die bereits am 1. Januar des Jahres bei der BARMER versichert waren). Üblicherweise ist innerhalb eines Jahres etwa gut die Hälfte aller Erwerbspersonen von mindestens einer Arbeitsunfähigkeit betroffen.
- Versicherungsjahre werden aus den in Krankenkassendaten dokumentierten Versicherungstagen berechnet und bilden die Bezugsgröße für die meisten Kennzahlen. Für Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten werden dabei, aus bereits genannten Gründen, nur Versicherungszeiten zu Erwerbspersonen mit Krankengeldanspruch berücksichtigt. Ist jemand 365 Tage innerhalb eines Jahres versichert, resultiert bei der Berechnung genau ein Versicherungsjahr, bei einer Versicherung über 182 Tage lediglich etwa 0,5 Versicherungsjahre. Ein Bezug der Arbeitsunfähigkeiten auf Versicherungsjahre berücksichtigt die Tatsache, dass innerhalb kürzerer Versicherungszeiten, zum Beispiel bei Kassenwechsel, regelmäßig auch nur kürzere Arbeitsunfähigkeitsintervalle erfasst werden, was bei Berechnungen „pro Person“ zu fälschlich reduzierten Maßzahlen führen würde.
- Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 Versicherungsjahre (AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre) gibt die Anzahl der abgrenzbaren Arbeitsunfähigkeitsfälle an, die – sinngemäß je 100 durchgängig versicherte Personen – innerhalb eines Jahres erfasst wurden. Durch einen Bezug auf 100 Versicherungsjahre kann die Lesbarkeit der Zahlenwerte (mit

dann weniger Nachkommastellen) erhöht werden, ohne die inhaltliche Bedeutung zu ändern. Ein AU-Fall je Versicherungsjahre entspricht beispielsweise 100 AU-Fällen je 100 Versicherungsjahre. Durchschnittlich ist bei Erwerbspersonen etwa mit AU-Fallzahlen in der Größenordnung dieses Zahlenbeispiels zu rechnen, also mit etwa einem Fall pro Jahr pro Person beziehungsweise mit 100 Fällen je 100 Beschäftigte.

- Arbeitsunfähigkeitstage je Fall (AU-Tage je Fall) geben die durchschnittliche Dauer einzelner Arbeitsunfähigkeitsfälle an. Die Dauer variiert erheblich in Abhängigkeit von der Erkrankungsdiagnose. Diagnoseübergreifend liegt sie durchschnittlich typischerweise oberhalb von zehn Tagen je Arbeitsunfähigkeitsmeldung.
- Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre (AU-Tage je 100 Versicherungsjahre) ist ein Maß für die innerhalb eines Jahres erfassten erkrankungsbedingten Fehlzeiten und damit die wohl relevanteste Maßzahl des Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehens. Pro Jahr werden je Beschäftigten aktuell im Durchschnitt typischerweise mehr als 15 AU-Tage erfasst, je 100 durchgängig Beschäftigte sind es entsprechend deutlich mehr als 1.500 gemeldete erkrankungsbedingte Fehltag pro Jahr.
- Der Krankenstand lässt sich auf der Basis von Daten einer Krankenkasse durch Teilen der erfassten AU-Tage durch die Versicherungstage berechnen und gibt dann, zumeist als Prozentwert, den Anteil der erkrankungsbedingten Fehltag an allen Versicherungstagen innerhalb des Beobachtungszeitraums an.

Der Krankenstand beschreibt inhaltlich damit denselben Sachverhalt wie das zuvor genannte Maß „AU-Tage je 100 VJ“. Eine Umrechnung ist jederzeit möglich:

$$\text{Krankenstand [\%]} = \frac{\text{AU-Tage je 100 VJ}}{365}$$

beziehungsweise umgekehrt

$$\text{AU-Tage je 100 VJ} = \text{Krankenstand [\%]} \times 365$$

Üblicherweise fehlen an einzelnen Tagen des Jahres erkrankungsbedingt bundesweit durchschnittlich jeweils mehr als vier Prozent der Beschäftigten eines Betriebs.

4.2 Erwerbspersonen in der BARMER

In diesem Abschnitt finden sich ergänzende Hinweise zu den Datengrundlagen für Auswertungen zum Gesundheitsreport der BARMER und zu spezifischen Aufbereitungsmethoden.

Grundsätzlich beziehen sich alle Auswertungen im Gesundheitsreport ausschließlich auf Personen, die im Auswertungszeitraum – hier vorrangig die dokumentierten Versicherungstage im Kalenderjahr 2019 und 2020 – als Erwerbspersonen bei der BARMER versichert waren. Mit dem Begriff Erwerbspersonen werden dabei in der Arbeitsmarktforschung allgemein sowohl Berufstätige als auch Arbeitslose bezeichnet. Im Gesundheitsreport wird mit dem Begriff diejenige Gruppe von Mitgliedern bezeichnet, denen bei längerfristigen Arbeitsunfähigkeiten gegebenenfalls typischerweise Krankengeldzahlungen seitens der Krankenkasse zustehen und die vor genau diesem Hintergrund auch zur Abgabe von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen bei ihrer Krankenkasse verpflichtet sind. Betrachtet werden damit im Gesundheitsreport sowohl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als auch Arbeitslosengeld-I-Empfänger. Demgegenüber konnten Arbeitslosengeld-II-Empfänger nicht berücksichtigt werden, da sie nicht mit Krankengeldanspruch versichert und insofern auch nicht zur Abgabe von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen bei der Krankenkasse verpflichtet sind.

Erwerbspersonen hier:
Beschäftigte +
ALG-I-Bezieher mit
KG-Anspruch

Ergebnisse im Gesundheitsreport basieren auf taggenauen Zuordnungen von dokumentierten Arbeitsunfähigkeitsintervallen und Versicherungszeiten, wobei ausschließlich AU-Tage bei einer Versicherung mit Erwerbspersonenstatus berücksichtigt werden. Insofern werden in der Regel keine AU-Zeiten oder -Fälle in Bezug auf Personen, sondern regelmäßig in Bezug auf Versicherungsjahre berichtet, womit auch Personen mit unvollständigen Versicherungszeiten innerhalb des Jahres adäquat berücksichtigt werden können. Als ein Versicherungsjahr wird dabei rechnerisch jeweils die Versicherung einer Person über 365 Tage berücksichtigt. In Schaltjahren können dadurch geringe Diskrepanzen zwischen Angaben zu jahresdurchschnittlichen Versichertenzahlen und den berechneten Versicherungsjahren resultieren.

Tabelle 4.1: Erwerbspersonen in der BARMER nach Bundesländern 2020

Bundesland	jahresdurchschnittliche Anzahl Personen			Anteil Beschäftigte an Gesamtzahl in Deutschland in Prozent*
	Männer	Frauen	gesamt	
Baden-Württemberg	165.865	182.333	348.198	7,4
Bayern	254.186	290.282	544.467	9,7
Berlin	86.403	100.071	186.474	12,2
Brandenburg	88.519	107.533	196.052	23,2
Bremen	7.679	7.725	15.404	4,7
Hamburg	39.004	41.589	80.593	8,1
Hessen	155.765	171.161	326.925	12,5
Mecklenburg-Vorpommern	48.471	61.093	109.564	19,3
Niedersachsen	165.917	174.836	340.753	11,4
Nordrhein-Westfalen	428.669	505.258	933.927	13,5
Rheinland-Pfalz	88.222	107.828	196.050	13,8
Saarland	25.453	28.100	53.553	13,9
Sachsen	52.092	61.289	113.381	7,1
Sachsen-Anhalt	46.835	60.180	107.016	13,6
Schleswig-Holstein	73.321	84.274	157.595	15,8
Thüringen	35.725	41.593	77.318	9,8
bundesweit	1.784.474	2.049.810	3.834.284	11,4

* Anteil der berücksichtigten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort im Inland an deren altersübergreifender Gesamtzahl in Deutschland nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit zu den Monaten Januar bis November 2020
Quelle: BARMER-Daten 2020, bei Auswertungen berücksichtigte Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre

Daten der BARMER umfassen Angaben zu einem ausgesprochen großen Personenkreis. Für die Auswertungen zu den Jahren 2019 und 2020 konnten im Jahresdurchschnitt Daten zu jeweils mehr als 3,8 Millionen Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren berücksichtigt werden (vgl. auch Tabelle 4.1). Bundesweite Zahlen zu Erwerbspersonen im hier verwendeten Sinn lassen sich nur schwer ermitteln. Besser und relativ zeitnah verfügbar sind über die Bundesagentur für Arbeit vorläufige Angaben zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland sowie auf regionaler Ebene. Vergleicht man die Anzahl der im Report im Jahresdurchschnitt 2020 effektiv berücksichtigten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort im Inland mit der Gesamtzahl der Beschäftigten in Deutschland im Mittel über die Monate Januar bis November 2020 nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit, lässt sich festhalten, dass bei Auswertungen zum Report etwa 11,4 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland berücksichtigt werden konnten. Bundeslandbezogen variiert dieser approximativ für 2020 ermittelte Anteil zwischen 4,7 Prozent in Bremen und 23,2 Prozent in Brandenburg.

Daten zu mehr als
3,8 Mio. Erwerbspersonen und dabei 11,4%
aller Beschäftigten
in Deutschland berücksichtigt

Datenbasis Arbeitsunfähigkeitsauswertungen

Tabelle 4.2 listet absolute Angaben zu Arbeitsunfähigkeitsfällen und -tagen aus dem Jahr 2020, die im Rahmen der Auswertungen zum Gesundheitsreport bundesweit sowie in einzelnen Bundesländern berücksichtigt werden konnten. Diese variierten zwischen knapp 16.000 AU-Fällen mit 293.000 AU-Tagen in Bremen und rund einer Million Fälle mit 18,8 Millionen Tagen in Nordrhein-Westfalen. Selbst im Land Bremen ergibt sich damit noch eine empirisch recht breite Auswertungsbasis. Bei bundesweiten Auswertungen zum Jahr 2020 wurden 4,2 Millionen AU-Fälle und rund 76,1 Millionen AU-Tage berücksichtigt.

Tabelle 4.2: AU-Fälle und -Tage bei Erwerbspersonen in der BARMER 2020

Bundesland	Anzahl AU-Fälle 2020 absolut	Anzahl AU-Tage 2020 absolut
Baden-Württemberg	339.190	5.689.367
Bayern	553.237	9.493.325
Berlin	195.371	3.677.759
Brandenburg	262.376	4.835.313
Bremen	15.882	293.119
Hamburg	73.870	1.342.583
Hessen	353.760	6.124.263
Mecklenburg-Vorpommern	142.325	2.640.648
Niedersachsen	369.552	6.729.150
Nordrhein-Westfalen	998.298	18.775.024
Rheinland-Pfalz	217.335	3.965.286
Saarland	60.455	1.288.237
Sachsen	140.925	2.496.938
Sachsen-Anhalt	147.732	2.693.104
Schleswig-Holstein	175.714	3.125.026
Thüringen	104.186	1.951.701
bundesweit	4.204.216	76.061.250

Quelle: BARMER-Daten 2020, AU-Fälle und AU-Tage zu den bei Auswertungen berücksichtigten Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre

4.3 Klassifikationssysteme, Diagnoseschlüssel, Methoden

In diesem Abschnitt werden Hinweise zu Klassifikationssystemen wie Berufs-, Branchen- und Diagnoseschlüsseln und zur Geschlechts- und Altersstandardisierung gegeben.

Üblicherweise werden bestimmte Informationen, wie beispielsweise Erkrankungsdiagnosen, in routinemäßig erfassten Daten nicht als Freitextangaben, sondern unter Rückgriff auf sogenannte Kodierschlüssel beziehungsweise Klassifikationssysteme erfasst.

Diese Klassifikationssysteme beschränken durch eine Vorgabe zulässiger Einträge die Angabemöglichkeiten, sind in der Praxis jedoch unabdingbare Voraussetzung für vergleichende statistische Auswertungen größerer Datenbestände. Bei der Erfassung von Arbeitsunfähigkeiten spielen neben Diagnoseschlüsseln auch Schlüssel zur Angabe von Branchen und Berufen eine Rolle (siehe weiter unten).

4.3.1 Diagnoseschlüssel – ICD-10

Zur Dokumentation von Erkrankungsdiagnosen für Statistiken wird in Deutschland seit dem Jahr 2000 nahezu ausschließlich die „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ in der 10. Revision, kurz ICD-10, verwendet. Grundsätzlich handelt es sich bei der ICD um ein international gebräuchliches Klassifikationssystem. Die Pflege und Weiterentwicklung obliegt der Weltgesundheitsorganisation (WHO). In Deutschland ist für die Betreuung und Bereitstellung das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information DIMDI (am 26. Mai 2020 im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, BfArM, aufgegangen) zuständig. Typischerweise werden vom BfArM jährlich aktualisierte und angepasste Versionen der ICD-10 bereitgestellt, deren Verwendung dann in vielen Bereichen des deutschen Gesundheitssystems obligat vorgeschrieben ist (BfArM, 2020).



Die ICD-10 ist hierarchisch aufgebaut und umfasst auf der obersten Gliederungsebene 22 sogenannte Kapitel, wobei das Kapitel 20 regulär nahezu ausschließlich in der Todesursachenstatistik verwendet wird (vgl. auch Tabelle 4.3). Die nachfolgende Ebene sogenannter (Diagnose-)Gruppen umfasst mehr als 200 unterschiedliche Einträge auf der Ebene dreistelliger Diagnoseschlüssel. Diese bestehen immer aus einem Buchstaben und zwei Ziffern und differenzieren mehr als 1.600 Krankheiten und Zustände. Nähere Informationen sind auf den Internetseiten des BfArM verfügbar.

Tabelle 4.3: Diagnosekapitel der ICD-10

Kapitel	Bezeichnung und Schlüssel	Anmerkungen und Beispiele
I	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten (A00–B99)	Infekte insbesondere des Magen-Darm-Traktes, ohne Atemwegsinfekte, ohne Grippe
II	Neubildungen (C00–D48)	bösartige und (seltener) gutartige Neubildungen
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems (D50–D90)	Bluterkrankungen, auch Blutarmut
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (E00–E90)	Schilddrüsenerkrankungen, Diabetes
V	Psychische und Verhaltensstörungen (F00–F99)	Depressionen, aber auch zum Beispiel Alkoholprobleme
VI	Krankheiten des Nervensystems (G00–G99)	Migräne, Epilepsie
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde (H00–H59)	Bindehautentzündungen, Glaukom
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes (H60–H95)	Mittelohrentzündung
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems (I00–I99)	Bluthochdruck, Herzinfarkt
X	Krankheiten des Atmungssystems (J00–J99)	Erkältung, Grippe, Asthma
XI	Krankheiten des Verdauungssystems (K00–K93)	Darmentzündungen, Sodbrennen, Leistenbruch, Gallensteine, auch Zahnerkrankungen
XII	Krankheiten der Haut und der Unterhaut (L00–L99)	Akne, Furunkel
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes (M00–M99)	Rückenschmerzen, Wirbelsäulenerkrankungen, Kniegelenkserkrankungen
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems (N00–N99)	Harnwegsinfekte
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (O00–O99)	vorzeitige Wehen, Schwangerschaftsprobleme
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben (P00–P96)	als Diagnose von Arbeitsunfähigkeiten selten

Kapitel	Bezeichnung und Schlüssel	Anmerkungen und Beispiele
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien (Q00–Q99)	Fußfehlstellungen, Herzfehler
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde (R00–R99)	Bauchschmerzen, Fieber, Erbrechen
XIX	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (S00–T98)	Verstauchungen, Frakturen
XX	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität (V01–Y84)	wird vorrangig ergänzend bei der Kodierung von Todesursachen verwendet
XXI	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen (Z00–Z99)	Früherkennungsuntersuchungen
XXII	Schlüsselnummern für besondere Zwecke (U00–U99)	selten verwendet, zum Teil vorläufige Schlüssel für neue Erkrankungen

Quelle: BfArM 2020

4.3.2 Berufe – Schulbildung – Ausbildung

Traditionell werden bei gesetzlichen Krankenversicherungen, wie auch bei anderen Sozialversicherungsträgern, Angaben zur ausgeübten Tätigkeit, zur beruflichen Stellung sowie zur Ausbildung ihrer sozialversicherungspflichtig beschäftigten Mitglieder erfasst, die zuvor von den Arbeitgebern an die Krankenkasse übermittelt wurden. Obwohl die Aktualität und die Gültigkeit (Validität) entsprechender Angaben gelegentlich angezweifelt wurden, lassen sich bei Beschäftigten aus unterschiedlichen Tätigkeitsgruppen empirisch erheblich unterschiedliche Fehlzeiten und Erkrankungsmuster, insbesondere auch im Hinblick auf Arbeitsunfälle, beobachten (vgl. zum Beispiel BARMER GEK Arztreport 2010, Abbildungen Seite 204 und Seite 212). Trotz gelegentlicher Zweifel an der Validität lassen sich demnach für die real verfügbaren Angaben zur Tätigkeit empirisch deutliche und insgesamt plausibel erscheinende Zusammenhänge mit dem Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen nachweisen. Die ausgeübte Tätigkeit zählt damit zweifellos zu einer der wichtigsten Determinanten für gemeldete Fehlzeiten, was sich auf unterschiedliche Faktoren zurückführen lässt (vgl. auch Kapitel 1.2.2).

Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur Sozialversicherung

Bis Ende November 2011 wurden Angaben zur Tätigkeit unter Verwendung einer bereits seit 1988 genutzten und im Jahr 2003 nur leicht modifizierten Systematik, der sogenannten „Klassifizierung der Berufe“ des „Schlüsselverzeichnisses für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur Sozialversicherung – Ausgabe 2003“, erfasst. Diese bestand in einer fünfstelligen Angabe mit drei Stellen zur Angabe der Tätigkeit, einer zur „Stellung im Beruf“ sowie einer Stelle zur „Ausbildung“ und wurde in den vergangenen Jahren auch für die Darstellung der Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeit nach Ausbildung und Beruf im Gesundheitsreport genutzt.

Seit dem 1. Dezember 2011 ist für die Meldung von Tätigkeiten an Sozialversicherungsträger gemäß § 28a Sozialgesetzbuch IV (SGB IV) das „Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur Sozialversicherung – Ausgabe 2010“ mit neunstelligen Schlüsseln maßgeblich. Mit dieser Aktualisierung des Schlüsselverzeichnisses soll den Veränderungen des Arbeitsmarkts Rechnung getragen werden.

Neben einer zeitgemäßen Auswahl von Berufen beinhaltet der neue Schlüssel auch eine Differenzierung zwischen Schulbildung und Ausbildungsabschluss, Teil- und Vollzeittätigkeiten in befristeten oder unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen sowie zwischen Leiharbeit und normalen Beschäftigungsverhältnissen.



Eine Online- sowie eine PDF-Version des neuen Schlüsselverzeichnisses sind unter nebenstehendem Link auf den Internetseiten der Bundesagentur für Arbeit (BA) erhältlich.

Die insgesamt neun Ziffern einer vollständigen Angabe gemäß Schlüsselverzeichnis 2010 dokumentieren folgende Informationen zu den Beschäftigten, ihrem Arbeitsverhältnis und der aktuell ausgeübten Tätigkeit:

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Stellen 1–5: ausgeübte Tätigkeit (sogenannte „Klassifikation der Berufe 2010“ – kurz auch „KldB 2010“)
- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Stelle 6: höchster allgemeinbildender Schulabschluss

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Stelle 7: höchster beruflicher Ausbildungsabschluss
- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Stelle 8: Arbeitnehmerüberlassung beziehungsweise eine individuell bestehende Beschäftigung als Leiharbeiter
- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Stelle 9: Vertragsform (es kann sowohl zwischen Voll- sowie Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen wie auch zwischen befristeten und unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen unterschieden werden)

Der fünfstellige Tätigkeitsschlüssel der KIdB 2010 zur Angabe der ausgeübten Tätigkeit mit seinen insgesamt 1.286 Ausprägungen lässt sich auf Basis seiner ersten Ziffer in zehn übergeordnete Gruppen, sogenannte Berufsbereiche, gliedern (zum Beispiel mit einer ersten Ziffer „2“ für „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“). Auf Basis der ersten beiden Ziffern lassen sich 37 Gruppen, sogenannte Berufshauptgruppen, unterscheiden (zum Beispiel mit den Ziffern „22“ für „Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung“).

Die ersten drei Ziffern erlauben eine Unterscheidung von 144 Gruppen (zum Beispiel mit den Ziffern „223“ für „Holzbe- und -verarbeitung“), und auf Basis der ersten vier Ziffern lassen sich schließlich bereits 700 Gruppen einteilen (zum Beispiel mit den Ziffern „2234“ für „Berufe im Holz-, Möbel- und Innenausbau“).

Anders als die fünf Stellen der KIdB 2010 zur Tätigkeitsangabe zunächst vermuten lassen, beinhalten standardmäßige Bezeichnungen zu den neuen Tätigkeitsschlüsseln häufig keine anschaulicheren oder konkreteren Tätigkeitsangaben als der zuvor genutzte dreistellige Schlüssel. Eine wesentliche Rolle spielt dabei, dass insbesondere die fünfte Stelle des neuen Schlüssels (und teilweise auch die vierte) primär zur übergreifenden Kategorisierung von Tätigkeiten genutzt wird.

Der vierten Stelle der KIdB kommt eine besondere Bedeutung zu, sofern diese durch eine 9 belegt ist. Die Ziffer 9 kennzeichnet an dieser Stelle gegebenenfalls Aufsichts- und Führungskräfte, wodurch diese von anderen Fachkräften abgegrenzt werden können.

Mit der fünften Stelle des Schlüssels wird ganz allgemein eine Gruppierung von Tätigkeiten entsprechend einer eigenen berufsübergreifenden Dimension „Anforderungsniveau“ in insgesamt vier Gruppen von 1 bis 4 vorgenommen, wobei die Ziffer 1 für „Helfer-/Anlernertätigkeiten“, 2 für „fachlich ausgerichtete Tätigkeiten“, 3 für „komplexe Spezialistentätigkeiten“ und 4 für „hoch komplexe Tätigkeiten“ steht.

Um zur Meldung eines ausgeübten Berufs eine möglichst eindeutige und reproduzierbare Identifikation der Kodierungen des neuen Tätigkeitsschlüssels zu ermöglichen beziehungsweise zu erleichtern, wurden von der Bundesagentur für Arbeit sowohl Internetseiten zur Schlüsselsuche eingerichtet als auch umfangreiche Berufslisten mit Zuordnungen zu geeigneten Schlüsseln bereitgestellt. Enthalten sind in dieser Liste rund 24.000 Berufsbezeichnungen, die jeweils einem der insgesamt 1.286 unterscheidbaren fünfstelligen Tätigkeitsschlüssel der KldB 2010 zugeordnet werden. In der Regel dürfte es ohne spezifisches Vorwissen erst nach Rückgriff auf entsprechende Berufslisten gelingen, eine zugehörige Kodierung beziehungsweise Tätigkeitsgruppe für einen bestimmten Beruf zu identifizieren.

Insbesondere die Stellen 6 bis 9 des neuen Schlüssels erlauben im Vergleich zum Vorgängerschlüssel deutlichere Abgrenzungen von relevanten Beschäftigtengruppen. Erstmals wird bei entsprechenden Meldungen zur Sozialversicherung klar zwischen Angaben zum allgemeinbildenden Schulabschluss und zum beruflichen Ausbildungsabschluss unterschieden sowie gegebenenfalls eine Arbeitnehmerüberlassung bei einzelnen Beschäftigten erfasst.

Gleichfalls neu ist eine Differenzierung von befristeten und unbefristeten Arbeitsverhältnissen. Zudem können Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse unabhängig von Angaben zur beruflichen Stellung beziehungsweise zum beruflichen Abschluss angegeben werden, was in dem bis 2011 verwendeten Schlüssel nicht möglich war.



Berufsfelder

Informationen zu der im Gesundheitsreport verwendeten Aufteilung der Berufe beziehungsweise Tätigkeiten in „Berufsfelder“ sind auf den Internetseiten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zu finden (vgl. Literaturverzeichnis).

Berufsfelder wurden bereits in den vergangenen Jahren im Gesundheitsreport zur Einteilung von Tätigkeiten in eine überschaubare Zahl von dennoch relativ anschaulich bezeichneten Gruppen genutzt. Die Aufteilung beruht auf einer vom IAB vorgenommenen Zuordnung der nur bis 2011 verwendeten Tätigkeitsgruppen. Eine offizielle Zuordnung von aktuell verwendeten Tätigkeitsschlüsseln gemäß KldB 2010 zu Berufsfeldern existiert nicht. Allerdings ist mit gewissen Einschränkungen eine Rücküberleitung der neuen Tätigkeitsschlüssel auf die bis 2011 verwendeten alten Schlüssel und damit über Umwege auch eine Gruppierung der neuen Schlüssel nach Berufsfeldern möglich. Da dieses Vorgehen Ergebnisse hervorbringt, die gut mit Ergebnissen aus vorausgehenden Jahren vergleichbar sind, wird die Aufteilung in Berufsfelder auch weiterhin im Gesundheitsreport genutzt.

4.3.3 Branchen

Für eine Zuordnung und Differenzierung von Unternehmen nach Branchen wird in Deutschland aktuell die „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008“ (WZ2008) verwendet. Sie ist hierarchisch aufgebaut und übergeordnet in 21 „Abschnitte“ gegliedert, die insgesamt in einer weiteren Differenzierung 88 „Abteilungen“ mit 272 „Gruppen“, 615 „Klassen“ und 839 „Unterklassen“ beinhalten. Während die übergeordneten 21 „Abschnitte“ mit Buchstaben von A bis R bezeichnet werden, werden die einzelnen Wirtschaftszweige mit effektiv maximal fünfstelligen Ziffernfolgen zwischen 01.11.0 und 99.00.0 (auf der Ebene von „Unterklassen“) gekennzeichnet.

Weiterführende Informationen sowie die vollständigen Angaben zur Klassifikation sind auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamts verfügbar (Statistisches Bundesamt, 2007).



4.3.4 Geschlechts- und Altersstandardisierung

Mit dem Begriff Standardisierung werden in der Epidemiologie vorrangig zwei Verfahren bezeichnet, die einen inhaltlich adäquaten Vergleich von Kennzahlen aus unterschiedlichen Populationen trotz bekannter Strukturunterschiede erlauben. Relativ häufig wird eine Standardisierung für die Merkmale Geschlecht und Alter vorgenommen. Erst nach einer entsprechenden Standardisierung lassen sich beispielsweise Erkrankungs- oder Sterbeziffern aus Stadtteilen mit hohem Kinderanteil und einer vergleichsweise

jungen Bevölkerung sinnvoll mit entsprechenden Kennzahlen aus wohlsituierten Stadtteilen mit einer älteren Bevölkerung im Sinne von Gesundheitsindikatoren vergleichen. Vergleiche nicht standardisierter Kennzahlen könnten selbst für soziale Brennpunkte aufgrund einer dort jungen Bevölkerung geringere Sterbeziffern als für wohlsituierte Stadtteile aufzeigen, welche dann jedoch wenig über die gesundheitlichen Lebensbedingungen, sondern mehr über die Altersstruktur der unterschiedlichen Regionen aussagen würden. Vergleichbare Probleme können grundsätzlich auch bei Gegenüberstellungen von unterschiedlichen Versichertengruppen von Krankenkassen eine Rolle spielen.

Direkte Standardisierung

direkte Standardisierung:
Annahme einer fiktiven,
einheitlichen Struktur für
alle Gruppen

Ein überwiegender Teil der Ergebnisdarstellungen im Gesundheitsreport zeigt direkt alters- und geschlechtsstandardisierte Ergebnisse. Bei der direkten Standardisierung muss zunächst, und in gewissen Grenzen immer willkürlich, eine Standardpopulation gewählt werden. Anschließend werden für alle betrachteten Gruppen (zum Beispiel für Versicherte in einzelnen Bundesländern) Ergebnisse ermittelt, die in den betrachteten Gruppen bei der (fiktiven) Annahme der Geschlechts- und Altersstruktur der Standardpopulation zu erwarten gewesen wären. Hierzu müssen die gewünschten Kennzahlen in jeder betrachteten Population zunächst für alle Geschlechts- und Altersgruppen (bei den vorliegenden Auswertungen für 20 Gruppen) jeweils separat berechnet werden. Erst anschließend können die Ergebnisse, unter Annahme bestimmter Bevölkerungsanteile in den einzelnen Geschlechts- und Altersgruppen entsprechend den Anteilen in der ausgewählten Standardpopulation, wieder als standardisierte Werte zusammengefasst werden. Bezogen auf die beispielhaft genannten Bundesländer wird damit sinngemäß also so getan, als hätten Versichertengruppen aus allen Bundesländern eine identische (fiktive) Geschlechts- und Altersstruktur, nämlich genau die der anfangs ausgewählten Standardpopulation.

Die im Gesundheitsreport dokumentierten Unterschiede zwischen den Bundesländern lassen sich damit nicht mehr (oder, strenggenommen, allenfalls in geringem Umfang) mit einer unterschiedlichen Geschlechts- und Altersstruktur von Versicherten in einzelnen Bundesländern begründen, sondern weisen auf ein unterschiedliches Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen innerhalb von übereinstimmenden Geschlechts- und Altersgruppen hin.

Standardpopulation – Veränderung bei Publikationen ab 2013

Zur Standardisierung wurden bis zum Gesundheitsreport 2012 Angaben zur Geschlechts- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland im Mai 1992 verwendet (Statistisches Jahrbuch, 1994). Die Auswahl der Standardpopulation entsprach den seinerzeit gültigen „Empfehlungen der Ersatzkassen und ihrer Verbände zur Umsetzung des §20 SGB V“. Zwischenzeitlich wurden diese Empfehlungen aktualisiert. Zur Standardisierung sollen aktuell Angaben zu Erwerbstätigen in Deutschland 2010 verwendet werden (vgl. Tabelle 4.4). Diese Empfehlungen wurden erstmals im Rahmen des Gesundheitsreports 2013 vollständig, das heißt sowohl im Hinblick auf die Berechnung der Ergebnisse zum Jahr 2012 als auch im Hinblick auf Vorjahresergebnisse, umgesetzt. Durch die Umstellung der Standardpopulation ergeben sich zwangsläufig auch veränderte Ergebnisse. Die Vergleichbarkeit der aktuellen Ergebnisse mit den bis 2012 publizierten Zahlen ist hierdurch eingeschränkt, weshalb entsprechende Gegenüberstellungen vermieden werden sollten.

Tabelle 4.4: Standardpopulation Erwerbstätige Deutschland 2010

Altersgruppe in Jahren	Männer in Tausend	Frauen in Tausend
15–19	664	499
20–24	1.643	1.484
25–29	1.975	1.768
30–34	2.111	1.730
35–39	2.286	1.895
40–44	3.131	2.674
45–49	3.060	2.686
50–54	2.568	2.341
55–59	2.106	1.798
60–64	1.094	759

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Indirekte Standardisierung

Eine direkte Standardisierung setzt voraus, dass alle relevanten Subgruppen der Standardpopulation, also typischerweise einzelne Geschlechts- und Altersgruppen, auch in jeder betrachteten (Sub-)Population ausreichend repräsentiert sind. Die Einhaltung dieser

Bedingung kann allerdings bei Analysen zu kleineren Subgruppen von Versicherten, beispielsweise bei regionalen Auswertungen auf Kreisebene, nicht immer gewährleistet werden. In entsprechenden Fällen kann auf das Verfahren der indirekten Standardisierung zurückgegriffen werden, welches auch für Vergleiche von Populationen geeignet ist, in denen nicht alle Geschlechts- und Altersgruppen ausreichend vertreten sind oder überhaupt vorkommen.

Die indirekte Standardisierung wird typischerweise bei Vergleichen von Ergebnissen aus Subpopulationen einer größeren Population eingesetzt (hier: Ergebnisse auf Kreisebene bei gleichzeitigem Vorliegen bundesweiter Daten). Vorausgesetzt werden detaillierte und belastbare geschlechts- und altersgruppenspezifische Ergebnisse zur größeren Population (hier: bundesweite Ergebnisse zu Erwerbspersonen in der BARMER) sowie Angaben zur Geschlechts- und Altersstruktur der betrachteten Subpopulationen.

Berechnet werden für alle betrachteten Subgruppen zunächst einfache, „rohe“ Kennzahlen. Den rohen Kennzahlen werden in einem zweiten Schritt dann Werte gegenübergestellt, die in den Subpopulationen mit ihrer jeweils spezifischen Geschlechts- und Altersstruktur unter Zugrundelegung von geschlechts- und altersspezifischen Ergebnissen aus der übergeordneten Population zu erwarten gewesen wären.

Als indirekt standardisierte Ergebnisse werden schließlich primär die relativen Abweichungen der (hier regional) beobachteten von den (regional) erwarteten Ergebnissen berichtet. Berichtet werden also lediglich prozentuale Abweichungen. Aus bundesweit ermittelten Ergebnissen sowie den entsprechenden regional ermittelten relativen Abweichungen lassen sich bei Bedarf auch wieder anschaulichere regionale Kennzahlen berechnen. Dieses Vorgehen setzt bestimmte Annahmen voraus, die im Falle regionaler Auswertungen auf Kreisebene jedoch als methodisch weitgehend unproblematisch gelten können.



Einfache Beispielrechnungen sind dem Eintrag zur Standardisierung in Wikipedia zu entnehmen.

Anhang

Anhang

Tabellenanhang

Tabelle A 1: AU-Fälle je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2019 und 2020

Altersgruppe in Jahren	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
15–19	202	212	206	175	182	178
20–24	141	159	150	116	132	123
25–29	105	131	117	85	106	95
30–34	101	123	111	82	100	90
35–39	104	122	112	86	103	94
40–44	107	126	116	89	109	98
45–49	113	131	121	95	115	105
50–54	121	139	130	104	121	112
55–59	137	148	142	116	130	122
60–64	140	148	143	119	131	124
gesamt	119	137	127	100	117	107

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, Gesamtwerte einheitlich standardisiert ET2010

Tabelle A 2: AU-Tage je Fall nach Geschlecht und Alter 2019 und 2020

Altersgruppe in Jahren	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
15–19	6,1	5,9	6,1	7,1	6,7	6,9
20–24	8,5	8,0	8,2	9,8	9,4	9,6
25–29	10,7	10,1	10,4	12,5	11,8	12,1
30–34	11,5	11,5	11,5	13,6	13,4	13,5
35–39	12,7	13,0	12,9	14,6	14,9	14,8
40–44	14,1	14,3	14,2	16,4	16,5	16,5
45–49	15,9	16,0	15,9	18,3	18,1	18,2
50–54	17,6	17,5	17,5	20,4	20,2	20,3
55–59	19,9	19,2	19,6	23,3	22,2	22,7
60–64	24,5	23,0	23,8	29,1	27,0	28,2
gesamt	14,5	14,2	14,3	17,0	16,5	16,7

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, Gesamtwerte einheitlich standardisiert ET2010

Tabelle A 3: AU-Tage je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2019 und 2020

Altersgruppe in Jahren	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
15–19	1.239	1.258	1.247	1.246	1.210	1.230
20–24	1.206	1.268	1.235	1.136	1.240	1.186
25–29	1.132	1.318	1.220	1.066	1.242	1.149
30–34	1.161	1.410	1.273	1.114	1.341	1.216
35–39	1.320	1.589	1.442	1.254	1.541	1.384
40–44	1.501	1.803	1.640	1.456	1.800	1.615
45–49	1.792	2.094	1.933	1.745	2.094	1.908
50–54	2.129	2.428	2.272	2.110	2.444	2.270
55–59	2.725	2.846	2.781	2.703	2.875	2.782
60–64	3.417	3.409	3.414	3.474	3.544	3.502
gesamt	1.727	1.935	1.823	1.688	1.922	1.796

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, Gesamtwerte einheitlich standardisiert ET2010

**Tabelle A 4: AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Branchen 2020 –
Abteilungen der WZ2008**

Nummer	Bezeichnung	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
01	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	86	1.684	19,5
02	Forstwirtschaft und Holzeinschlag	95	1.599	16,9
03	Fischerei und Aquakultur*	90	2.084	23,3
05	Kohlenbergbau*	135	2.085	15,4
06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas*	74	1.203	16,3
07	Erzbergbau*	93	1.422	15,3
08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	118	1.724	14,6
09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden*	109	1.625	14,9
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	111	2.084	18,7
11	Getränkeherstellung	107	1.671	15,6
12	Tabakverarbeitung	102	1.533	15,1
13	Herstellung von Textilien	107	1.663	15,5
14	Herstellung von Bekleidung	87	1.280	14,8
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	97	1.873	19,4
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	118	1.742	14,7
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	118	1.793	15,2
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	107	1.712	16,0
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	96	1.375	14,3
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	106	1.541	14,6
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	116	1.649	14,2
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	117	1.842	15,7
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	115	1.876	16,3
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	114	1.797	15,8

Nummer	Bezeichnung	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	115	1.807	15,7
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	107	1.430	13,4
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	115	1.675	14,5
28	Maschinenbau	111	1.563	14,1
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	112	1.729	15,5
30	Sonstiger Fahrzeugbau	110	1.491	13,5
31	Herstellung von Möbeln	116	1.690	14,6
32	Herstellung von sonstigen Waren	105	1.536	14,6
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	112	1.675	15,0
35	Energieversorgung	103	1.468	14,2
36	Wasserversorgung	131	1.840	14,0
37	Abwasserentsorgung	129	2.066	16,0
38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	134	2.129	15,9
39	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung*	117	1.966	16,8
41	Hochbau	101	1.693	16,8
42	Tiefbau	111	1.749	15,8
43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	111	1.839	16,5
45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	106	1.640	15,4
46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	100	1.523	15,3
47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	101	1.851	18,3
49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	108	2.169	20,2
50	Schifffahrt	70	1.352	19,3
51	Luftfahrt	78	1.435	18,3

Nummer	Bezeichnung	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	118	2.014	17,1
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	112	2.420	21,7
55	Beherbergung	72	1.589	22,1
56	Gastronomie	71	1.667	23,6
58	Verlagswesen	70	1.005	14,3
59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	54	937	17,3
60	Rundfunkveranstalter	69	947	13,7
61	Telekommunikation	95	1.352	14,3
62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	75	1.052	14,1
63	Informationsdienstleistungen	72	1.111	15,5
64	Erbringung von Finanzdienstleistungen	98	1.291	13,1
65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	82	1.219	14,9
66	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	81	1.187	14,6
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	87	1.314	15,1
69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	84	1.080	12,8
70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	94	1.662	17,8
71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	92	1.253	13,6
72	Forschung und Entwicklung	87	1.193	13,7
73	Werbung und Marktforschung	73	1.177	16,2
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	75	1.219	16,4
75	Veterinärwesen	85	1.347	15,9
77	Vermietung von beweglichen Sachen	93	1.611	17,2
78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	122	2.478	20,3
79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	69	1.230	17,7

Nummer	Bezeichnung	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	124	2.384	19,3
81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	113	2.127	18,8
82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	119	1.986	16,7
84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	134	1.943	14,5
85	Erziehung und Unterricht	111	1.608	14,4
86	Gesundheitswesen	115	1.852	16,2
87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	123	2.407	19,5
88	Sozialwesen (ohne Heime)	118	2.090	17,7
90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	72	1.196	16,7
91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	114	1.603	14,1
92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	67	1.727	25,9
93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	81	1.517	18,8
94	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	96	1.387	14,4
95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	79	1.130	14,4
96	Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	96	1.797	18,8
97	Private Haushalte mit Hauspersonal	77	1.392	18,0
98	Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt*	63	2.925	46,7
99	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	132	1.961	14,9
gesamt		107	1.796	16,7

* Weniger als 1.000 Beschäftigte

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre; einheitlich standardisiert ET2010

**Tabelle A 5: Krankenstand nach Geschlecht und Branchen 2020 –
Abteilungen der WZ2008**

Nummer	Bezeichnung	in Prozent		
		Männer	Frauen	gesamt
01	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	4,47	4,78	4,61
02	Forstwirtschaft und Holzeinschlag	5,65	2,90	4,38
03	Fischerei und Aquakultur*	4,92	6,64	5,71
05	Kohlenbergbau*	4,71	6,88	5,71
06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas*	3,46	3,11	3,30
07	Erzbergbau*	6,20	1,21	3,90
08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	5,49	3,82	4,72
09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden*	4,66	4,20	4,45
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	5,67	5,75	5,71
11	Getränkeherstellung	5,09	3,97	4,58
12	Tabakverarbeitung	3,49	5,03	4,20
13	Herstellung von Textilien	4,42	4,72	4,56
14	Herstellung von Bekleidung	3,15	3,92	3,51
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	5,63	4,55	5,13
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	5,54	3,88	4,77
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	5,15	4,64	4,91
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	4,66	4,73	4,69
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	4,10	3,38	3,77
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	4,37	4,05	4,22
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	4,31	4,76	4,52
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	5,07	5,02	5,05
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5,68	4,51	5,14
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	5,39	4,38	4,92

Nummer	Bezeichnung	in Prozent		
		Männer	Frauen	gesamt
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	5,25	4,60	4,95
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	3,39	4,53	3,92
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	4,35	4,87	4,59
28	Maschinenbau	4,50	4,03	4,28
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	4,52	4,99	4,74
30	Sonstiger Fahrzeugbau	4,40	3,72	4,09
31	Herstellung von Möbeln	5,35	3,79	4,63
32	Herstellung von sonstigen Waren	3,96	4,50	4,21
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	4,86	4,27	4,59
35	Energieversorgung	3,96	4,09	4,02
36	Wasserversorgung	4,77	5,35	5,04
37	Abwasserentsorgung	5,89	5,39	5,66
38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	6,65	4,88	5,83
39	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung*	7,27	3,18	5,39
41	Hochbau	5,61	3,50	4,64
42	Tiefbau	5,94	3,45	4,79
43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	5,88	4,06	5,04
45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	4,69	4,26	4,49
46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	4,15	4,20	4,17
47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	4,68	5,53	5,07
49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	5,86	6,04	5,94
50	Schifffahrt	3,91	3,46	3,70
51	Luftfahrt	3,57	4,35	3,93

Nummer	Bezeichnung	in Prozent		
		Männer	Frauen	gesamt
52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	5,53	5,50	5,52
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	6,12	7,23	6,63
55	Beherbergung	4,04	4,72	4,35
56	Gastronomie	4,05	5,17	4,57
58	Verlagswesen	2,43	3,13	2,75
59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	2,33	2,85	2,57
60	Rundfunkveranstalter	2,25	3,00	2,60
61	Telekommunikation	3,31	4,17	3,71
62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	2,43	3,41	2,88
63	Informationsdienstleistungen	2,67	3,48	3,04
64	Erbringung von Finanzdienstleistungen	2,87	4,32	3,54
65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	2,79	3,99	3,34
66	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	2,76	3,83	3,25
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	3,54	3,68	3,60
69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	2,53	3,46	2,96
70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	3,88	5,35	4,55
71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	3,39	3,49	3,43
72	Forschung und Entwicklung	2,70	3,93	3,27
73	Werbung und Marktforschung	3,07	3,40	3,22
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	3,07	3,66	3,34
75	Veterinärwesen	3,26	4,20	3,69
77	Vermietung von beweglichen Sachen	4,59	4,21	4,41
78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	6,74	6,85	6,79
79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	3,38	3,36	3,37

Nummer	Bezeichnung	in Prozent		
		Männer	Frauen	gesamt
80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	6,09	7,05	6,53
81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	5,65	6,03	5,83
82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	4,94	6,02	5,44
84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4,96	5,74	5,32
85	Erziehung und Unterricht	3,75	5,18	4,41
86	Gesundheitswesen	4,71	5,51	5,07
87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	5,91	7,40	6,59
88	Sozialwesen (ohne Heime)	5,02	6,56	5,73
90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	3,29	3,27	3,28
91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	4,00	4,86	4,39
92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	3,88	5,73	4,73
93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	3,84	4,52	4,16
94	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	3,18	4,53	3,80
95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	2,90	3,32	3,10
96	Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	4,69	5,20	4,92
97	Private Haushalte mit Hauspersonal	3,23	4,50	3,81
98	Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt*	9,50	6,27	8,01
99	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	5,12	5,67	5,37
gesamt		4,62	5,27	4,92

* Weniger als 1.000 Beschäftigte.

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre; einheitlich standardisiert ET2010

Tabelle A 6: AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach KldB 2010 – Top-100-Berufe 2020

Nummer	Tätigkeitsgruppen KldB 2010, vierstellig	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
1110	Berufe in der Landwirtschaft (ohne Spezialisierung)	82	1.486	18,1
1210	Berufe im Gartenbau (ohne Spezialisierung)	135	2.298	17,0
2210	Berufe in der Kunststoff- und Kautschukherstellung (ohne Spezialisierung)	144	2.598	18,1
2234	Berufe im Holz-, Möbel- und Innenausbau	134	2.112	15,8
2420	Berufe in der Metallbearbeitung (ohne Spezialisierung)	141	2.536	18,0
2423	Berufe in der spanenden Metallbearbeitung	138	2.359	17,1
2441	Berufe im Metallbau	146	2.469	16,9
2452	Berufe in der Werkzeugtechnik	125	2.091	16,8
2510	Berufe in der Maschinenbau- und Betriebstechnik (ohne Spezialisierung)	125	1.988	15,9
2511	Maschinen- und Gerätezusammensetzer-/innen	137	2.554	18,6
2512	Maschinen- und Anlagenführer-/innen	148	2.654	18,0
2513	Technische Servicekräfte in Wartung und Instandhaltung	118	2.011	17,1
2521	Berufe in der Kraftfahrzeugtechnik	120	1.603	13,4
2621	Berufe in der Bauelektrik	137	2.052	14,9
2625	Berufe in der elektrischen Betriebstechnik	134	1.947	14,5
2630	Berufe in der Elektrotechnik (ohne Spezialisierung)	117	1.898	16,3
2631	Berufe in der Informations- und Telekommunikationstechnik	97	1.443	14,9
2710	Berufe in der technischen Forschung und Entwicklung (ohne Spezialisierung)	64	746	11,7
2721	Technische Zeichner-/innen	109	1.347	12,4
2722	Berufe in der Konstruktion und im Gerätebau	85	1.052	12,5
2730	Berufe in der technischen Produktionsplanung und -steuerung	91	1.469	16,2
2731	Berufe in der technischen Qualitätssicherung	114	1.978	17,4
2739	Aufsichts- und Führungskräfte – Technische Produktionsplanung und -steuerung	89	1.572	17,7
2920	Berufe in der Lebensmittelherstellung (ohne Spezialisierung)	146	2.669	18,2
2930	Köche/Köchinnen (ohne Spezialisierung)	96	2.186	22,8

Nummer	Tätigkeitsgruppen KldB 2010, vierstellig	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
3210	Berufe im Hochbau (ohne Spezialisierung)	109	2.305	21,2
3321	Berufe für Maler- und Lackiererarbeiten	133	2.348	17,7
3410	Berufe in der Gebäudetechnik (ohne Spezialisierung)	113	2.475	21,8
3421	Berufe in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	142	2.126	15,0
4131	Berufe in der Chemie- und Pharmatechnik	138	2.211	16,0
4310	Berufe in der Informatik (ohne Spezialisierung)	77	989	12,9
4322	Berufe in der IT-Anwendungsberatung	61	852	14,0
4334	Berufe in der IT-Systemadministration	77	1.078	13,9
4341	Berufe in der Softwareentwicklung	59	699	11,8
5131	Berufe in der Lagerwirtschaft	141	2.564	18,2
5132	Berufe für Post- und Zustelldienste	130	3.313	25,5
5162	Speditions- und Logistikkaufleute	94	1.423	15,2
5212	Berufskraftfahrer-/innen (Güterverkehr/LKW)	111	2.939	26,4
5213	Bus- und Straßenbahnfahrer-/innen	141	3.531	25,0
5218	Fahrzeugführer-/innen im Straßenverkehr (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	99	2.413	24,4
5311	Berufe im Objekt-, Werte- und Personenschutz	121	2.751	22,7
5410	Berufe in der Reinigung (ohne Spezialisierung)	125	2.739	21,9
6111	Berufe im Einkauf	78	1.239	15,9
6112	Berufe im Vertrieb (außer Informations- und Kommunikationstechnologien)	83	1.405	17,0
6119	Führungskräfte – Einkauf und Vertrieb	64	1.213	19,0
6121	Kaufleute im Groß- und Außenhandel	101	1.196	11,8
6131	Berufe in der Immobilienvermarktung und -verwaltung	86	1.269	14,7
6210	Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	106	2.309	21,7
6211	Kassierer-/innen und Kartenverkäufer-/innen	122	2.776	22,8
6219	Aufsichts- und Führungskräfte – Verkauf	77	1.806	23,6
6221	Berufe im Verkauf von Bekleidung, Sportartikeln, Lederwaren und Schuhen	103	2.018	19,5
6226	Berufe im Verkauf von Garten-, Heimwerker-, Haustier- und Zoobedarf	123	2.383	19,4

Nummer	Tätigkeitsgruppen KldB 2010, vierstellig	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
6227	Berufe im Verkauf von Kraftfahrzeugen, Zweirädern und Zubehör	95	1.462	15,4
6230	Berufe im Verkauf von Lebensmitteln (ohne Spezialisierung)	101	2.239	22,1
6231	Berufe im Verkauf von Back- und Konditoreiwaren	102	2.589	25,4
6241	Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren	120	2.152	18,0
6322	Berufe im Hotelservice	91	1.635	17,9
6330	Berufe im Gastronomieservice (ohne Spezialisierung)	76	1.783	23,4
7110	Geschäftsführer-/innen und Vorstände	48	950	20,0
7130	Berufe in der kaufmännischen und technischen Betriebswirtschaft (ohne Spezialisierung)	97	1.445	14,9
7139	Aufsichts- und Führungskräfte – Unternehmensorganisation und -strategie	72	1.235	17,2
7140	Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	99	1.649	16,6
7143	Steno- und Phonotypisten/-typistinnen	146	2.782	19,1
7151	Berufe in der Personalentwicklung und -sachbearbeitung	84	1.370	16,3
7152	Berufe in der Personaldienstleistung	101	1.766	17,5
7211	Bankkaufleute	111	1.649	14,8
7213	Versicherungskaufleute	92	1.457	15,8
7221	Berufe in der Buchhaltung	92	1.487	16,2
7223	Berufe im Controlling	61	856	14,1
7230	Berufe in der Steuerberatung	97	1.155	11,9
7311	Assistenzkräfte in Rechtsanwaltskanzlei und Notariat	106	1.380	13,1
7320	Berufe in der öffentlichen Verwaltung (ohne Spezialisierung)	133	2.150	16,2
7321	Berufe in der Sozialverwaltung und -versicherung	156	2.400	15,4
7322	Verwaltende Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen	125	2.122	17,0
8110	Medizinische Fachangestellte (ohne Spezialisierung)	126	1.854	14,7
8111	Zahnmedizinische Fachangestellte	125	1.604	12,9

Nummer	Tätigkeitsgruppen KldB 2010, vierstellig	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	AU-Tage je Fall
8121	Medizinisch-technische Berufe im Laboratorium	121	1.936	16,0
8130	Berufe in der Gesundheits- und Krankenpflege (ohne Spezialisierung)	134	2.826	21,1
8131	Berufe in der Fachkrankenpflege	138	2.868	20,8
8134	Berufe im Rettungsdienst	113	2.108	18,7
8140	Ärzte/Ärztinnen (ohne Spezialisierung)	72	1.006	14,1
8171	Berufe in der Physiotherapie	135	2.054	15,2
8172	Berufe in der Ergotherapie	154	2.326	15,1
8182	Berufe in der pharmazeutisch-technischen Assistenz	107	1.471	13,7
8210	Berufe in der Altenpflege (ohne Spezialisierung)	133	3.132	23,6
8231	Berufe im Friseurgewerbe	101	1.636	16,1
8254	Berufe in der Zahntechnik	96	1.687	17,6
8311	Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung	169	2.642	15,6
8312	Berufe in der Sozialarbeit und Sozialpädagogik	121	2.131	17,6
8313	Berufe in Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	141	2.536	18,0
8314	Berufe in der Haus- und Familienpflege	148	2.966	20,1
8319	Aufsichts- und Führungskräfte – Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	127	2.411	18,9
8321	Berufe in der Hauswirtschaft	131	2.914	22,3
8412	Lehrkräfte in der Sekundarstufe	94	1.672	17,8
8430	Berufe in der Hochschullehre und -forschung	42	516	12,2
9133	Berufe in der Erziehungswissenschaft	125	2.192	17,5
9211	Berufe in Werbung und Marketing	63	880	14,0
9212	Berufe im Dialogmarketing	152	2.576	17,0
9213	Berufe im Kundenmanagement	86	1.446	16,9
9241	Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/ Journalistinnen	63	990	15,6
gesamt		110	1.984	18,1

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, NICHT geschlechts- und altersstandardisiert, 100 häufig in der BARMER vertretene Berufe, je Tätigkeit wurden mehr als 8.000 Versicherte berücksichtigt.

Tabelle A 7: Krankenstand nach Geschlecht und KldB 2010 – Top-100-Berufe 2020

Nummer	Tätigkeitsgruppen KldB 2010, vierstellig	in Prozent		
		Männer	Frauen	gesamt
1110	Berufe in der Landwirtschaft (ohne Spezialisierung)	4,06	4,10	4,07
1210	Berufe im Gartenbau (ohne Spezialisierung)	6,19	6,67	6,29
2210	Berufe in der Kunststoff- und Kautschukherstellung (ohne Spezialisierung)	6,66	8,50	7,12
2234	Berufe im Holz-, Möbel- und Innenausbau	5,83	5,15	5,79
2420	Berufe in der Metallbearbeitung (ohne Spezialisierung)	6,77	7,83	6,95
2423	Berufe in der spanenden Metallbearbeitung	6,45	6,78	6,46
2441	Berufe im Metallbau	6,78	6,24	6,76
2452	Berufe in der Werkzeugtechnik	5,74	5,10	5,73
2510	Berufe in der Maschinenbau- und Betriebstechnik (ohne Spezialisierung)	5,35	6,10	5,45
2511	Maschinen- und Gerätezusammensetzer-/innen	6,66	8,49	7,00
2512	Maschinen- und Anlagenführer-/innen	7,10	8,72	7,27
2513	Technische Servicekräfte in Wartung und Instandhaltung	5,55	4,82	5,51
2521	Berufe in der Kraftfahrzeugtechnik	4,42	4,03	4,39
2621	Berufe in der Bauelektrik	5,60	7,01	5,62
2625	Berufe in der elektrischen Betriebstechnik	5,14	8,40	5,33
2630	Berufe in der Elektrotechnik (ohne Spezialisierung)	4,55	7,66	5,20
2631	Berufe in der Informations- und Telekommunikationstechnik	3,91	4,31	3,95
2710	Berufe in der technischen Forschung und Entwicklung (ohne Spezialisierung)	1,99	2,37	2,04
2721	Technische Zeichner-/innen	3,32	4,06	3,69
2722	Berufe in der Konstruktion und im Gerätebau	2,75	3,93	2,88
2730	Berufe in der technischen Produktionsplanung und -steuerung	3,98	4,23	4,02
2731	Berufe in der technischen Qualitätssicherung	5,18	6,01	5,42
2739	Aufsichts- und Führungskräfte – Technische Produktionsplanung und -steuerung	4,31	4,30	4,31
2920	Berufe in der Lebensmittelherstellung (ohne Spezialisierung)	6,65	8,44	7,31
2930	Köche/Köchinnen (ohne Spezialisierung)	4,49	7,36	5,99

Nummer	Tätigkeitsgruppen KldB 2010, vierstellig	in Prozent		
		Männer	Frauen	gesamt
3210	Berufe im Hochbau (ohne Spezialisierung)	6,34	5,33	6,31
3321	Berufe für Maler- und Lackiererarbeiten	6,41	6,72	6,43
3410	Berufe in der Gebäudetechnik (ohne Spezialisierung)	6,79	6,65	6,78
3421	Berufe in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	5,83	5,55	5,83
4131	Berufe in der Chemie- und Pharmatechnik	5,56	7,22	6,06
4310	Berufe in der Informatik (ohne Spezialisierung)	2,54	3,66	2,71
4322	Berufe in der IT-Anwendungsberatung	2,20	2,80	2,33
4334	Berufe in der IT-Systemadministration	2,82	4,14	2,95
4341	Berufe in der Softwareentwicklung	1,87	2,22	1,92
5131	Berufe in der Lagerwirtschaft	6,63	8,19	7,02
5132	Berufe für Post- und Zustelldienste	7,46	10,60	9,08
5162	Speditions- und Logistikkaufleute	3,66	4,30	3,90
5212	Berufskraftfahrer/-innen (Güterverkehr/LKW)	8,00	9,73	8,05
5213	Bus- und Straßenbahnfahrer/-innen	9,32	11,59	9,68
5218	Fahrzeugführer/-innen im Straßenverkehr (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	6,54	7,04	6,61
5311	Berufe im Objekt-, Werte- und Personenschutz	7,08	8,50	7,54
5410	Berufe in der Reinigung (ohne Spezialisierung)	5,79	7,83	7,50
6111	Berufe im Einkauf	2,98	3,79	3,40
6112	Berufe im Vertrieb (außer Informations- und Kommunikationstechnologien)	3,51	4,37	3,85
6119	Führungskräfte – Einkauf und Vertrieb	3,23	3,63	3,32
6121	Kaufleute im Groß- und Außenhandel	3,02	3,64	3,28
6131	Berufe in der Immobilienvermarktung und -verwaltung	2,88	3,89	3,48
6210	Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4,52	6,99	6,33
6211	Kassierer/-innen und Kartenverkäufer/-innen	4,98	7,98	7,60
6219	Aufsichts- und Führungskräfte – Verkauf	3,97	5,80	4,95
6221	Berufe im Verkauf von Bekleidung, Sportartikeln, Lederwaren und Schuhen	3,76	5,80	5,53
6226	Berufe im Verkauf von Garten-, Heimwerker-, Haustier- und Zoobedarf	6,31	6,86	6,53

Nummer	Tätigkeitsgruppen KldB 2010, vierstellig	in Prozent		
		Männer	Frauen	gesamt
6227	Berufe im Verkauf von Kraftfahrzeugen, Zweirädern und Zubehör	3,97	4,12	4,01
6230	Berufe im Verkauf von Lebensmitteln (ohne Spezialisierung)	4,30	6,83	6,14
6231	Berufe im Verkauf von Back- und Konditoreiwaren	4,86	7,24	7,09
6241	Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren	4,03	5,96	5,90
6322	Berufe im Hotelservice	3,44	4,80	4,48
6330	Berufe im Gastronomieservice (ohne Spezialisierung)	3,47	5,57	4,88
7110	Geschäftsführer/-innen und Vorstände	2,30	3,32	2,60
7130	Berufe in der kaufmännischen und technischen Betriebswirtschaft (ohne Spezialisierung)	3,23	4,36	3,96
7139	Aufsichts- und Führungskräfte – Unternehmensorganisation und -strategie	3,03	4,08	3,38
7140	Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	3,81	4,67	4,52
7143	Steno- und Phonotypisten/-typistinnen	5,45	7,68	7,62
7151	Berufe in der Personalentwicklung und -sachbearbeitung	3,36	3,83	3,75
7152	Berufe in der Personaldienstleistung	4,28	5,07	4,84
7211	Bankkaufleute	3,34	5,16	4,52
7213	Versicherungskaufleute	3,22	4,49	3,99
7221	Berufe in der Buchhaltung	3,11	4,31	4,07
7223	Berufe im Controlling	1,74	3,01	2,34
7230	Berufe in der Steuerberatung	2,43	3,40	3,16
7311	Assistenzkräfte in Rechtsanwaltskanzlei und Notariat	2,91	3,83	3,78
7320	Berufe in der öffentlichen Verwaltung (ohne Spezialisierung)	4,83	6,21	5,89
7321	Berufe in der Sozialverwaltung und -versicherung	5,65	6,97	6,58
7322	Verwaltende Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen	4,75	5,93	5,81
8110	Medizinische Fachangestellte (ohne Spezialisierung)	4,44	5,09	5,08

Nummer	Tätigkeitsgruppen KIdB 2010, vierstellig	in Prozent		
		Männer	Frauen	gesamt
8111	Zahnmedizinische Fachangestellte	3,89	4,40	4,39
8121	Medizinisch-technische Berufe im Laboratorium	3,53	5,50	5,31
8130	Berufe in der Gesundheits- und Krankenpflege (ohne Spezialisierung)	6,31	8,00	7,74
8131	Berufe in der Fachkrankenpflege	6,50	8,19	7,86
8134	Berufe im Rettungsdienst	5,65	6,17	5,78
8140	Ärzte/Ärztinnen (ohne Spezialisierung)	2,07	3,14	2,76
8171	Berufe in der Physiotherapie	4,73	5,90	5,63
8172	Berufe in der Ergotherapie	6,62	6,34	6,37
8182	Berufe in der pharmazeutisch-technischen Assistenz	4,04	4,03	4,03
8210	Berufe in der Altenpflege (ohne Spezialisierung)	6,39	9,04	8,58
8231	Berufe im Friseurgewerbe	3,30	4,60	4,48
8254	Berufe in der Zahntechnik	4,50	4,70	4,62
8311	Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung	5,72	7,41	7,24
8312	Berufe in der Sozialarbeit und Sozialpädagogik	5,21	6,03	5,84
8313	Berufe in Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	6,05	7,32	6,95
8314	Berufe in der Haus- und Familienpflege	6,25	8,52	8,13
8319	Aufsichts- und Führungskräfte – Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	5,55	6,81	6,60
8321	Berufe in der Hauswirtschaft	6,19	8,11	7,98
8412	Lehrkräfte in der Sekundarstufe	3,59	4,98	4,58
8430	Berufe in der Hochschullehre und -forschung	0,96	1,92	1,41
9133	Berufe in der Erziehungswissenschaft	5,36	6,21	6,01
9211	Berufe in Werbung und Marketing	2,11	2,62	2,41
9212	Berufe im Dialogmarketing	5,93	7,85	7,06
9213	Berufe im Kundenmanagement	3,08	5,11	3,96
9241	Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/ Journalistinnen	2,44	2,95	2,71
gesamt		4,92	5,89	5,43

* Geschlechtsspezifisch weniger als 1.000 Beschäftigte

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, NICHT geschlechts- und altersstandardisiert, 100 häufig in der BARMER vertretene Berufe, je Tätigkeit wurden mehr als 8.000 Versicherte berücksichtigt.

Tabelle A 8: AU-Fälle je 100 VJ nach Krankheitsarten und Geschlecht 2019 und 2020

ICD-10-Diagnosekapitel (Krankheitsarten)	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	13,2	14,0	13,6	10,0	10,8	10,4
Neubildungen	1,7	2,5	2,1	1,5	2,3	1,9
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	0,7	0,8	0,8	0,6	0,7	0,7
Psychische und Verhaltensstörungen	6,2	10,2	8,1	5,5	9,4	7,3
Krankheiten des Nervensystems	2,6	4,3	3,4	2,3	4,0	3,1
Krankheiten des Auges	1,7	1,8	1,8	1,4	1,4	1,4
Krankheiten des Ohres	1,4	1,8	1,6	1,1	1,4	1,2
Krankheiten des Kreislaufsystems	3,3	3,0	3,1	2,8	2,5	2,7
Krankheiten des Atmungssystems	32,8	40,6	36,4	25,5	32,4	28,7
Krankheiten des Verdauungssystems	12,5	12,6	12,5	10,3	10,4	10,3
Krankheiten der Haut und Unterhaut	1,9	1,7	1,8	1,6	1,4	1,5
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	19,6	16,7	18,3	17,8	15,3	16,6
Krankheiten des Urogenitalsystems	1,6	4,6	2,9	1,4	4,1	2,6
Schwangerschaft, Geburt	0,0	2,4	1,1	0,0	2,0	0,9
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	6,5	9,1	7,7	5,8	8,4	7,0
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	11,6	8,3	10,1	9,8	7,2	8,6

ICD-10-Diagnosekapitel (Krankheitsarten)	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	1,2	1,8	1,5	1,2	1,7	1,4
Schlüsselnummern für besondere Zwecke	0,1	0,0	0,0	0,8	1,2	1,0
alle Diagnosen	119,0	136,7	127,1	99,6	116,8	107,5

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

Tabelle A 9: AU-Tage je Fall nach Krankheitsarten und Geschlecht 2019 und 2020

ICD-10-Diagnosekapitel (Krankheitsarten)	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	5,7	5,8	5,8	6,9	7,2	7,1
Neubildungen	36,1	43,4	40,2	40,8	48,6	45,2
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	22,4	18,7	20,2	26,6	22,4	24,2
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	19,7	18,3	19,0	22,0	21,0	21,5
Psychische und Verhaltensstörungen	46,7	43,9	45,0	54,0	48,4	50,7
Krankheiten des Nervensystems	17,4	13,3	15,0	19,2	14,2	16,2
Krankheiten des Auges	8,0	7,3	7,7	8,9	8,6	8,8
Krankheiten des Ohres	10,0	10,0	10,0	11,2	11,6	11,4
Krankheiten des Kreislaufsystems	28,8	19,7	24,9	33,3	22,6	28,6
Krankheiten des Atmungssystems	6,6	6,7	6,6	8,2	8,3	8,3
Krankheiten des Verdauungssystems	7,7	6,9	7,3	8,6	7,8	8,2
Krankheiten der Haut und Unterhaut	14,7	12,4	13,8	15,8	14,1	15,1

ICD-10-Diagnosekapitel (Krankheitsarten)	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	20,9	23,0	21,8	23,1	25,1	23,9
Krankheiten des Urogenitalsystems	13,3	9,5	10,6	14,0	10,1	11,2
Schwangerschaft, Geburt	5,5	11,6	11,6	7,0	12,1	12,1
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	–	–	–	12,0	7,1	8,5
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	24,4	23,7	24,0	27,3	28,0	27,7
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	8,5	8,4	8,4	9,3	9,2	9,3
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	21,9	21,5	21,8	24,3	23,6	24,0
Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	–	–	–	17,0	15,7	16,5
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	22,9	21,4	22,0	23,3	22,1	22,6
Schlüsselnummern für besondere Zwecke	–	–	–	9,4	9,4	9,4
alle Diagnosen	14,5	14,2	14,3	17,0	16,5	16,7

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

Tabelle A 10: AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten und Geschlecht 2019 und 2020

ICD-10-Diagnosekapitel (Krankheitsarten)	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	75	82	78	69	78	73
Neubildungen	62	109	84	62	110	84
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	3	4	3	3	4	3
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	14	15	15	13	15	14

ICD-10-Diagnosekapitel (Krankheitsarten)	2019			2020		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Psychische und Verhaltensstörungen	290	448	363	296	453	368
Krankheiten des Nervensystems	45	58	51	44	57	50
Krankheiten des Auges	14	13	14	13	12	12
Krankheiten des Ohres	14	18	16	12	16	14
Krankheiten des Kreislaufsystems	95	58	78	93	57	77
Krankheiten des Atmungssystems	216	271	241	209	270	237
Krankheiten des Verdauungssystems	96	87	92	88	81	85
Krankheiten der Haut und Unterhaut	28	21	25	26	20	23
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	410	383	398	410	383	398
Krankheiten des Urogenitalsystems	21	43	31	19	41	29
Schwangerschaft, Geburt	0	27	13	0	24	11
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	0	0	0	0	0	0
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	3	4	4	3	4	4
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	55	76	65	54	77	65
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	254	178	219	237	170	206
Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	1	0	0	0	0	0
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	28	39	33	27	38	32
Schlüsselnummern für besondere Zwecke	1	1	1	8	11	9
alle Diagnosen	1.727	1.935	1.823	1.688	1.922	1.796

Quelle: BARMER-Daten 2019 und 2020, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert ET2010

Tabelle A 11: AU-Tage je 100 VJ nach Alter und Krankheitsarten 2020

	Alter in Jahren	ICD-10-Diagnosekapitel (Krankheitsarten)						
		II	V	IX	X	XI	XIII	XIX
Männer	15–19	9	101	14	288	72	111	360
	20–24	13	185	13	208	64	141	273
	25–29	15	215	14	169	58	173	219
	30–34	18	237	21	180	61	209	187
	35–39	23	255	31	199	67	265	194
	40–44	34	293	54	197	76	348	207
	45–49	54	309	96	200	99	460	236
	50–54	95	344	152	215	111	590	256
	55–59	169	426	244	249	131	762	282
	60–64	248	534	358	283	145	1.057	295
	Alter in Jahren	II	V	IX	X	XI	XIII	XIX
Frauen	15–19	11	187	14	309	96	88	151
	20–24	13	298	14	259	72	122	138
	25–29	20	311	17	228	58	145	117
	30–34	33	344	20	236	58	168	104
	35–39	62	406	29	254	64	232	116
	40–44	96	462	46	268	75	341	138
	45–49	150	486	65	272	87	464	169
	50–54	193	539	85	277	95	596	223
	55–59	218	626	123	315	113	716	284
	60–64	265	805	180	353	127	924	328

Quelle: BARMER-Daten 2020, Erwerbspersonen; Bezeichnungen der aufgeführten Krankheitsarten beziehungsweise Diagnosekapitel der ICD-10: II Neubildungen; V Psychische und Verhaltensstörungen; IX Krankheiten des Kreislaufsystems; X Krankheiten des Atmungssystems; XI Krankheiten des Verdauungssystems; XIII Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes; XIX Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen

Verzeichnisse

Verzeichnisse

Abkürzungsverzeichnis

ALG-I	Arbeitslosengeld-I
AU	Arbeitsunfähigkeit – hier durchgängig im Sinne einer ärztlich bescheinigten Arbeitsunfähigkeit über einen bestimmten Zeitraum von Kalendertagen
BA	Bundesagentur für Arbeit
BfArM	Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte
BMG	Bundesministeriums für Gesundheit
Diagnosegruppen	Gliederungsebene der ICD-10 mit mehr als 200 Gruppen
Diagnosekapitel	Oberste Gliederungsebene der ICD-10 mit 22 Kapiteln, in Gesundheitsreporten oftmals auch als Krankheitsarten bezeichnet
Diagnosen	Hier: in der Regel Diagnosen in einer Differenzierung nach dreistelligen ICD-10-Schlüsseln, von denen insgesamt mehr als 1.600 in der ICD-10-Klassifikation existieren
DIMDI	Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (2020 im BfArM aufgegangen)
Erwerbspersonen	Hier: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (inklusive Beschäftigten über der Beitragsbemessungsgrenze) und Arbeitslosengeld-I-Empfänger
ET2010	Standardisiert nach Geschlecht und Alter von Erwerbstätigen 2010 (vgl. Kapitel 4)

GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ICD-10	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision; international verwendeter Schlüssel zur Diagnosekodierung
Krankenstand	Prozentualer Anteil der AU-Tage an allen Versicherungstagen von Erwerbspersonen (vgl. Kapitel 4.1)
Krankheitsarten	Gebräuchliche Bezeichnung für Diagnosekapitel (siehe oben)
KIdB 2010	Klassifikation der Berufe 2010
SGB V	Sozialgesetzbuch (SGB) Fünftes Buch (V) – gesetzliche Krankenversicherung
Standardisierung	Statistisches Verfahren, um sinnvolle Vergleiche strukturell unterschiedlicher Gruppen zu ermöglichen (vgl. Kapitel 4.3.4)
VJ	Versicherungsjahr mit 365 Tagen – Bezugsgröße für die Berechnungen nahezu aller Kennzahlen (vgl. Kapitel 4.1)
WHO	Weltgesundheitsorganisation
WZ2008	Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1:	Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 VJ in Bundesländern 2020	21
Abbildung 1.2:	AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020	23
Abbildung 1.3:	Relative Abweichungen der Fehlzeiten in Kreisen 2020	26
Abbildung 1.4:	AU-Fälle und AU-Tage nach Falldauer 2020	27
Abbildung 1.5:	Verteilung der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen auf Wochentage 2020	30
Abbildung 1.6:	Verteilung der Fehlzeiten auf Wochentage 2020	30
Abbildung 1.7:	Krankenstände in Kalendermonaten 2019 und 2020	32
Abbildung 1.8:	AU-Fälle je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2020	34
Abbildung 1.9:	AU-Tage je Fall nach Geschlecht und Alter 2020	36
Abbildung 1.10:	AU-Tage je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2020	36
Abbildung 1.11:	AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Branchen 2020	38
Abbildung 1.12:	AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Schulabschluss 2020	40
Abbildung 1.13:	AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Ausbildungsabschluss 2020	41
Abbildung 1.14:	AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Berufsfeldern 2020	43
Abbildung 2.1:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten 2020 ..	51
Abbildung 2.2:	AU-Fälle je 100 VJ nach Krankheitsarten 2020	52
Abbildung 2.3:	AU-Tage je Fall nach Krankheitsarten 2020	53
Abbildung 2.4:	AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten 2020	55
Abbildung 2.5:	AU-Tage je 100 VJ – Veränderungen in Tagen 2020 gegenüber 2019	56
Abbildung 2.6:	AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten und Alter – Männer 2020	58
Abbildung 2.7:	AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten und Alter – Frauen 2020	59
Abbildung 2.8:	AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020, Kapitel XIII – Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	64
Abbildung 2.9:	AU-Tage je 100 VJ in Kreisen 2020, Kapitel XIII – Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	65
Abbildung 2.10:	AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020, Kapitel V – Psychische und Verhaltensstörungen	66

Abbildung 2.11:	AU-Tage je 100 VJ in Kreisen 2020, Kapitel V – Psychische und Verhaltensstörungen	67
Abbildung 2.12:	AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020, Kapitel X – Krankheiten des Atmungssystems	68
Abbildung 2.13:	AU-Tage je 100 VJ in Kreisen 2020, Kapitel X – Krankheiten des Atmungssystems	69
Abbildung 2.14:	AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2020, Kapitel XIX – Verletzungen	70
Abbildung 2.15:	AU-Tage je 100 VJ in Kreisen 2020, Kapitel XIX – Verletzungen..	71
Abbildung 2.16:	AU-Tage je 100 VJ nach Diagnosegruppen 2020	76
Abbildung 2.17:	AU-Tage je 100 VJ nach Diagnosen 2020	81
Abbildung 3.242.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau	92
Abbildung 3.242.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau	93
Abbildung 3.242.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau	94
Abbildung 3.242.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau	95
Abbildung 3.242.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	96
Abbildung 3.251.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik	99
Abbildung 3.251.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik	100
Abbildung 3.251.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik	101
Abbildung 3.251.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik	102

Abbildung 3.251.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	103
Abbildung 3.263.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Elektrotechnik	106
Abbildung 3.263.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Elektrotechnik	107
Abbildung 3.263.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Elektrotechnik	108
Abbildung 3.263.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Elektrotechnik	109
Abbildung 3.263.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Elektrotechnik sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	110
Abbildung 3.413.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Chemie	113
Abbildung 3.413.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Chemie	114
Abbildung 3.413.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Chemie	115
Abbildung 3.413.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Chemie	116
Abbildung 3.413.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Chemie sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	117
Abbildung 3.431.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Informatik, IT und Softwareentwicklung ...	120
Abbildung 3.431.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung	121
Abbildung 3.431.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung	122
Abbildung 3.431.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung	123

Abbildung 3.431.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	124
Abbildung 3.5131.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Lagerwirtschaft	128
Abbildung 3.5131.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Lagerwirtschaft	129
Abbildung 3.5131.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Lagerwirtschaft	130
Abbildung 3.5131.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Lagerwirtschaft	131
Abbildung 3.5131.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Lagerwirtschaft sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	132
Abbildung 3.5132.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen bei Post- und Zustelldiensten	135
Abbildung 3.5132.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe bei Post- und Zustelldiensten	136
Abbildung 3.5132.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe bei Post- und Zustelldiensten	137
Abbildung 3.5132.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe bei Post- und Zustelldiensten	138
Abbildung 3.5132.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe bei Post- und Zustelldiensten sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	139
Abbildung 3.521.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit dem Beruf Fahrzeugführung im Straßenverkehr	142
Abbildung 3.521.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Fahrzeugführung im Straßenverkehr	143
Abbildung 3.521.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Fahrzeugführung im Straßenverkehr	144
Abbildung 3.521.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Fahrzeugführung im Straßenverkehr	145

Abbildung 3.521.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Fahrzeugführung im Straßenverkehr sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	146
Abbildung 3.541.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Reinigung und Gebäudereinigung	149
Abbildung 3.541.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung	150
Abbildung 3.541.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung	151
Abbildung 3.541.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung	152
Abbildung 3.541.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	153
Abbildung 3.611.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel	156
Abbildung 3.611.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel	157
Abbildung 3.611.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel	158
Abbildung 3.611.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel	159
Abbildung 3.611.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	160
Abbildung 3.621.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Verkauf ohne Produktspezialisierung	163
Abbildung 3.621.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung	164
Abbildung 3.621.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung	165
Abbildung 3.621.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung	166

Abbildung 3.621.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	167
Abbildung 3.622.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	170
Abbildung 3.622.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	171
Abbildung 3.622.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	172
Abbildung 3.622.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	173
Abbildung 3.622.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	174
Abbildung 3.623.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Verkauf von Lebensmitteln	177
Abbildung 3.623.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln	178
Abbildung 3.623.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln	179
Abbildung 3.623.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln	180
Abbildung 3.623.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	181
Abbildung 3.624.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	184

Abbildung 3.624.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	185
Abbildung 3.624.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	186
Abbildung 3.624.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	187
Abbildung 3.624.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	188
Abbildung 3.7140.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 – Büro- und Sekretariatskräfte	191
Abbildung 3.7140.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Büro- und Sekretariatskräfte	192
Abbildung 3.7140.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Büro- und Sekretariatskräfte	193
Abbildung 3.7140.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Büro- und Sekretariatskräfte	194
Abbildung 3.7140.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Büro- und Sekretariatskräfte sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	195
Abbildung 3.721.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung ..	198
Abbildung 3.721.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung	199
Abbildung 3.721.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung	200
Abbildung 3.721.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung	201

Abbildung 3.721.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	202
Abbildung 3.732.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Verwaltung	205
Abbildung 3.732.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Verwaltung	206
Abbildung 3.732.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Verwaltung	207
Abbildung 3.732.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Verwaltung	208
Abbildung 3.732.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Verwaltung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	209
Abbildung 3.813.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Krankenpflege	212
Abbildung 3.813.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Krankenpflege	213
Abbildung 3.813.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Krankenpflege	214
Abbildung 3.813.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Krankenpflege	215
Abbildung 3.813.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Krankenpflege sowie berufsgruppenüber- greifende Referenzergebnisse	216
Abbildung 3.814.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Human- und Zahnmedizin	219
Abbildung 3.814.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Human- und Zahnmedizin	220
Abbildung 3.814.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Human- und Zahnmedizin	221
Abbildung 3.814.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Human- und Zahnmedizin	222

Abbildung 3.814.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Human- und Zahnmedizin sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	223
Abbildung 3.817.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Physio- und Ergotherapie	226
Abbildung 3.817.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Physio- und Ergotherapie	227
Abbildung 3.817.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Physio- und Ergotherapie	228
Abbildung 3.817.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Physio- und Ergotherapie	229
Abbildung 3.817.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Physio- und Ergotherapie sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	230
Abbildung 3.821.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Altenpflege	233
Abbildung 3.821.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Altenpflege	234
Abbildung 3.821.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Altenpflege	235
Abbildung 3.821.4:	AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Altenpflege	236
Abbildung 3.821.5:	AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Altenpflege sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	237
Abbildung 3.823.1.1:	Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Friseurgewerbe	240
Abbildung 3.823.1.2:	AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Friseurgewerbe	241
Abbildung 3.823.1.3:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Friseurgewerbe	242
Abbildung 3.823.1.4:	AU-Tage je VJ nach Branche* des Arbeitgebers – Berufe im Friseurgewerbe	243

Abbildung 3.8231.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Friseurgewerbe sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	244
Abbildung 3.8311.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Kinderbetreuung und -erziehung	247
Abbildung 3.8311.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung	248
Abbildung 3.8311.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung	249
Abbildung 3.8311.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung	250
Abbildung 3.8311.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	251
Abbildung 3.8313.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik ...	254
Abbildung 3.8313.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	255
Abbildung 3.8313.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	256
Abbildung 3.8313.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	257
Abbildung 3.8313.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	258
Abbildung 3.8430.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen in der Hochschullehre und -forschung	261
Abbildung 3.8430.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe in der Hochschullehre und -forschung	262
Abbildung 3.8430.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe in der Hochschullehre und -forschung	263
Abbildung 3.8430.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe in der Hochschullehre und -forschung	264

Abbildung 3.8430.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe in der Hochschullehre und -forschung sowie berufsgruppenübergreifende Referenzergebnisse	265
Abbildung 3.9212.1: Anteile und Zahl der Beschäftigten in Bundesländern 2020 mit Berufen im Dialogmarketing	268
Abbildung 3.9212.2: AU-Tage je VJ, auch nach Geschlechts- und Altersgruppen – Berufe im Dialogmarketing	269
Abbildung 3.9212.3: Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten – Berufe im Dialogmarketing	270
Abbildung 3.9212.4: AU-Tage je VJ nach Branche des Arbeitgebers – Berufe im Dialogmarketing	271
Abbildung 3.9212.5: AU-Tage je VJ nach Krankheitsarten in Altersgruppen – Berufe im Dialogmarketing sowie berufsgruppen- übergreifende Referenzergebnisse	272

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1:	Grundlegende Kennzahlen zur Arbeitsunfähigkeit	18
Tabelle 1.2:	Relative Veränderungen von Kennzahlen 2020 im Vergleich zum Vorjahr	19
Tabelle 1.3:	AU-Fälle je 100 VJ in Bundesländern 2019 und 2020	20
Tabelle 1.4:	AU-Tage je 100 VJ in Bundesländern 2019 und 2020	22
Tabelle 1.5:	Relative Veränderungen 2020 im Vergleich zum Vorjahr in Bundesländern	24
Tabelle 1.6:	Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage nach Falldauer 2019 und 2020	28
Tabelle 1.7:	Arbeitsunfähigkeiten an Wochentagen 2019 und 2020	29
Tabelle 1.8:	AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach zweistelliger KIdB 2010 im Jahr 2020	44
Tabelle 2.1:	Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten in Bundesländern 2020	72
Tabelle 2.2:	Anteilige Verteilung der Fehlzeiten auf Krankheitsarten in Bundesländern 2020	73
Tabelle 2.3:	Fallzahlrelevante Diagnosegruppen 2020 – Top 20	77
Tabelle 2.4:	Fehlzeitenrelevante Diagnosegruppen 2020 – Top 20	78
Tabelle 2.5:	Fallzahlrelevante Diagnosen 2020 – Top 20	82
Tabelle 2.6:	Fehlzeitenrelevante Diagnosen 2020 – Top 20	83
Tabelle 3.1:	Auflistung der ausführlich betrachteten Berufsgruppen	90
Tabelle 3.242.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in Metallbearbeitung, Metallbau	97
Tabelle 3.251.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in Maschinenbau- und Betriebstechnik	104
Tabelle 3.263.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Elektrotechnik	111
Tabelle 3.413.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Chemie	118

Tabelle 3.431.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Informatik, IT und Softwareentwicklung	125
Tabelle 3.5131.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Lagerwirtschaft ..	133
Tabelle 3.5132.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe bei Post- und Zustelldiensten	140
Tabelle 3.521.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Fahrzeugführung im Straßenverkehr	147
Tabelle 3.541.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Reinigung und Gebäudereinigung	154
Tabelle 3.611.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in Einkauf, Vertrieb, Groß- und Außenhandel	161
Tabelle 3.621.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Verkauf ohne Produktspezialisierung	168
Tabelle 3.622.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	175
Tabelle 3.623.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Verkauf von Lebensmitteln	182
Tabelle 3.624.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	189
Tabelle 3.7140.1: Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Büro- und Sekretariatskräfte ...	196

Tabelle 3.721.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Versicherungs- und Finanzdienstleistung	203
Tabelle 3.732.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Verwaltung	210
Tabelle 3.813.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Krankenpflege	217
Tabelle 3.814.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Human- und Zahnmedizin	224
Tabelle 3.817.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Physio- und Ergotherapie	231
Tabelle 3.821.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Altenpflege	238
Tabelle 3.8231.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Friseurgewerbe	245
Tabelle 3.8311.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung	252
Tabelle 3.8313.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	259
Tabelle 3.8430.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe in der Hochschullehre und -forschung	266
Tabelle 3.9212.1:	Kennzahlen zu Arbeitsunfähigkeiten in unterschiedlichen Subgruppen von Beschäftigten – Berufe im Dialogmarketing	273
Tabelle 4.1:	Erwerbspersonen in der BARMER nach Bundesländern 2020	286
Tabelle 4.2:	AU-Fälle und -Tage bei Erwerbspersonen in der BARMER 2020 ..	288
Tabelle 4.3:	Diagnosekapitel der ICD-10	290
Tabelle 4.4:	Standardpopulation Erwerbstätige Deutschland 2010	297

Tabelle A 1:	AU-Fälle je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2019 und 2020	300
Tabelle A 2:	AU-Tage je Fall nach Geschlecht und Alter 2019 und 2020	301
Tabelle A 3:	AU-Tage je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2019 und 2020	301
Tabelle A 4:	AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach Branchen 2020 – Abteilungen der WZ2008	302
Tabelle A 5:	Krankenstand nach Geschlecht und Branchen 2020 – Abteilungen der WZ2008	306
Tabelle A 6:	AU-Fälle und AU-Tage je 100 VJ nach KldB 2010 – Top-100-Berufe 2020	310
Tabelle A 7:	Krankenstand nach Geschlecht und KldB 2010 – Top-100-Berufe 2020	314
Tabelle A 8:	AU-Fälle je 100 VJ nach Krankheitsarten und Geschlecht 2019 und 2020	318
Tabelle A 9:	AU-Tage je Fall nach Krankheitsarten und Geschlecht 2019 und 2020	319
Tabelle A 10:	AU-Tage je 100 VJ nach Krankheitsarten und Geschlecht 2019 und 2020	320
Tabelle A 11:	AU-Tage je 100 VJ nach Alter und Krankheitsarten 2020	322

Literaturverzeichnis

- BfArM – Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (2020). Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision – German Modification (ICD-10-GM). Verfügbar unter: www.dimdi.de/dynamic/de/klassifikationen/icd/icd-10-gm/ [23.08.2021]
- Bundesagentur für Arbeit (2003). Meldeverfahren zur Sozialversicherung. Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur Sozialversicherung – Ausgabe 1992, Neuauflage 2003.
- Bundesagentur für Arbeit (2011). Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010). Verfügbar unter: statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Klassifikationen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/KldB2010-Nav.html [23.08.2021]
- Bundesagentur für Arbeit (2017). Meldeverfahren zur Sozialversicherung. Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit – Ausgabe 2010. Stand: April 2019. Verfügbar unter: www.arbeitsagentur.de/datei/dok_ba015567.pdf [23.08.2021]
- Bundesagentur für Arbeit (2020). Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Tabellen, Beschäftigte nach Berufen (KldB 2010) (Quartalszahlen). Verfügbar unter: statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1523064&topic_f=beschaeftigung-sozbe-bo-heft [23.08.2021]
- Bundesagentur für Arbeit (2021). Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Altersgruppen und Berufsuntergruppen der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) – gesondert angeforderte Bereitstellung mit Differenzierung nach Bundesländern. Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Auftragsnummer 315181
- Grobe, T. G. & Bessel, S. (2020). Kapitel Gesundheit in: Dossier: Corona 2020. Gesundheit, Belastungen, Möglichkeiten (Hrsg. Techniker Krankenkasse). Verfügbar unter: www.tk.de/presse/themen/praevention/gesundheitsstudien/dossier-corona-2095214 [23.08.2021]
- Grobe, T. G., Dörning, H. & Schwartz, F. W. (2010). BARMER GEK Arztreport 2010. Erkrankungen und zukünftige Ausgaben (Hrsg. BARMER GEK). Verfügbar unter: www.barmer.de/presse/infothek/studien-und-reports/arztreporte [23.08.2021]
- Grobe, T. G. (2011). Standardisierung (Epidemiologie). Verfügbar unter: [de.wikipedia.org/wiki/Standardisierung_\(Epidemiologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Standardisierung_(Epidemiologie)) [23.08.2021]

- Grobe, T. G., Gerr, J. & Steinmann, S. (2014). Gesundheitsreport 2014 – Psychische Gesundheit im Erwerbsleben (Hrsg. BARMER GEK). Verfügbar unter: www.barmer.de/presse/infothek/studien-und-reports/gesundheitsreports-der-laender/reports-2014-38938 [23.08.2021]
- Grobe, T. G. & Frerk, T. (2020). Gesundheitsreport 2020 – Branchenatlas (Hrsg. BARMER). Verfügbar unter: www.bifg.de/publikationen/reporte/gesundheitsreport-2020 [23.08.2021]
- IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Berufe im Spiegel der Statistik. Verfügbar unter: infosys.iab.de/beitrag150/hilfe.html#berufsfeld [23.08.2021]
- Statistisches Bundesamt (1995). Statistisches Jahrbuch 1994 für die Bundesrepublik Deutschland, 114.
- Statistisches Bundesamt (2007). Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Verfügbar unter: www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Gueter-Wirtschaftsklassifikationen/klassifikation-wz-2008.html [23.08.2021]
- Statistisches Bundesamt (2011). Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen in Deutschland 2010. Fachserie 1, Reihe 4.1.2, 10.

Autorenverzeichnis

Thomas G. Grobe, Dr. med., MPH, Leiter der Abteilung Gesundheitsberichterstattung und Biometrie, aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH in Göttingen.

Anna Braun, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Gesundheitsberichterstattung und Biometrie, aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH in Göttingen.